

141

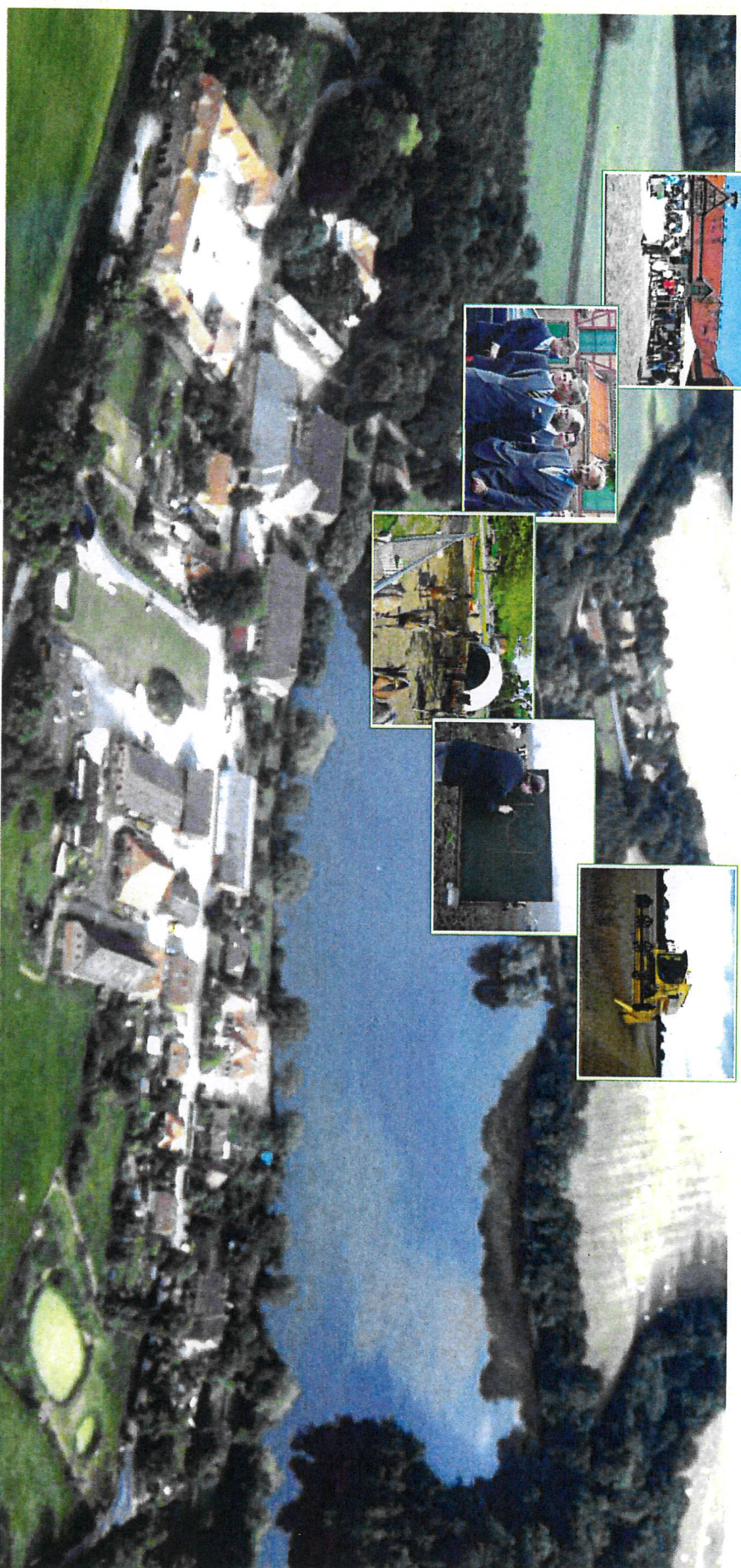
# Fünf Jahre Institut für Ökologischen Landbau in Trenthorst

5. Dezember 2000 – 5. Dezember 2005



5.12.2000 – 5.12.2005

5 Jahre!



*Institut für ökologischen Landbau*

*Trentthorst / Wulmenau*

# Alle bish. Mitarbeiter, Bereich : Landwirtschaft / Auszubildende

## Ackerbau / Grünland



Herr  
**P. Stuckert**  
seit : 16.03.2001



Herr  
**M. Kraus**  
seit : 15.04.1977



Herr  
**G. Szalkau**  
seit : 17.05.1976



Herr  
**G.-U. Daus**  
von : 01.04.1976  
bis : 05.05.03 +



Herr  
**B. Müggenburg**  
von : 01.01.1986  
bis : 2005



Herr  
**B. Claasen**  
von : 02.04.1962  
bis : 31.12.2001



Herr  
**H. Bahr**  
von : 02.06.2003  
bis : ?



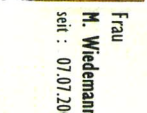
Herr  
**M. Klingelmann**  
von : 16.07.2002  
bis : ?



Frau  
**K. Gilbert**  
von : 16.07.2005  
bis : 15.10.2005



Frau  
**K. Klann**  
von : 16.07.2005  
bis : 15.10.2005



Frau  
**M. Wiedemann**  
seit : 07.07.2005



Herr  
**A. Kabir**  
von : 28.05.2005  
bis : 25.08.2005

## Arbeitsgruppe Tier



Herr  
**H. Kipp**  
seit : 01.09.1993



Herr  
**M. Künmritz**  
seit : 01.01.1992



Herr  
**H. Kippenberg**  
von : 28.03.2002  
bis



Herr  
**K.-H. Gröbel**  
seit : 01.05.1980



Herr  
**U. Stockrahm**  
seit : 01.02.1995



Herr  
**H. Kröger**  
seit : 16.03.1992



Frau  
**A. Grauer**  
seit : 01.09.2005



Herr  
**Y. Sun**  
von : 19.05.2005  
bis : 19.11.2005



Herr  
**X. Wei**  
von : 19.05.2005  
bis : 19.11.2005

## Auszubildende



Herr  
**M. Kossak**  
von : 01.08.1999  
bis : 31.03.2003



Herr  
**C. Söchtig**  
von : 16.07.2002  
bis : 15.07.2003



Herr  
**M. Klingelmann**  
von : 16.07.2002  
bis : 15.07.2003



Frau  
**C. Vossberg**  
von : 16.07.2002  
bis : 15.07.2003



Herr  
**J. Onken**  
von : 16.07.2003  
bis : 15.07.2004



Herr  
**C. Schweizer**  
von : 16.07.2003  
bis : 15.07.2004



Herr  
**B. Ilding**  
von : 16.07.2003  
bis : 15.07.2004



Frau  
**M. Deike**  
von : 16.07.2003  
bis : 15.07.2004



Frau  
**M. Wiedemann**  
von : 16.07.2004  
bis : 06.07.2005



Frau  
**K. Klann**  
von : 16.07.2004  
bis : 15.07.2005



Frau  
**T. Mibner**  
seit : 16.07.2005



Frau  
**C. Rommel**  
von : 16.07.2004  
bis : 15.07.2005



Frau  
**H. Karstein**  
seit : 01.08.2005



Herr  
**B. Krohn**  
seit : 01.08.2005



Herr  
**T. Mibner**  
seit : 16.07.2005



Herr  
**S. Stehr**  
seit : 16.07.2005



Frau  
**M. Böhne**  
seit : 16.07.2005



Frau  
**J. Radke**  
seit : 16.07.2005

## Gäste aus dem Ausland

# Alle bish. Mitarbeiter, Bereich : Institutleitung/ Sekretariat / Verwaltung / Herrenhaus / Technik

## Institutslitung u. Stellvertretung



Prof. u. Dir. PD Dr.  
**G. Rahmann**  
seit : 05.12.2000



Dr.  
**R. Oppermann**  
seit : 05.12.2000

## Sekretariat



Frau  
**H. Decantes**  
von : 05.12.2000  
bis : 30.04.2001



Frau  
**A. Bordinh**  
von : 01.05.2001  
bis : 30.09.2003



Frau  
**T. Eimer**  
von : 01.10.2003  
bis : 17.11.2004



Frau  
**A. Behnk**  
von : 16.09.2004  
bis : 31.12.2004



Frau  
**C. Puknus**  
seit : 01.01.2005

## Verwaltung



Herr  
**W. Müller**  
seit : 05.12.2000



Frau  
**R. Frommann**  
seit : 01.02.1986



Frau  
**B. Weirauch**  
seit : 01.10.1975



Frau  
**M. Brünig**  
seit : 01.07.1977



Frau  
**R. Feller**  
von : 01.02.1980  
bis : 30.06.2002



Frau  
**M. Siedentopp**  
seit : 01.05.2003



Herr  
**P. Widrat**  
seit : 20.01.1992

## Wirtschaftshaushalt Herrenhaus



Frau  
**K. Uverich**  
seit : 01.08.1966  
z. Lt. Altersstelizier



Frau  
**M. Heyke**  
seit : 01.06.1990



Frau  
**R. Kersten**  
seit : 01.07.1987



Frau  
**B. Kröger**  
von :  
bis :

## Technische Abteilung



Herr  
**J. Uverich**  
seit : 05.12.2000



Herr  
**M. Völger**  
seit : 15.05.1975



Herr  
**P. Dankert**  
seit : 16.11.1989



Herr  
**E. Kraus**  
seit : 01.09.1990



Herr  
**H. Dürkopp**  
seit : 01.01.1986



Herr  
**A. Spauszus**  
seit : 01.03.2005



Herr  
**H. Wendel**  
von : 16.09.2002  
bis : 22.01.2003



Herr  
**U. Schroda**  
von : 15.11.2004  
bis : 31.01.2005

## IT-EDV / Elektriker



Herr  
**H.-P. Kersten**  
seit :



Herr  
**G. Fieroh**  
seit : 01.09.1992



Herr  
**C. Völger**  
von : 16.02.2004  
bis : 15.08.2004



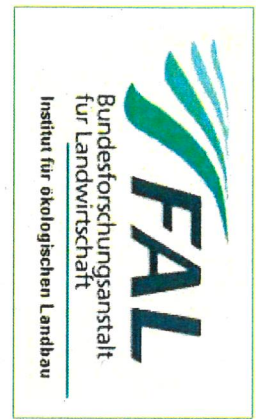
Herr  
**C. Vaillant**  
von : 22.09.2004  
bis : 22.11.2004



Herr  
**M. Zimmermann**  
von : ?  
bis : ?



Herr  
**K. Lübbers**  
seit : 01.03.2005



# Alle bish. Mitarbeiter, Bereich: *Wissenschaftler / Projekte / Versuchstechnik / Labor*

## Wissenschaftler



Dr. R. Oppermann  
seit : 05.12.2000



Dr. H. M. Paulsen  
seit : 05.12.2000



Dr. F. Weißmann  
seit : 05.12.2000



Dr. R. Koopmann  
seit : 05.12.2000



Dr. K. Barth  
seit : 05.12.2000



Dr. K. Aulrich  
seit : 05.12.2000



Dr. H. Böhm  
seit : 05.12.2000



Frau D. Schaub  
seit : 05.12.2000

## Projekte



Frau S. Drengemann  
von : 01.05.2002  
bis : ?



Frau S. March  
von : 16.05.2002  
bis : ?



Frau J. Finze  
von : 01.05.2002  
bis : 30.06.2005



Frau K. Voss  
von : 16.05.2002  
bis : 31.08.2002



Frau S. Lippelt  
von : 01.08.2004  
bis : 31.03.2005



Frau G. Petersen  
von : 01.03.2003  
bis : ?



Herr E. Thompson  
von : 16.10.2003  
bis : ?



Frau E. Vollmer  
von : 01.08.2004  
bis : ???.2005

Frau U. Köhler  
von : 01.07.2005  
bis : 30.11.2005

## Projekte



Frau T. Krause  
seit 01.11.2005



Herr M. Schochow  
seit 16.03.2004



Frau S. Bein  
seit : 01.07.2004



Herr R. Bussemas  
seit : 16.02.2005



Frau A. Kiehl  
seit : 01.05.2005



Frau C. Ludwig  
seit : 01.06.2005



Frau D. Hesse  
seit : 24.10.2005

## WTE - Versuchstechnik



Herr K. Stribny  
seit : 01.12.1978



Frau B. Ivens-Hass  
seit : 15.08.2003



Frau J. Felix  
seit : 16.09.1991



Frau G. Kümritz  
seit : 01.01.1993



Frau C. Gusick  
seit : 16.03.2005



Frau R. Felten  
seit : 16.05.2005



Frau K. Hofmann  
von : 01.07.2005

## WTE - Labor



Herr K. G. Weirauch  
seit : 16.02.1970



Frau G. Daehlik  
seit : 17.04.1990



Frau R. Drehaus  
seit : 17.06.1991



Frau D. Schilling  
seit : 16.10.2002



Frau E. Schuldt  
seit : 01.07.1983



Frau L. Mattiesch  
seit : 01.04.2005



Frau M. Felsch  
seit : 01.04.2005



Frau H. Neumann  
seit : 16.04.2005

## Geschichte der Güter Trenthorst und Wolmenau

„Trenthorst gehört zu den wenigen großen Gütern im holsteinischen Raum, deren Entstehung und Wandlung im Lauf der Jahrhunderte wir in großer Klarheit übersehen“ (Jensen 1956, S. 11)

- 14. März 1372, Verkauf des Dorfes Trenthorst und seiner Wassermühle durch den Landadligen Knappe Volrad Wesenberg an den Lübecker Domherrn Magister Johannes Boytin für 372 Mark.
- wenige Monate später Schenkung des Dorfes Trenthorst mit allen Einkünften und Rechten an Bischof Bertram und das Domkapitel in Lübeck „wegen seines, seiner Eltern und des holsteinischen Grafenhauses Seelenheil“.
- 2. März 1380, Verkauf des Dorfes Wolmenau durch den Landadligen Marquart von Crumesse an den Lübecker Ratsherrn Segebo Crispin für 600 Mark.
- 1555 Vereinigung der Güter Trenthorst und Wolmenau durch Heirat als Besitz des Lübecker Ratsherrn Franz von Stiten.
- Trenthorst als „Lübsches Gut“. 1594 Verpflichtung des Sohnes Gottschalk von Stiten, dass er seine Landgüter Trenthorst (samt Grinow (Grinow), Wulffenow (Wolmenau) und Ahrensfeldt (Ahrensfelde) nur an einen ehrbaren Ratsherrn der Stadt Lübeck verkaufen oder verpfänden würde.
- 1608 Übergang an die Familie Wetken, seit 1660 in den Erbadel durch kaiserliche Verleihung erhoben.
- 1778 Verkauf von Trenthorst/Wolmenau an Henning von Rumohr. Im 19. Jahrhundert bewirtschaftet diese Familie Trenthorst/Wolmenau.

## Geschichte der Güter Trenthorst und Wolmenau im 20. Jahrhundert

- 1910 Verkauf an den Kommerzienrat F. Thörl aus Hamburg, Industrieller, gründliche Umbauten und einige Neubauten. Das heute noch sichtbare bauliche Gesamtgesicht (Herrenhaus, Wohngebäude, Großställe und Scheunen) entsteht.
- 1928 Verkauf an den Oldesloer Margarinefabrikanten Bölck. Einige Umbauten im Herrenhaus werden durchgeführt. Bölck ist Mitglied der Deutschen Friedensgesellschaft. Tagungen der Gesellschaft in Trenthorst finden statt.
- 1936 Verkauf an Philipp F. Reemtsma, Abtretung des Heidberghofs an den Bauern Steffen und Abtretung von Flächen in der Gemarkung Ahrensfelde an den Bauern Gehrken (Flächenverlust von ca. 50 ha).
- Nach 1945 werden im Zuge der Bodenreform 60 ha für Anliegersiedlungen enteignet. 80 ha werden von Reemtsma an den Inspektor und Verwalter Johannsen gegeben. 200 ha werden von Reemtsma behalten. Der Löwenanteil von 600 ha gehen an die Landstelle Schleswig-Holstein zu Aufsiedlungszwecken.
- 1947 Übergabe an die Max Planck Gesellschaft als Stützpunkt für Tierzucht und Fütterungsversuche, weil der schwere Boden für Aufsiedlerstellen nicht geeignet ist. Danach Forschungsinstitut der Max Planck Gesellschaft.
- 1971 Übergang in die FAL. Trenthorst wird Institut der FAL.
- Dezember 2000: Offizielle Gründung des Instituts für ökologischen Landbau.

## **Vorwort**

### **2000 bis 2005 - fünf von mehr als fünfhundert Jahren Geschichte der Liegenschaft Trenthorst**

Die Liegenschaft Trenthorst ist seit über 500 Jahren dokumentiert und in relativ gleicher Nutzungsstruktur bewirtschaftet worden. In der ganzen Zeit wurde auf den rund 1000 Hektar Getreidebau und Milchviehhaltung betrieben. Welcher landwirtschaftliche Großbetrieb auf der Erde kann auf so eine lange homogene Geschichte zurückblicken?

Geändert haben sich in dieser Zeit die Eigentümerschaft und die Funktion. Waren über Jahrhunderte die Lübecker Bürger Eigentümer („Lübsches Gut“), so waren dieses im letzten Jahrhundert bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges Hamburger oder Bad Oldesloer Industrielle. Damit war Trenthorst nie ein bäuerlicher sondern immer ein gutsherrlicher Betrieb.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der größte Teil der Liegenschaft (660 Hektar) der Kaiser Wilhelm Gesellschaft (heute Max Planck Gesellschaft) für Forschungszwecke übertragen. Auf 100-jährige Erbpacht wurde die Forschungsfunktion der FAL übertragen, bis in das Jahr 2000 als Außenstelle des Instituts für Tierzucht und Tierversuche. Seitdem wird hier für die Bundesregierung Deutschland Resortforschung betrieben. Das Forschungsrahmenkonzept des Bundeslandwirtschaftsministeriums empfahl 1996 die Schließung. Im Jahr 2000 wurde durch die 1998 gewählte Rot-Grüne Bundesregierung die Fortsetzung der Forschung auf der Liegenschaft beschlossen. Hier wurde am 5. Dezember 2000 das Institut für Ökologischen Landbau als Teil der FAL gegründet.

2000 - ein symbolisches Jahr. Zum Beginn des dritten Jahrtausends der Christenheit wurde in Trenthorst das erste neu gegründete Forschungsinstitut für Landwirtschaft in Deutschland gegründet: mit dem Thema Ökolandbau. Dieses ist ein gutes Zeichen. Seitdem haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine herausfordernde Aufgabe. Es liegen die ersten fünf Jahre hinter uns.

In diesen fünf Jahren ist sehr viel passiert – Trenthorst ist lebendig und zukunftsfähig geworden. Rund 80 Personen arbeiten hier, neue Gebäude errichtet, die Landwirtschaft der Zukunft angefangen und erforscht. Tausende von Besucher unterschiedlichster Herkunft und Interessenslage kommen jedes Jahr nach Trenthorst. Dieses bestätigt und bekräftigt den Sinn und die Qualität der Arbeit in Trenthorst.

Es ist mir eine Ehre, als (Ost-)Friese in Holstein (Northern Germany) mit Holstein-Friesian-Kühen Ökoforschung zu machen. Dieses ist ebenfalls symbolisch. Die weltweit wichtigste Milchkuhrasse wird am Ort ihrer Herkunft unter den Bedingungen des Ökolandbaus in ihrer Leistung und Gesundheit erforscht. „Back to the roots“ kann sinnvoll sein für eine Neuausrichtung der Nutzung unserer Landschaft und unserer Mitgeschöpfe. Als Öko-Traditionalist (ganzheitliche „alte“ Prinzipien des Ökolandbaus sind mir wichtig) freue ich mich, dieses machen zu dürfen – zum zukünftigen Wohl der Umwelt (Nachhaltigkeit), der Tiere (Tiergerechtigkeit) und der Menschen (Lebensmittelqualität, Lebensqualität). Global denken – lokal handeln ist dabei Leitgedanke: verantwortlich handeln. Hier gestalten wir Zukunft nicht nur für Trenthorst und Deutschland sondern vielleicht auch für die Welt.

Noch ist viel zu tun, um wirklich alles umzusetzen, was in den umfangreichen Plänen und Konzept des Instituts geschrieben steht. Auch in Zukunft wird viel Kraft und Freude notwendig sein, erfolgreich den gegenwärtigen Abschnitt der Landwirtschaft der Liegenschaft Trenthorst zu gestalten.

Nirgendwo wie auf solch einer alten Liegenschaft mit seiner tiefen Geschichte kann gespürt werden, dass die eigene Arbeit nur ein Abschnitt in der Entwicklung der Landwirtschaft - nicht nur für die Liegenschaft - darstellt. Gerne wüsste ich, was die ehemaligen Eigentümer und Arbeiterinnen und Arbeiter der Liegenschaft denken und fühlen würden, wenn sie eine Zeitreise zu uns machen könnten. Ebenfalls würde ich gerne 500 Jahre in die Zukunft reisen um zu sehen, was von unserer Arbeit übrig geblieben ist, beziehungsweise was stattdessen gemacht wird. Schön so denken und handeln zu können – Nachhaltigkeits-Gefühle und Wünsche kommen dabei auf.

Gerold Rahmann  
Institutsleiter

Trenthorst, den 5. Dezember 2005

# Berichte des Institutsleiters Gerold Rahmann für die Jahresberichte der FAL - 2001 bis 2005

## 2001:

Am 5. Dezember 2000 wurde in Trenthorst, Schleswig Holstein, das Institut für ökologischen Landbau gegründet. Es ist das zehnte Institut der FAL und umfasst 35 Planstellen, davon sieben wissenschaftliche Positionen. Die Liegenschaft Trenthorst/Wulmenau war als Außenstandort des Instituts TZV nicht auf die Erfordernisse eines eigenständigen Instituts eingerichtet. Nach der Gründung mussten zunächst funktionierende Institutsabläufe installiert werden. Die Unterstützung eines Mitarbeiters und einer Mitarbeiterin vom FAL-Standort Celle erwies sich dabei als außerordentlich bedeutsam.

Auf der Grundlage der Rahmenkonzeption wurde im Frühjahr 2001 ein Entwurf für ein wissenschaftliches und organisatorisches Konzept erarbeitet. Dieser Entwurf definiert die angestrebten Forschungsziele und die dafür erforderlichen Ressourcen an Versuchsflächen, Tierbeständen, Stallungen und an wissenschaftlich-technischer Ausstattung des Instituts. Damit wurde die Grundlage für das endgültige Forschungskonzept festgelegt, welches im Frühjahr 2002 zur Verabschiedung ansteht. Folgende Produktionsverfahren der ökologischen Tierhaltung sollen in der Forschung des Instituts für ökologischen Landbau analysiert und weiterentwickelt werden:

- die ökologische Milchkuhhaltung,
- die ökologische Schaf- und Mastrinderhaltung und
- die ökologische Schweinehaltung.

Die Weiterentwicklung dieser Systeme orientiert sich an aktuellen Fragestellungen. Damit ist die Forschung problem- und praxisorientiert ausgerichtet.

Die formulierten Forschungsziele erfordern für die systemorientierte Weiterentwicklung der ökologischen Tierhaltung einen interdisziplinären Ansatz. Dabei können nicht alle disziplinären Fragestellungen bearbeitet werden. Deswegen ist für die Forschung des Instituts für ökologischen Landbau eine Fokussierung auf zentrale Fragestellungen erforderlich, während andere Teilbereiche in Kooperation bearbeitet werden können. Die sieben wissenschaftlichen Positionen sind mit

- drei Vertretern/innen der Nutztierwissenschaften inkl. Veterinärmedizin,
- zwei Vertretern der Pflanzenbauwissenschaften,
- einem Vertreter der Agrarökologie und
- einem Vertreter der Soziologie

besetzt. Diese Fachvertreter repräsentieren Qualifikationen und Erfahrungen, die Grundlage für die interdisziplinäre Bearbeitung der genannten Ziele sind. Es wurden alle nichtwissenschaftlichen Mitarbeiter/innen des TZV am Standort Trenthorst in das



neue Institut übernommen. Im Rahmen umfangreicher Fortbildungsmaßnahmen wurden diese auf ihre zukünftigen Tätigkeiten und Funktionen vorbereitet.

Mit der Institutsgründung wurde die Bewirtschaftung des Versuchsbetriebes nach gesetzlichen Richtlinien des ökologischen Landbaus ausgerichtet und zur Kontrolle und Zertifizierung angemeldet (EWG Nr. 2092/91). Im Jahr 2001 wurden insgesamt 540 ha Ackerland und 60 ha Grünland bewirtschaftet. Die Wintereinsaat erfolgte gemäß den angestrebten Forschungszielen. Insgesamt werden 19 verschiedene Kulturfrüchte in vier voneinander unabhängigen Fruchtfolgen angebaut.

Die bei der Institutsgründung vorhandenen Tierbestände wurden im Frühjahr verkauft, da sie nicht für die Forschungsziele des neuen Instituts geeignet waren. Insgesamt wurden im Herbst 2001 250 Fleischschafe, 30 Milchschafe, 15 Milchziegen und 58 Milchrinder als Jungtiere von biologisch wirtschaftenden Betrieben zugekauft und damit der Grundstock für den angestrebten Tierbestand gelegt.

Die Planungen für die erforderlichen Institutsgebäude (Labore, wissenschaftliche Arbeitsräume, Stallungen, Tagungsmöglichkeiten) sind in 2001 weit fortgeschritten bzw. abgeschlossen worden.

Trotz der vorrangigen Aufgabe des internen Institutsaufbaus wurde das Institut auch nach außen bekannt gemacht. Bereits 2001 - mit nur wissenschaftlichen 40 Personen-Monaten - hat sich das Institut durch 17 Veröffentlichungen und 32 Vorträge der wissenschaftlichen Öffentlichkeit gezeigt. Insgesamt wurden im Jahr 2001 rund 700 Gäste zu Diskussionen und Veranstaltungen in Trenthorst begrüßt. Für das BMVEL wurden 31 Stellungnahmen abgegeben (sowie 3 für andere Einrichtungen). Wissenschaftler des Institutes haben an Kommissionen und Arbeitsgruppen des Bundesrates, des BMVEL und anderer Einrichtungen teilgenommen, aktiv mitgewirkt und Verantwortlichkeiten übernommen.

Zur Unterstützung des Instituts wurde im Februar 2001 der „Verein der Freunde und Förderer des Instituts für ökologischen Landbau in Trenthorst e.V.“ gegründet. Zum Jahresende hat der Verein rund 53 Mitglieder gewinnen können. Hierzu gehören unter anderem Mitarbeiter/innen des Instituts, Privatpersonen aus der Region, Lokal- bis Bundespolitiker, die Gemeinde Westerau und Repräsentanten aus wissenschaftlichen und privaten Organisationen.

Auf dem ersten Trenthorster Frühlingsfest besuchten rund 4.000 Gäste das Institut. Am Tag zuvor haben die Schirmherrin des Hoffestes, die Landwirtschaftsministerin des Landes Schleswig-Holstein Ingrid Franzen, sowie 250 geladene Gäste 360 Hochstamm-Obstbäume alter Sorten auf der 3,6 ha großen Schmiedewiese als Streuobstwiese gepflanzt. Baumpatenschaften wurden als Symbol für die enge Verbindung zum Institut übernommen: unter anderem durch die Bundesverbraucherschutzministerin Renate Künast (BMVEL), den Bundesumweltminister Jürgen Trittin und den Umweltminister des Landes Schleswig-Holstein Klaus Müller.

Trotz der improvisierten Bedingungen konnte 2001 mit der Forschung begonnen werden. Die Projekte sind nach den Themenschwerpunkten

- Ökologische Tierhaltung
- Ökologischer Pflanzenbau
- Natur- und Umweltschutz im ökologischen Landbau
- Soziologische Aspekte des ökologischen Landbaus

gegliedert.

## **2002:**

Im Jahr 2002 wurde die Aufbauarbeit des Instituts gemäß Plan fortgesetzt. Obwohl nicht in allen Bereichen die gewünschte Geschwindigkeit in der Umsetzung erreicht werden konnte, ist 2002 viel erreicht worden. Wichtige Schritte waren die Verabschiedung des Institutskonzepts, die Abstimmung des Maschinenkonzepts und die Einigung über den Flächenzuschnitt des Versuchsbetriebs. Mit der Herbstbestellung wurde die zweijährige Umstellung des Versuchsbetriebs abgeschlossen und der Status als zertifizierter ökologisch wirtschaftender Betrieb gemäß EU 2092/91 erreicht.

Der Innenausbau des Herrenhauses als zukünftiges Kommunikationszentrum wurde begonnen und die Planungen für das Wissenschaftsgebäude, die Stallungen und die Maschinenhalle fortgesetzt. In Eigenleistung wurde ein ehemaliger Boxenlaufstall als Schafstall umgebaut. Die provisorischen Bedingungen und die Aufbauarbeit haben von allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen ein hohes Maß an Toleranz und Flexibilität erfordert. Dieses wurde in vorbildlicher Weise geleistet und in allen Bereichen ein hohes Maß an Qualität in der Arbeit erbracht.

Insgesamt konnten 14 neue Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen eingestellt werden, zwei sind aus Altersgründen ausgestiegen. Besonders herauszuheben sind fünf neue Lehrlinge und fünf wissenschaftliche Bedienstete. Dieses hat den Altersdurchschnitt und den männlichen Mitarbeiteranteil gesenkt.

Im Jahr 2002 wurden Drittmittel in Höhe von rund 500.000 € eingeworben, Netzwerke vertieft bzw. weiter aufgebaut, 33 Publikationen (davon 27 als Erstautoren) verfasst, 58 Vorträge (davon 8 im Ausland) gehalten sowie 53 Stellungnahmen bzw. Gutachten abgegeben. Das Institut hat einen großen Beitrag an der Sonderschau „Ökologischer Landbau“ des BMVEL anlässlich der Grünen Woche in Berlin geleistet, sich an den DLG-Feldtagen und einer Fachmesse für alternative Energien in Husum beteiligt. Mitarbeiter haben an zwei Senatsarbeitsgruppe teilgenommen. Allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Instituts, dem örtlichen Vertreter der Zentralverwaltung und sonstigen Unterstützern und Unterstützerinnen des Instituts sei für ihre hervorragenden Leistungen aber auch für die gute Arbeitsatmosphäre gedankt.

Auch 2002 wurde eine intensive Öffentlichkeitsarbeit betrieben. Trotz der hohen Belastung wurden viele Gäste in Trenthorst begrüßt. Herausragende Ereignisse waren der Besuch von Prinz Charles am 11. Juni, zusammen mit der BMVEL-Ministerin Künast und dem Bundesumweltminister Trittin sowie anderen hochrangigen Gästen, sowie das zusammen mit dem Förderverein des Instituts am Himmelfahrtstag durch-

geführte zweite Hoffest mit rund 5.000 Gästen. Dieses wurde durch mehr als 43 Presseartikel, Rundfunk-Interviews und Fernsehbeiträge ergänzt. Damit hat das Institut und der Standort - über die Ressortforschung und den Interessierten des Ökologischen Landbaus hinaus - Aufmerksamkeit und Bekanntheit erlangt. Der Förderverein hat federführend den Wettbewerb „Modellregionen aktiv“ des BMVEL für das Projekt „Lübecker Bucht“ gewonnen. Dieses hat hohe Bedeutung für die Akzeptanz und Integration des Instituts in der Region gehabt.

Im Forschungskonzept wurden drei Arbeitsgebiete festgelegt, die interdisziplinär bearbeitet werden sollen:

### Übersicht über die zentralen Fragestellungen in den jeweiligen Arbeitsgebieten auf der Basis fachspezifischer Ansätze

Arbeitsgebiete	Ökologische Milchviehhaltung	Ökologische Schaf- und Rinderhaltung	Ökologische Schweinehaltung
Fachspezifische Ansätze			
Futter und Fütterung	- betriebseigenes Futter - ökologische Futterqualität		
Stoffkreisläufe und Energieflüsse	- Stoffkreisläufe und Energieflüsse in der Tierhaltung - Grundwasserschutz in der Weidewirtschaft		
Tiergesundheit	- Eutergesundheit - Jungtiergesundheit	- Endoparasitenkontrolle	
Milchproduktion und Milchqualität	- Milchleistung und Milchqualität - Lämmeraufzucht		
Fleischproduktion und Fleischqualität	- geeignete Rassen	- Fleischleistung und Fleischqualität von Rindern, Schafen und Schweinen	
Naturschutz	- Biodiversität in der Weidewirtschaft - tiergenetische Ressourcen für den Naturschutz		
Arbeits- und Berufsverhältnisse	- Arbeitsplatzqualität in der Tierhaltung		

Die Forschung in den drei Arbeitsgebieten konnte 2002 weiter aufgebaut werden und es wurden bereits einige Forschungstätigkeiten auf dem Versuchsbetrieb durchgeführt. Insgesamt ist der Versuchsbetrieb aber noch weit vom angestrebten Ziel und Potenzial entfernt. Aus diesem Grunde sind noch nicht alle Arbeiten an den drei Arbeitsgebieten ausgerichtet und eine Darstellung der Arbeit erfolgt auf der Basis der Fachdisziplinen des Instituts.

#### 2003:

Im dritten Jahr seines Bestehens stand die wissenschaftliche Etablierung und Konsolidierung im Vordergrund. Besonders die Akquise und Umsetzung der zahlreichen Drittmittelprojekte sowie die Vertiefung und Pflege wissenschaftlicher Netzwerke und Kooperationen waren Kennzeichen des Jahres 2003. So wurden 2003 Kooperati-

onsabkommen mit der Agrarwissenschaftlichen Fakultät der Christian Albrecht Universität und der Universität Kassel geschlossen. Das Institut hat drei große Konferenzen organisiert und sich an mehreren beteiligt. Insgesamt wurden rund 50 Stellungnahmen abgegeben, 55 Publikationen verfasst und 82 Vorträge (davon 17 im Ausland) gehalten. Daneben sind die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in vielen Gremien und Kommission im Bereich der Forschung für den Ökolandbau involviert und halten Vorlesungen. Ein bundesweites Praxis-Forschungs-Netzwerk mit 220 Biobetrieben unterschiedlichster Struktur, Verbandszugehörigkeit und Standort wurde aufgebaut.

Der strukturelle Aufbau ist 2003 aber weiter vorangekommen und verbessert merklich die Qualität der wissenschaftlichen Arbeit. Der Versuchsbetrieb ist als zertifizierter Biobetrieb anerkannt worden, womit die Kriterien für Ökolandbauforschung geschaffen wurden. Das Erntejahr war sehr gut und die Trockenheit hat nicht die Probleme wie in anderen Regionen verursacht. Trotzdem war es das zweite Jahr in Folge mit Extremwetter (2002 Überschwemmungen, 2003 Dürre), was besonders für Ökolandbauforschung problematisch ist. Weitere Maschinen für den Versuchsbetrieb haben bessere Arbeitleistung und -qualität ermöglicht. Das Flächen- und Gebäudekonzept des Instituts wurde vom BMVEL und der Max-Planck-Gesellschaft genehmigt und verabschiedet. Gemäß Flächenkonzept konnte so die Unterverpachtung von 200 ha und die Veräußerung von nicht vom Institut benötigten Gebäuden eingeleitet werden. Der mangelhafte Gebäudezustand behindert immer noch die qualifizierte Arbeit, insbesondere im Tierversuchswesen und im Labor. Der Schafstall wurde in Eigenleistung funktionsfähig gemacht und die erste Saison Ziegen- und Schafe gemolken. Im August konnte jedoch das Herrenhaus als Kommunikationszentrum und Gästehaus eröffnet werden. Dieses war die erste Baumaßnahme seit 30 Jahren am Standort Trenthorst. Ebenfalls wurde der Bau des Milchviehstalls und eines Traktes des Wissenschaftsgebäudes im Karrees planerisch abgeschlossen und die Baumaßnahmen eingeleitet. Trotz der baulichen Mängel wurden die Kerngeräte für das Labor beschafft (v.a. PCR, NIR und CNS-Analytik) und das Personal eingearbeitet. Eine kompetente wissenschaftliche Laborarbeit gemäß Institutskonzept ist seitdem möglich.

2003 arbeiteten rund 60 Personen im Institut, davon 16 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben 2003 sehr gute Arbeit geleistet. Die suboptimalen Bedingungen und der Institutsaufbau binden immer noch viele personelle, aber auch finanzielle Ressourcen, die dann nicht für die Forschung zur Verfügung stehen. Die Schaffung angemessener Arbeitsbedingungen für gute wissenschaftliche Leistungen ist immer noch das wichtigste Ziel des Instituts.

Die Forschung orientierte sich 2003 an den drei Arbeitsgebieten „Ökologische Milchviehhaltung“, „Ökologische Schweinehaltung“ sowie „Ökologische Fleischschaf- und Mastrinderhaltung“, die im Konzept festgelegt sind. Daneben gibt es eine Reihe von übergreifenden Projekten, die jedoch alle mehr oder weniger wichtige Aspekte dieser Arbeitsgebiete erfassen.

## 2004:

Im vierten Jahr nach der Gründung des Instituts für ökologischen Landbau ist in vielen Tätigkeitsbereichen Routine eingekehrt. Das Labor hat die Analysen mittels PCR, NIRS, Elementar- und Weender-Analytik etabliert. Der Versuchsbetrieb ist – gemäß Konzept - auf 350 Hektar LF (440 ha LN) reduziert worden, nachdem ein Betriebsteil (150 ha) an einen privaten Bio-Landwirt verpachtet und 57 ha verkauft werden konnten. Auf den unterverpachteten Flächen wird zukünftig viehlos ökologisch gewirtschaftet. Das Institut hat die Möglichkeit, auf den Flächen Daten selber zu erheben oder von dem Landwirt zu bekommen. Die landwirtschaftlich-technische Ausstattung hat 2004 bei vielen Geräten ein modernes Niveau erreicht. Es stehen – bis auf Ausnahmen – alle erforderlichen Gerätschaften für eine gute fachliche Praxis des Ökolandbaus sowie Versuchsdurchführung auf den Flächen (Parzellentechnik) zur Verfügung. Die IT-Ausstattung entspricht den Standards der FAL und durch eine 2 MB/s-Leitung konnte die Anbindung an Braunschweig erheblich verbessert werden. Das Institut erfreut sich weiterhin großer Aufmerksamkeit. Presse, Funk und Fernsehen waren wiederholt im Institut, das 3. Frühlingsfest hat wiederum rund 5.000 Gäste angezogen und der Förderverein des Instituts hat mehrere sehr gut besuchte Veranstaltungen organisiert. Das Institut war auf mehreren Fachmessen (z.B. DLG-Feldtage, IGW, EURO-Tier) vertreten, hat 55 Veröffentlichungen geschrieben, 4 Fachtagungen durchgeführt, 87 Vorträge gehalten und 23 Stellungnahmen abgegeben.

Auch personell und wissenschaftlich hat sich das Institut weiterentwickelt. Im Juni waren 70 Personen im Institut beschäftigt. Es werden jetzt sieben Lehrlinge ausgebildet. Die wissenschaftlichen Netzwerke – die Basis der interdisziplinären Institutsforschung – sind weiter vertieft worden. Praktisch alle Projekte des Instituts werden gemeinsam mit Partnern aus andern Instituten der FAL, anderen Forschungseinrichtungen des BMVEL, mit universitären oder privaten Forschungseinrichtungen durchgeführt. Die ersten in- und ausländischen Gastwissenschaftler sind 2004 in die Forschung integriert und wieder eine Reihe von Drittmittel-Projekten eingeworben worden. In 2004 wurden bilaterale Forschungsvorhaben mit China, Bangladesch, Ägypten, Neuseeland und Thailand begonnen.

Probleme bereitet weiterhin die Gebäudesubstanz der Liegenschaft Trenthorst/Wulmenau. Die allgemeine Baufälligkeit bereitet zunehmend Probleme z.B. in der Lagerung des Erntegutes, der Unterbringung der Geräte, der sachgerechten Durchführung von Tierversuchen im Stall, der Arbeit der wissenschaftlich-technischen Einheit (Labor und LTA), der Arbeit in den Werkstätten als auch in den Büros. Es sind immer noch Notmaßnahmen im bautechnischen und bausubstanzzielen Bereich an der Tagesordnung und können nur bedingt durch eigenes Personal bewältigt werden. Weiterhin binden die ungenügenden baulichen Bedingungen erhebliche personelle Ressourcen. Zur Entspannung dieser Situation konnten im Frühjahr zwei kleine Baumaßnahmen begonnen werden: der Milchviehstall und im Karree der Trakt 20/21 für Büros und Tagungsräume. Diese sollen zu Beginn 2005 bezogen werden. Die großen Baumaßnahmen Karree und Versuchsbetrieb Wulmenau sind noch nicht begonnen worden. Es konnten bislang auch keine Gebäude abgegeben

werden, die gemäß Gebäudenutzungskonzept nicht mehr vom Institut benötigt werden, obwohl es genügend Interessenten dafür gibt. In diesen Bereichen besteht zukünftig Handlungsdruck.

Die guten Leistungen des Instituts in allen Arbeitsbereichen trotz weiterhin schwieriger Rahmenbedingungen waren wiederum nur durch die hohe Motivation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter möglich. Es gibt aber weiterhin erhebliche personelle Engpässe, vor allem in „Schlüsselpositionen“ auf dem Versuchsbetrieb und in der wissenschaftlich-technischen Einheit. Hier müssen in den nächsten Jahren nachhaltige Lösungen gefunden werden.

## **2005:**

Das Jahr 2005 ist dynamisch angefangen. Im Januar wurde der neue Milchkuhstall des Instituts durch Staatssekretär Alexander Müller und weiteren 250 teils hochrangigen Persönlichkeiten eingeweiht. Damit steht dem Institut ein weltweit einmaliges Instrument für die Forschung zur Verfügung, um Fragen der Ökologischen Milchkuhhaltung zu erforschen. Mit dem Kuhstall stand das Institut und vor allem der Versuchsbetrieb im gesamten Jahr vor der Aufgabe, den komplexen Stall mit 100 Milchkühen und viel Technik in ein routinemäßiges Funktionieren zu bringen. Dieses war schwieriger als gedacht. Nicht vergessen werden sollte, dass mit dem Kuhstall die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Versuchsbetriebs erstmals auch angemessene Sozialräume erhalten haben.

So wie das Jahr anfang ging es auf dem Versuchsbetrieb weiter. Im März sind 50 Jungsauen auf den Betrieb gekommen. Diese wurden zunächst auf einer Klee grasfläche in out-door-Haltung untergebracht. Im Sommer mussten die Ställe hergerichtet werden. Ein Abferkelstall (HeKu-Buchten), ein Gruppenhaltungsstall und ein Aufzuchtstall für Ferkel wurden in bestehende Gebäude hergerichtet. Dieses hat wiederum erhebliche personelle und finanzielle Ressourcen benötigt, die an anderen Stellen fehlten. Im November sind die ersten Ferkel geboren worden.

Mit dem Milchkuh- und der Schweinehaltung sind in 2005 die beiden letzten wichtigen Tiergruppen auf dem Versuchsbetrieb etabliert worden. Besonders die Lehrlinge haben sich auf dem Betrieb sehr bewährt. In den ersten drei Jahren der Ausbildungsmöglichkeit zum Landwirt haben bereits 12 Auszubildende ihre Lehre in Trenthorst absolviert. Jedes Jahr wurden von ihnen die besten Abschlussprüfungen an den konventionell ausgerichteten Berufsschulen erzielt. Dieses zeigt die Ausbildungsqualität des Betriebes. Das große Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist es zu verdanken, dass dieses alles geklappt hat, obwohl die personelle Situation auf dem Versuchsbetrieb weiterhin extrem angespannt ist – von 15 Planstellen sind nur 10 besetzt.

Insgesamt haben aber mehr als 80 Personen im Institut gearbeitet, doppelt so viele wie zur Institutsgründung vor 5 Jahren. Es gibt bereits heute erhebliche Kapazitätsgrenzen. Die Baumaßnahmen im Karree sind nur wenig fortgeschritten. Nur ein Trakt mit Büros für das Labor- und LTA-Personal sowie ein Tagungsraum mit 120 Sitzplät-

zen konnte 2005 fertig gestellt werden. Diese sind bereits heute überbelegt. Die noch nicht renovierten Labore und sonstigen Trakte des Karrees sind nur begrenzt als Arbeitsplatz geeignet und benötigen dringend eine sachgerechte Herrichtung. Die Planungen gehen aber davon aus, dass damit nicht vor 2007 begonnen werden kann. Dieses ist nur schwer hinzunehmen.

Die Forschung hat sich 2005 weiter fokussiert und etabliert. Auf der Basis des Forschungskonzeptes haben sich klare Arbeitsgebiete, Projekte und Netzwerke der einzelnen Wissenschaftler herausgearbeitet. Die Abstimmungen zwischen dem Versuchsbetrieb, dem technischen Personal, dem Labor und der Wissenschaft sind verfeinert worden. Besonders die neuen Mitarbeiterinnen aus dem aufgelösten Außenstandort der BAZ in Ahrensburg haben die wissenschaftliche Leistungsfähigkeit des Instituts erheblich verbessert. Die erste Dissertation wurde in 2005 in Trenthorst fertig gestellt (TiHo). Je nach Arbeitsgebiet und Aufbaustand des Arbeitsgebietes liegen zunehmend Daten für wissenschaftliche Publikationen vor. In 2005 hat das Institut insgesamt 60 Publikationen (davon 6 mit Impact) veröffentlicht, 70 Vorträge gehalten (davon 6 invited) und 18 Stellungnahmen abgeben.

Drittmittel sind ebenfalls erfolgreich akquiriert worden, obwohl bereits heute umfangreiche Drittmittelprojekte bearbeitet werden. Der Schwerpunkt liegt aber immer noch auf Projekte aus dem Bundesprogramm Ökologischer Landbau. Dieses Programm war aber für die Vernetzung zu wissenschaftlichen Partnern bedeutsam. Diese Vernetzung hat dazu geführt, dass das Institut das erste Mal eine der wichtigsten Wissenschaftskonferenzen des Ökolandbaus ausrichten durfte. Zusammen mit der Universität Kassel fand im März die 8. Wissenschaftstagung Ökologischer Landbau in Kassel statt, wo über 700 Wissenschaftler unter dem Motto „Ende der Nische“ über ihre Forschung referiert und diskutiert haben.

In 2005 haben insgesamt 60 Gruppen mit zusammen 4000 Personen unterschiedlichster Herkunft und Interessenlage das Institut besucht. Ebenfalls wurde im Herbst ein Erntedankfest mit 2000 Gästen gefeiert. Der Förderverein mit seinem aktiven Vorstand ist treibende Kraft für diese gute Öffentlichkeitsarbeit. Das Gästehaus gab es rund 2500 Übernachtungen. Im Mai hat ein hochkarätiger Workshop zum Thema „Ernährung für die Zukunft“ in Trenthorst stattgefunden. Gastgeber war Bundesministerin Renate Künast.

Das Institut hat sich an der BMVEL-Halle auf der Internationalen Grünen Woche 2005 und auf der Agritechnica 2005 beteiligt. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Ressortforschung im Ökolandbau und der Ökolandbau in der Ressortforschung angekommen sind. Dieses erleichtert und qualifiziert die Politikberatung und damit die Arbeit des Instituts.

Die bilaterale Zusammenarbeit mit Bangladesh, Ägypten, China, Neuseeland und anderen Ländern der EU ist intensiviert worden. Dabei stellt sich immer deutlich heraus, dass die Forschung für den Ökolandbau überall intensiviert wird, die Ressourcen aber nicht so umfangreich sind wie in Deutschland. Das Institut kann bereits heu-

te, trotz der weiterhin bestehenden Aufbausituation, als eine der weltweit wichtigsten Forschungsstätte für den Ökolandbau angesehen werden.

**2006 – 2010**

Noch offen

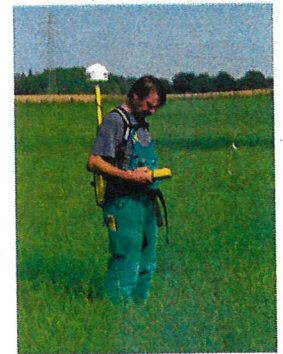


# So fing alles an: 5. Dez. 2000



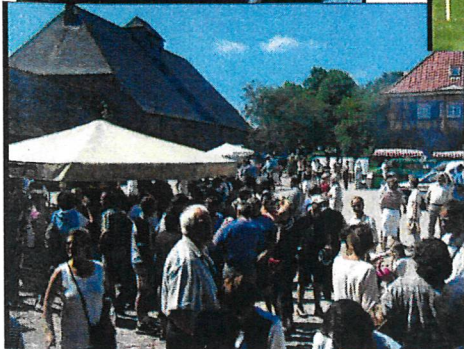
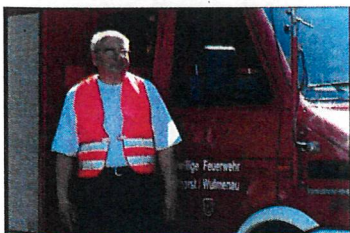
**Fünf Jahre Trenthorst 5. Dez. .2000 bis 4. Dez. 2005**

# 2001: Entdeckung Ökolandbau



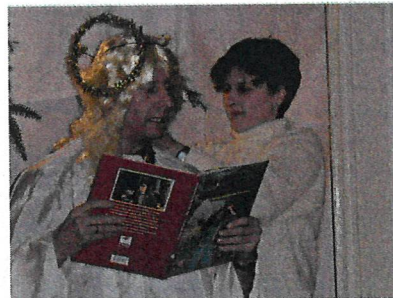
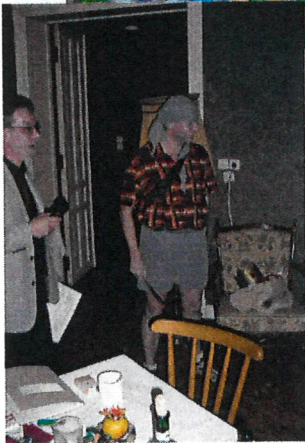
**Fünf Jahre Trenthorst 5. Dez. .2000 bis 4. Dez. 2005**

# 2001: Feiern



**Fünf Jahre Trenthorst 5. Dez. .2000 bis 4. Dez. 2005**

# 2001: Ein Jahr geschafft



**Fünf Jahre Trenthorst 5. Dez. .2000 bis 4. Dez. 2005**

a  
di  
Tr  
Da  
den  
Gute  
Zehn  
Erfol  
Landh  
md -h  
Schwerp  
Mit de  
die In  
si nich  
es sei  
tand  
fische  
ngieru  
nen Ki  
Hotsäu

# ... und das sagte die Presse in den nächsten Tagen ...

## Trenthorst erforscht den Öko-Landbau

Das Stormarer Gut Trenthorst in der Gemeinde Westerau könnte schon bald zum Mekka für Rinderzüchter aus ganz Deutschland werden, die aus Angst vor der Rinderseuche BSE nach neuen Wegen suchen.

Stormarmer Nachrichten  
Mittwoch, 08.12.00

@grar.de Aktuell - 05.12.2000  
Neues Institut für ökologische Tierzucht in Trenthorst

Trenthorst (@grar.de) - In Trenthorst bei Lübeck (Schleswig-Holstein) wird heute das Institut für ökologischen Landbau der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft gegründet. Gleichzeitig wird dessen Leiter, Dr. Gerold Rahmann, durch Staatssekretär Dr. Martin Wille vom Bundesministerium für Verbraucherschutz und Forsten (BMV) in sein Amt eingeführt. Auf dem Versuchsgut soll vor allem die artgerechte und ökologisch unbedenkliche Tierzucht erforscht werden.

SPD und Bündnis 90/Die Grünen hatten sich im Oktober 1999 auf die Errichtung eines eigenständigen Forschungsinstituts für ökologischen Landbau verständigt. Arbeitsschwerpunkte des Instituts sollen in den Bereichen ökologische Tierhaltung, Umsetzung der entsprechenden EU-Verordnungen, ökologische Pflanzenzüchtung sowie Vermarktungsstrategien für Produkte des ökologischen Landbaus liegen.

Dem Institut stehen nach eigenen Angaben rund 20 Millionen Mark für Neuinvestitionen zur Verfügung. Auf dem rund 300 Hektar großen Gut sollen Ostfriesländer und studierte Agrarwissenschaftler an der Universität Göttingen im Vordergrund stand. 1994 wurde er zum Doktor der Agrarwissenschaften promoviert, danach arbeitete er als wissenschaftlicher Assistent am Fachbereich Ökologische Landwirtschaft, Internationale Agrarwissenschaften und Ökologische Umweltsicherung der Universität Gesamthochschule Kassel in Witzenhausen. 1999 habilitierte sich Rahmann im Fach Agrarbiologie.

@grar.de

## NORDDEUTSCHLAND

Donnerstag, 7. Dezember 2000

# Vor den Toren Hamburgs: Das neue Forschungsinstitut für ökologischen Landbau in Deutschland Gut Trenthorst - der Öko-Musterhof

Von HEINER SCHMIDT

Trenthorst - Gerold Rahmann ist ein Mann mit Visionen. Das ist eines Tages aus der Ökologischen Landwirtschaft nach ihm wird. Ist diese betriebswirtschaftlich oder habilitierte Agrarwissenschaftler, der sich selbst als Bauer bezeichnet, dass Rahmann hat seit einigen Jahren im Gut Trenthorst, das die Öko-Unterschiede im Land (derzeit knapp drei Prozent) als Modell nach ökologischen Prinzipien gezeigter und

derzeitige Ostfriesen, der zu den wichtigsten Punkten kleine Wissenschaftler an der Universität Göttingen ist seit diesem Monat ins Institut für ökologischen Landbau der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft. Und Trenthorst im Kreis Stormarcker 270-Hektar-Betrieb soll in den nächsten Jahren zum Öko-Musterhof umgestaltet und zum Zentrum der wissenschaftlichen Erforschung des ökologischen Landbaus werden. Rinderzucht und Haltung sind dabei einer der

mit der aktuellen BSE-Krise ist die Haltung der Rinder ein zentraler Punkt. Die Pläne des neuen Instituts sind Teil des Agrarprogramms der Bundesregierung, das im vergangenen Sommer in Berlin beschlossen wurde. Der Minister für Verbraucherschutz und Forsten verfolgt ein

ne ganzheitlichen Ansatz. Wir wollen hier eine ressourcenschonende Landwirtschaft praktizieren, die den Tieren, dem Menschen und der Natur gerecht wird und sich dabei auch noch rechnen lässt. Neben Wissenschaftler und Pflanzenbau-Experten, Soziologen, Betriebswirten, Agrarrechtler, werden auf dem Gut interdisziplinär forschend, Agrarpolitiker und auch Ökologen berufen.

In den kommenden zwei Jahren aber steht zunächst der Umbau des Gutes, das bisher ein Versuchsgut der Tierärztlichen Hochschule war, zu einem Öko-Musterhof im Vordergrund. Das Bundesministerium für Verbraucherschutz und Forsten hat Rahmann will sie einsetzen, um Öko-Landwirtschaft zu betreiben, wie sie im Jahr 2020 aussehen wird. Das heißt: Acker- und Futterbau mit selbst produziertem Natur-

dünger, Tierzucht ohne Kraftfutter, ohne künstliche Besamung und ohne Medikamente der Tiermedizin, eigenständige Energieerzeugung aus Biomasse, Produktion von Rindfleisch, Schokolade, Käse, Schinken, Hühnerfleisch, Ziegenfleisch, Schweinefleisch, Geflügel und Honig.

Die Hühner sollen darauf geachtet werden, dass sie artgerecht gehalten werden. Wir wollen auch untersuchen, ob alte Rassen im ökologischen Landbau ökonomischer sind. Das entspricht ganz dem selbstgesteckten Anspruch des Direktors, an sein Institut: Wir suchen keine Probleme, wir liefern Lösungsansätze.



Gerold Rahmann (38) ist seit dem 1. Dezember Direktor des neu gegründeten Instituts.



Foto: RONALD SAWATZKI

Neues Institut für ökologischen Landbau in Trenthorst gegründet

# Rahmann: Auf dem Weg in eine bessere Welt

Die Gründung des Instituts für ökologischen Landbau entspreche dem neuen Schwerpunkt der nationalen Agrarpolitik, auch in der Forschung die Bereiche Ökologie, Verbraucherschutz und Lebensmittelunsicherheit noch stärker in der Vordergrund zu rücken. Zusätzlich zu der bereits sehr intensiven Förderung des ökologischen Landbaus werde mit dem neuen Institut auch die Öko-Forschung in der Landwirtschaft gestärkt. Darauf hat Staatssekretär Dr. Martin Wiltschko vom Bundeslandwirtschaftsministerium vorige Woche in Trenthorst hingewiesen, wo das Institut für ökologischen Landbau der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL) gegründet und der Institutsleiter, Privatdozent Dr. Gerold Rahmann, in sein neues Amt eingeführt wurde.

Rahmann bekannte sich „mit Herz und Verstand“ zum ökologischen Landbau. Er skizzierte die wissenschaftlichen Arbeitsgebiete und betonte, dass sich die Institutsforschung auf die Tierhaltung konzentrieren und sie interdisziplinär bewert-

ten werde. Ausdrücklich dankte der Institutsleiter Frau Steffi Lemke von den Bündnisgrünen und Mathias Weisheit von der SPD für deren Engagement im Hinblick auf die Gründung des Instituts als einen wichtigen Beitrag zu der von der Bundesregierung beschlossenen Stärkung der Forschung im ökologischen Landbau. Dieser Aufgabenbereich sei für die Ressortforschung des Bundeslandwirtschaftsministeriums „nichts Grundsätzlich Neues, müsse jedoch weiter verstärkt werden“, so der Staatssekretär.

Rahmann machte in Trenthorst deutlich, dass er den ökologischen Landbau auf den Weg in eine bessere Welt nicht als einen Schritt nach hinten, sondern als einen Schritt nach vorn sehe. Vor allem in den letzten 20 Jahren habe der ökologische Landbau an Bedeutung gewonnen. Dabei sei er keine Erfindung Einzelner, auch sei er nicht von oben verordnet worden, sondern vielmehr die Sache vieler verschiedener, überzeugter und engagierter Menschen. Die von unten gewachsenen Initiativen seien „das Gold unserer Gesellschaft“, so Dr. Rahmann. Das neue Institut begreife nicht nur als ein besonderes „produktionstechnisches Verfahren“, sondern sehe auch seine gesellschaftspolitische Funktion.

Zunächst werde das Institut der Politik für die Entscheidungsfindung in der Förderung des ökologischen Landbaus, aber auch den Konsumenten und anderen Interessierten dienen. Rahmann kündigte den Aufbau von acht wissenschaftlichen Arbeitsgebieten an: Naturschutz und Landschaft; integrierter Naturschutz als „Chefsache“; Soziologie; Regelmäßige Sozialberichterstattung zum ökologischen Landbau; Rinderhaltung mit Milchkuh und Masttieren; kleine Wiederkäuer; Monogastrie; Bienenhaltung und Teichwirtschaft; Ackerbau; Anlage von Dauerverbänden in Bewirtschaftung; Energieautarkie; Biogas, Solarkollektoren und Pflanzenöl als Quellen von Strom, Wärme und Kraft.

Bauernblatt, 16.12.2000

In Zusammenarbeit mit dem Report

## Neues Institut für ökologischen Landbau gegründet

Am 5. Dezember 2000 hat die Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL) ein neues Institut für ökologischen Landbau gegründet. Das Institut für ökologischen Landbau wurde am 5. Dezember 2000 in Trenthorst, einem Ortsteil des Landkreises Schleswig-Holstein, gegründet. Es ist ein Teil der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL) und wird von Staatssekretär Dr. Martin Wiltschko geleitet. Das Institut hat seinen Sitz in Trenthorst und ist für die Förderung der Forschung im ökologischen Landbau zuständig. Die Gründung des Instituts ist ein wichtiger Schritt zur Stärkung der Forschung im ökologischen Landbau. Das Institut wird von Staatssekretär Dr. Martin Wiltschko geleitet und hat seinen Sitz in Trenthorst. Es ist ein Teil der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL) und wird von Staatssekretär Dr. Martin Wiltschko geleitet. Das Institut hat seinen Sitz in Trenthorst und ist für die Förderung der Forschung im ökologischen Landbau zuständig.

Die Forschungstätigkeit des neuen Instituts orientiert sich an der Politik der Bundesregierung, den ökologischen Landbau in der Agrarwissenschaft im Bereich der Tierhaltung im Vordergrund zu stellen. Die Forschungstätigkeit des neuen Instituts orientiert sich an der Politik der Bundesregierung, den ökologischen Landbau in der Agrarwissenschaft im Bereich der Tierhaltung im Vordergrund zu stellen. Die Forschungstätigkeit des neuen Instituts orientiert sich an der Politik der Bundesregierung, den ökologischen Landbau in der Agrarwissenschaft im Bereich der Tierhaltung im Vordergrund zu stellen.

Durch diese Ausrichtung der Forschungstätigkeit des neuen Instituts orientiert sich an der Politik der Bundesregierung, den ökologischen Landbau in der Agrarwissenschaft im Bereich der Tierhaltung im Vordergrund zu stellen. Die Forschungstätigkeit des neuen Instituts orientiert sich an der Politik der Bundesregierung, den ökologischen Landbau in der Agrarwissenschaft im Bereich der Tierhaltung im Vordergrund zu stellen. Die Forschungstätigkeit des neuen Instituts orientiert sich an der Politik der Bundesregierung, den ökologischen Landbau in der Agrarwissenschaft im Bereich der Tierhaltung im Vordergrund zu stellen.

## Die Fütterungsexperten

FAL gründet neues Institut für ökologischen Landbau

Am 5. Dezember 2000 hat die Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL) einen Grund zum feiern: In Trenthorst, einem Ortsteil des Landkreises Schleswig-Holstein, wird im dortigen „Herenhaus“ das Institut für ökologischen Landbau gegründet. Das Institut wird von Staatssekretär Dr. Martin Wiltschko geleitet und hat seinen Sitz in Trenthorst. Es ist ein Teil der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL) und wird von Staatssekretär Dr. Martin Wiltschko geleitet. Das Institut hat seinen Sitz in Trenthorst und ist für die Förderung der Forschung im ökologischen Landbau zuständig.

Die Forschungstätigkeit des neuen FAL-Instituts orientiert sich an der Politik der Bundesregierung, den ökologischen Landbau in der Agrarwissenschaft im Bereich der Tierhaltung im Vordergrund zu stellen. Die Forschungstätigkeit des neuen Instituts orientiert sich an der Politik der Bundesregierung, den ökologischen Landbau in der Agrarwissenschaft im Bereich der Tierhaltung im Vordergrund zu stellen.

Durch diese Ausrichtung der Forschungstätigkeit des neuen Instituts orientiert sich an der Politik der Bundesregierung, den ökologischen Landbau in der Agrarwissenschaft im Bereich der Tierhaltung im Vordergrund zu stellen. Die Forschungstätigkeit des neuen Instituts orientiert sich an der Politik der Bundesregierung, den ökologischen Landbau in der Agrarwissenschaft im Bereich der Tierhaltung im Vordergrund zu stellen.

Der neue Institutsleiter, Gerold Rahmann (38), wurde in Wittenburg (Dachstein) auf einem landwirtschaftlichen Betrieb geboren und absolvierte dort seine erste Ausbildung zur Landwirtschaft. Er studierte Agrarwissenschaften an der Universität Göttingen, wobei für ihn der ökologische Landbau und die Tierhaltung im Vordergrund standen. Danach arbeitete er als wissenschaftlicher Assistent am Fachbereich Ökologische Landwirtschaft, Tierhaltung und Züchtung an der Fachhochschule Ostfriesland. Danach arbeitete er als wissenschaftlicher Assistent am Fachbereich Ökologische Landwirtschaft, Tierhaltung und Züchtung an der Fachhochschule Ostfriesland.

Mehrfache Auslandsaufenthalte führten zu einem umfassenden Verständnis der Thematik ökologisch angepasster Landnutzungen unter unterschiedlichen Bedingungen und sozio-ökonomischer Bedingungen. Durch seine langjährige Zusammenarbeit mit entsprechenden Publikationen verfügt er über ein großes Wissen über die interdisziplinäre und internationale Zusammenarbeit mit entsprechenden Publikationen und Kontakten, die dem neuen Institut zugute kommen werden. Aufgrund dieser Erfahrungen ist Rahmann als Gutachter für Forschungsprogramme und internationalen Ministerien berufen worden.

Stromann Reg. Nr. 11/12/02

# In Trenthorst-Wulmenau dreht sich künftig alles um den ökologischen Landbau

## Neue Zukunft für Forschungsinstitut

TRENTHORST  
(ska)

Der Standort Trenthorst-Wulmenau ist gesichert. Nach jahrelangen Debatten über die Schließung des Instituts für Tierzucht, wurde die Fortschungsstätte, gestern mit neuem Namen und neuen Forschungsinhalten wieder ins Leben gerufen. In Zukunft wird sich die Arbeit alles um den ökologischen Landbau drehen. 30 Millionen Mark sollen in neuen Labors, Ställe und den Maschinenpark investiert werden. Die Sanierung der Gebäude hat bereits begonnen.

Nicht zuletzt das erste deutsche BSE-Rind beweist, dass sich die bisherigen Inhalte der Agrarpolitik ändern müssen. Der gesundheitliche Verbraucherschutz müsse Vorrang gegenüber wirtschaftlichen Interessen haben, erklärte Dr. Martin Wille, Staatssekretär des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Ernährung und Forstwirtschaft, gestern beim Eröffnung des neuen Instituts für ökologischen Landbau in Trenthorst. „Wir setzen die Hoffnungen auf den ökologischen Landbau und werden die Aufgaben des Landwirtschaftsministeriums dem



Ein Baun für die gemeinsame Zukunft: Der neue Institutleiter Dr. Gerold Rahmann (r.) und der Präsident der Bundesanstalt für Landwirtschaft, Dr. Claus Sommer, pflanzen eine Winterrinde.

grüßen sind“, erklärte der Staatssekretär. Zum neuen Institutleiter wurde Dr. Gerold Rahmann ernannt. Auch er betonte, dass die ökologische Landwirtschaft eine immer größere Bedeutung bekomme. Rahmann versprach, nicht allein dem Bundesministeriums sondern allen Menschen, die im ökologischen Landbau tätig seien, seine Forschungsleistungen zur Verfügung zu stellen. „Das Institut soll kein Elfenbeinturm werden“, erkläre der 38-jährige Oestricher, der neben seinen Studien in den Agrarwissenschaften seit 10 Jahren im ökologischen Landbau aktiv ist. Für sein langjähriges Engagement in Sachen Umwelt und Natur sind er einfache und klare Worte: „Ich glaube an eine bessere Welt.“

Sein Studium absolvierte Dr. Gerold Rahmann an der Universität Göttingen, 1994 promovierte er dort. An der Agrarwissenschaftlichen Fakultät der Universität Göttingen arbeitete er als wissenschaftlicher Assistent. Neben der Tierhaltung kümmerte er sich um den Umweltschutz, den Ackerbau sowie die Bienenhaltung im ökologischen Landbau als Forschungsschwerpunkte des Instituts.

entsprechend ändern.“ Der Aufbruch mit neuen Inhalten werde durch das jetzt neu gegründete Institut mit dem Schwerpunkt ganzheitliche Tierhaltung zum Ausdruck gebracht. Seine Forschungsergebnisse sollen in Zukunft als Entscheidungsgrundlage für die Politik dienen. „Wir wollen da beginnen, wo die Probleme am

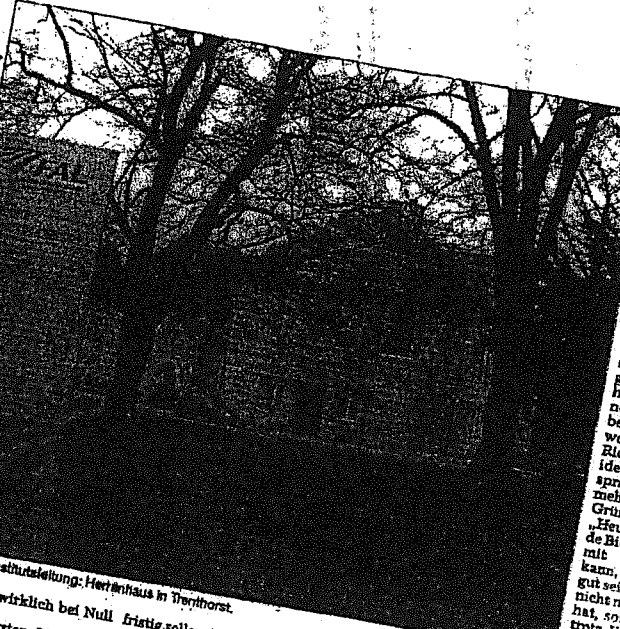
# Wo die Konzepte herkommen

## Auf Gut Trenthorst geht es um Ökologie

Mit dem ökologischen Landbau und der Nachfrage nach Bio-Produkten sei das wie mit den Aktien, rief Gerold Rahmann. Es gehe zwar immer mal wieder ein Auf und Ab, aber langfristig gehe es deutlich nach oben. Ihn wundert es nicht, dass das Interesse seit dem ersten deutschen BSE-Fall groß ist. „Wir listen ja die Konzepte längst an, die jetzt überall nachgefragt werden.“

Wie Betriebe sich umstellen, entwickelten Topf, im Hintergrund können und vor allem wie die ökologische Tierhaltung verbessert werden kann - das erforscht das von dem 38-jährigen geleitete Institut für ökologischen Landbau der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL), das an

„Wir fangen wirklich bei Null an.“ In einem ersten Plan hatte der gebürtige Oestricher auch noch 500 Hühner, davon 100 „Oestrichische Möwen“ (,die sehen wirklich ein bisschen aus wie Möwen“) vorgesehen, doch davon ist er schon wieder abgeblieben. Nun sollen im Frühjahr zunächst 30 bis 50 Ziegen in die Ziegenställe nach Trenthorst kommen. Im Herbst sollen die ersten Kühe folgen. Lang- und Kurzhaare werden angeboten.



Fotos: tti

plant. Das alles soll mit einer „Mindest-Ausstattung“ von 35 Mitarbeitern, davon sechs Wissenschaftlern, geleistet werden.

Der „Bauer mit Leib und Seele“ Rahmann glaubt fest an die Zukunft des ökologischen Landbaus. Aufgewachsen ist er auf dem damals konventionell bewirtschafteten Hof der Eltern am oestrichischen Öko-Hof bei Witmund. Für ihn war es eine Herausforderung, zu zeigen, dass man Landwirtschaft auch anmachen kann: „Ich habe die Betriebskosten mit dem Gleichgewicht der Betriebskosten - damals noch nach weitgehend selbst gesetzten Richtlinien. Was zunächst idealistische Motive entsprang, setzten später immer mehr auch aus ökonomischen Gründen fort, sagt Rahmann. „Es wurde bewiesen, zehntausende Bio-Betriebe, dass man damit auch Geld verdienen kann, wenn man gut ist.“ Und nicht nur keine kranken Tiere hat, sondern es auch schafft, Mittel weniger Dinsteln zu haben als andere Bauern.

„Mein Traum ist die vollständige Umstellung der Landwirtschaft auf den ökologischen Landbau“, sagt Rahmann. Für realistisch hält er das jedoch vorläufig nicht: „Über zehn Prozent wäre ich schon froh, 20 Prozent würde ich mir wünschen.“ Doch er ist absolut pessimistisch, dass die Politik angestrebten zum Instrumenten zu erreichen sind. Aber die Haken sind schließlich verbastert: „Dafür sind wir ja da, für die Beratung der Politik.“

Thomas Christiansen

Offene Ställe mit Stroh für die Küber: Institutleiter Gerold Rahmann.

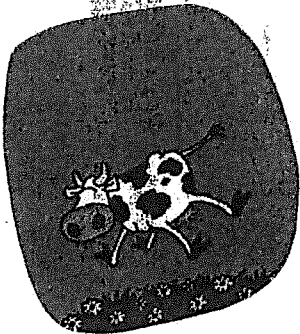
lang des Monats auf Gut Trenthorst zwischen Lübeck und Bad Oldesloe gegründet wurde. Kahle Wände, Umzugshar-Rahmann möchte mit geführten Russen neu beginnen: die ersten Küber folgen.

# Wir sehen gespannt ins Jahr 2001...

## Was macht die Kühe wirklich glücklich?

In Trenthorst bei Lübeck entsteht ein Öko-Betrieb unter Aufsicht von Agrarwissenschaftlern  
15.01.2001

**Januar**



VON MANUELA ROVER  
Frei laufende Mähner, glückliche Kühe und genüsslich im Schlamm sulkende Schweine. Ein romantisches Bild, das in den nächsten zwei Jahren auf einem Gutshof in Trenthorst Wirklichkeit werden soll. Der alte Versuchsbetrieb der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft liegt in der Nähe von Lübeck und stellt ein Novum der landwirtschaftlichen Forschung in Deutschland dar. Auf rund 640 Hektar Ackerland entsteht hier unter Aufsicht von Agrarwissenschaftlern ein Öko-Betrieb.  
Vor rund vier Wochen wurde in Trenthorst das Institut für Ökologischen Landbau gegründet. Erstmals erhebt die Bundespolitik damit den ökologischen Landbau zu einem eigenständigen Gebiet der „Ressortforschung“. Eine Antwort auf die BSE-Krise. Nein, dieses Institut ist schon viel länger in der Planung, betonen die Bundestagsabgeordneten Matthias Weisheit (SPD) und Steffi Lemke (Grüne). Sie sind Mitglieder des Agrarausschusses und haben die Gründung des neuen Institutes auf parlamentarischer Ebene vorangetrieben.  
Lange Zeit war der ökologische Landbau des Viehfind der offiziellen Agrarpolitik. Anfanglich ignoriert oder belächelt, wurde er später schließlich als Produktionsweise abgetan. Anfang der 80er Jahre hielt diese Wirtschaftsweise dann ihren Einzug an den landwirtschaftlichen Fakultäten der Hochschulen. Vorkämpfer war die Universität Kassel, an der bereits 1981 die erste Professur für Ökologischen Landbau entstand.  
In den 80er Jahren etablierten dann sukzessive sämtliche Universitätsstandorte mit Agrarwissenschaftlichen Studiengängen den ökologischen Landbau als eine Komponente von Forschung und Lehre. „Das hing aber immer sehr stark vom persönlichen Engagement einzelner Wissenschaftler ab“, sagt der neue Leiter des Trenthorster Instituts, Gerold Rahmann. Universitäre Forschung und einige privatwirtschaftlich organisierte Institute sorgten schließlich allmählich für eine Anerkennung des ökologischen Landbaus in den landwirtschaftlichen Fachdisziplinen.  
In den Bundesforschungsanstalten war die biologische Wirtschaftsweise bis dato allerdings nicht als eigenständige Fachrichtung vertreten. Die staatlichen Forschungsanstalten sind dem Bundesministerium unterstellt und betreiben „Ressortforschung“. Sie werden primär dazu geschaffen, ihr jeweiliges Ressort zu beraten.  
So gibt es seit 50 Jahren die Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL) in Braunschweig, die dem Bundesministerium für Landwirtschaft wissenschaftliche Grundlagen für politische Entscheidungen liefern soll. In den Nachkriegsjahren zählte die Steigerung der Nahrungsmittelproduktion zu ihren vorrangigen Forschungszielen. Die Arbeitsproduktivität sollte erhöht und Arbeitskräfteentgelt kompensiert werden. Die Bemühungen mündeten schließlich in den 70er Jahren in „Überproduktion“ und wachsender Umweltbelastung.  
Anfang der 80er Jahre orientierte sich die Focierung daher an einer Verbesserung der Arbeitstechniken, der Verringerung des Betriebsmittel-Einsatzes – wie beispielsweise Düngung – und den Chancen wachsender Rohstoffe. In den letzten zehn Jahren habe sich die FAL dann auch vermehrt dem



GRÜNSÄTZLICH BETRACHTET, geht's den Schweinen wie den Menschen: Sie fühlen sich wohler draussen sowohl.

ökologischen Landbau gewidmet, erklärt ihr Präsident Claus Sommer. In verschiedenen Fachbereichen wurden auch immer Projekte mit Fragestellungen des ökologischen Landbaus bearbeitet.  
Doch das reichte der rot-grünen Bundesregierung nicht aus. In den Koalitionsvereinbarungen schied die 1998 fest, die Forschung im ökologischen Landbau zu verstärken. Nach Meinung von Steffi Lemke wurde der ökologische Landbau als eigenständige Wirtschaftsweise bislang von der „Ressortforschung“ des Landwirtschaftsministeriums nicht zur Kenntnis genommen. Daher sei er auch nicht Gegenstand der wissenschaftlichen Politikberatung gewesen. Die Grünen sahen hier Handlungsbedarf, denn sie durch die Gründung eines Instituts begreifen wollten.  
„Die Widerstände in der Bundesforschungsanstalt und im Landwirtschaftsministerium waren zunächst sehr groß“, sagt Lemke. Die FAL-Leitung wieserte zu Beginn der Verhandlungen kein eigenständiges Institut. „Wir waren lange Zeit der Meinung, dass sich die komplexen Fragestellungen des ökologischen Landbaus in Institutübergreifend wesentlich effizienter bearbeiten lassen“, erklärt Claus Sommer. Da die Bundesforschungsanstalt neue Institute beherbergen, gebe es hier ein erhebliches Potenzial für interdisziplinäre Zusammenarbeit. Solche Möglichkeiten hat ein Institut mit sieben Wissenschaftlern nicht.  
Doch Lemke und Weisheit beharrten auf einem eigenständigen Institut. „Wir hatten Angst, dass der Öko-Landbau sonst in der FAL untergeordnet wird“, sagt Weisheit. Nachdem sich auch der Staatssekretär im

Landwirtschaftsministerium, Martin Wille, für ein eigenes Institut ausgesprochen hatte, gab die FAL nach. Im August 1999 begann man stück mit dem Konzept für das neue Institut. Nach elf Monaten wurde schließlich Gerold Rahmann als neuer Institutsleiter berufen. Der an der Uni Kassel habilitierte Agraringenieur gilt als Pionier. Er ist jetzt 20 Jahren im ökologischen Landbau tätig.  
In dem neuen Institut wird die experimentelle wissenschaftliche Arbeit im Vordergrund stehen. Auf Wunsch des Landwirtschaftsministeriums soll zunächst die ökologische Tierhaltung einen Forschungsschwerpunkt bilden. Die wissenschaftlichen Arbeitsmethoden der klassischen landwirtschaftlichen und der ökologischen Forschung unterscheiden sich grundsätzlich nicht. Allerdings werden die Produktionsverfahren im ökologischen Landbau unter einem anderen Blickwinkel bewertet.  
„Wenn Sie beispielsweise die Rinderhaltung betrachten, dann wird im konventionellen Landbau die Qualität des Verfahrens hauptsächlich anhand des Fettanteils im Fleisch oder an der Milchleistung der Kühe beurteilt“, sagt Rahmann. „Das reicht aber nicht. Wenn man Konzepte für eine artgemäße Tierhaltung mit ausgeglichenen Nährstoff- und Energiebilanzen entwickeln will und dabei auch die Tauglichkeit und die Arbeitsqualität nicht außer Acht lassen möchte, dann brauchen wir andere Qualitätsstandards.“  
Für eine ganzheitliche Bewertung fehlen jedoch in den Agrarwissenschaften noch geeignete wissenschaftliche Methoden. Die sollen nun in Trenthorst entwickelt werden.

Zur Zeit fällt es den Wissenschaftlern Beispiel Schweiß: eine artgerechte Tierhaltung zu definieren, weil strikt in die Parameter zur Beurteilung der Lebenswohlbefindens geeignet sind. Die Tiere können die der Mensch subjektiv als sehr empfunden, muss nicht auch für ihn Tiere besser sein. Einige Studien sind beispielsweise, dass der Gesundheitszustand von Schweinen, die auf Streu schlachten sein kann als der ihrer Mutter auf Spaltenböden.  
„Was wir in Trenthorst nicht tun werden, sind Systemvergleiche von konventionellen und ökologischen Landbau“, sagt Rahmann. Ein Großteil der bisher in Deutschland durchgeführten Forschungen auf darauf vergleichenden Untersuchungen von konventionellen und ökologischen Produktionsverfahren. „Unsere Aufgabe ist ganz klar der Öko-Landbau, den wir nach den Maßstäben der EU-Richtlinie 2092/91 betreiben werden.“  
Die Forschungsergebnisse sollen nicht nur den Öko-Bauern zugute kommen. Der Aufbau von Elvelistern wird im eigenen Betrieb ist zum Beispiel eine Komponente, die durchaus auch herkömmliche Betriebe interessieren sollte. „Nicht nur die deutsche Bauernverbände und die Arbeitsgemeinschaft Ökologischer Landbau wollen auch die Politiker verfolgen (jetzt geht die Anlaufphase in Trenthorst). Die Bedeutung des Instituts ist im Blickwinkel der vielen politischen Ereignisse noch deutlich gesteigert“, sagt Steffi Lemke. „Der Erwartungsdruck an die Ergebnisse ist allerdings auch.“

## In Trenthorst wird wieder geforscht

LN 19.01.2001  
Schwerpunkt ist ökologische Landwirtschaft

WESTERAU – Auf dem Versuchsgut Trenthorst-Wulmsnau soll wieder geforscht werden. Schwerpunkt ist die ökologische Landwirtschaft. Rund 20 Millionen Mark stehen für den Aufbau zur Verfügung. Gestern informierten sich dort Mitglieder der Grünen-Landtagsfraktion.

Von URSULA KRONLAGE

Wenn alles so zügig verläuft, wie es sich der neue Institutsleiter, Dr. Gerold Rahmann (38), vorstellt, sollen Umbau, Renovierung und Neustrukturierung in zwei Jahren abgeschlossen sein. „Dann sind wir ein modernes Institut in einem schönen Ambiente“, verspricht der Wissenschaftler gestern den Grünen-Politikern Rainer Steenblock (agrarpolitischer Sprecher) Karl-Martin Hentschel (Fraktionsvorsitzender) und Monika Heindl (Parlamentarische Geschäftsführerin).  
Renoviert wird vor allem das Herrenhaus, in dessen saalähnlichen Räumen Tagungen veranstaltet werden sollen. Für auswärtige Besucher stehen später Gästezimmer zur Verfügung. In fünf Jahren sollen etwa 80 Mitarbeiter, darunter sieben Wissenschaftler, in Trenthorst beschäftigt werden.  
Das neue Institut konzentriert sich auf sieben Arbeitsgebiete. Dazu gehören integrierte Naturschutz als Teil des landwirtschaftlichen Betriebs, Agrarzoologie und Marketing, Agrartechnik mit Schwerpunkt Energietechnik. „Ziel ist, den gesamten Maschinenpark mit Pflanzenöl zu fahren“, verspricht Rahmann. Weitere Schwerpunkte liegen in der Tierfor-

schung, speziell bei Milchkühen, Schafen, Ziegen und Säuen. Bei drei gefährdeten Rinderrassen soll beispielsweise die Erhaltung genetischer Ressourcen ertorscht werden. Ein zusätzliches Gebiet wird ökologische Tierwirtschaft mit Karpen sein.  
Die Grünen-Politiker messen der ökologischen Landwirtschaft auf Grund jüngster BSE-Vorfälle hohe Bedeutung bei. Rainer Steenblock sieht die „Krise als Chance“. Voraussetzung sei jedoch eine Umstrukturierung der rund 700 Millionen Mark umfassenden EU-Fördermittel für die Landwirtschaft. „Wenn der politische Wille da ist, lässt sich das in einem Jahr umsetzen“, sagte Steenblock. Das Ziel der Grünen: die Förderung der Tierhaltung an landwirtschaftliche Flächen zu binden.

Die Grünen-Politiker messen der ökologischen Landwirtschaft auf Grund jüngster BSE-Vorfälle hohe Bedeutung bei. Rainer Steenblock sieht die „Krise als Chance“. Voraussetzung sei jedoch eine Umstrukturierung der rund 700 Millionen Mark umfassenden EU-Fördermittel für die Landwirtschaft. „Wenn der politische Wille da ist, lässt sich das in einem Jahr umsetzen“, sagte Steenblock. Das Ziel der Grünen: die Förderung der Tierhaltung an landwirtschaftliche Flächen zu binden.

Die Grünen-Politiker messen der ökologischen Landwirtschaft auf Grund jüngster BSE-Vorfälle hohe Bedeutung bei. Rainer Steenblock sieht die „Krise als Chance“. Voraussetzung sei jedoch eine Umstrukturierung der rund 700 Millionen Mark umfassenden EU-Fördermittel für die Landwirtschaft. „Wenn der politische Wille da ist, lässt sich das in einem Jahr umsetzen“, sagte Steenblock. Das Ziel der Grünen: die Förderung der Tierhaltung an landwirtschaftliche Flächen zu binden.



Grüne informierten sich gestern bei Dr. Gerold Rahmann (re.), Leiter des Institutes für ökologischen Landbau in Trenthorst über Tierhaltungssysteme: Rainer Steenblock, Karl-Martin Hentschel und Monika Heindl (v. li.). Foto: KRONLAGE





Mei

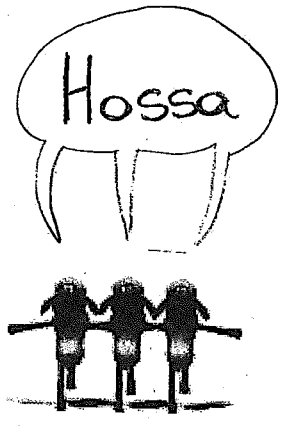
# SPD-Abgeordnete besuchen ökologisches Forschungsinstitut Trenthorsts glückliche Kuh

WESTERAU (rab).

Wenn der Oldesloher SPD-Landtagsabgeordnete Friedrich-Carl Wodarz und sein Fraktionsvorsitzender Lothar Hay am Freitag das Institut für ökologischen Landbau in Trenthorst besuchen, wird sie diese freundliche Stroh-Kuh begrüßen. In dem Westerauer Ortsteil war Jahrzehnte lang Tierforschung betrieben worden. Als über Hund die Einrichtung schließen wollte, setzte sich vor allem Friedrich-Carl Wodarz dafür ein, im Öko-Institut wichtigen Sachkenntnissen beginnt wird. Trenthorst gesteuert. Ab Herbst sollen alljährliche Futtermischungen an Säen, Schafen und Kühen produziert, die dann hoffentlich so fröhlich blicken wie die Stroh-Kuh.



Freudlich die Besucher in Trenthorst. Eine freundliche Stroh-Kuh. Foto: gk



## Forscher feiern

Öko-Institut Trenthorst lädt zum ersten Hoffest  
WESTERAU - Im Forschungsinstitut Trenthorst ist durch die Umorientierung von Tierzucht und Tierverhalten auf ökologischen Landbau nicht nur auf wissenschaftlichem Gebiet ein neuer Weg eingeschlagen worden - auch in punkto Öffentlichkeitsarbeit weht ein anderer Wind: Erstmals lädt das Institut jedermann zu einem Hof- und Frühlingsfest ein. Am Himmelfahrtstag, 24. Mai, werden nicht nur Erzeugnisse aus ökologischer Produktion vorgestellt, das Motto lautet „Musik, Spiel und Spaß“. Nicht weniger als 40 Gruppen, Personen und Betriebe beteiligen sich zwischen 10 und 18 Uhr an den Aktivitäten auf dem historischen Gutshof. Später will Trenthorst selbst einen Hofladen mit Bio-Produkten eröffnen, jetzt können Besucher eine breite Palette auswärtiger Bio-Produkte kennen lernen: vom Bio-Rindfleisch aus ganzjähriger Weideweidhaltung über Öko-Wein bis hin zu ökologischen Lammfleisch. Mit Mitarbeitern des Instituts bis hin zum Leiter, Dr. Gerold Rahmann, können Gespräche geführt werden, und auch der Förderverein ist vertreten. JW

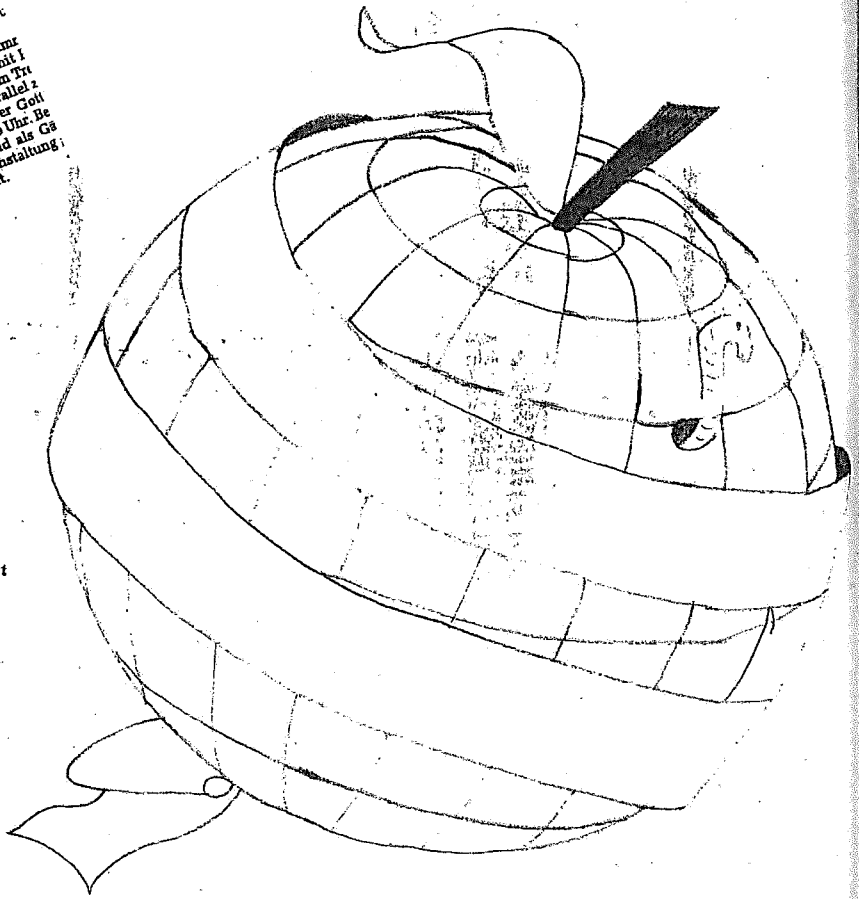
## Hoffest mit See-Gottesdienst

Öko-Institut Trenthorst verbindet Tag der offenen Tür mit Pflanzaktion  
WESTERAU - Mit einer großen Pflanzaktion verbindet das Trenthorster Institut für ökologischen Landbau seinen ersten Tag der offenen Tür. Während die Forschungsstätte alle an Öko-Landbau und -Produkten Interessierten für den Himmelfahrtstag, 24. Mai, zum Hof- und Frühlingsfest einlädt, haben Prominente schon morgen im Öko-Bereich schon morgen, Ingrid Holsteins Landwirtschaftsministerin Ingrid Franzen an der Spitze setzen sie ab 15 Uhr die ersten 120 von insgesamt 360 Obstbäumen in den Boden. Die Bäume bilden den Grundstock für die vom Institut geplante Streuobstwiese mit alten Obstbaumarten. Am Himmelfahrtstag können die Besuchern dann eine Baumpatenschaft für einen der Obstbäume übernehmen.  
Beim Hoffest präsentiert sich von 10 bis 18 Uhr ein Landmarkt mit Infoständen und Vorträgen, Verkauf und Speisen, mit Musik, Spiel und Spaß. Nicht zuletzt erläutert Institutleiter Dr. Gerold Rahmann die eigenen Forschungsschwerpunkte der Einrichtung.  
Die Tradition des Himmelfahrtstages des Himmelfahrtstages mit Ichor Christus' Uecker am Frühlingsfest besteht. Der Gottesdienst beginnt um 15 Uhr. Bei der Veranstaltung, der anderen Veranstaltung, werden erwünscht.

## Landbau-Forschungsinstitut stellt sich vor Öko-Markt und Tag der offenen Tür zu Himmelfahrt

WESTERAU (om). Das neue Forschungsinstitut für ökologischen Landbau in Westerau stellt sich am Himmelfahrtstag, 24. Mai, der Öffentlichkeit vor. Der Tag der offenen Tür ist mit einem Hof- und Frühlingsfest verbunden. Veranstalter wird das Fest vom Verein der Freunde und Förderer des Instituts.  
Eine Vielzahl kleiner und großer ökologisch orientierter Firmen werden zwischen 10 und 18 Uhr auf dem Landmarkt Produkte anbieten. Zusätzlich gibt es Info-Stände von Umweltschutzorganisationen sowie Vorträge unter anderem zum Thema „Gesundes Wohnen“ im Herrenhaus des Instituts. Auf seine Aufgaben und zukünftigen Forschungsschwerpunkte stellen Dr. Gerold Rahmann, Institutsleiter, wird

die Pläne erläutern und steht für Fragen zur Verfügung. Der Vorsitzende des Vereins, Heiko Winkel-Reinhoff, hofft vor allem auf radelnde Gäste. Die Himmelfahrts-Ausflugler sollten in wunderbarer Natur hier unbedingt Pause bei ökologischer Grillwurst und Öko-Bier und Öko-Wein machen.  
Das Programm ist wie folgt geplant: Um zehn Uhr ist Eröffnung, der Landmarkt läuft mit Essen und Trinken bis gegen 18 Uhr. Ab 10.30 Uhr spielt der große Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr Reinfeld. Um 15 Uhr findet außerdem wie in jedem Jahr im nahegelegenen Wald ein Gottesdienst mit dem Kleinen Wesenberg Pastor Christian Uecker unter Freiem Himmel statt. Die Anfahrt ist aus dem Ortsteil Westerau gut zu erreichen. Bei Fragen Telefon: 04539/8377 oder 04539/181918.



Handwritten notes: 22.05.01, 14/12

# Einladung

zum

## 1. Trenthorster Hof- und Frühlingsfest

Am 23. Mai 2001

Für Mitarbeiter und geladene Gäste:

14.00 Uhr

Beisammenkommen

15.00 Uhr

Pflanzung einer Streuobstwiese

18.00 Uhr

„Eine-Welt-Essen“

anschließend offener Abend am Lagerfeuer

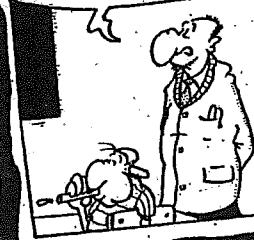
Am Himmelfahrtstag, den 24. Mai 2001:

Tag der offenen Tür und Hoffest  
10.00 bis 18.00 Uhr

Ausstellungen zum ökologischen Landbau,  
Waldgottesdienst, Blaskapelle, Konservenmusik und  
allgemeine Volksbelustigung

**TUCHE** by OTOM

ÄHNLICH DEM WANDEL VOM  
BAUERN ZUM INDUSTRIE-  
ARBEITER DURCH DIE INDUSTRI-  
ELLE REVOLUTION ...



... SIEHEN WIR LIEDER  
IMMITTEN EINER GELICHTIGEN  
GESELLSCHAFTLICHEN ENT-  
WICKLUNG, DIE UNS UOHIN  
FÜHRT?



ZUM ÖKOBAUERN!



Dank einer Pflanzaktion Ende Mai verfügt das Bundesforschungsinstitut für ökologi-  
schen Landbau, das Anfang Dezember 2000 im schleswig-holsteinischen Trendhorst  
gegründet wurde, jetzt auch über eine Streuobstwiese als geeignetes „Versuchsb-  
jekt“. In der Atmosphäre eines Familienfestes pflanzte jeder Paten seinen Baum. Mehr  
auf Seite 3.

# Hoffest vor historischer Kulisse

Ansturm auf Gut Trenthorst

WESTERHAU – Besseres Wetter hätten sich Veranstalter und Besucher gar nicht wünschen können: Über dem ersten Trenthorster Hoffest wölbte sich ein strahlend blauer Himmel, und sommerliche Temperaturen ließen Eis- und Getränkeverkäufer frohlocken.

Von Ulrike Kronlage

Nicht nur Menschen aus der Region kamen per Auto oder Fahrrad, auch Auswärtige besichtigten die Gutshausanlage mit ihren denkmalgeschützten Gebäuden. Seit Ende letzten Jahres sitzt auf Trenthorst das Bundesinstitut für ökologischen Landbau. Doch die Wissenschaftler wollen nicht hinter verschlossenen Türen forschen, sondern ihre Arbeit auch der Bevölkerung präsentieren.

Deshalb rief der noch junge Förderverein für Himmelfahrt zu einem Tag der offenen Tür auf – mit ungeheurer großer Resonanz. „Ich habe nicht geglaubt, dass so viele Menschen kommen würden“, räumte Dietmar Schiller von der Koordinationsstelle ökologische Baumschulwirtschaft ein.

Mehrere hundert Besucher zogen zwischen 10 und 16 Uhr über die weitläufige Anlage, besichtigten das Gutshaus und nahmen auf dem Rasen davor ein Sonnenbad. Hier und da wurden Decken ausgelegt und Picknickkörbe geöffnet. Während Eltern das idyllische Ambiente genossen, eroberten ihre Spießlinge jubelnd die großen Klettertürme aus Strohhallen. Kleinere Kinder sollten im Sandkasten oder regelten abseits des Trubels handliche Baumscheiben aneinander.

„Zurück zur Natur“, stand bereits am Morgen als ungeschriebenes Motto vor dem historischen Gutshaus. Dort präsentierten viele kleine und größere ökologisch orientierte Firmen ihre Produkte – vom Öko-Brot und Bio-Eis über Wein, Kräuter, Gewürze bis hin zu Lammer, Schwein und Galloway-Fleisch aus ökologischen Betrieben.

Die Arbeitsgemeinschaft ökologische Baumschulen stellte Zier- und Landschaftsgehölze, Beerenobst und Obstbäume vor wie zum Beispiel den „Malus Fumata“ eine seltene Apfelsorte. Der Baum erreicht eine Höhe von nur etwa zwei Metern, die Früchte bleiben kernlos. „Es ist eine Urfungsform unserer veredelten Äpfelbäume“, erklärte Dietmar Schiller. Gehölze aus ökologischer Produktion werden ohne chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel und Stickstoffdüngemittel produziert. Sie sind vital und sehr widerstandsfähig.

Am Bioland-Stand erfröhnten die Besucher, wo in ihrer Region der nächste Bioland-Hof ist und welche Erzeugnisse sie dort kaufen können. Für Kinder lagen Kreise- und Kürbiskernsamen zum Ausäßen bereit.

Wer wollte, konnte auch die Patenschaft für einen von 300 am Mittwoch gesetzten Obst-



Christoph (4) war mit seinen Eltern aus Uelzen angereist. Foto: KRONLAGE

übernehmen (wir berichten) – eine Patenschaft ohne Rechte und Pflichten. Die Streuobstwiese mit Hochstamm-sorten aus ökologischem Anbau wurde auf der 3,6 Hektar großen Schmiedewiese angelegt. Die Paten dürfen an der jährlichen Ernte und am Erntedankfest des Gutes teilnehmen.

# Holsteiner Cox für die Ministerin

24.09.01  
Mit einer großen Baumpflanzaktion begann gestern das zweitägige Hoffest in Trenthorst. Auf 3,5 Hektar entsteht eine Streuobstwiese mit 360 Bäumen.

VON URSULA KRONLAGE

Als erste griff Ingrid Franzen zum Spaten. Die Landwirtschaftsministerin hatte sich für einen Holsteiner Cox entschieden. „Es ist das erste Mal, dass ich in amtlicher Mission einen Baum pflanze“, freute sie sich. Auch andere Bundes- und Landesminister gingen eine Partnerschaft ein: Für Verbraucherschutzministerin Renate Künast wurde ein Apfelbaum der Sorte Jacob Leibel gepflanzt, Umweltminister Jürgen Trittin ist Paten eines roten Boskoop, Schleswig-Holsteins Umweltminister Klaus Müller wählte eine Williams-Christ-Birne.

Paten der Apfel-, Birnen und Zwischensorten sind auch Wissenschaftler aus dem gesamten Bundesgebiet, Landes- und Kommunalpolitikler, Männer und Frauen aus der unmittelbaren Umgebung – wie Westeraus Bürgermeister Heinrich Blunck – und Mitarbeiter des Instituts. „Keiner muss für den Baum bezahlen, aber wir würden uns über eine Spende für den Förderverein sehr freuen“, besuchte Professor Dr. Gerold Rahmann, Leiter des Trenthorster Institutes für ökologischen Landbau.

Der Förderverein wurde mit dem Ziel gegründet, das Institut für ökologischen Landbau zu unterstützen. Der Verein will die Ideen des ökologischen Landbaus popularisieren und die Arbeit des Instituts in der Region bekannt machen.

Seit Ende letzten Jahres gibt es das Institut – eine Einrichtung des Bundes. Die Neubesetzung ist ein Glücksfall für alle Beteiligten“, hielt der Vorsitzende des Fördervereins, Heiko Winkel-Rienhoff, fest. Zur Erinnerung: Das ehemalige Institut für Tierzucht und Tierverhalten sollte vor zwei Jahren nach einem Sparprogramm des Bundes geschlossen werden. Doch SPD- und Grünen-Politiker setzten sich erfolgreich für die Erhaltung der Einrichtung mit neuen Forschungsaufgaben ein.

Winkel-Rienhoff sprach von millionenschweren Investitionen, die vorbereitet würden und der Region wirtschaftliche

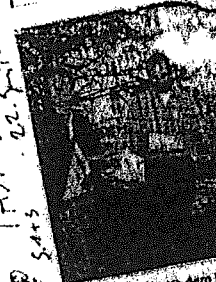


Ingrid Franzen pflanzte einen Apfelbaum, assistiert von Dietmar Schüller (li) und Heiko Winkel-Rienhoff. Foto: KRONLAGE

10 Uhr beginnt das große Hoffest, dessen Schirmherrin Ingrid Franzen ist. Es gibt Ausstellungen zum ökologischen Landbau, Musik, Spiel und Sport für Kinder. Ab 15 Uhr hält der Klein Wesenberger Pastor Christian Uecker im nahegelegenen Wald den fast schon traditionellen Gottesdienst.

Impulse geben sollen. Rahmann versicherte, dass in Trenthorst nicht hinter verschlossenen Türen geforscht werden solle. „Die Landwirtschaft muss transparent werden, und die Forschung darf sich auch nicht verstecken“, betonte er. Am heutigen Donnerstag steht das Gut mit seinen Anlagen dem Publikum offen. Um

SCHLESWIG-HOLSTEIN



Pressesprecher mit dem Initiator der Baumpflanzaktion, Dietmar Schüller.

Neues Öko-Bundesinstitut

„Lässt sich entgegen landläufiger Behauptung ohne Koffer-Präparate auf einer Streuobstwiese Tufelobst produzieren? Die Beantwortung dieser Frage ist Forschungsziel des Bundesforschungsinstituts für ökologischen Landbau, das Anfang Dezember 2000 in Trenthorst bei Relifeld (Schleswig-Holstein) gegründet wurde. Im Juli dieses Jahres wurde der Aufbau des Instituts in einer festgelegten Pflanzaktion als Streuobstwiese auf Institutsgelände angelegt.“

Unterstützt werden soll auch, wie wichtig eine Streuobstwiese für die Biodiversität ist, erläuterte Institutsleiter Prof. Dr. Gerold Rahmann gegenüber der TASPO. Das ausgesuchte 3,5 Hektar große Gelände war zuvor Brachland und an dem wenig genutzt wurde. Jetzt sollen 150 Gänge auf der Wiese ihren Beitrag zu einem beschlossenen Bio-Kreislauf leisten.

Dietmar Schüller, Koordinator der Pflanzaktion, ist in Bomstehelm. Seit Anfang dieses Jahres ist er Leiter des ökologischen, baumschulwirtschaftlichen Projekts „Ökologische Baumschule“. Die Pflanzaktion umfasst 360 Gänge, darunter 40 Zwischensorten (und Mischformen) sowie 50 Birnen-Sorten. Der Rest sind alte Apfel-Belegungen. Insgesamt mit regionaler Belegung. Ingesamt wurden am Tag der Pflanzaktion 100 Bäume gepflanzt, bisher konnten 135 Patenschaften vergeben werden. Die Schleswig-holsteinische Landwirtschaftsinstitut Ingrid Franzen leitete persönlich die Pflanzaktion ein und pflanzte ebenfalls zum ersten Mal in ihrem Leben einen Baum, ihren Patenbaum, den Apfel Holsteiner Cox.

Das zuvor anderweitig genutzte Institutsgelände wird durch das Bundesforschungsministerium finanziert. Nach ist der Aufbau nicht abgeschlossen. Rahmann teilt, finanziert über die Mittel, langfristig mit einer Verdopplung der Mitarbeiterzahl, derzeit 38.

SONNABEND, 30. JUNI 2001

# STORMAR

## SPD-Politiker planen Modellprojekt für Forschungsinstitut Trenthorst soll Zentrum für Öko-Landbau werden

Das ökologische Forschungsinstitut in Westerau befindet sich noch in der Aufbauphase, die Pläne für die Zukunft sind aber schon groß. Trenthorst könne zu einem Kompetenzzentrum für die Ökologisierung der konventionellen Landwirtschaft werden, so Friedrich-Carl Wodarz.

WESTERAU  
Rolf Blass

Wenn es nach den Plänen der SPD-Landtagsabgeordneten Friedrich-Carl Wodarz (Bad Oldesloe) und Maren Kruse (Lauenburg) geht, wird Trenthorst zu einem „Kompetenzzentrum für die Ökologisierung der Landwirtschaft“. Bei einem Besuch des Öko-Instituts gemeinsam mit dem SPD-Fraktionsvorsitzenden Lothar Hay stellten die Abgeordneten ihre Pläne für so ein Modellprojekt vor.

Die Idee stieß sowohl bei den Vertretern des Instituts als auch bei den Politikern auf positive Resonanz. „Für die Gemeinde Westerau könnte sich „gewaltig etwas entwickeln“, sagte Bürgermeister Heinrich Blunck. Institutsleiter Dr. Gerold Rahmann erklärte, dass man keine Grenze zum konventionellen Landbau errichten wolle, und bereit sei, als Kompetenzzentrum in die Region zu wirken. Im Energiesektor und bei der Vermarktung von Öko-Produkten sieht er viele Möglichkeiten zur Zusammenarbeit. Dr. Rahmann geht zudem davon aus, dass sich im Umfeld des Forschungszentrums private Dienstleistungen anbieten werden.

Ideen für Kooperationen reichen von der Produktion alternativer Treibstoffe mit dem Institut bis hin zu Informations- und Kulturzentren. Maren Kruse regte an, Übernachtungsmöglichkeiten zu unterbringen zu können. Angesichts der Agrarwende müsse man der Landwirtschaft Perspektiven eröffnen, nachhaltig und artgerecht zu wirtschaften, betonte Friedrich-Carl Wodarz, dass es ihm nicht nur um Öko-Landbau gehe, sondern vor allem um die Ökologisierung der konventionellen Landwirtschaft. Zudem regte Wodarz an, die Grinnau in Tellen zu renaturieren, wobei sich die Landwirtschaft dann den Bedingungen einer Flussniederung anpassen müsse.

Da sich Nordstörmen an der „Ländlichen Struktur- und Entwicklungsanalyse“ (LSE) beteiligt, seien auch die Gemeindevorteiler durch diese Ideen in das Projekt einzubringen. Nach Einschätzung von Lothar Hay habe Trenthorst gute Chancen, trotz der angespannten Haushaltslage Mittel aus dem Programm „Zukunft auf dem Lande“ zu erhalten. Hay: „Ich bin beeindruckt von dem Engagement und der positiven Grundhaltung aller Beteiligten.“

WIR SIND AUS GELSENKIRCHEN, UND IN DEN ERSTEN FERIENTAGEN WIRD MEINEM MANN NOCH OFT SCHLECHT VON DER VIELEN SEELF...!



## Für eine fundierte Aufklärung



Dr. habil. Gerold Rahmann ist seit Dezember 2000 Chef des Instituts für ökologischen Landbau der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft in Trenthorst.

Sind ökologisch produzierte Nahrungsmittel gesünder als die konventionellen Produktion? Nach Auffassung von Gerold Rahmann liefern dafür bislang noch keine Beweise Zweifel auf. „Der ökologische Landbau definiert und garantiert eine umweltfreundliche, naturnahe und tiergerechte Art der Produktion und Verarbeitung. Hohe Produktqualitäten seien davon jedoch zunächst unabhängig. Für eine fundierte Verbraucheraufklärung hat Rahmann eine vergleichende und überprüfbare Qualitätsbewertung von Lebensmitteln aus ökologischer und konventioneller Landwirtschaft für unabhängig. Rahmann verwies dabei auf die Kritik aus den Reihen der Öko-Landwirte, wonach die allgemein angewandten Maßstäbe nicht ausreichen. Sie gingen davon aus, dass Inhaltsklassen und chemisch-naturwissenschaftliche Analysen wichtige Qualitäten gar nicht erfassen. „Es wird allgemein angenommen, dass Lebensmittel mehr sind als die Summe der chemischen Einzelteile.“ Ihre Hoffnung setzen sie in neue und ganzheitliche Verfahren, die auch so genannte Vitalqualitäten (Probiotika, Energiemuster) überprüfbar machen.

250 Experten beim BSE-Symposium – Ministerpräsidentin: L.N. 3.7.01 S.4

# „Können nicht hinter jede Juli Kuh einen Beamten stellen“

**KIEL** - Der erste deutsche BSE-Fall hätte im November 2000 einen Schock ausgelöst. Sieben Monate später halten nur noch zehn Prozent der Bürger BSE für ein wichtiges Thema, wie eine Umfrage ergab. Dabei sind BSE und die Folgen noch längst nicht bewältigt. Die Kieler Landesregierung lud deshalb gestern zu einem Symposium in Kiel.

VON CHRISTIAN RISCH

Ministerpräsidentin Heide Simonis (SPD) machte gleich zu Beginn deutlich, was sie von den Brüsseler Plänen hält, die Bestimmungen zur Tiermehl-Verfütterung zu lockern: nichts. Das sei „nicht gerade eine vertrauensbildende Maßnahme“. Es gehe aber gerade darum, das verlorene Vertrauen der Verbraucher zurück zu gewinnen. „Ich unterstütze ausdrücklich die Haltung der Bundesverbraucherschutzministerin, die Verfütterung von

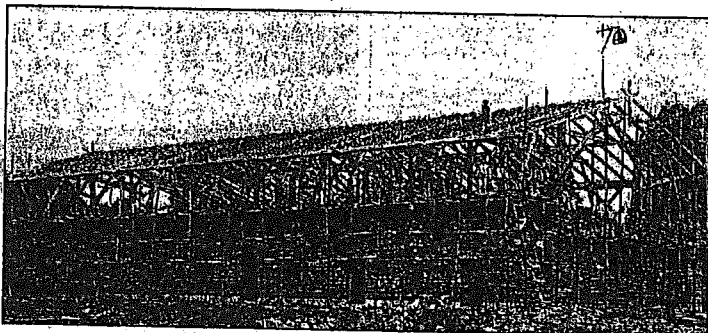
Tiermehl generell, unbefristet und für alle Staaten der Europäischen Union zu verbieten“, erklärte die Regierungschefin vor den 250 Gästen aus Politik, Landwirtschaft und Wissenschaft im Kieler Schloss. Völlig verständlich sei die Absicht der EU, in BSE-freien Staaten wie Schweden, Finnland und Österreich das Beimengen von Schlachtabfällen ins Futter zu erlauben. Durch den Export könne dieses Fleisch wieder auf deutschen Tischen landen. Simonis: „Wir wollen einen vorsorgenden Verbraucherschutz und keinen politischen Reparaturbetrieb.“ Die Bestandsaufnahme sei abgeschlossen, nun müssten neue Wege in der Landwirtschaft und der Lebensmittelproduktion eingeschlagen werden. Aber Reformen brauchten eben Zeit; „auch wenn wir sie zügig angehen.“ Erfolge gebe es nur, wenn alle Beteiligten an einem Strang ziehen – nicht zuletzt die Verbraucher selbst. Doch Simonis machte

deutlich: „Wir können nicht hinter jede Kuh einen Beamten stellen.“ Gesunde Produktion müsse Aufgabe der Produzenten sein, der Staat müsse sich auf Controlling beschränken. Dass sich die Landwirtschaft neu orientieren muss, war auf dem Symposium unumstritten, nicht aber die Frage nach dem Wie. Martin Scheele, Mitarbeiter der Generaldirektion Landwirtschaft in der Europäischen Kommission, mahnte eine „konsequente Orientierung an den Wünschen der Verbraucher“ an, gab aber zu bedenken, dass nur ein wettbewerbsfähiger Agrarsektor die Erwartungen der Verbraucher erfüllen könne. Die Ziele Umweltverträglichkeit, ökonomische Tragfähigkeit und soziale Akzeptanz könnten sich widersprechen. Es wird schwierig, die Balance herzustellen.“ Der Kieler Agrarökonom Ulrich Koester forderte eine Neuorientierung der Landwirtschaft und machte „Marktversagen

und Politikversagen“ für die Fehlentwicklungen verantwortlich. Er sprach sich vehement gegen die Förderung des ökologischen Landbaus aus. Entscheidend sei auch nicht die Größe eines Betriebes, sondern dessen Produktionsmethoden. Dem entgegnete Gerold Rahmann, Leiter des Instituts für ökologischen Landbau in Trenthorst: „Öko-Landbau garantiert eine umweltfreundliche, naturnahe und tiergerechte Art der Produktion von Lebensmitteln.“ Professor Volker Pudenz aus Göttingen erklärte aus psychologischer Sicht, warum die Verbraucher nach dem ersten BSE-Fall so geschockt reagiert hätten: Weil sie sich belogen fühlten. Dass sich der Rindfleischverzehr wieder normalisiere, bedeutete nicht, dass auch die „Vertrauenskrise“ schon überwunden sei. Dazu bedürfte es Reformen. Landwirtschaftsministerin Ingrid Franzen will in zwei Wochen erste Maßnahmen vorstellen.

## 50 Jahre Forschung am Tier

Erst ein Gut, dann ein Teil des Max-Planck-Institutes, nun ein Versuchsbetrieb für ökologischen Landbau. Seit 50 Jahren wird in Trenthorst geforscht. Für die Mitarbeiter steht jetzt das Jubiläum im Mittelpunkt: ein Rückblick und Ausblick.



Juli 2001:  
„Trenthorst steht für verantwortungsvollen Umgang mit Rindviechern“

VON BRIGITTE JUDEK-WENZEL

Vom Wissenschaftlichen Leiter bis zum Hausmeister: Es ist eine Schar ehemaliger Mitarbeiter des Forschungsinstituts Trenthorst-Wulmenau, die noch immer Anteil am Geschehen um die Forschungsstätte nehmen. Alle paar Jahre gibt es ein großes Treffen, das zwischen sich einzelne der „Altenkellen“ wie sie sich selbst gern nennen, die noch ganz in der Nähe wohnen. Diejenigen von ihnen, die die Anlage mit erlebt haben, erinnern sich heute zurück: Am Tag genau vor 50 Jahren, am 1. Juli 1951, begann die Forschung auf dem ehemaligen Gut.

Damals weitete sich das Max-Planck-Institut Martense ins Nordostmarsche aus. Seine Forschungskapazität konnte dadurch trotz schwieriger Nachkriegsverhältnisse auf Schlag verdoppelt werden. „Max-Planck-Institut für Tierzucht und Tierernährung“ hieß die Forschungsstätte Trenthorst-Wulmenau damals, später für Tierzucht und Tierverhalten. Das der 950-Hektar-Betrieb mit 200 Kühen zunächst per Pacht übernommen werden konnte, hatte ein großer Beharrlichkeit des Institutsleiters in Martense, Professor Dr. h.c. Max Witt, bedurft – und der Unterstützung mehrerer Personen sowie Institutionen. Maßgeblich beteiligt waren für den Bauernverband der Region Werner Schwarz von Gut Frauenholz (Gemeinde Behwisch), späterer Bundeslandwirtschaftsminister, die Landwirtschaftskammer Kiel und nicht zuletzt die Familie Reemtsma.

Ph. F. Reemtsma, so wissen Männer der ersten Stunde des Instituts noch heute, hatte sich nicht nur ideal um die Übergabe des Hofes an die Wissenschaft verdient gemacht, sondern später auch finanziell: als die Max-Planck-Gesellschaft die Gutsanlage 1857 (rückwirkend ab 1854) kaufte. Vor 1851 war der Betrieb ein Jahr lang durch die Schleswig-Holsteinische Landgesellschaft bewirtschaftet worden. Vorbesitzer Reemtsma hatte einen Großteil, auch das wissen Veteranen zu erzählen, im Zuge der Bodenreform in den Nachkriegsjahren unter Druck verkaufen müssen. Die 1946 bischen erlassenen Gesetze in den westlichen Besatzungszone sahen bei landwirtschaftlichen Betrieben über 100 Hektar beziehungsweise 150 Hektar speziell in der britischen Besatzungszone

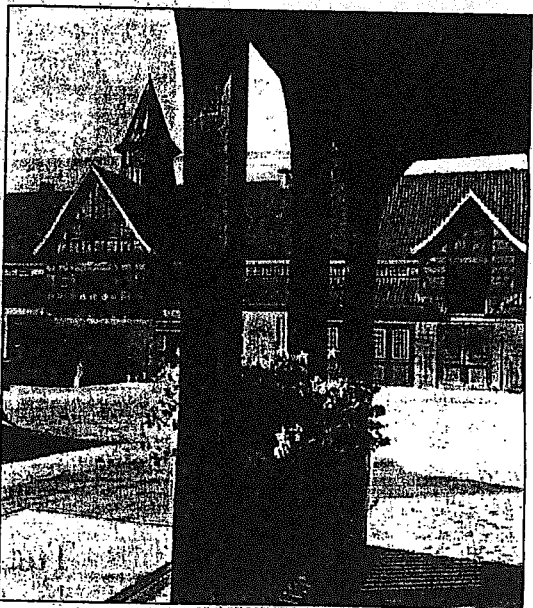
(zu der Schleswig-Holstein gehörte) gegen Entschädigung eine gestaffelte Landabgabe vor. Ziel war die Schaffung von Neubauern- und Siedlerstellen für Heimatvertriebene.

Diese Entwicklung nahm Trenthorst-Wulmenau trotz des Zwangsverkaufs an das Land durch den Einstieg der Max-Planck-Gesellschaft doch nicht. Mancher Mitarbeiter aber fand im landwirtschaftlichen Betrieb ein neues Heim. „Nach heute sind die Rindviehhalter dafür dankbar, in die Freude des selbst Gezeigten nicht sich die Gemütskurve, dass in „ihre“ Forschungsstätte jetzt, durch die Gründung des Instituts für ökologischen Landbau Trenthorst“, sagen eigenständige Forschung unter dem Dach der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Verbraucherschutz betrieben werden kann.

„Ganzheitliche experimentelle Forschung zum ökologischen Landbau mit Schwerpunkt Tierhaltung“, so beschreibt es die Bundesagentur für Landwirtschaft, und „Verbraucherschutz betrieben werden können.“ Ergänzt wird der eigentliche Gutbetriebs noch durch eine Tischlerei, eine Landmaschinenwerkstatt und eine Landmaschinenwerkstatt sowie eine Käseerei, ein Schlachthaus, eine Bäckerei und eine Ölpresse mit Reinigung und Saatgutreinigung. Ist alles fertig, soll das Institut ab 2001 fundierte wissenschaftliche Arbeit gewährleisten.



Dr. Gerold Rahmann leitet das Institut für ökologischen Landbau. Foto: (2) MW



Die riesigen Gutschneuern wurden vor 100 Jahren errichtet. Sie werden von kunstvollen Holzkonstruktionen getragen (Foto ganz oben). Trenthorst steht architektonisch für herausragende Fachwerkarchitektur. Als Beispiel dieser Bauform werden die Gutsgebäude immer wieder in Bildbänden des Kreises aufgeführt, wie im Band „Kreis Stormarn“ des Christian-Wolff-Verlages Flensburg aus den 60er-Jahren (oben). Das Foto von Bernd Federau zeigt die grafische Wirkung der Fachwerkbauten. Gerade frisch renoviert wurde das Herrenhaus (links), das die Institutsleitung beherbergt.

# „Lübecker Bucht“ will die Agrarwende

# November

LÜBECK - Umweltverbände, Landwirte und Behörden wollen die Agrarwende in der Lübecker Bucht. Sie beteiligen sich an dem Wettbewerb „Regionen aktiv“ von Bundeslandwirtschaftsministerin Renate Künast (Grüne). Die Bundesweit zehnt bis 15 Regionen aus, in denen „der Paradigmenwechsel in der Landwirtschaft“ mit rund 50 Millionen Mark gefördert wird.

ernverband Nordwestmecklenburg sind der Lübecker Landfrauenverein, die BUND-Kreisgruppen Lübeck und Ostholstein oder das Umwelthaus Neustädter Bucht dabei.

25 Teilnehmer zwischen Neustadt und Ratzeburg, Grevesmühlen und Reinfeld haben sich zu einer Regionalpartnerschaft zusammengeschlossen, ein Wettbewerbskonzept erarbeitet und das jetzt bei Künast eingereicht. Die Idee wurde bei den Bauern im Lübschen Süden und im Förderverein des Instituts für ökologischen Landbau in Trentthorst (Stor-marn) geboren. Neben dem Bauernverband Schleswig-Holstein und dem Kreisbau-

Um die Agrarwende in dieser Region zu bewerkstelligen, sollen die Direktvermarktung regionaler Produkte und die Zusammenarbeit von Großabnehmern mit Landwirten intensiviert werden. Abfallprodukte aus der landwirtschaftlichen Erzeugung sollen als Energiequellen genutzt werden. Das Ministerium fördert jede Region, die ausgesucht wird, mit bis zu drei Millionen Mark jährlich. Der Wettbewerb soll voraussichtlich drei Jahre dauern. Die Konkurrenz ist groß. „Bundesweit bewerben sich rund 200 Regionen“, weiß Dr. Rainer Oppermann, Koordinator der Regionalpartnerschaft Lübecker Bucht, dort



LN 20.11.2001

Freitag, 2. November 2001

Stammes Tagblatt

## STAT DES TAGES

„Die Zeit, als Land-Hippies das sanfte Melken diskutierten, ist lange vorbei.“

Dr. Gerald Rahmann, Leiter des Bundesforschungsinstituts ökologischer Landbau in Trentthorst (Kreis Stormarn) bei der Einführung des Hofmarktes auf dem Gut Walksfelde im Stormarnen Tagstedt.

Februar

Wo Kälber echte Milch trinken müssen

Im schleswig-holsteinischen Trenthorst lässt der Bund erforschen, wie ökologischer Landbau funktioniert und sich rechnet

Von Monika M. Metzner (Trenthorst)

Weit und breit kein Bioladen, in dem Gläser schaukeln dürfen. Niemandwo eine Bäckerei, keine Käseerei, was angekündigt...

Wer bei mal anfängt, kann in kaum mehr als einem Jahr keinen florierenden Betrieb aufbauen. Und so ist das in Trenthorst...

„Doch Forschung im Öko-Landbau ist ein Langstreckenlauf“, sagt Rainer Oppermann, stellvertretender Leiter des im Trenthorst Herrenhaus untergebrachten Instituts für ökologischen Landbau...

Landbau ist allerjüngster Nachwuchs gegen einen unglaublichen Nachholbedarf gegenüber dem konventionellen Landbau, der seit hundert Jahren intensiv erforscht wird...

AUF DEM PRÜFSTAND: DIE AGRARWENDE



Naturergrün statt künstlicher Besamung gekalbt, geht die Forschung richtig los. Anders als im herkömmlichen Kalb...



(Bild: Frank Sorge/Caro)

Schweine aus Robustrasse sollen in Trenthorst gedeihen und dort fetter, aber auch älter werden. Auch sie werden mehr Grün...

Mit Schweinen geht's schneller. Wenn im Frühsommer die ersten in Trenthorst ankommen, können auch Laien leicht den Unterschied zur konventionellen Schweine...

Der Versuchsbetrieb in Trenthorst wird nicht als EU-Verordnungen berücksichtigt. Das heißt, dass hier der einheitliche Mindeststandard der Europäischen Union für ökologischen Landbau gilt...

„Der Einsatz von Antibiотика? Keinesfalls vorzuziehen, nur zur Behandlung kranker Tiere nach dreimaligen Einsatz verliert das Vieh seinen ökologischen Adelstitel...

trag. Einsatz von Antibiотика? Keinesfalls vorzuziehen, nur zur Behandlung kranker Tiere nach dreimaligen Einsatz verliert das Vieh seinen ökologischen Adelstitel...

Es wird noch eine Weile dauern, bevor sich in Trenthorst das ökologische Konzept von insgesamt 600 Hektar bewirtschaftet werden, 40 Prozent als Grün...

Es wird noch eine Weile dauern, bevor sich in Trenthorst das ökologische Konzept von insgesamt 600 Hektar bewirtschaftet werden...



05.02.02

März

30.03.02

Bundeswettbewerb „Regionen aktiv“ Lübecker Bucht und Umland sind die Sieger

Die Anmeldung für den Wettbewerb „Regionen aktiv“ hat seinen Höhepunkt im Februar erreicht. In der ersten Runde...

Die Region Lüneburger Bucht (Regionale Partnerschaft Bucht Westküste) und die Region Lüneburger Bucht (Regionale Partnerschaft Bucht Ostküste) sind die Sieger...

Millionen aus Berlin für die Region Lünebeck

Förderverein Trenthorst federführend bei erfolgreicher Teilnahme am Wettbewerb Modellregionen

VON SUSANNE PÉTRONNET

Wesentlich mehr als 200 Bewerberinnen und Bewerberinnen haben sich für den Bundeswettbewerb „Modellregionen“ in der Partner-

sich im einleitenden Münze aus Die Regionale Partnerschaft Lüneburger Bucht...

des Herzogtum Lauenburg oder das Projekt nationaler Regionalentwicklung in der schleswig-holsteinischen Region...

jekte zur Wertschöpfung sowie dessen die Wettbewerbsfähigkeit der Region...

24/03

Bewirtschafteter extensiver Flächen wollen Zuschüsse

1.05. März 2002

# Wie geht's weiter mit den Bio-Bauern?

Die Zukunft der ökologischen Landwirtschaft steht in Schleswig-Holstein auf der Kippe. Grund: Das Land zahlt keine Zuschüsse. Deshalb drohen der Stiftung Naturschutz ihre Verordnungen. Auf der Veranstaltung in Trenthorst beschloss die Teilnehmerin heute eine Resolution.

Es geht nicht um Schwarz, Rot oder Grün. Wir wollen denen helfen, die Naturschutzflächen bewirtschaften wollen - egal, ob sie sonst keine Naturschutzflächen oder ökologisch arbeiten. In Schleswig-Holstein ist das einzige Bundesland, in dem Naturschutzflächen nicht bewirtschaftet werden können. Die bisherigen Richtlinien zur Förderung einer marktfähigen Landwirtschaft lassen das zwar zu, sind aber so kompliziert, dass die meisten Bio-Bauern sie nicht verstehen können. Das ist ein Problem, das sich nicht nur in Schleswig-Holstein, sondern in ganz Deutschland stellt. Die bisherigen Richtlinien zur Förderung einer marktfähigen Landwirtschaft lassen das zwar zu, sind aber so kompliziert, dass die meisten Bio-Bauern sie nicht verstehen können. Das ist ein Problem, das sich nicht nur in Schleswig-Holstein, sondern in ganz Deutschland stellt.

**VON SILKE RAMM DE CAMELO**

Ökologische Landwirtschaft kann sich lohnen, zumal auch sie von Fördermitteln des Bundes und Landes profitiert. Aber Naturschutzflächen zu sein - das macht uns in Schleswig-Holstein keinen Sinn. Das erkennen immer mehr Pächter von öffentlichen und kirchlichen Naturschutzflächen im Land. Auf einer Versammlung im Institut für Ökologische Landwirtschaft in Trenthorst beschloss die Teilnehmerin heute eine Resolution an Land des Agrarministers Ingrid Krantz. Sie wollen endlich Zuschüsse für Naturschutz haben, wie ihre Kollegen in anderen Bundesländern auch.

Grundmotive sind einfach: Ein Pächter kann sich nicht leisten, die Kosten für die Bewirtschaftung der Flächen zu tragen. Die Pächter sind in der Regel kleine Betriebe, die sich nicht leisten können, die Kosten für die Bewirtschaftung der Flächen zu tragen. Die Pächter sind in der Regel kleine Betriebe, die sich nicht leisten können, die Kosten für die Bewirtschaftung der Flächen zu tragen.



Institutsleiter Prof. Dr. Gerald Rahmann begrüßt die Teilnehmer in den schmucken Räumen des Gutshauses. Foto: SILKE RAMM DE CAMELO

## Erstes „Trenthorster Sonntagsgespräch“ von „Biopark“ Konstruktive und ökonomisch sinnvolle Lösungen

Bei der von BIOPARK veranstalteten Diskussionsrunde in Trenthorst zum Thema „Naturschutz und Ökologischer Landbau“, Förderbedingungen in Schleswig-Holstein, wurde eine Resolution erarbeitet. Um die Wettbewerbsverzerrung für ökologisch wirtschaftende Landwirte durch die unterschiedliche Handhabung der Bundesländer zu beseitigen, wurde beschlossen, die Bundesländer zu einer Umstellung interessierter Betriebe in BIOPARK e.V. und Prof. Dr. Rahmann, Direktor des Instituts für ökologischen Landbau, zu diesem Thema eingeladen.



Nach der Vorstellung der Institutsvorstände durch Prof. Rahmann folgte eine anschauliche Darstellung von Frau Prof. Matthes über die Vorteile der Bewirtschaftung von Naturschutzflächen für die Artenvielfalt der Flächen nach sich zieht. Auch die gelandeten Vertreter vom BUND, dem NABU, der Stiftung Naturschutz und das Bauernverbände hoben in ihren Statements, Oberbegriffen die Bedeutung der naturschutzfördernden Pflege solcher Flächen hervor.

Doch besonders in Schleswig-Holstein ist dieses ein sehr brisantes Thema. Im Gegensatz zu den meisten anderen Bundesländern wird nämlich in Schleswig-Holstein für die Bewirtschaftung von Naturschutzflächen keine Zuschüsse gewährt. Dies führt zu erheblichen Problemen für die Landwirte, die sich in derartigen Flächen engagieren. Die Teilnehmerin heute eine Resolution an Land des Agrarministers Ingrid Krantz. Sie wollen endlich Zuschüsse für Naturschutz haben, wie ihre Kollegen in anderen Bundesländern auch.

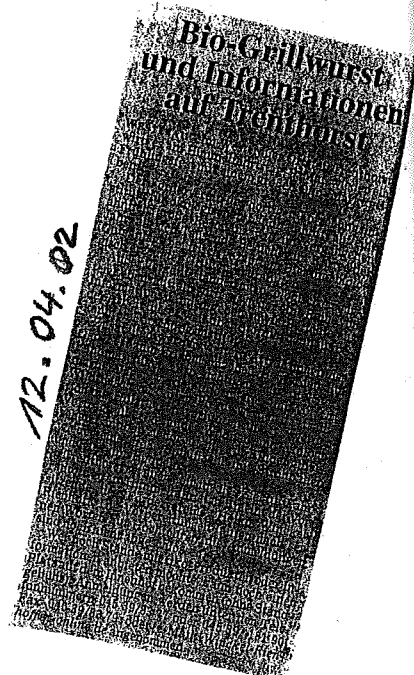
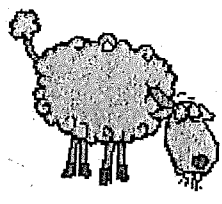


Prof. Rahmann nahm die volle Gelegenheit wahr, sich mit einem Plakard für die Baumspende von BIOPARK e.V. bei Frau Prof. Matthes zu bedanken. Foto: tb

April



13.04.02



12.04.02

Trenthorst im Juni 02 aufgenommen

Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter  
Haustierrassen e.V. (GEH)

Arche-Höfe 2002

Alte Nutztierassen sind seit Jahrhunderten eng mit den Menschen und der Landwirtschaft verbunden. Das Arche-Hof Projekt der GEH sorgt dafür, daß diese wertvollen Rassen auch weiterhin mit ihren positiven Eigenschaften in der landwirtschaftlichen Nutzung integriert werden.

1 April 2002



# Trenthorst auf dem Weg zum Öko-Hof

## MODELLREGION

Der Förderverein Trenthorst hat sich beim Bundeswettbewerb „Modellregionen“ erfolgreich beworben. Die vom Verein koordinierte „Regionale Partnerschaft Lüneburger Bucht“ ist eine von 18 Regionen in Deutschland, in denen die Agrarwende vorbildlich umgesetzt werden soll. Jedem Gewinner gewährt das Landwirtschafts- und Verbraucherschutzministerium in den nächsten drei Jahren 4,5 Millionen Euro. Insgesamt gab es mehr als 200 Bewerber.

Für Ministerin Renate Künast (Grüne) sollen die ausgewählten Gebiete zeigen, wie die Agrarwendefunktionen „Sichere, umweltgerecht erzeugte landwirtschaftliche Produkte und ländliche Räume, in denen die Zusammenarbeit von regionaler Wirtschaft, Naturschutz und Bildung Einkommens- und Entwicklungschancen schafft.“

Vorsitzender des Fördervereins Lüneburger Bucht ist der Trenthorster Wissenschaftler Dr. Rainer Oppeermann. Das 1900 Quadratkilometer große Modellgebiet umfasst Teile der Kreise Stormarn, Ostholstein, Herzogtum Lauenburg und Nordwestmecklenburg sowie die Stadt Lüneburg. Rund 420 000 Einwohner leben hier. Zweite schleswig-holsteinische Teilnehmer an dem Projekt ist die Region Uthlande rund um die Insel Fehmarn.

Die 18 Gewinner – davon kommen sechs aus den ostdeutschen Ländern – sollen ihre Konzepte nun zügig umsetzen. Die „Lüneburger Bucht“ will unter anderem zeigen, wie eine von Tourismus und Landwirtschaft geprägte Küstenregion über die ehemalige Ost-West-Grenze zusammenwachsen kann. Aktuelle Informationen gibt es im Internet auf der Homepage [www.modelregionen.de](http://www.modelregionen.de). (fz)

## FORSCHUNG Das Stormarner Gut ist das Musterbeispiel für Bauernhöfe in Deutschland, die vom konventionellen auf den biologischen Anbau umsteigen wollen.

Ulrike Schwalm Westerau

Ein neues Großprojekt hält das Institut für Ökologischen Landbau im Westerauer Gräbeldorfen in Atem: Mit Hilfe von Bodenproben und einem Satellitennotierungssystem wird das ganze Gut analysiert. Projektleiter Hans Marten Paulsen (38) und sein Team wollen klären, was der biologisch-ökologische Anbau für die Natur bringt.



Mit einem pH-Meter, einem Spezialgerät, testet Laborantin Gudrun Dähik die Bodenproben.

richtung der Forschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL) in Braunschweig. Seitdem stellen wir das Gut von konventionellem auf biologisch-ökologischen Anbau um“, sagt Paulsen. Dazu gehören auch die Kontrollen, wie sich die Bodenqualität durch die neue Art der Bewirtschaftung in den nächsten Jahrzehnten verändert.

Um einen Überblick über den Ist-Zustand zu bekommen, wurde das gesamte Gut mit einem 30-Meter-Raster überzogen. An den Schnittpunkten wurden insgesamt 7200 Proben entnommen. 15 der 45 Institutsmitarbeiter waren damit monatelang beschäftigt.

Landwirt Karl-Helz Gräbeldorfen (44) der schon seit 22 Jahren auf dem Gut arbeitet, freut sich über die Abwechslung. „Die Zusammenarbeit mit den Wissenschaftlern ist gut“, sagt er. Gräbeldorfen hat mit seinen Kollegen die Rinderherde auf „Wir haben bisher 67 Tiere im Alter von sechs bis 15 Monaten, streben einmal 100 Milchkuh an.“

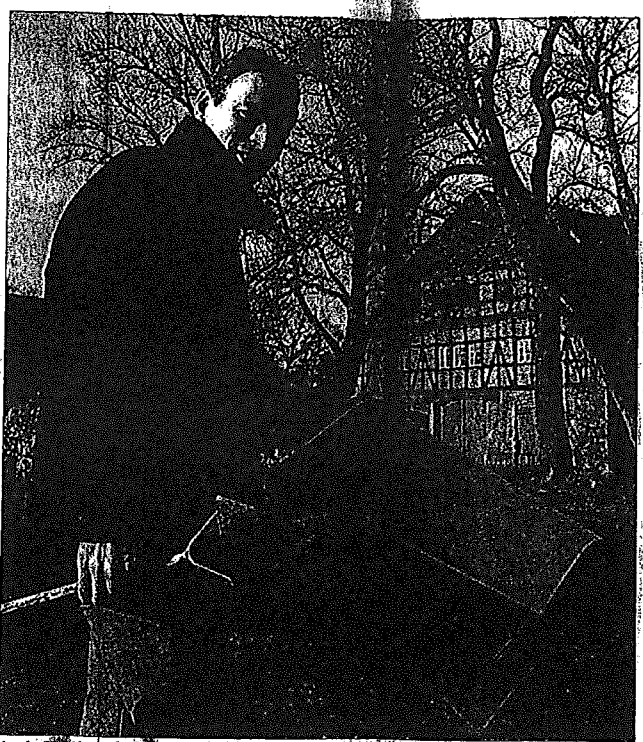
Die Tiere werden dokumentiert gefressen. Im vergangenen Jahr wurden auch Silageproben entnommen. Die Landwirtschaftliche Forschungs- und Untersuchungsanstalt (Lufa) in Kiel testet die Graskost auf Futterwert und Nährstoffe.

Insgesamt nahmen die Mitarbeiter 7200 Bodenproben

Dagegen werden die Bodenproben direkt im Labor auf dem Gut untersucht. Vor der Biologielaborantin Gudrun Dähik (42) türmen sich die beschrifteten Plastikgefäße. Pro Tag schafft sie mit ihrer Kollegin, der Chemielaborantin Renate Drehschne (49), bis zu 60 Untersuchungen.

„Die Erde ist leicht säuerlich“, hat Dähik bisher festgestellt. Der pH-Wert schwankt zwischen 5,8 und 7,4. Paulsen erkennt so, wo und wie viel er nachkalken muss, um den pH-Wert anzubehalten. Mit gezielter Dosierung kann ein Ökolandwirt einiges sparen“, sagt er.

Fachmann für die Rasterpunkte ist der Landwirtschaftlich-technische Assistent Manfred Völlger (49). Mit dem Global Positioning System (GPS), einer 8000 Euro teuren Satellitennotierungsanlage, findet er jeden Punkt bis auf einen Meter genau wieder. „Solche Flächenvermessungssysteme sind in der Landwirtschaft im Kommen“, meint er.



Vor den Untersuchungen nimmt Hans Marten Paulsen eine Bodenprobe. Um zu kontrollieren, wie sich die Erde an tieferen Stellen verändert, werden künftig alle drei Jahre Proben gezogen. FOTOS: SCHWALM

04.04.02

## ZWEITES HOFFEST

Am Himmelahrstag (9. Mai) stellt das Institut in Trenthorst bei seinem zweiten Hoffest die laufenden Forschungsvorhaben von 10 bis 18 Uhr vor. Um 18.30 Uhr beginnt eine Disco. Für eine bunte Meile werden noch Aussteller (zum Beispiel Naturschutzvereine, Naturkostanbieter, Intern, Baumschulen) gesucht. Interessierten können Kurt Wabrauch vom Förderverein unter der Telefonnummer 04539-18 18 14 erreichen. Auf der Homepage [www.trenthorst.de](http://www.trenthorst.de) gibt es weitere Informationen. (fz)

„Die Mitarbeiter stürzen sich voller Eifer auf die Aufgabe“, sagt Paulsen. Vor den Kuhställen von Wulzenau nimmt der studierte Landwirt eine Bodenprobe für das auf viele Jahre angelegte Projekt „Lokales Ressourcenmanagement für landwirtschaftliche Böden“.

Für das alte Gut (120 Hektar Grünland und 380 Hektar Acker) hat eine neue Ära begonnen: Aus dem Institut für Tierzucht und -verhalten wurde das Institut für ökologischen Landbau, eine Ein-

Auch die Dreschmaschine wird mit GPS ausgerüstet. So können die Erntemengen auf einzelnen Flächen erfasst, aber auch Angaben zur Saat und zum Dünger per Computer genau eingestellt werden. Auch bei der Auswertung der Bodenproben und der Pflanzenkartierung ist der Rechner ein wichtiger Helfer.

„Bisher haben wir nur wenig Kräuter, weil das Land intensiv bewirtschaftet war“, sagt der Biologisch-technische Assistent

Klaus Strübny (46). Inzwischen sind von den 380 Hektar Ackerland 65 Hektar Grünbrache. „Im Juli 2001 habe ich hier allein auf einer Fläche 21 Störche gesehen“, berichtet Strübny, „so viel wie nie seit meinem Dienstantritt im Jahr 1979.“

Bei der Brutvogelkartierung arbeitet das Institut mit Experten des Naturschutzbunds zusammen. „Aus Erfahrung weiß ich, dass die Vogelpopulation liberal abgenommen hat. Das Ausmaß

der letzten Ecke und das Gestalten einer sehr perfekten Landschaft waren Schuld daran“, sagt Hans Marten Paulsen.

Der Bund hat bereits gut zehn Millionen Euro für Investitionen auf Gut Trenthorst bewilligt. Ziel ist es, naturschonend und trotzdem effektiv zu produzieren. Dieses Jahr sind 19 unterschiedliche Aussaaten vorgesehen. Und 40 Milchziegen sowie 300 Schafe tummeln sich auch schon auf dem Gelände.

## Hof- und Frühlingsfest 2002 in Trenthorst



Tiere, Maschinen und Pflanzenbau im ökologischen Landbau  
 Ökologisches Essen und Trinken  
 Marktplatz mit vielen Ständen und Initiativen aus der Region  
 Musik, Spiele, Waldgottesdienst  
 und viele Leute aus Nah und Fern

Donnerstag, den 9. Mai 2002  
 Himmelfahrt  
 Von 10.00 bis 18.00 Uhr

## Vortrag über ökologischen Landbau

Der nächste Vortrag den die Universitätsgesellschaft in Trittau anbietet, steht unter dem Motto „Ökologischer Landbau – das Landwirtschaftsmodell der Zukunft“. Professor Gerald Rahmann von der Bundesforschungsanstalt für Ökologischen Landbau spricht am Donnerstag, 30. Mai, ab 20 Uhr im Lichtbau, am Gymnasium und erläutert die aktuellen Probleme.

Li 29.502

## Mei

## Fahrradtour zum Öko-Fest

BAD OLDESLOE - Der Allgemeine Deutsche Fahrradclub (ADFC) Bad Oldesloe lädt morgen zu seiner ersten Radtour dieses Jahres ein. Die Tour führt nach Trenthorst, wo ein mehrstündiger Aufenthalt beim Hoffest des Instituts für ökologischen Landbau vorgesehen ist. Abfahrt ist um 10.30 Uhr am Oldesloer Bahnhof. sas

04.05.02

## Attraktionen beim Öko-Fest in Trenthorst

(om). Das diesjährige Hoffest mit Öko-Markt in Trenthorst am kommenden Donnerstag, den 9. Mai, wird eine Vielzahl an Attraktionen bieten, die das Angebot des letzten Jahres noch übersteigen. Zusätzlich zu den vielen Verkaufsstellen mit ökologisch erzeugten Lebensmitteln, Naturtextilien und Spielwaren werden auch Vorführungen von einem Schwein gehüteter und Tiere zu sehen sein. So wird es eine Ausstellung alter Landmaschinen geben, die gekrönt wird durch ein „Lokomobil“ aus dem Jahre 1906. Außerdem wird der Heimat- und Geschichtsverein Trenthorst alte Eggen- und Pflüge sowie einen Fiedelpöpel aufbauen. Ein Förster führt die alte, aber ökologische Technik des Holzanrückens vor. Dabei holen Pferde statt schwerer Maschinen die gefällten Bäume aus dem Wald. Mit Treckern werden Felder rund um das Institut in ökologisch erzeugten Düngemitteln, Naturlicht. Außerdem werden von einem Schwein gehüteter „Schafzoo“ und jede Menge Galloway-Rinder vorgeführt. Im Herkunftsgebiet gibt es Bilder- und Fotoausstellungen. Kinder dürfen sich neben anderem auf Ponyreiten freuen. Für das leibliche Wohl ist mit Grillwürstchen, Bier und Säfte alles aus ökologischer Erzeugung bestens gesorgt.



# Lokomobil war die Attraktion

**Juni**

Überall, wo Prinz Charles während seiner zweitägigen Stoppvisite letzte Woche auftauchte, löste Begeisterung aus.

## Prinz Charles auf Deutschlandbesuch

**Ehrenkass**

**Tierfreund**

**Redner**

**Frühlingsernt in Trenthorpe**

## Lokomobil, Landwirtschaft und jede Menge Ökologie

LN 10 Juni 2002

Die britische Königin Elizabeth II. wird der Union Jack...  
 ...wird der Union Jack...  
 ...wird der Union Jack...

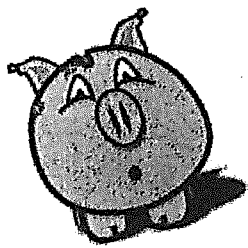
### Enthüllung steht auf Prinz Charles

Prinz Charles (33) wird am Dienstag im...  
 ...im...  
 ...im...



# Prinz Charles besucht die Forscher in Trenthorst

Das Institut für ökologischen Landbau in Trenthorst ist noch in der Aufbauphase - da weckt es schon höchstes Interesse: Prinz Charles besucht am Dienstag die neue Forschungsstätte.



Von Barbara Jücker-Wenzel

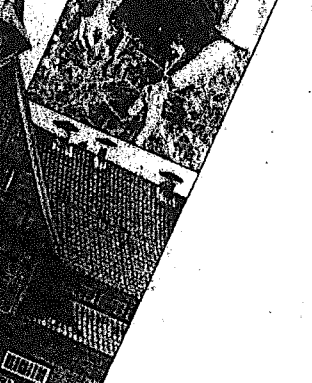
Prinz Charles, der britische Thronfolger, hat am Dienstag das Institut für ökologischen Landbau in Trenthorst besucht. Die Anlage ist noch in der Aufbauphase, aber schon höchstes Interesse bei Prinz Charles geweckt. Das Institut für ökologischen Landbau in Trenthorst ist noch in der Aufbauphase, aber schon höchstes Interesse bei Prinz Charles geweckt. Das Institut für ökologischen Landbau in Trenthorst ist noch in der Aufbauphase, aber schon höchstes Interesse bei Prinz Charles geweckt.



Der Maschinenpark des Instituts soll im Herbst produziert werden. Ob links: Prinz Charles (links) und die Leiterin des Instituts, Martina Fritsch (rechts) beim Gespräch.

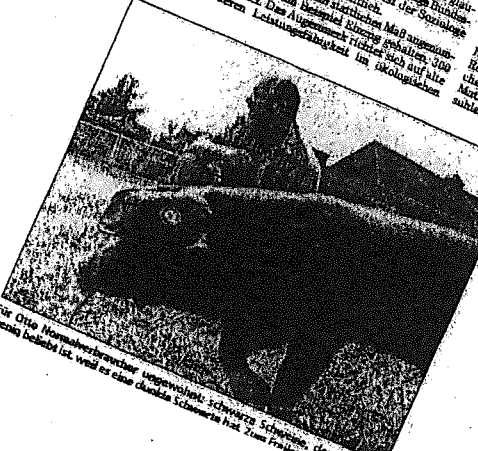


Das Institut für ökologischen Landbau in Trenthorst - hier der Glockenturm der Hofanlage - der Prinz Charles am 13. Juni besucht hat.



Prinz Charles besucht Martina Fritsch, die Leiterin des Instituts für ökologischen Landbau in Trenthorst. Die Anlage ist noch in der Aufbauphase, aber schon höchstes Interesse bei Prinz Charles geweckt.

Prinz Charles hat am Dienstag das Institut für ökologischen Landbau in Trenthorst besucht. Die Anlage ist noch in der Aufbauphase, aber schon höchstes Interesse bei Prinz Charles geweckt. Das Institut für ökologischen Landbau in Trenthorst ist noch in der Aufbauphase, aber schon höchstes Interesse bei Prinz Charles geweckt.



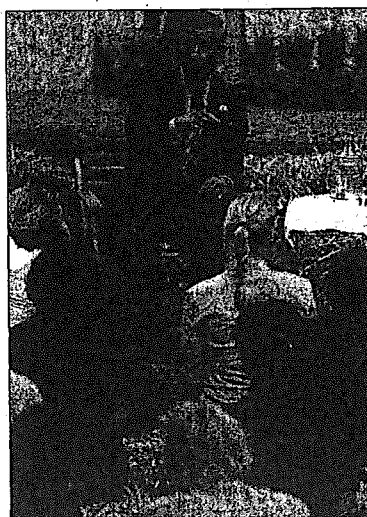
Für Otto Meckert, den Leiter des Instituts für ökologischen Landbau in Trenthorst, sind Schweine ein wichtiger Bestandteil der Produktion. Hier: ein Schwein im Feld.

## AUS ALLER WELT

Rechtighäuser der Zeit  
Donnerstag, 13. Juni 2002 • Nummer 134

# Königlicher „Öko-Fundi“ fordert radikale Umkehr

DEUTSCHLAND-BESUCH: Prinz Charles wettet gegen Gen-Manipulationen



Deutliche Worte: Prinz Charles diskutiert in Trenthorst mit Agrarstudenten und Gymnasialisten. — FOTO: DPA

Der britische Thronfolger Prinz Charles ist sicher eine Hohlheit vom Scheitel bis zur Sohle. Doch eine passt überhaupt nicht in das Bild eines Aristokraten: die Hände.

breite, kurze, kräftige Finger, die gesplitterten Nägel, kurz der fleischige Ballen so groß wie eine Untertasse - so sehen die Hände eines Menschen aus, der sein Feld bestellt. Viel leichter wäre er in einem anderen Leben ein schottischer Bauer geworden. Doch so muss er eben Worte säen, und genau das tat der Prinz bei seinem jüngsten Deutschlandbesuch. Deutlicher als jemals hier vor Lande bekannte Charles Farbe. Und die ist dunkelgrün.

Bewusst war das Programm der zweitägigen Reise durch Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Berlin auf die Interessen des Thronfolgers zugeschnitten worden: Der offiziellere Teil am Mittwoch war eine Stippvisite in der Britischen Botschaft in Berlin. Ansonsten wurden ausgiebig Bio-Höfe besucht, es gab eine lange Diskussion mit Agrarstudenten, einen renommierten Umweltpreis und eine außergewöhnliche Übernachtung im schlichten Häuschen auf der unter Naturschutz stehenden Insel Vilm vor Rügen. Das passte nicht nur Charles sichtlich, sondern konnte auch schön sein für Verbraucher-schutzministerin Renate Künast und Umweltminister Jürgen Trittin, die mitten im Vorwahlkampf den Prinzen begleiteten.

Doch wäre Charles in der Partei der beiden Grünen, so wäre er wohl ein zermalmter, kompromissloser Fundl. So hart und geballt, meint die Brite aus dem Tross der königlichen Hohheit, habe der Thronfolger noch nie seine Ansichten vertreten.

Natur pur statt Fünf-Sterne-Luxus

Am Mittwoch besuchte er das Öko-Gut Dalwitz in Mecklenburg-Vorpommern, das Heinrich Graf von Bassewitz nach der Wende umkrempelte. Heute wird die Hälfte der rund 20.000 Bio-Schweine jährlich nach Großbritannien exportiert. Begeistert verfolgte der Prinz die ersten Schritte eines eben geborenen Kalbchens.

Der Prinz mit Schweinen, Schafen, Kühen - das alles sind zwar bekannte Bilder, aber so ausschließlich wie auf dieser Reise findet man sie wohl eher selten. Auch das Nachtiger auf Vilm war ungewöhnlich: Für einen Spitzenträger im abendlichen Sonnenlicht durch wild wuchernde Buchenwälder verzichtete der Thronfolger gern auf den Luxus der üblichen Fünf-Sterne-Plus-Herbergen.

Schon davor hatte der Prinz selbst Junge Agrarstudenten und Gymnasialisten verbittet. In einer einstündigen Diskussion im Institut für ökologischen Landbau im schleswig-holsteinischen Trenthorst fand Charles harte Worte: „Was wir jetzt tun, kann man nicht mehr geschehen machen“, wetteuerte der Kronprinz laut. Es ging um genmanipulierte Saaten - „ich bin tief fundamental“ gegen die schimpfliche. Dann forderte er eine dringende nötige Umkehr. „Wir zahlen sonst einen hohen Preis.“

# Besuch in Trenthorst: Öko-Landwirte unter sich

Von Mitarbeitern des Öko-Guts aufmerksam beobachtet, pflanzte der Prince of Wales (2. v. l.) und Ministerin Renate Künast (2. v. r.) in Trenthorst ein Apfelbäumchen der Sorte „Schöner von Nordhausen“.  
FOTO: POPPEN



## FACHGESPRÄCHE Auf dem Forschungs-Hof verriet der Kronprinz, warum er Bio-Bauer ist.

Matthias Poppen  
Weslerau

60 Jugendliche, sechs Schafe, vier niedliche Schweinchen und fünf Rinder begrüßten Prinz Charles am Nachmittag in Trenthorst. Der Kronprinz mit dem Faible für Öko-Landwirtschaft war von Lübeck in das kleine Dorf im Kreis Stormarn gefahren, um das bundesweit renommierte Forschungsinstitut für ökologischen Landbau zu besuchen. Dort geht es um neue Erkenntnisse in der Öko-Landwirtschaft. Also um genau das, was der Prinz daheln in England selbst betreibt.

In Trenthorst stand zunächst ein Rundgang auf dem Programm. Institutsleiter Gerold Rahmann führte den Kronprinz zu den provisorischen Gehägen, die auf dem Rasen vor dem malerischen Gutshaus aufgebaut waren. Britischer Adel traf dort auf tierischen Adel. Das Coburger Fuchsschaf etwa besitzt besondere Fleischqualitäten, sei aber trotzdem vom Aussterben bedroht, so Rahmann. Dem gut gekleideten Prinz hauchte aufmerksam und bewegte sich mit royaler Langsamkeit durch den kleinen Tierpark.

Danach der wichtigste Punkt des Besuchs: ein Gespräch mit etwa 60 Jugendlichen - Schülern, angehenden Landwirten, Mitgliedern von Umwelt-

schutzorganisationen. Kaum hatte man auf Strohhallen Platz genommen, war es vorbei mit den Spiegelungen der Sonne im prinzlichen Goldring: Es begann zu regnen.

Im Roten Saal wurde weiterdebattiert, aber unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Allein Charles und Bundesverbraucherministerin Renate Künast (Grüne) sprachen mit den Jugendlichen. Dabei bekam die Ministerin vom Kronprinz Rückmeldung im aktuellen Nitrofen-Skandal. Er sei dagegen, wegen des Vorfalls eine ganze Branche zu verdammen. „Menschen sind eben Menschen, und unglücklicherweise tun sie solche Dinge“, sagte Charles über die Einlagerung von Öko-Getreide in der giftverseuchten Halle von Malchin.

Der Kronprinz gab aber auch Privates preis: Schon als Junge habe er miterlebt, wie in England Hecken abgeerntet worden seien, um auf größeren Feldern Landwirtschaften zu können. Das habe er schrecklich gefunden. Damals sei sein Interesse am „Organic Farming“ erwacht. Nun beschäftige er sich vornehmlich mit Rinderzucht. Mit seiner Mutter, der Königin, die andere Rinderrassen züchte, diskutiere er manchmal darüber, wer dabei mehr Erfolg habe.

Wenig später stiegen drei Hübschrauber in den wieder klaren Stormarner Himmel. Der Prinz, sein Gefolge und ein vierköpfiges Kleinklatter vom Öko-Gut flogen weiter nach Mecklenburg-Vorpommern. Nach einer Nacht auf der naturnahen Insel Vilm will Charles heute ein weiteres Öko-Gut besichtigen und dann über Berlin weiter ins polnische Krakau reisen.

## DAS IST DAS GÜT

### TRENTHORST

Das Institut für Ökologischen Landbau Trenthorst ist Teil der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft und wurde im Dezember 2000 eröffnet. Zum Bestand gehören 100 Milchkühe, 15 Sauen, 250 Schafe und Ziegen sowie 300 Hektar Acker- und Grünland. Aufgabe des Instituts und seiner gut 40 Mitarbeiter ist es, den Einfluss der Tierhaltungsbedingungen auf die Qualität von Fleisch und Milch zu erforschen. Zu den Öko-Grundsätzen, nach denen der Betrieb unter wissenschaftlicher Aufsicht bewirtschaftet wird, gehören die Zucht ohne künstliche Gasamung, der Verzicht auf Tierarzneien in der Mast und eine ausgeglichene Nährstoff- und Energiebilanz. Ziel ist es, wissenschaftliche Grundlagen zu erfordern für eine Landwirtschaft, die Ressourcen schont, Menschen, Tieren, Pflanzen und Natur gleichermaßen gerecht wird und sich wirtschaftlich rechnet. (j/p)

Juli

**Junggärtner**  
Weiterbilden. Weiterkommen.



Mitteilungen der  
Arbeitsgemeinschaft  
deutscher  
Junggärtner (AdJ) e.V.

**info**



11 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52

Verbrauchergemeinschaft Stormarn

Ab 2050 vielleicht nur noch ökologischer Landbau?

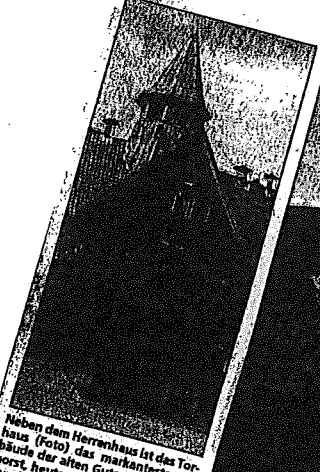
Bad Oldesloe (nm). Das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz bezieht die Politik aller Bundesstellen für die Politik aller Bundesstellen...

nutzen, aber auch der landwirtschaftlichen Arbeitssoziologie. Die Landwirtschaft würde zu einer Produktion bei der der Umweltschutz die Schonung der Böden genauso Beachtung finden wie der Verbraucherschutz...

Unter ökologischem Landbau versteht man eine Lebensmittelproduktion bei der der Umweltschutz die Schonung der Böden genauso Beachtung finden wie der Verbraucherschutz...

gen. Nur so kann das Spritzen dagegen vermieden werden. Auch höher wachsendes Getreide verändert die Lichtverhältnisse...

Forschungsinstitut Trenthorst bildet jetzt erstmals aus Der Ökobauern-Nachwuchs



Neben dem Herrenhaus ist das Torhaus (Foto) das markanteste Gebäude der alten Gutsanlage Trenthorst, heute Sitz der Ökologischen Bundesforschungsanstalt.



Malte Klingemann, Malte Köpcke, Christian Söchtig, Henning Wenzel und Betriebsleiter Peter Schuckert (von links). Foto: RABM

VON SILKE RABM DE CAMERIO

Seit diesem Sommer wird erstmals Ökobauern-Nachwuchs auf dem Gelände der Azubis ausgebildet. Der erste Lehrjahr im dritten und vierten Lehrjahr...

Im Forschungsinstitut für Ökologischen Landbau eine Ausbildung zu machen - dazu haben sich sechs junge Menschen aus ganz Deutschland entschlossen.

Die Ausbildungsmotive der jungen Leute sind ganz unterschiedlich. Ich will später einmal Sozialarbeit mit ökologischer Landwirtschaft verbinden...

schon erlebt: kranke Tiere nach den streng ökologischen Vorgaben zu behandeln. Das ist nicht leicht in den Griff zu kriegen. Die üblichen Prophylaxe-Medikamente dürfen ja nur im Notfall gegeben werden...

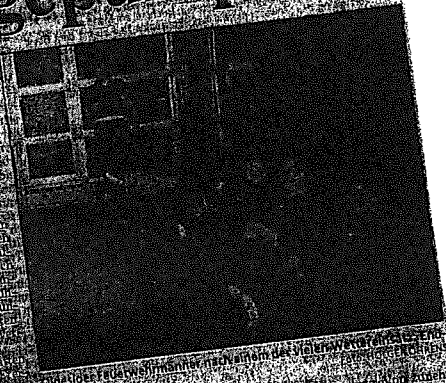
Den Argerlich finden die vier dagegen die unterschiedlichen Lehrpläne an den Berufsschulen der einzelnen Bundesländer. In Nordrhine-Westfalen war Schweinehaltung im zweiten Lehrjahr dran, hier in Schleswig-Holstein im dritten...

Jetzt arbeiten sich Malte Klingemann, (21) aus Nordrhein-Westfalen, der Niedersächse Christian...

Eine Herausforderung hat er Dank geringer Abzüge für Kosten zu Stande. Doch der kann bisher nicht weiß bis fünf Interessenten genehmigt. Fachprecher Ernst-Walther Meyer von der Kreisberufsschule...

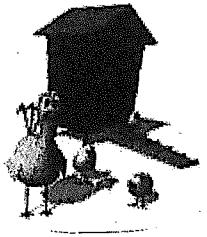
# Weit mehr als 600 Weiler-Einsätze für die Feuerwehren Helfer sind ausgepumpt

Regen, Regen und keine Hilfe von oben. Für die Feuerwehren bellt es dieses Jahr um die Weiler-Einsätze. Bis zur Erschöpfung der Kräfte in Heften und im Hüt mit dem Feuer. Allmählich sind aber die Helfer ausgepumpt. Von Brand...  
 Die Helfer sind ausgepumpt. Bis zur Erschöpfung der Kräfte in Heften und im Hüt mit dem Feuer. Allmählich sind aber die Helfer ausgepumpt. Von Brand...  
 Die Helfer sind ausgepumpt. Bis zur Erschöpfung der Kräfte in Heften und im Hüt mit dem Feuer. Allmählich sind aber die Helfer ausgepumpt. Von Brand...



Ein Weiler-Einsatz für die Feuerwehr. Die Helfer sind ausgepumpt. Bis zur Erschöpfung der Kräfte in Heften und im Hüt mit dem Feuer. Allmählich sind aber die Helfer ausgepumpt. Von Brand...

## September



# Messe in Westerau: Ein Dorf stellt sich vor

Überraschung in Westerau: Bei der ersten Scheunen-Messe mit mehr als 30 Angeboten von Hobby bis Handwerk wurde es brechend voll.

VON SUSANNA FOFANA

über den Besuchernsturm. Das sei eine gute Voraussetzung für eine Wiederholung in etwa zwei Jahren. Die drei Junges André, Jona und Henrik kletterten lieber mal auf einen der vielen alten Trecker und probierten sie den riesigen Mähdräcker, auf dem sich andere Kinder tummelten, gut im Blickfeld. Mitgebracht wurde das Landeheim mit seinem Förderverein, das einen großen Stand Aufklärung über ökologischen Landbau bot. Ein Weiler-Einsatz-Modell beherrschte den Stand der Oldtimerin Claudia Wendt. Die Architektin ist Rücken-Übungsleiterin beim VfL Oldersheim und führt für ehemalige Schulkollegen vor Ort ein Dorf einen Kursus durch. Einige Meter weiter ließ sich in Augen auf der mobilen Tierpielegeschlossen, bemerkte er nicht, wie viele Besucher des Westerauer Schaufensterns dort bei der einfühlsamen Fußmassage neugierig zuschauten. Zur Probe war das Angebot kostenlos - ansonsten hat die Chemin, die Westerauerin Hanselore Teich, eine Praxis in Ahrensburg.



Ein Blickfang auf der Dorfmesse: Der Mähdräcker des Ökologischen Fördervereins Trethorst fährt mit Rapsöl. Ein Stand bot Infos zum ökologischen Landbau.

# Institut wird weiter ausgebaut

Förderverein Trethorst zeigt positive Bilanz. Der Aufbau des Instituts für Ökologischen Landbau in Trethorst ist ein Erfolg. Die Zahl der Teilnehmer hat sich verdreifacht. Das Institut wird weiter ausgebaut. Der Aufbau des Instituts für Ökologischen Landbau in Trethorst ist ein Erfolg. Die Zahl der Teilnehmer hat sich verdreifacht. Das Institut wird weiter ausgebaut. Der Aufbau des Instituts für Ökologischen Landbau in Trethorst ist ein Erfolg. Die Zahl der Teilnehmer hat sich verdreifacht. Das Institut wird weiter ausgebaut.

Der Aufbau des Instituts für Ökologischen Landbau in Trethorst ist ein Erfolg. Die Zahl der Teilnehmer hat sich verdreifacht. Das Institut wird weiter ausgebaut. Der Aufbau des Instituts für Ökologischen Landbau in Trethorst ist ein Erfolg. Die Zahl der Teilnehmer hat sich verdreifacht. Das Institut wird weiter ausgebaut.

November

## Klares Votum für regional erzeugte Nahrung

Oldesloe - Das Agenda-21-Büro des Kreisverbandes Stormarn hat seinen Runden Tisch unter dem Titel "Unsere Nahrung" gestiftet. Erwa 50 Gäste darunter viele Landwirte, nah-daran teil. In den vergangenen Monaten ist das Thema gesunde Nahrung in das öffentliche Bewusstsein gerückt. Dazu haben auch namittelkandale belgetra-

...che Landbau wolle das. „Der Verbraucher entscheidet durch sein Kaufverhalten, was und wo produziert wird.“ 70 Prozent der Verbraucher möchten nur vollwertige Lebensmittel einkaufen. Deshalb haben Discounter in 2002 Umsatzzuwächse von bis zu 25 Prozent“, erklärte Friedrich Kluge vom Kreisbauernverband Stormarn. Gute und gesunde Lebensmittel hätten aber ihren Preis.

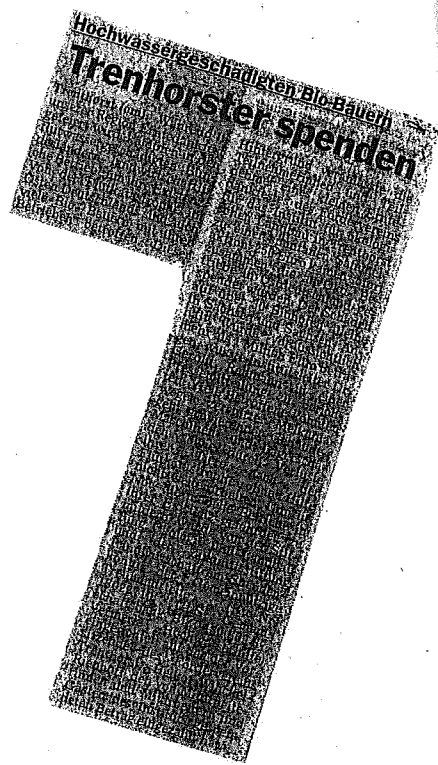
„Verbraucherschutz betrifft uns alle. Immer mehr Menschen wollen wissen, wie sie verarbeitet werden und welche Inhaltsstoffe sie haben. Kurz gesagt: Sie wollen wissen, was drin ist“, stellte Margrit Kröger von der Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein fest. Direkte Vermarktung von regional erzeugten Lebensmitteln schaffe durch Transparenz Vertrauen beim Verbraucher. Im Anschluss an die Vortrage wurde im Plenum und dann

in Arbeitsgruppen lebhaft diskutiert. So wurde der Kreis Stormarn gebeten, auf seinen Internetseiten eine Zusammenstellung von direktvermarkteten landwirtschaftlichen Betrieben aus dem Kreis zu präsentieren. Diese Zusammenstellung soll laufend aktualisiert werden.

Darüber hinaus sollen sich die Schulen verstärkt mit den Themen gesunde Ernährung und der Art, wie Nahrungsmittel erzeugt werden. Nur dadurch könnten wieder ein hinreichendes Wissen und ein Bezug zu regional erzeugter, gesunder Nahrung vermittelt werden. Gerade der eklatante Wissensmangel fördere eine ungesunde und zunehmend mit synthetischen Bestandteilen angereicherte Ernährung.

Die Veranstaltungsteilnehmer regten zum Schluss des Runden Tisches an, dass der Kreis Stormarn dem Kultusministerium diese Vorstellungen und Wünsche mittelt.

LN 19.10.02



Dezember



Ho, Ho, Ho...

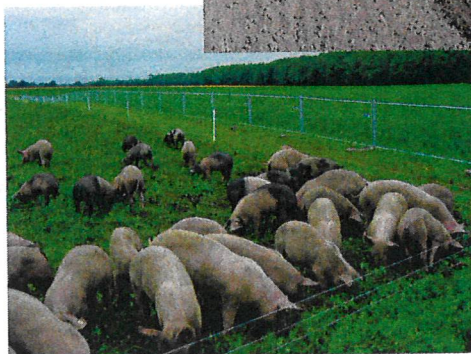
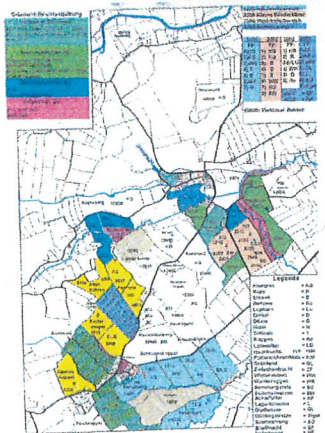
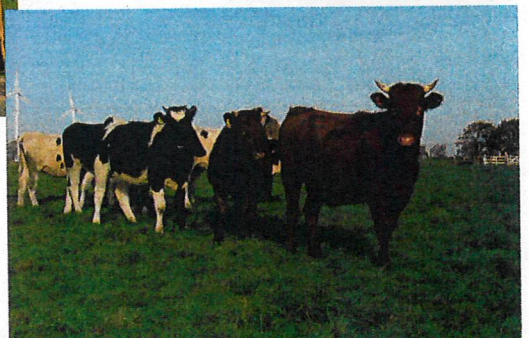
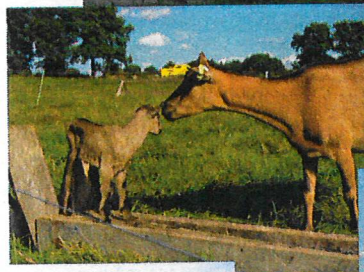


# 2002: Hoch hinaus und anfangen



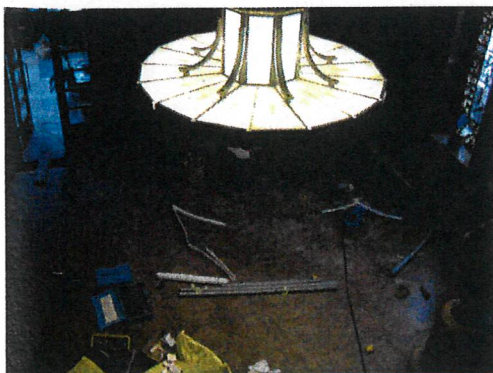
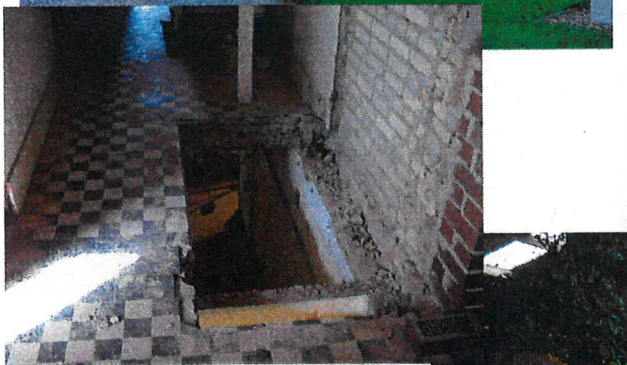
**Fünf Jahre Trenthorst 5. Dez. .2000 bis 4. Dez. 2005**

# 2002: Ackerbau, Tiere und Maschinen



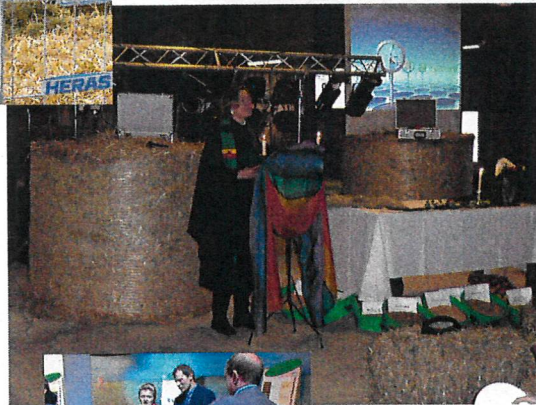
**Fünf Jahre Trenthorst 5. Dez. .2000 bis 4. Dez. 2005**

## 2002: Bauen: Herrenhaus und Schafstall



**Fünf Jahre Trenthorst 5. Dez. .2000 bis 4. Dez. 2005**

## 2002: Feiern und hoher Besuch



**Fünf Jahre Trenthorst 5. Dez. .2000 bis 4. Dez. 2005**

mai

3. Juni 03

DIE ERDE VON OBEN

Die Erden der Welt, Palmenzonen, Ägypten (N 23° 43' 03" 17' 17'') ...

lieber Herr Rahmann, ich möchte mich nochmals mit einiger Verspätung für den gelungenen Tag im Treckhof bedanken.

interessant, zu lesen, was die Freunde über unseren Ausflug geschrieben haben. Ich schreibe Ihnen eine kleine Auswahl von Treckhof-Berechnungen.

Viele Grüße Julia Steinhilber

Bio-Kraftstoff: Billig und gut für die Umwelt

Treibstoff, der nicht aus der Erde sondern vom Acker kommt, hilft der Umwelt und der Landwirtschaft. Bisher ist nur für ökologischen Landbau in Trenthorst wird Pflanzenöl geerntet.

Westraal-Trenthorst ... Mähknepper, Autor und Schlepper beim Institut für Ökonomie in Trenthorst ...

Wie bringt ein Gütesiegel? WESTRAAL-TRENTHORST - Verbraucher sind oft verunsichert, wenn sie Melancholie hören. Um das Verbrauchervertrauen zurückzugewinnen, haben wir ein Ernährung- und Landwirtschaftern entwickelt. Doch die Zeichen sind vielfältig und von sehr unterschiedlicher Qualität. Der Verein der Förderer und Freunde des Forschungsinstituts für ökologischen Landbau in Westraal-Trenthorst bringt den Erklärsamen ein, um an Diskussionen teilzunehmen. Schleswig-Holstein, Gütesiegel aufzulegen, welche Qualität diese Zeichen haben und ob sie nicht nur dem Verbraucher sondern auch dem Landwirt und der Umwelt Vorteile bringen. Die Veranstaltung über 'Markenprogramme und Warenzeichen in Schleswig-Holstein' wird am kommenden Montag um 19 Uhr in Westraal-Trenthorst im Herrenhaus zum Thema referieren: Carola Kettel, Geschäftsführerin des Bio-Landverbandes Schleswig-Holstein, und Peter Wieger von der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein. Es wird auch Gelegenheit geben, einige Produkte zu kosten. Anmeldungen sind erwünscht unter Tel. 048 36/88 600 oder per E-Mail kurt.wettrach@ol.de oder wdoz@depa.net Der Eintritt ist frei.

Tages blau:

6.5.03

Der Besuch auf dem Bauernhof

Sir haben uns alle auf den Schulhof der JGS treffen, um auf den Bauernhof in Trenthorst zu fahren. Wir haben mit dem Traktor zu einem Kleeblattfeld, wo wir eine Bodenprobe gemacht haben. Dafür gab es ein besonderes Gerät. Dann sind wir durch das Feld gefahren. Dann haben wir mit dem Traktor zu einem anderen Bauernhof wo viele Tiere waren (wir streicheln durften). Wegen Bakterienübertragung mussten wir Plastikschuhe überziehen, sonst würden die Tiere krank werden. Es gab Schafe mit ihren Mammern und Liegen mit ihren Babys. Danach fahren wir auf ein Feld mit großen Schafen und Kleintieren kommen. Wir haben auch einige Tiere viele Krühe. Danach fahren wir auf einen Bauernhof mit Schweinen, Hühnern und Enten. Einige sahen sich Maschinen und Traktor an, andere saßen auf Strohballen. Am Ende fahren wir zum Bauernhof zurück und wascher Hände wurde mit uns gegeben. Danach hat Herr Rahmann unsere Klasse auf der Wiese und wir wogen über 1 Tonne. Das war ein schöner Tag.

Juni

Öko-Institut Trenthorst setzt auf Pflanzenöl statt Diesel

Mähknepper, Autor und Schlepper beim Institut für Ökonomie in Trenthorst ...

Trauer in Trentthorst:

Wir verabschieden uns in diesem Jahr von:

- Corinna Vossberg
- Matte Klingelmann
- Marco Kossack
- Christian Söchtig

# Feierliche Verabschiedung der Auszubildenden am 09. Juli 2003

## mit einer Hofrundfahrt und Abnahme der Lehrlingsversuchsfelder

Von 9:30 - 12:00 Uhr

### Abfahrt im Kartee Teilnahme ist obligatorisch

## Desaster Für die FAL: Junglandwirte verlassen Trentthorst

Abschied und 25-jähriges Jubiläum auf der Zentrale

Wulmenau (dpa). Am 12.07.03 soll in Wulmenau neben der alten Schule mit einer angemessenen Fete die berufliche Abschlusssprache von den Trentthorster Öko-Azulis angebig gefeiert werden. Ebenso wird das 25-jährige Dienstjubiläum von Kalli Griebl gefeiert.

gebrachten Salate und andere kreative Leckerbissen. Das Grillgut wird von den Gästen gestellt und von professionellen Mitarbeitern zubereitet. Getränke werden gekühlt. Günstig ist ausreichender Mengen vorhanden sein und von reizenden Bedingungen ausgeschenkt. Im Schein unzähliger Fackeln wird bei sternklarer Nacht zum Tanz gebeten. Für angemessene Beschallung ist gesorgt. Für weitere Unterhaltung sorgen die vielfältigen Darbietungen der Gäste!

Zum Schlafen werden Zelte mitgebracht werden, die auf Wunsch auch eingestrichelt werden. Auf messener Auslauf sind EG-Richtlinie ist vorhanden. Neben zahlreichen mitgebrachten Geschenken kann natürlich auch eine Spende in die Azubi-Kasse geleistet werden. Angemessene Kleidung wird erwartet, ein Lendenschurz ist ausreichend. Blätter können vor Ort gepflückt werden. Ihr seid alle herzlich eingeladen!  
=> Kultur

Es werden ab 20.00 Uhr unzählige Gäste aus ganz Deutschland erwartet. Für einen einzigartigen Gaumenschmaus sorgen die vielfältigen Darbietungen der Gäste mit-

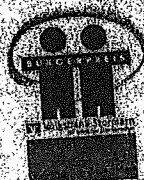
## Er lässt den Trecker mit Salatöl fahren

**EHRENAMT**  
Rainer Oppermann macht sich für die Verwendung von Ölsaaten als Kraftstoff stark.

Ulrike Schwahn  
Westera

Jah will Aussehen schon, sagt Rainer Oppermann (48), der seit 1975 in der Landwirtschaft tätig ist. Das Verbot des Einsatzes von Ölsaaten als Kraftstoff für Traktoren ist für ihn ein Ärgernis. Er fordert die Abschaffung dieses Verbots. In der Bundesrepublik Deutschland sind seit 1975 die meisten Traktoren mit Dieselmotoren ausgestattet. Die meisten dieser Traktoren sind jedoch noch mit Benzinmotoren ausgestattet. Das ist ein Problem, da Benzinmotoren nicht für den Einsatz von Ölsaaten geeignet sind. Rainer Oppermann fordert die Abschaffung dieses Verbots, da dies die Verwendung von Ölsaaten als Kraftstoff ermöglichen würde. Dies würde die Kosten für die Landwirtschaft senken und die Umweltbelastung durch die Verbrennung von Ölsaaten verringern.

Jahr 2001 ohne Ausfälle. Ein Ford-Faktor, den Markt überbrückt hat (Kostens) rund 15 Euro. Bei der Abnahme der Versuchsfelder wird ein zweites Mal für normale Dieselkraftstoff ausgetankt. Die Kosten für die Abnahme der Versuchsfelder sind in der Regel höher als die Kosten für die Abnahme der Versuchsfelder. Rainer Oppermann fordert die Abschaffung dieses Verbots, da dies die Verwendung von Ölsaaten als Kraftstoff ermöglichen würde. Dies würde die Kosten für die Landwirtschaft senken und die Umweltbelastung durch die Verbrennung von Ölsaaten verringern.



...Trentthorst  
...Projekt zur  
...Oppermann  
...Selt, die  
...Futurpark  
...Republ  
...Bil  
...Kraftstoff  
...so  
...in  
...Peter  
...dem  
...Kilometer

...2001  
...Hilf  
...56-Jährige  
...bis  
...zur  
...Projekt  
...Hamburg  
...15.07.03

...2001  
...Hilf  
...56-Jährige  
...bis  
...zur  
...Projekt  
...Hamburg  
...15.07.03

15.07.03  
Hamburger Abendblatt

# Neuer Glanz im Trenthorster Herrenhaus

August

**RENOVIERT**  
Elfmonatige Arbeiten im Institut für Landbau kosten 1,5 Millionen Euro.

Ulrike Schwalm  
Trenthorst

„So ein Gebäude haben Sie nicht jeden Tag“, schwärmt Klaus Tesche (57). „Da kann man sich mit Herzblut engagieren.“ Schön, wenn man sieht, was daraus wird. Der Objektleiter der landesweiten Firma Gebäudemanagerment Schleswig-Holstein freut sich über die gelungene Renovierung des Herrenhauses in Trenthorst. Besonders die Eingangshalle hat es ihm angetan: „Sie ist das Starstück.“

Der Blick des Reporters fällt auf das Tafelparkett und die Paneele sowie die geschwungene Treppe, die in einer hölzernen Skulptur eines Sämanns endet. Blickfang ist ein riesiger Leuchter im Stil der neuen Sachlichkeit (Zwanzigerjahre). Tesche: „Den haben wir mit einer Winde, die sich schon seit Jahrzehnten dort befindet, heruntergekurbelt und dann gereinigt.“

Das bleiverglaste Fenster stammt aus dem Jahr 1926.

Ein großes, bleiverglastes Fenster lässt Licht in die Halle. „Es wurde vereinfacht. Es stammt aus der Werkstatt des Altonaers Karl Jöller (1926). Die ursprünglichen Motive der Margarine-Fabrikanten trafen hier Friedrich Böick, der Odesloer Margarine-Fabrikant, im Auftrag gegeben. Im Gebäude das Herrenhaus von 1928 bis 1936.“

Von der Halle aus sind der rote, grüne und der gelbe Salon zu sehen. Tesche: „Die Wandbemalungen waren fast schwarz, an den Innenräumen fast 80 Jahre lang nichts gemacht wurde. Die rund 100 Jahre alten Tapeten wurden Stück für Stück mit dem Schwamm gereinigt.“

Die Gästezimmer sind jetzt 1 Badezimmer ausgestattet.

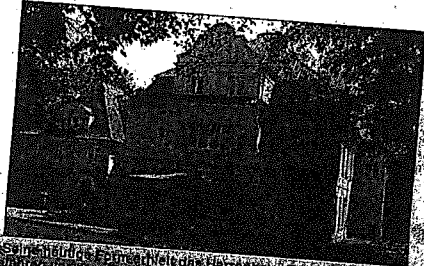
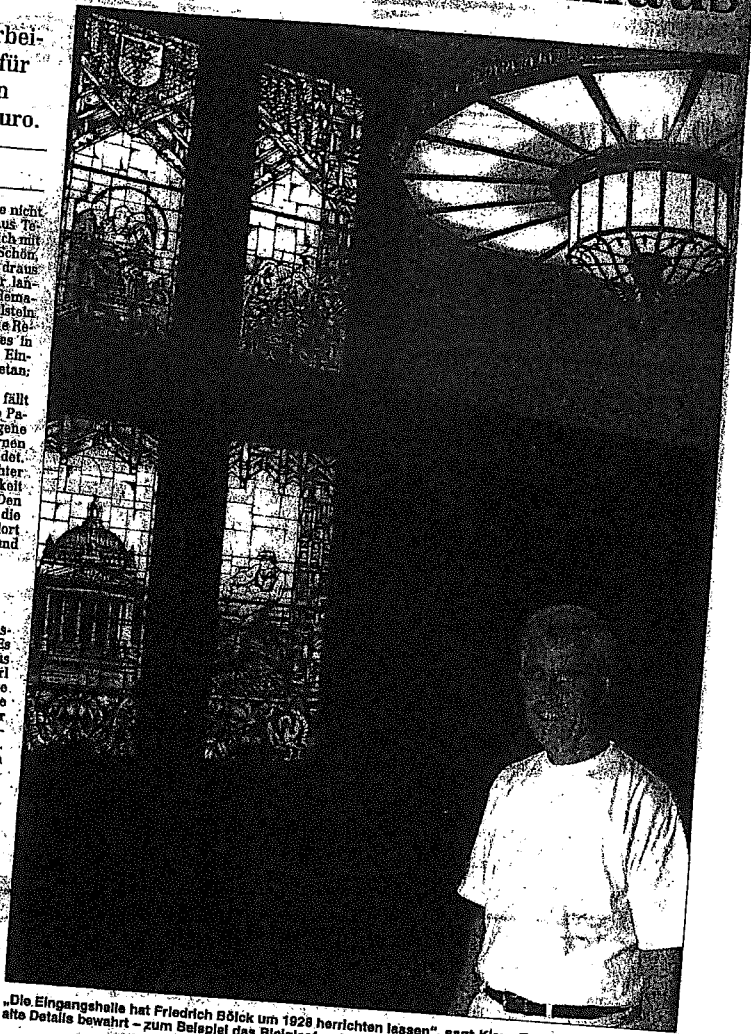
Im ersten Stock, wo die Verwaltung des Instituts für ökologischen Landbau um den Chef Gerhardmann (39) untergebracht ist, hat Tesche die Bitrosamen und unter Verwendung Materialien saniert. „So

wie die alten Gußeisenkörper für Bodenbohlen wurden get.“ Fast allen der einfachen hat der Bauleiter innen fertige Winterfenster lassen. Alle 15 Gästezimmer (für Doktoranden oder in den Dachgeschossen eigenen Badezimmern) wird das Gebäude abgesehen Renovierung durchgeführt. „Gästen eingeweiht werden sie nach dem Motto: „Das Herrenhaus ist ein Ort, an dem man sich entspannen kann.“

Klaus Tesche, der seit 1983 Mitarbeiter des Landesbauamtes in Lübeck ist (heute Gebäudemanagerment Schleswig-Holstein), ist in der Region. „Dazu gehören das Institut für Zierpflanzenzüchtung in Ahrensburg, das Institut für Forstgenetik in Großhansdorf, die Bundesforschungsanstalt für Fischerei in Ahrensburg, das Zoll- und Kreiswehrersatzamt in Bad Oldesloe sowie Wohnmaßnahmen im Herrenhaus hatte. Für rund eine Million Mark wurde das Gebäude saniert.“

Die Eingangshalle hat Friedrich Böick um 1928 herrichten lassen, sagt Klaus Tesche (57). Er hat viele alte Details bewahrt – zum Beispiel das Bleiglasfenster und den Leuchter.

FOTOS: SCHWALM



**LOKALES** L 234.3  
Herrenhaus Trenthorst für 1,8 Millionen Euro saniert

WESTERAU - Lange lag es im Dornröschenschlaf, das Herrenhaus von Trenthorst. Jetzt erstrahlt das Gebäude, das seit drei Jahren Sitz des Instituts für ökologischen Landbau der Bundesforschungsanstalt für 1,8 Millionen Euro wurde es renoviert. Für 1,8 Millionen Euro wurde es renoviert, wurden roter, gelber und grüner Salon, Marmorbald und Foyer erneuert. Im alten Ambiente verbirgt sich moderne Technik für die Institutsleitung und die Wissenschaftler, die als Gäste erwartet werden.

Seite 11

Ahrensburger Zeitung  
21.08.03

## Bei Renovierung alte Urkunde gefunden

Blick in Geschichte von Gut Trenthorst: Sanierung des Herrenhauses abgeschlossen

**23.8.03** **Sturmarni Tageblatt**  
Trenthorst. Das Herrenhaus auf Gut Trenthorst in Ahrensburg ist die Leihung und Verwaltung des Institutes für ökologischen Landbau untergebracht. 1,8 Millionen Euro kostete die Sanierung. Das Haus musste vom Keller bis zum Dachboden saniert werden. Bei der Renovierung wurde darauf geachtet, so viel wie möglich von der alten Substanz zu erhalten. So hat Institutleiter Dr. Gerold Rahmann, Stromkabel, Wasser- und Abflussleitungen wurden hinter die Wandbespannungen gelegt. Die wurden für die Arbeiten vorsichtig entfernt. Selbst die neuen Fußböden sind im alten Stil gehalten.

Ein besonderer Clou war die Entdeckung einer alten Urkunde, die die Geschichte des Herrenhauses abglossert. Die Urkunde, die im Keller des Herrenhauses gefunden wurde, ist eine alte Urkunde, die die Geschichte des Herrenhauses abglossert. Die Urkunde, die im Keller des Herrenhauses gefunden wurde, ist eine alte Urkunde, die die Geschichte des Herrenhauses abglossert.



Aha, und wo hängt das gute Stück denn nun?  
Wer es weiß, kann sich bei den beiden hier melden und sich eine Belohnung abholen...

Das Institut für ökologischen Landbau hat am 21. August 2003 die Sanierung des Herrenhauses abgeschlossen. Die Urkunde, die im Keller des Herrenhauses gefunden wurde, ist eine alte Urkunde, die die Geschichte des Herrenhauses abglossert. Die Urkunde, die im Keller des Herrenhauses gefunden wurde, ist eine alte Urkunde, die die Geschichte des Herrenhauses abglossert.

# Das ideale Öko-Vieh

**TIERZUCHT** Die Hochleistungsrassen müssen für die Bio-Haltung "umgebaut" werden. Daran arbeitet ein Institut in Trenthorst.



Angelika Hillner

Wer Tiere artgerecht halten will, muss sie anders züchten: Hochleistungsschweine passen nicht zum ökologischen Landbau, ebenso wenig 10 000 Liter Milch jährlich, aber nach nicht einmal drei Jahren ausgemergelt und krank auf die Schlachtbank kommen. Eine auf den ökologischen Landbau ausgerichtete Tierzucht ist notwendig. Das Institut für ökologischen Landbau in Trenthorst beteiligt sich an der Entwicklung von Öko-Zuchtlinien. Diese sind recht robust, wenn die Haltungbedingungen stimmen.

Der Prototyp der Einheitszucht auf Leistung ist die Schwarzbunte Holstein-Friesian. Die Milchkuhrasse hat weltweit Karriere gemacht. Sie wurde in den USA gezüchtet und kam in den 70er Jahren nach Europa. Das Friesische ("Friesian") an der Rasse ist auf die aus Holland importierten Spermien zurückzuführen, woher das "Holstein" im Namen kommt. Ist ungewiss, ob der Urtyp der amerikanischen Eltekuh ist das Schwarzbunte Niederungsind, das in Norddeutschland und Holland verbreitet war.

Wie wird aus der vierbeinigen Milchfabrik eine Öko-Kuh? "Wir werden auf Leistung züchten", sagt Kerstin Barth, die in Trenthorst an Milchkuhen forscht. Dabei zählt nicht so sehr an Milchjahresleistung, sondern die während des gesamten Kuhlebens produzierte Milchmenge. Weltweit unerreicht ist hier das Schwarzbunte Niederungsind: Eine Kuh gibt im Laufe ihres Milch-Lebens gut 80 000 Liter Milch. Die Universalität Kassel baut derzeit eine Gruppe dieser vom Aussterben bedrohten Tierrasse auf, um eine Genreserve für die Tierzucht zu erhalten.

Derzeit fressen Milchkühe viel Kraftfutter und wenig Gras, um die Milchleistung hochzutreiben. Die nicht artgerechte Ernährung überlastet den Stoffwechsel. Der Kuhkörper läuft ständig auf Hochtouren, das macht ihn anfällig. Ein zweites Ziel ist das schnelle Melken. Dies schadet dem Euter - ein Viertel der Milchkühe wird wegen Euterentzündung vorzeitig geschlachtet. Oft treten zudem Fruchtbarkeitsstörungen, Klauen- oder Gelenkprobleme auf. Dies alles führt dazu, dass Milchkühe im Schnitt nur 2,3-mal kalben und mit rund vier Jahren zum Schlachter kommen. Von Natur aus erreichen die Tiere etwa nach dem sechsten Kalb die höchste Milchleistung. Um schon früher viel Milch zu erhalten, wird Kraftfutter eingesetzt.



Das Bunte Bentheimer Schwein führt sich auf dem Roblee-Feld des Trenthorster Instituts offensichtlich sauwohl.

**Wissenschaft**  
Das ideale Öko-Vieh Tierzucht: Die Hochleistungsrassen müssen für die Bio-Haltung "umgebaut" werden. Daran arbeitet ein Institut in Trenthorst.  
Von Angelika Hillner



Das Bunte Bentheimer Schwein führt sich auf dem Roblee-Feld des Trenthorster Instituts offensichtlich sauwohl.

Wer Tiere artgerecht halten will, muss sie anders züchten: Hochleistungsschweine passen nicht zum ökologischen Landbau, ebenso wenig 10 000 Liter Milch jährlich, aber nach nicht einmal drei Jahren ausgemergelt und krank auf die Schlachtbank kommen. Eine auf den ökologischen Landbau ausgerichtete Tierzucht ist notwendig. Das Institut für ökologischen Landbau in Trenthorst beteiligt sich an der Entwicklung von Öko-Zuchtlinien. Diese sind recht robust, wenn die Haltungbedingungen stimmen.

In Trenthorst wachsen derzeit 100 Kühe heran. Sie werden erstmals im kommenden Jahr gemolken. Barth: "Wir wollen die Tiere über mindestens sechs Laktationszeiten halten". Der Begriff bezeichnet die "Milcherrnte" nach dem Kalben (305 Tage).

Neben den Schwarzbunten grasen auf Gut Trenthorst Angler Kühe, Robbente und französische Jimousin-Rinder. Wo die Zucht hinführen soll, beeinflussen auch die Verbraucher: Derzeit würde die fettärmere Milch der Hochleistungskühe bevorzugt, so Kerstin Barth. Sie würde lieber die Inhaltsstoffe (Fett und Eiweiß) betonen und nicht "so viel Wasser durch die Gegend fahren".

Eine ähnliche Entwicklung wie die Milchkühe machen die Schweine. Hier zählen nur noch der schnelle Zuwachs an möglichst magerem Fleisch. Doch die Muskelproteine sind meist einen höheren Fettanteil. Beim Trend zum magren Fleisch droht der Geschmack auf der Intramuskuläre Fett, das sich zwischen den Muskelfasern verbirgt, nimm ab. Da Fett ein Geschmackssträger ist, wirkt das Fleisch leicht fade.

Bei den Mastschweinen erzeugen gerade noch eine Hand voll deutsche Rassen Fleisch. Neben den Hochleistungs-Hybridrassen sind in der bäuerlichen Haltung kleinere Gruppen von alten robusten Rassen zu finden, wie das Angler Sattelschwein oder das Bunte Bentheimer Schwein. Eine englische und vier deutsche Rassen wurden in die 60 Institut-Schweine eingekreuzt. Sie wachsen im Freien auf ein Gewicht von 90 bis 100 Kilo heran, bevor sie im Herbst zum Schlachter kommen. "Uns interessieren vor allem die Gewichtszunahme bei einem Futter, das überlegend aus Roblee besteht, und die Fleischqualität", so Dr. Rainer Oppermann, stellvertretender Leiter des Instituts.

Im Vorjahr, dem ersten Versuchsjahr, erlebten die Wissenschaftler zunächst eine Überraschung: Die von der Kleewiese lebenden Schweine legten nicht zu, sie nahmen ab. Oppermann: "Wir haben dann Geradedesrot zugefüttert. Das nicht aus." Im Sommer bekamen die rosafarbenen Rassen Sonnenbrände. Eine Suhle schaffte Abhilfe: Schlamm schützte die Schweinehüften, und alle fünf Zuchtlinien erwiesen sich als freilandtauglich.

"Hybridschweine eignen sich nur schlecht für extensive Haltungssysteme", sagt jedoch Rainer Oppermann. Auf Hochleistung gebrüht, brauche sie besonders eiweißreiches Futter, wie es Sojabohnen liefert. Die Importbohne ist in Bioqualität kaum zu haben. Ersatzweise bauen Bioböden heimische Hülsenfrüchte an. Doch die kommen an die Sojabohne, die oftmals gentechnisch verändert ist, nicht ganz heran. Wenig Probleme machen dagegen Mastrinder. Hier gab es keine Züchtung auf Hochleistung,

**Wissenschaft**  
Das Versuchsgut bei Bad Odesloe

Das Institut für ökologischen Landbau befindet sich auf dem Gut Trenthorst, zwischen Reinfeld und Bad Odesloe. Es ist eine Außenstelle der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL) mit Hauptsitz in Braunschweig. Diese betrieb auf dem gut 600 Hektar großen Anwesen seit 1971 das Institut für Tierzucht und Tierverhalten. Es wurde im Dezember 2000 umgewidmet in das heutige Institut. Dieses kümmert sich, als einziges Institut, dieses ausschließlich um Fragen der Bio-Landwirtschaft in den Bereichen Pflanzenbau und Tierhaltung. Der Versuchsbetrieb hat 60 Mitarbeiter, darunter acht Wissenschaftler.

Der Tierbestand befindet sich noch im Aufbau. Langfristig sollen rund 300 Milchkühe und Mastriinder, 700 Schafe und Mastlämmer, 40 Zucht- und 450 Mastschweine gehalten werden. Dazu kommen einige Ziegen, Gänse und als Sommergäste Honigbienen gehalten werden. Zum Gut gehört ein Herrenhaus, das derzeit zur Tagungsstätte ausgebaut wird. (hi)

erschienen am 29. Jul 2003 in Wissenschaft

gesunde und robuste Tiere sind seit jeher gefragt. "Bei ihnen müssen wir uns nicht so sehr um genetische Eigenschaften kümmern", sagt Kerstin Barth, "sondern mehr um die Zerstörung der Weiden durch die Tiere."  
erschienen am 29. Jul 2003 in Wissenschaft



Die Renovierung des Trenthorster Herrenhauses ist abgeschlossen  
**Alter Charme und neuer Glanz**

23.08.03

**September**

**Wenn Meggi kommt, stehen die Schafe stramm**  
*Ulf Clausen qualifizierte sich mit seiner Border Collie-Dame für die Europameisterschaft der Hütehunde und holte Platz sechs*

Trenthorst  
 Susanne Meise

Dass Hunde einmal eine entscheidende Rolle in seinem Leben spielen würden, hätte Ulf Clausen nicht gedacht. Doch als er vor sieben Jahren einen Hütewettbewerb mit Border Collies anschaut, war es um den Landwirt gegangen. Aus England holte er sich einen Welpen, mit dem er seit jeden Tag arbeitet. Mit Erfahrung: Bei der Europameisterschaft der Hütehunde in Döbelitz/Belgien holte er sich den sechsten Platz.

„Meggi war erst drei Monate alt, da war der Hütinstinkt bei ihr schon geweckt“, erzählt Ulf Clausen. Er brachte ihr die Kommandos bei, die Schafe anzuziehen, zu ihm zu bringen, nach Gruppen zu trennen und einzupferchen. Die Worte wurden später durch Pfiffe ersetzt. Als die Hündin ein Jahr alt war, nahm Clausen mit ihr an den ersten Wettbewerben für Anfänger teil. Seit drei Jahren laufen die beiden in der höchsten Klasse.

Bisheriger Höhepunkt war die Qualifikation für die Europameisterschaft. Anfang Juni. Wir haben bei der Deutschen Meisterschaft in Uelsen den vierten Platz belegt und konnten so fünf sieben anderen Hunden für unser Land in Belgien an den Start gehen“, berichtet Clausen. Insgesamt trainieren 76 Hunde aus zwölf Nationen an.

Dort überraschte Meggi ihr Umzugs. Denn wegen seines Hütinstinns, wo er mit seiner Hündin und seinem Hühner-Black die 320 Schafe und 170 Rinder des Instituts für ökologische Landbau hütet, war das Training etwas kurz gekommen. „Meggi musste die Schafe aus einer Entfernung von 600 Metern zu mir bringen, normal sind 300. Ich wusste gar nicht, dass sie so eine große Distanz packt“, sagt Clausen.

Neben seiner Arbeit für das Institut bildet er sich bei Engländern fort, die führend in der Arbeit mit Border Collies sind, gibt zusammen mit zwei Freunden Seminare zur Hütearbeit für Landwirte und züchtet. „Die Hölle werden immer größer und haben immer weniger Mitarbeiter. Da sind die Hütehunde eine große Hilfe“, weiß Clausen aus eigener Erfahrung.



**Großer Erfolg:** Ulf Clausen holte mit Meggi den sechsten Platz bei der Europameisterschaft. Foto: sum

**Meggi in Europa vormit dabei**  
 Trenthorst — Die Qualifikation für die Europameisterschaft der Hütehunde war für Ulf Clausen und seine Border Collie-Dame Meggi der Höhepunkt in ihrer siebenjährigen Zusammenarbeit. Obwohl die Messlatte für den Wettbewerb der 76 Hunde aus zwölf Nationen sehr hoch angelegt war, holte sich das Stormarner Team den sechsten Platz.

☐ Nähere Infos im Internet unter der Adresse [www.border-collie-eks.de](http://www.border-collie-eks.de) oder unter [www.abeteu.de](http://www.abeteu.de)

Oktober

18. 10. 03

November

Diskussionsabend am 22. Oktober  
**EU-Agrarpolitik und Modulation**

Die Diskussion über die EU-Agrarpolitik und die Modulation der Direktzahlungen ist ein zentrales Thema der Agrarpolitik. Die Modulation ist ein Instrument, um die Direktzahlungen zu reduzieren und in andere Bereiche der Landwirtschaft zu lenken. Die Diskussion wurde von der Landwirtschaftlichen Fakultät der Universität Kiel durchgeführt. Die Teilnehmer diskutierten über die Auswirkungen der Modulation auf die verschiedenen Agrarbranchen und die Möglichkeiten, die Modulation zu nutzen, um die Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft zu stärken.

19./20.10.03  
LN

**Die Zukunft der Landwirtschaft**

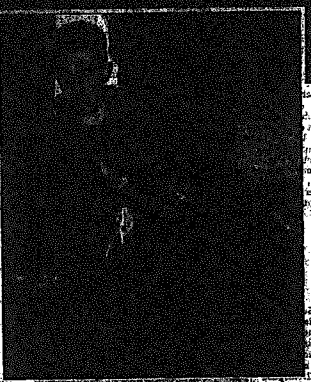
Westfälischer Landbauverband (WL) und der Landesverband der Landwirtschaftlichen Fakultäten (LFL) haben ein gemeinsames Förderprogramm beschlossen. Das Programm zielt auf die Unterstützung der Landwirtschaft in den neuen Bundesländern ab. Die Teilnehmer des Programms sind die Landesverbände der Landwirtschaftlichen Fakultäten in den neuen Bundesländern. Die Fördermaßnahmen umfassen die Unterstützung der Ausbildung, die Förderung der Forschung und die Unterstützung der Entwicklung neuer Technologien in der Landwirtschaft.



**Ziegen zum Melken und ein eigener Acker für die Öko-Lehrlinge**

Lehrling im Öko-Landbau in Trenthorst finden Nachwuchs-Landwirte ideale Bedingungen vor. Eine eigene Ackerfläche, 87,5 Stunden-Woche, Erfahrungen im Melkdienst an Ziegen und Schären und in der Ausbildung von Hütehunden.

Von Susanna Lorenz  
 Der Öko-Landbau in Trenthorst ist ein Modell für die Ausbildung von Landwirten. Die Teilnehmer des Lehrganges arbeiten auf einem eigenen Acker und lernen die verschiedenen Aspekte des Öko-Landbaus kennen. Die Ausbildung umfasst die Pflege der Tiere, die Arbeit auf dem Acker und die Verarbeitung der Erzeugnisse. Die Teilnehmer erhalten wertvolle Erfahrungen und Kenntnisse, die sie für ihre zukünftige Arbeit in der Landwirtschaft benötigen.



**Hütehundeseminar auf Gut Trenthorst**

Ende November fand auf dem Gut Trenthorst ein Hütehundeseminar des Landesverbandes Schleswig-Holsteiner Schafzüchter statt. Das Gut Trenthorst liegt zwischen Ratzeburg und Bad Oldesloe und wird vom Institut für ökologischen Landbau der FAL bewirtschaftet. Für die Bereitstellung der großzügigen Räumlichkeiten und Flächen danken Veranstalter und Teilnehmer dem Institut.

ein Anfänger-Kurs angeboten. Während die Fortgeschrittenen gleich mit Ulf Clausen auf der weitläufigen Trenthorster Liegenschaft in den praktischen Teil einsteigen konnten, um die schon erworbenen Fähigkeiten zu vertiefen und zu erweitern, mussten sich die Anfänger in Geduld üben und erst die Hütehundtheorie verstehen.

Im grünen Salon des Trenthorster Herrenhauses wurde diese aber, dank der lebhaften und sehr anschaulichen Darstellungen Eckhard Stevers zu einem leicht verständlichen und einprägsamen Erlebnis. In der Theorie wurden zuerst die Bedürfnisse eines Border Collies an die Aufzucht, Haltung und Fütterung erklärt. Daraufhin der große Einfluss der Genetik auf den Hütetrieb, der Hütetrieb des Border Collies selbst und die positiven, aber auch negativen Einflüsse durch den Hundehalter.

**Hütehundeseminar auf Gut Trenthorst**

Am 29.11.2003 fand auf dem Gut Trenthorst ein Hütehundeseminar statt. Die Teilnehmer des Seminars lernten die Grundlagen der Hütehundhaltung und -fütterung kennen. Die Seminarleiter waren Ulf Clausen und Eckhard Stevers. Die Teilnehmer erhielten wertvolle Informationen über die verschiedenen Aspekte der Hütehundhaltung und -fütterung.

Das Seminar wurde von dem Institut für ökologischen Landbau der FAL bewirtschaftet. Die Teilnehmer des Seminars lernten die Grundlagen der Hütehundhaltung und -fütterung kennen. Die Seminarleiter waren Ulf Clausen und Eckhard Stevers. Die Teilnehmer erhielten wertvolle Informationen über die verschiedenen Aspekte der Hütehundhaltung und -fütterung.

Die Teilnehmer des Seminars lernten die Grundlagen der Hütehundhaltung und -fütterung kennen. Die Seminarleiter waren Ulf Clausen und Eckhard Stevers. Die Teilnehmer erhielten wertvolle Informationen über die verschiedenen Aspekte der Hütehundhaltung und -fütterung.

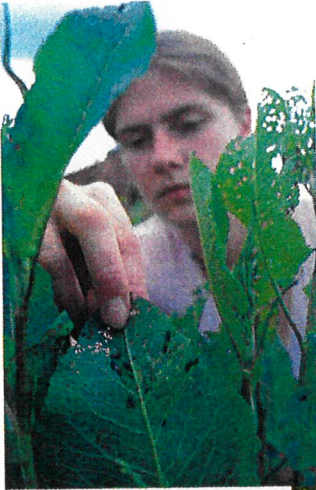
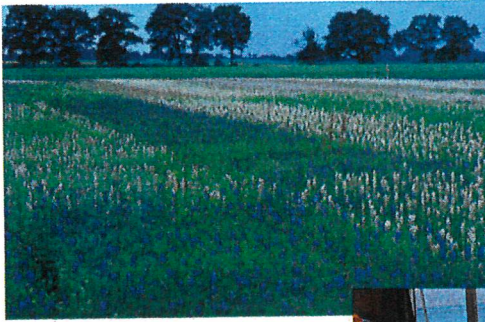
Die Teilnehmer des Seminars lernten die Grundlagen der Hütehundhaltung und -fütterung kennen. Die Seminarleiter waren Ulf Clausen und Eckhard Stevers. Die Teilnehmer erhielten wertvolle Informationen über die verschiedenen Aspekte der Hütehundhaltung und -fütterung.

Foto: Stevers, Miegendorf



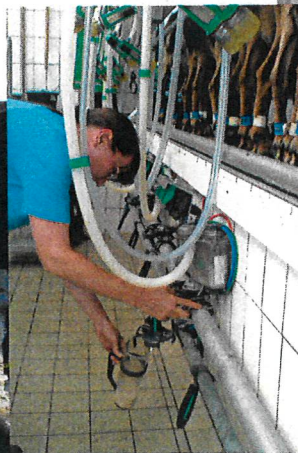
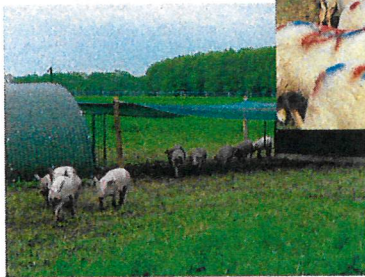
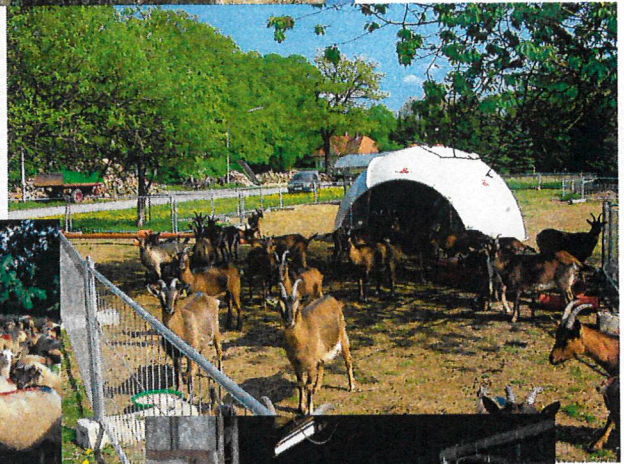
Foto: Stevers, Miegendorf

# 2003: Der Alltag tritt ein: Pflanze



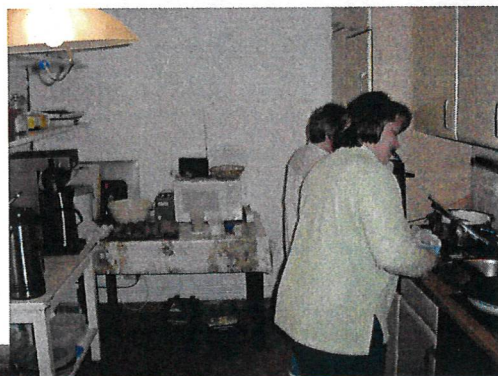
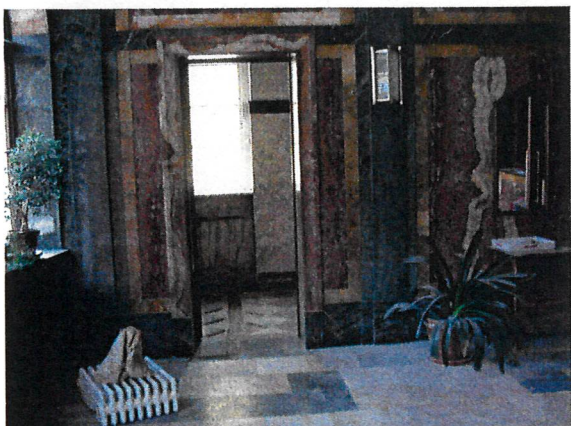
**Fünf Jahre Trenthorst 5. Dez. .2000 bis 4. Dez. 2005**

# 2003: Der Alltag tritt ein: Tiere



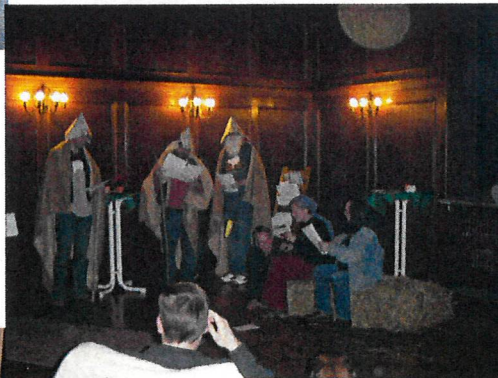
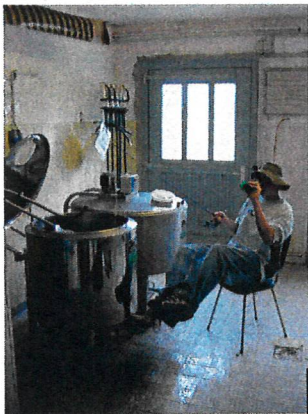
**Fünf Jahre Trenthorst 5. Dez. .2000 bis 4. Dez. 2005**

## 2003: Der Alltag tritt ein, auch im Aufbau



**Fünf Jahre Trenthorst 5. Dez. .2000 bis 4. Dez. 2005**

## 2003: Besondere Ereignisse



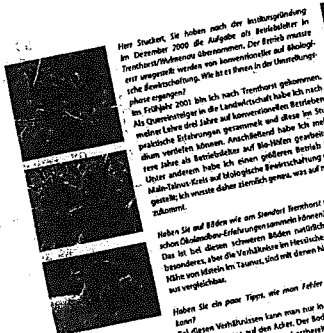
**Fünf Jahre Trenthorst 5. Dez. .2000 bis 4. Dez. 2005**

# Mit Seus und Braus ins Jahr 2004...

## Januar

### » ... Landwirt aus Leidenschaft ... «

Interview mit Peter Stuckert, Betriebsleiter der Versuchstation Trenthorst/Walmenau, Institut für Ökologischen Landbau der FAL



Ihre Stuckert, Sie haben nach der Ausübungsjahres im Dezember 2003 die Aufgabe als Betriebsleiter in der Trenthorst/Walmenau übernommen. Der Betrieb muss erst angewiesen werden von konventioneller auf ökologischer Landwirtschaft. Wie hat Ihnen in der Übergangsphase ergangen?

Im Frühjahr 2003 bin ich nach Trenthorst gekommen. Ich übernehme die Leitung der Versuchstation Trenthorst/Walmenau. Ich habe mich mit den Kollegen zusammengetan und wir haben im Sommer 2003 die ersten Schritte gemacht. Ich habe mich mit den Kollegen zusammengetan und wir haben im Sommer 2003 die ersten Schritte gemacht.

Wie hat die Arbeit jetzt geformt?

Die Versuchstation Trenthorst/Walmenau besteht aus verschiedenen Teilen, wobei ich mich vornehmlich mit den Versuchsflächen und den Versuchsparzellen beschäftige. Ein großer Teil der Arbeit besteht darin, die Versuchsflächen zu pflegen und die Versuchsparzellen zu beobachten. Ich arbeite eng mit den Kollegen zusammen und wir haben im Sommer 2003 die ersten Schritte gemacht.

Wie hat die Fläche des Marktforschungsbereichs übernommen?

Ich habe die Fläche des Marktforschungsbereichs übernommen. Ich habe die Fläche des Marktforschungsbereichs übernommen. Ich habe die Fläche des Marktforschungsbereichs übernommen.

## Eigenen Treibstoff erzeugen und Erträge steigern

Agrarwissenschaftler und Techniker informieren Biolandwirte über Perspektiven im Ölfrüchtenbau und Pflanzenöl als Dieselsatz



Pflanzenöl - billiger Treibstoff und geeignet für den Biotreibstoff. Dr. Hans-Martin Paulsen (rechts) vom Bioenergieinstitut für ökologischen Landbau in Trenthorst erklärt Biolandwirten die Vorteile des Einsatzes von Pflanzenöl als Dieselsatz. Frank Wöhling (links) erläutert die Technologie im Pflanzenölverbrennungsmotor. Hans-Carsten koordinierte die Veranstaltung in Trenthorst.



Die Entwicklung zum Pflanzenöl statt Erdöl ist politisch gewollt, sagt der Agrarwissenschaftler. Allerdings ziehen die Motorenhersteller bislang nicht mit. Er geht zur Zeit noch kein Fahrzeug, das speziell für den alternativen Treibstoff gebaut sei, stellt Techniker Frank Wöhling fest. Dieselmotoren, die mit Pflanzenöl fahren, müssen umgestaltet werden, sodass die Fraktionen des Öls besser abgebaut werden können. Dieselmotoren, die mit Pflanzenöl fahren, müssen umgestaltet werden, sodass die Fraktionen des Öls besser abgebaut werden können.

Pflanzenöl als billiger Treibstoff... Die Entwicklung zum Pflanzenöl statt Erdöl ist politisch gewollt, sagt der Agrarwissenschaftler. Allerdings ziehen die Motorenhersteller bislang nicht mit. Er geht zur Zeit noch kein Fahrzeug, das speziell für den alternativen Treibstoff gebaut sei, stellt Techniker Frank Wöhling fest.

Das Dieselöl ist ein wertvolles Rohmaterial... Die Entwicklung zum Pflanzenöl statt Erdöl ist politisch gewollt, sagt der Agrarwissenschaftler. Allerdings ziehen die Motorenhersteller bislang nicht mit. Er geht zur Zeit noch kein Fahrzeug, das speziell für den alternativen Treibstoff gebaut sei, stellt Techniker Frank Wöhling fest.

Die Entwicklung zum Pflanzenöl statt Erdöl ist politisch gewollt... Die Entwicklung zum Pflanzenöl statt Erdöl ist politisch gewollt, sagt der Agrarwissenschaftler. Allerdings ziehen die Motorenhersteller bislang nicht mit. Er geht zur Zeit noch kein Fahrzeug, das speziell für den alternativen Treibstoff gebaut sei, stellt Techniker Frank Wöhling fest.

Die Entwicklung zum Pflanzenöl statt Erdöl ist politisch gewollt... Die Entwicklung zum Pflanzenöl statt Erdöl ist politisch gewollt, sagt der Agrarwissenschaftler. Allerdings ziehen die Motorenhersteller bislang nicht mit. Er geht zur Zeit noch kein Fahrzeug, das speziell für den alternativen Treibstoff gebaut sei, stellt Techniker Frank Wöhling fest.

Die Entwicklung zum Pflanzenöl statt Erdöl ist politisch gewollt... Die Entwicklung zum Pflanzenöl statt Erdöl ist politisch gewollt, sagt der Agrarwissenschaftler. Allerdings ziehen die Motorenhersteller bislang nicht mit. Er geht zur Zeit noch kein Fahrzeug, das speziell für den alternativen Treibstoff gebaut sei, stellt Techniker Frank Wöhling fest.

## Februar

### Wieder Diebstahl-Terror

Das Gut Trenthorst, das Institut für ökologischen Landbau und zahlreiche Häuser in dem Dorf hatten in der Nacht von Freitag auf Sonnabend unangekündigten Besuch. Insgesamt wurden mehr als 30 Schuppen, Scheunen und Verschläge sowie drei Fahrzeuge von den Tätern aufgebrochen. Die Diebe hatten es vor allem auf Werkzeuge wie Motorsägen, Bohrmaschinen und Motorsensen abgesehen. Aus den Fahrzeugen wurden Autoradios und CD-Wechsler gestohlen.

### Einbruchserie in Trenthorst

Trenthorst (ok) - Das Gut Trenthorst, das Institut für ökologischen Landbau und zahlreiche Häuser in dem Dorf hatten in der Nacht von Freitag auf Sonnabend unangekündigten Besuch. Insgesamt wurden mehr als 30 Schuppen, Scheunen und Verschläge sowie drei Fahrzeuge von den Tätern aufgebrochen. Die Diebe hatten es vor allem auf Werkzeuge wie Motorsägen, Bohrmaschinen und Motorsensen abgesehen. Aus den Fahrzeugen wurden Autoradios und CD-Wechsler gestohlen.

28.02.04

März



# Pflanzaktion für junge Leute aus allen Ländern in Trenthorpe „Kaiser Wilhelm“ gibt dem Knick erst Pfiff

von Barbara Farnham

Der Hochschullehrer Dr. Wilhelm Knappe hat für die Pflanzaktion in Trenthorpe eine Reihe von Vorträgen gehalten, die sich mit dem Thema „Ökologische Landwirtschaft“ beschäftigten. Er sprach über die Bedeutung der Natur für die menschliche Gesundheit und über die Möglichkeiten der ökologischen Landwirtschaft. Knappe ist seit Jahren an der Universität Gießen tätig und hat sich auf den Bereich der Pflanzenzüchtung spezialisiert. Er ist auch Mitglied der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften.

Einen nördereuropäischen Knick konnte keine der jüngeren Generationen aus Kalifornien, Mexiko oder Weizenland oder Bulgarien, die ein freiwiliges ökologisches Jahr in der Oldesloe abtun. In Trenthorpe haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gestern selbst einen „Knick“ gemacht. Die Pflanzaktion wurde von der Universität Gießen und dem Institut für Ökologische Landwirtschaft in Trenthorpe organisiert. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen aus verschiedenen Ländern und haben sich an der Pflanzaktion beteiligt. Die Pflanzaktion wurde am 19. März durchgeführt und wurde von Dr. Wilhelm Knappe geleitet. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben sich an der Pflanzaktion beteiligt und haben die Pflanzung von Bäumen und Sträuchern durchgeführt. Die Pflanzaktion wurde von der Universität Gießen und dem Institut für Ökologische Landwirtschaft in Trenthorpe organisiert. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen aus verschiedenen Ländern und haben sich an der Pflanzaktion beteiligt. Die Pflanzaktion wurde am 19. März durchgeführt und wurde von Dr. Wilhelm Knappe geleitet. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben sich an der Pflanzaktion beteiligt und haben die Pflanzung von Bäumen und Sträuchern durchgeführt.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben sich an der Pflanzaktion beteiligt und haben die Pflanzung von Bäumen und Sträuchern durchgeführt. Die Pflanzaktion wurde von der Universität Gießen und dem Institut für Ökologische Landwirtschaft in Trenthorpe organisiert. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen aus verschiedenen Ländern und haben sich an der Pflanzaktion beteiligt. Die Pflanzaktion wurde am 19. März durchgeführt und wurde von Dr. Wilhelm Knappe geleitet. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben sich an der Pflanzaktion beteiligt und haben die Pflanzung von Bäumen und Sträuchern durchgeführt. Die Pflanzaktion wurde von der Universität Gießen und dem Institut für Ökologische Landwirtschaft in Trenthorpe organisiert. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen aus verschiedenen Ländern und haben sich an der Pflanzaktion beteiligt. Die Pflanzaktion wurde am 19. März durchgeführt und wurde von Dr. Wilhelm Knappe geleitet. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben sich an der Pflanzaktion beteiligt und haben die Pflanzung von Bäumen und Sträuchern durchgeführt.

30.03.04

19.03.04

# „Schleichende“ Versiegelung wird oft unterschätzt

Bei ökologischer Wirtschaftlichen Betrieben wirken jedoch eine Vielzahl von Faktoren positiv auf die Inflation. Durch günstigere Bedingungen für die Bildung von „Blögoren“, geschaltet durch die Aktivität von Bodenlebewesen, insbesondere von Regenwürmern, weisen ökologische Bewirtschaftungen höhere Anteile an organischer Substanz im Boden auf. Dies führt zu einer höheren Wasserhaltefähigkeit und damit zu einer höheren Toleranz gegenüber Dürreperioden. Zudem sind ökologische Betriebe durch die Nutzung von Kompost und anderen organischen Düngemitteln in der Lage, den Stickstoffgehalt im Boden zu erhöhen. Dies führt zu einer höheren Nährstoffeffizienz und damit zu einer höheren Produktivität. Die ökologische Wirtschaftsweise ist somit ein wichtiger Faktor für die Erreichung der Ziele der nachhaltigen Entwicklung. Die ökologische Wirtschaftsweise ist ein wichtiger Faktor für die Erreichung der Ziele der nachhaltigen Entwicklung. Die ökologische Wirtschaftsweise ist ein wichtiger Faktor für die Erreichung der Ziele der nachhaltigen Entwicklung.

April

## Die Ziegenforscherteam von Gut Trenthorpe

Das Ziegenforscherteam von Gut Trenthorpe hat sich an der Pflanzaktion beteiligt und hat die Pflanzung von Bäumen und Sträuchern durchgeführt. Die Pflanzaktion wurde von der Universität Gießen und dem Institut für Ökologische Landwirtschaft in Trenthorpe organisiert. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen aus verschiedenen Ländern und haben sich an der Pflanzaktion beteiligt. Die Pflanzaktion wurde am 19. März durchgeführt und wurde von Dr. Wilhelm Knappe geleitet. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben sich an der Pflanzaktion beteiligt und haben die Pflanzung von Bäumen und Sträuchern durchgeführt. Die Pflanzaktion wurde von der Universität Gießen und dem Institut für Ökologische Landwirtschaft in Trenthorpe organisiert. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen aus verschiedenen Ländern und haben sich an der Pflanzaktion beteiligt. Die Pflanzaktion wurde am 19. März durchgeführt und wurde von Dr. Wilhelm Knappe geleitet. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben sich an der Pflanzaktion beteiligt und haben die Pflanzung von Bäumen und Sträuchern durchgeführt.

30.04.04

# Was hätte wohl Herr Knigge dazu gesagt?

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben sich an der Pflanzaktion beteiligt und haben die Pflanzung von Bäumen und Sträuchern durchgeführt. Die Pflanzaktion wurde von der Universität Gießen und dem Institut für Ökologische Landwirtschaft in Trenthorpe organisiert. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen aus verschiedenen Ländern und haben sich an der Pflanzaktion beteiligt. Die Pflanzaktion wurde am 19. März durchgeführt und wurde von Dr. Wilhelm Knappe geleitet. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben sich an der Pflanzaktion beteiligt und haben die Pflanzung von Bäumen und Sträuchern durchgeführt. Die Pflanzaktion wurde von der Universität Gießen und dem Institut für Ökologische Landwirtschaft in Trenthorpe organisiert. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen aus verschiedenen Ländern und haben sich an der Pflanzaktion beteiligt. Die Pflanzaktion wurde am 19. März durchgeführt und wurde von Dr. Wilhelm Knappe geleitet. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben sich an der Pflanzaktion beteiligt und haben die Pflanzung von Bäumen und Sträuchern durchgeführt.

28.04.04



# Im Öko-Institut Trenthorst beherrschen die Lämmer jetzt einen großen Stall

## Schafbabys und Ziegenkinder

Ein Eilamm. Ein Mädchen. Feucht und matt liegt es um 11.40 Uhr auf dem Stroh einer Stallbox in Trenthorst. Das Institut für ökologischen Landbau als Geburtshaus und Tierkinderstube hunderter Lämmer.

Von Susanne Fortmann

Werraan-Quartierbauern - Gerade weil das Winterhalbes auf die Welt gekommen. Schon beginnt die erste Biberweide-Mäher mit der Silomäher 2013 damit, es ist früher Zonen trocken zu machen und weckt dadurch zugleich die Aufmerksamkeit der Wissenschaftler. Die Lämmer im Stall sind immer größer, aber immer feuchter und das Muttertier hat an Gewicht verloren. Das ist eine Stunde hat es sich mit der Geburt Zeit gegeben, nachdem die Fuchse in den Stall die Wärmehäuser als erstes sich haben zu den anderen Geburt entdeckt hatten.

Doch erst nachdem Mitarbeiter Malte Klippmann (31) den Stall aus Tüpfeln der kompostierten Mistkäse, Salze "weiches" hat, ging es schrittweise voran. Die zweite Geburt setzen Leben und das Stroh und presste. Und nur nach Minuten nach der zweiten Geburt steht das kleine Stroh nach um eigenen westlichen Bein.

In der Herbstzeit sind ab zehn Uhr heute vier weitere Lämmer auf Welt gekommen. Einmal, aber glücklich und zufrieden liegen sie nun im Stroh und beobachten, wie die Eltern neben sich streicheln will. Die selbst bei den anderen, sagt Klippmann. Das Tierrecht ist darauf, dass die Geburtstube ist die rechte Geburtstube und die rechte Geburtstube ist die rechte Geburtstube. 18 Lämmer sind das Stroh per Mutter, das Geburtswicht des Nachkommen variiert zwischen 1,5 und 2,5 Kilogramm. Nur wenn ein Lamm



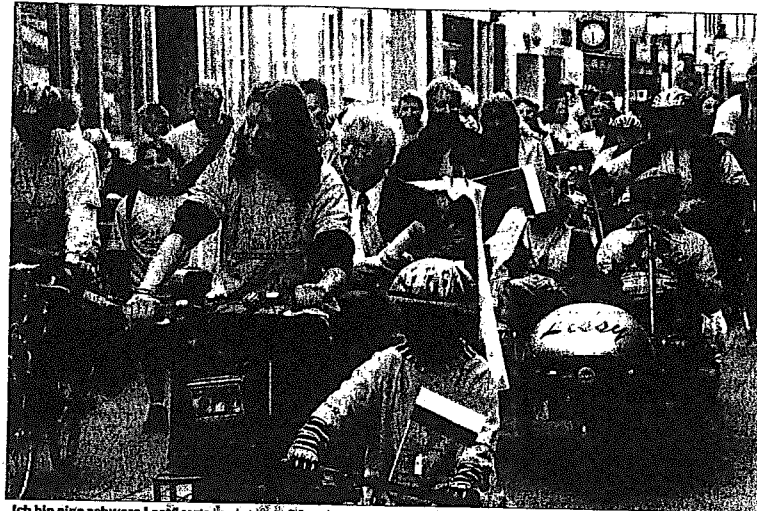
Stolz blickt das noch blinde Muttertier auf ihr frisch geborenes, noch nuckelndes Kind. Die Eltern sind noch feucht, die Lämmer sind trocken.



Ein Blick über den Stall zeigt, dass es zwei Lämmer, die noch nicht zwei Wochen alt sind, auf dem Stroh liegen. Die Eltern sind noch feucht, die Lämmer sind trocken.

# Per Rikscha und Rad durch die Stadt

Die in Kiel gestartete Klimastaffel machte Station in Bad Oldesloe und Trenthorst



"Ich bin eine schwere Last", sagte Landrat Klaus Ploger, bevor er sich von Christopher Frauzem in der Rikscha fahren ließ. Foto: rob

## Bad Oldesloe

Mit fast einstündiger Verspätung trafen gestern die ersten Radler der Klimaschutzstaffel auf dem Oldesloer Marktplatz ein. In Kiel war die Truppe heute morgen gestartet und über Preetz und Bad Segeberg in die Kreisstadt gekommen. Bad Oldesloe war aber ebenfalls nur Zwischenstation des ersten Tages. Von hier aus ging es weiter zum Ökologischen Forschungs-

stitut nach Trenthorst und dann nach Lübeck, der letzten Station des ersten Tages. In Bad Oldesloe hatten das Agenda-Büro, das Bella-Donna-Haus und der Fahrradclub ADFC den Stopp organisiert. Mit Ständen und Schautafeln waren auch das In-Haus und zwei Klassen der Gesamtschule IGS vertreten, die sich in der Projektwoche gerade mit der Frage befasst hatte, wer mit dem Fahrrad zur Schule kommt und als wie gut und sicher die Radwege in Bad Ol-

desloe angesehen werden. Immerhin: Von den Kindern aus Bad Oldesloe benutzen rund die Hälfte das Rad. Wenn die Schüler aber erst einmal 18 Jahre alt sind, steigen viele auf das Auto um.

Das ist bei der Klimastaffel weniger gefragt - außer es fährt mit Rapsöl, wie der Trecker des Trenthorster Öko-Instituts. Ansonsten bewegen sich die Teilnehmer auf Rädern, Skates, zu Fuß oder auf dem Pferd. 3600 Kilometer ist die gesamte Tour lang, die am

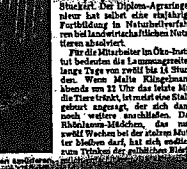
1. Juni in Bonn endet. Das Staffelhauptquartier in Bad Segeberg übernahm gestern Radfahrer Dr. Klaus Westphal aus dem Agenda-Büro des Kreises Segeberg an Landrat Klaus Ploger. Der erinnerte daran, dass Bad Oldesloe und Stormarn bereits 1996 dem Klimabündnis beitreten. Und ließ sich dann in einer Rikscha durch die Stadt zum Bella-Donna-Haus fahren, gefolgt von den Teilnehmern in gelben T-Shirts. Nach einer kleinen Stärkung ging es weiter nach Trenthorst.



Malte Klippmann und Jens Ockens in der Ziegenstube des Instituts für ökologischen Landbau.



Guter Appetit: Wenn Muttertier aus dem Euter gibt es vermehrt Milch für die Ziegenlamm.



Die meisten der Gebläse sind noch nicht gebläht - das heißt, sie sind noch nicht gebläht.

04.05.04

11.05.04



200 Kinder trieben 250 Tiere

# Wenn Kinder kleine Lämmer taufen

Forschungsinstitut Trenthorst-Wulmenau hatte Kindergärten eingeladen

Mit so vielen habe ich nicht gerechnet", sagte ein schülchig geschnittener Dr. Gerold Rahmann. Der Direktor des Ökologischen Forschungsinstituts Trenthorst hatte gerade 150 Lämmer gehoben und von Kindern taufen lassen. Zusammen waren das wohl anderthalb Tonnen - nicht das für einen Büromen-

schen wie mich." Im Förderverein für das Institut war die Idee entstanden, die Kinder aus den Tagesstätten in Bad Oldesloe, Reinfeld und Westerau zum Lämmertaufen einzuladen. Mit 100 Teilnehmern hatte man gerechnet, 200 waren gekommen. Viele von ihnen waren noch nie auf einem Bauernhof und näherten sich den Tieren entsprechend vorsichtig. 150 Ziegen und 300 Lämmer, darunter so seltene Arten wie Rhön- und Coburger Fuchs, züchtet das Institut in Trenthorst. Die zwei Monate alten Jungtiere durften die Kinder mit Wasser taufen, bevor es hinaus auf die Weide ging. Dort hatten die Jungen und Mädchen großen Spaß daran, die Lämmer über die Wiese zu jagen. "Das sind kräftige Tiere", beruhigte Gerold Rahmann, einige besorgte Mütter.



Auftrieb der Jung- und Muttertiere mit Kindern. Foto: Blasse

# Große Lämmertaufe auf Gut Wulmenau

150 Jungschafe musste Institutshelfer Dr. Rahmann heben, damit jedes Kind eine taufen konnte. (rob)

100 Mädchen und jungen Kinder in Bad Oldesloe, Westerau und Reinfeld taufen gestern die Junglammern auf dem Gut Wulmenau

taufen. Das Westerauer Forschungsinstitut für ökologischen Landbau und der Trenthorster Förderverein hatten den Nachwuchs zum traditionellen Lämmertaufen eingeladen. Viele Kinder waren erstmals auf einem Bauernhof

und näherten sich den Tieren zunächst mit großer Vorsicht. In der Außenstelle Wulmenau züchtet das Forschungsinstitut neben Milchschafen auch so seltene Rassen wie das Rhön- oder Coburger Fuchs.

06.05.04

Seite 14

# Ein Trenthorster fährt zur WM

**BORDER COLLIES**  
Ulf Clausen trainiert mit seiner Hühndin Meggi für den Wettbewerb in Irland.

Ulrike Schwalm  
Trenthorst

Die Teilnahme an der Weltmeisterschaft für Border Collies ist für Ulf Clausen ein Ziel, das er sich seit Jahren setzt. Er hat sich dazu verpflichtet, die Collie-Hühndin Meggi (A) für die Teilnahme an der Weltmeisterschaft im März 2005 in Irland zu trainieren. Ulf Clausen hat sich dazu verpflichtet, die Collie-Hühndin Meggi (A) für die Teilnahme an der Weltmeisterschaft im März 2005 in Irland zu trainieren. Ulf Clausen hat sich dazu verpflichtet, die Collie-Hühndin Meggi (A) für die Teilnahme an der Weltmeisterschaft im März 2005 in Irland zu trainieren.

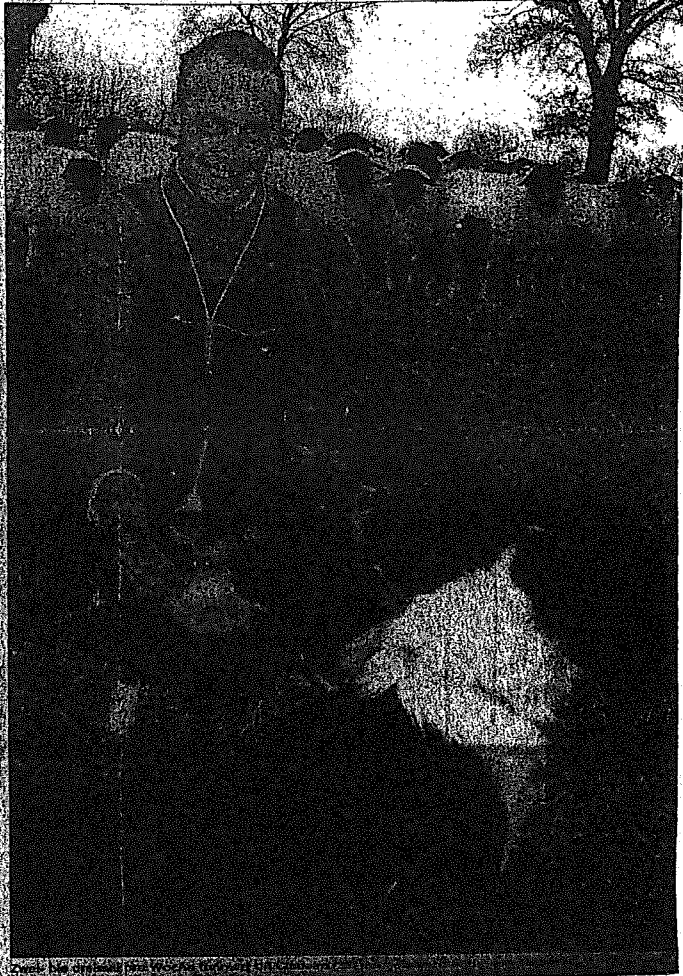
ihn alle Schafe umringen, ruft Clausen: „Meggi, daddel!“ Das ist in Anlehnung an das englische „That will do“ entstanden. Das rettet.

Black führt jetzt die Tiere zu einem Zaunpaar zu bringen. „Ihr geht ich zur englische Kommando“, sagt Ulf Clausen. Er ist aber noch zu aufgeregt für große Weisheiten. „Black“, ruft er, „du hast die Schafe auch schon im März in Norddeutschland gefahren.“ Sie hat bei einem Wettkampf in Niedersachsen von 25 Hunden in der Amateurlig die besten Platzierungen erzielt. Ulf Clausen hat sich dazu verpflichtet, die Collie-Hühndin Meggi (A) für die Teilnahme an der Weltmeisterschaft im März 2005 in Irland zu trainieren.

Auf der Idee mit dem Border Collie, kam Ulf Clausen im Jahr 1997 durch einen Zufall. Er las in einem Magazin über die Border Collie-Hühndin Meggi (A) und wurde fasziniert. Er wollte sie kennenlernen und hat sich dazu verpflichtet, die Collie-Hühndin Meggi (A) für die Teilnahme an der Weltmeisterschaft im März 2005 in Irland zu trainieren.

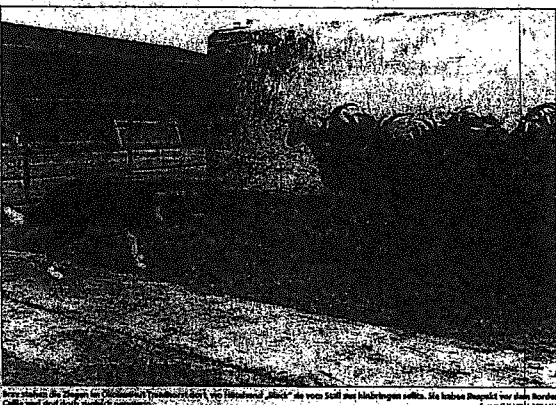
## DER COLLIE-VEREIN

Der Collie-Verein ist ein Verein für die Züchtung und den Wettbewerb von Border Collies. Er wurde im Jahr 1997 gegründet und hat seitdem viele Mitglieder gewonnen. Der Verein organisiert Wettbewerbe und bietet Unterstützung für Züchter und Liebhaber von Border Collies.



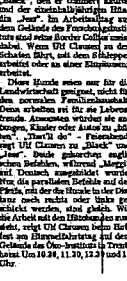
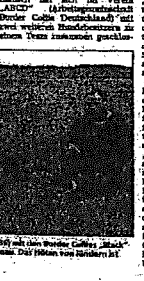
## Stormarner Border Collie „Meggi“ auf dem Weg zur Weltmeisterschaft No. 501 Hüten ist Schwerstarbeit

Hühndin „Meggi“ hat gute Chancen, an der nächsten Weltmeisterschaft teilzunehmen. Der Border Collie ist Spitze im Hüten von Schafen, Rindern und Ziegen – auch auf Gut Trenthorst.



Von Stefania Ferrara  
WETTERSTUNDE: Die Hühndin „Meggi“ hat gute Chancen, an der nächsten Weltmeisterschaft teilzunehmen. Der Border Collie ist Spitze im Hüten von Schafen, Rindern und Ziegen – auch auf Gut Trenthorst.

Die Hühndin „Meggi“ hat gute Chancen, an der nächsten Weltmeisterschaft teilzunehmen. Der Border Collie ist Spitze im Hüten von Schafen, Rindern und Ziegen – auch auf Gut Trenthorst.



„Meggi“ kümmert sich gerade um ihre Jungen. Wenn alle schlafen, wird die Hühndin bald zur Weltmeisterschaft im März nach Irland mitgenommen.

Ulf Clausen hat sich dazu verpflichtet, die Collie-Hühndin Meggi (A) für die Teilnahme an der Weltmeisterschaft im März 2005 in Irland zu trainieren.

Ulf Clausen hat sich dazu verpflichtet, die Collie-Hühndin Meggi (A) für die Teilnahme an der Weltmeisterschaft im März 2005 in Irland zu trainieren.

Ulf Clausen hat sich dazu verpflichtet, die Collie-Hühndin Meggi (A) für die Teilnahme an der Weltmeisterschaft im März 2005 in Irland zu trainieren.

Ulf Clausen hat sich dazu verpflichtet, die Collie-Hühndin Meggi (A) für die Teilnahme an der Weltmeisterschaft im März 2005 in Irland zu trainieren.

## Mit Collie „Meggi“ zur Weltmeisterschaft

Sie war die Hauptattraktion beim Hofst auf Gut Trenthorst: Die englische Border-Collie-Hühndin „Meggi“ ist Spitze im Schafhüten. Mit Ulf Clausen will sie zur nächsten Weltmeisterschaft.

**Trenthorst**  
**Anette Krönig**  
Collie „Black“ und „Jesse“. Die zotteligen „Galloway-Rinder vom Bebensee wurden indes auf dem Hof von ihrer Besitzerin Mechthild Oertel gehütet und ebenfalls bewundert und gestreichelt, vor allem das weiße Kälbchen „Daffodil“. Bratwürste konnte die Besucher nebenan testen. „Genau das Richtige nach der Fahrrad-Tour“, fanden Ulrike und Torsten Heinzen aus Reinfeld. Dazu gab es Öko-Met. Während die Kinder auf Strohhallen tobten und Luftballons aufbliesen, informierten sich die Eltern an dem großen „Markt der Möglichkeiten“ über die Öko-Land- und Gartenbau. Zu sehen, riechen, fühlen und zupfen: Naschen: Honig-, Blumen-, Kräuter, Gesundes Brot, Herzhafte, Lammfleisch, solarbetriebene Autos, Landmaschinen. Unterhaltung kam vom Spielmännchenzug Moising, der



Schäfer Ulf Clausen mit seinem Hütehund, der Border-Collie-Hühndin „Meggi“.

Familientreff Bargfeld-Stegen zeigte Jazztanz. Die Kreisjägerschaft blies in die Jagdhörner. Rund 60 Menschen, davon 16 Wissenschafter, arbeiteten zurzeit im Trenthorster Forschungsinstitut für ökologischen Landbau. Geforscht wird über Milchvieh-Rindern und Schweinehaltung. Seit dem letzten Jahr werden auch Ziegen und Schafe gemolken. Meggi hütet sie alle. Im Moment allerdings nur zeitweilig, denn die schwarz-weiße Border-Dame ist im Muttererist um ihre acht Welpen. Einer der drei Hunde-Mädchen will Schäfer Ulf Clausen beihalten. „Die anderen beiden und die fünf Rüden gehen an Leute die mit den der Landwirtschaft. Aber schon bald dann ihre Sport-Karsetten. Demnächst sich mit elf weiteren aus Deutschland. Nächste Weltmeisterschaft in England qualifizieren. Für wird sie beim Auf ihrer Trenthorster

21.05.04

# Frühlingsfest 2004 in Trenthorst

Himmelfahrt 20. Mai 2004  
10.00 - 18.00 Uhr

Tierschau

Trecker-Rundfahrten

Kinder-Ausbe-platz

FORSCHUNG FÜR DEN ÖKOLANDBAU

Essen und Trinken

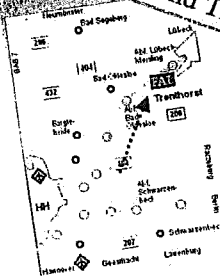
Landmaschinen-Ausstellung

Spiele

Fütlehnd-Vorführungen

Markt der Möglichkeiten

Institut für ökologischen Landbau  
Verein der Förderer und Freunde VdFF



## Öko-Fest in Trenthorst und Kunst in Barnitz

Am Himmelfahrtstag wird groß gefeiert

Westerau. Das Öko-Fest in Trenthorst wird am Sonntag, dem 20. Mai, zwischen 10 und 18 Uhr auf dem Gelände des Instituts für ökologischen Landbau in der Gemeinde Westerau gefeiert. Neben Essen und Trinken werden auch Informations-Stände, Trecker-Rundfahrten, eine Landmaschinen-Ausstellung und eine Solar-Insel geboten. Veranstalter ist

der Verein der Förderer und Freunde des Trenthorster Forschungsinstituts für ökologischen Landbau. Im vergangenen Jahr hatte das Fest wegen der Umbauten im Herrenhaus ausfallen müssen. Anlässlich des Himmelfahrtstages werden auch die Barnitzer Künstler Rea Högner, Ute Herwig und Thomas Helbing im Festsaal von Uwe Kollerschegg stellen. Weitere Künstler sind Skulpturen, Malerei, Keramik, Zeichnungen, Glas und Handweberei zu sehen.

## Öko-Fest in Trenthorst

Westerau. Für eine Veranstaltung, die zur besten Einrichtungszeit im Westen der Ostsee am Himmelfahrtstag, am 20. Mai, findet das große Öko-Fest auf dem Gelände des Instituts für ökologischen Landbau statt. Nach dem Fest im Vorjahr am Herrenhaus Trenthorst wurde es am 20. Mai wieder auf dem Gelände des Instituts für ökologischen Landbau statt. Neben Essen und Trinken werden auch Informations-Stände, Trecker-Rundfahrten, eine Landmaschinen-Ausstellung und eine Solar-Insel geboten. Veranstalter ist der Verein der Förderer und Freunde des Trenthorster Forschungsinstituts für ökologischen Landbau. Im vergangenen Jahr hatte das Fest wegen der Umbauten im Herrenhaus ausfallen müssen. Anlässlich des Himmelfahrtstages werden auch die Barnitzer Künstler Rea Högner, Ute Herwig und Thomas Helbing im Festsaal von Uwe Kollerschegg stellen. Weitere Künstler sind Skulpturen, Malerei, Keramik, Zeichnungen, Glas und Handweberei zu sehen.

## Trenthorst fest in Händen der Himmelfahrtsausflügler

Westerau. Am Sonntag, dem 20. Mai, wird auf dem Gelände des Instituts für ökologischen Landbau in der Gemeinde Westerau das Öko-Fest gefeiert. Neben Essen und Trinken werden auch Informations-Stände, Trecker-Rundfahrten, eine Landmaschinen-Ausstellung und eine Solar-Insel geboten. Veranstalter ist der Verein der Förderer und Freunde des Trenthorster Forschungsinstituts für ökologischen Landbau.



## Öko zum Anfassen: Frühlingsfest lockte viele Besucher



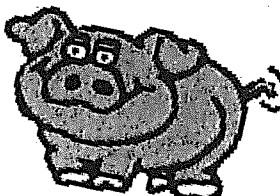
Strohschicht beim Höffers; Trenthorst hielt auch für die kleinsten Besucher vielfältige Spiele und Aktionen bereit.

Trenthorst (ts). Am Himmelfahrtstag öffnete das Institut für ökologischen Landbau (OEL) seine Türen und lockte Scharen von interessierten Besuchern auf das idyllisch gelegene Gut. Das Hof- und Frühlingsfest war mit zahlreichen Attraktionen - von der Tierschau bis zur Jazz-Tanzgruppe des Mannes Rot-Well-Bergfeldling, die Jazz-Tanzgruppe des Familientreffs der Musikzug der Strohschicht beim Höffers; Trenthorst hielt auch für die kleinsten Besucher vielfältige Spiele und Aktionen bereit. Landbau gehört der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft an und besteht seit vier Jahren in Trenthorst. In das Herrenhaus in Trenthorst wurden wieder Renndreißig Jahre als Baumabtrieb durchgeführt. Zur Zeit arbeiten rund 60 Personen im Institut in Trenthorst und dem angeschlossenen Bio-Versuchsbetrieb in Wulmenau, davon allein 16 Wissenschaftler. Die Forschungsgebiete erstrecken sich über ökologische Milchvieh- und Schweinehaltung sowie ökologische Fleischschaf- und Mastrienderhaltung.

## Öko-Fest in Trenthorst und Kunst in Barnitz

Am Himmelfahrtstag wird groß gefeiert

Westerau. Das Öko-Fest in Trenthorst wird am Sonntag, dem 20. Mai, zwischen 10 und 18 Uhr auf dem Gelände des Instituts für ökologischen Landbau in der Gemeinde Westerau gefeiert. Neben Essen und Trinken werden auch Informations-Stände, Trecker-Rundfahrten, eine Landmaschinen-Ausstellung und eine Solar-Insel geboten. Veranstalter ist der Verein der Förderer und Freunde des Trenthorster Forschungsinstituts für ökologischen Landbau. Im vergangenen Jahr hatte das Fest wegen der Umbauten im Herrenhaus ausfallen müssen. Anlässlich des Himmelfahrtstages werden auch die Barnitzer Künstler Rea Högner, Ute Herwig und Thomas Helbing im Festsaal von Uwe Kollerschegg stellen. Weitere Künstler sind Skulpturen, Malerei, Keramik, Zeichnungen, Glas und Handweberei zu sehen.



24.07.04

# Im Institut für ökologischen Landbau werden über 15 Millionen Euro verbaut Neuer Glanz für die alte Remise

Das Institut für ökologischen Landbau in Trenthorst ist immer noch im Aufbau. „Wir leben hier ein wenig wie die Nomaden“, scherzt Verwaltungsleiter Wolfgang Müller.

Von Beatrix Jochen-Werner

**WALTER-TREYHOFF** - Im Bundesinstitut für ökologischen Landbau in Trenthorst befindet sich ein neues, modernisiertes Gebäude. Auch die für die Forschung und Lehre der ökologischen Landwirtschaft benötigten räumlichen Voraussetzungen sind geschaffen worden. Und das ist ein großer Erfolg für das Institut, denn hier werden über 15 Millionen Euro verbaut.

„Ich habe in meiner 20-jährigen Tätigkeit im Bereich der ökologischen Landwirtschaft die besten Jahre meines Lebens gelebt“, sagt Wolfgang Müller, der seit 1990 am Institut für ökologischen Landbau in Trenthorst tätig ist. Müller ist ein Mann, der die Landwirtschaft und Tierhaltung als Berufung betrachtet. Er hat seinen Lebensweg mit dem Institut für ökologischen Landbau verbunden. Müller ist ein Mann, der die Landwirtschaft und Tierhaltung als Berufung betrachtet. Er hat seinen Lebensweg mit dem Institut für ökologischen Landbau verbunden.



Die Dozentin Sarah Thompson (l.) und Gökül Kölln beginnen den Aufbau des Instituts für ökologischen Landbau in Trenthorst. Foto: Beatrix Jochen-Werner



## Von Schwein und Schaf

Das Institut für ökologischen Landbau in Trenthorst wurde im Dezember 2003 als zentraler Forschungszentrum für Landwirtschaft gegründet. Erweitert wurde die Herdenbestandung von 100 auf 200 Milchkühe, 100 Mastkühe, 100 Mastbullen, 100 Mastlammern, 100 Mastschweinen, 100 Mastziegen, 20 Saunen und 100 Mastbullen sowie die jeweiligen Mastbestände sind bis zu 60 Stück zu vergrößern. Die Kosten für die Mastbestände liegen darunter bei 15 Millionen Euro.



Der macht den Sommer Der Opel Corsa Cool.

Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein

# Trenthorster Forschungspreis

11. + 12.07.04

Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein

FAL Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft Institut für ökologischen Landbau

## Einladung zum Feldtag Ökologischer Landbau

am 2. Juli 2004 auf dem Versuchsbetrieb Trenthorst - Institut für ökologischen Landbau -

9.30 Uhr Treffpunkt am Herrenhaus in Trenthorst mit Begrüßung

- Anschließend Feld- und Versuchsbesichtigung mit den Schwerpunkten:
  - Mischfruchtanbau von Körnerleguminosen und Ölsaaten (FAL)
  - Körnerleguminosen zur Sicherung der Erntelieferung in der Fütterung (FAL)
  - Unkräuterbekämpfung in Erbsen (ALF Kiel)
  - Pflanzenschutzmittel in Erbsen (ALF Kiel)
  - Rapsanbau Fruchtfolgegestaltung, Sorten, Fäherweihen, Untersäen (FAL, LVK)
- Sortenversuche: Winter- und Sommerweizen (LVK)
- 12.00 Uhr Abschlussdiskussion mit Imbiss (4,50 Euro)

Veranstalter: Institut für ökologischen Landbau (FAL) Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein

Um Anmeldung bis zum 29. Juni wird gebeten!

Institut für ökologischen Landbau Trenthorst 32 23847 Westerau, Tel.: 04539 - 8860 201

Neumünster, Bad Segeberg, Lötbeck, Abt. Hl. Medele, Abt. Reinhold, Abt. Odissee, Abt. Wiedelgrist, Bargteheide, Abt. Odissee, Abt. Wiedelgrist, Abt. Schwarzen, Abt. Schwarzenbeck, Lauenburg, Gesecht, Harrower

**Anfahrt von Norden:**

- Autobahn 1 Richtung Hamburg, Autobahnabfahrt Reinhold, links abbiegen auf die Bundesstraße 75 Richtung Bad Odissee.
- Nach ca. 1 km die 2. Straße links auf Herwieschuld nach Trenthorst abbiegen.
- Nach Durchfahrt des Ortes Baritz links Richtung Trenthorst/Klein Westerau, nächste Straße rechts Richtung Trenthorst, am Ortsausgang rechts in den Ort fahren.
- Nach Durchfahrt des Ortes befindet sich auf der rechten Seite etwas tiefer gelegen das Herrenhaus.

**Anfahrt von Süden:**

- Autobahn 1 Richtung Lübeck, Autobahnabfahrt Bad Odissee, rechts abbiegen auf die Bundesstraße Richtung Rätzburg.
- Eine Abfahrt nach dem Ort Westerau erreicht man den Ortstafel Ahrensfelde.
- Dort links abbiegen über Wümlenau nach Trenthorst.
- Gleich links im Ort befindet sich etwas tiefer gelegen das Herrenhaus.

# „Landwirtschaft hat Zukunft“ Freisprechung von 24 Auszubildenden in der Landwirtschaft

Müller (m.) im März des Jahres die Regeln ausspannen. „Es heißt es in einem Artikel: Die Zeiten mit der Landwirtschaft länger vorwärts in anderen Unternehmen. Wie in anderen Unternehmen herrschen hier Wirtschaftlichkeit, europäischer Wettbewerb und Kostendruck. Trotz dieser unromantischen Tatsachen wagten 24 Frauen und Männer den Schritt in den Beruf der Landwirtschaft. In der vergangenen Woche erhaltend sie die Urkunden zur Berufsausschreibung.



Die Ausbildung ist beendet: 24 Frauen und Männer erhielten ihre Urkunden zum Berufsausschluss als Landwirt. Die Ausbildung ist beendet: 24 Frauen und Männer erhielten ihre Urkunden zum Berufsausschluss als Landwirt. Die Ausbildung ist beendet: 24 Frauen und Männer erhielten ihre Urkunden zum Berufsausschluss als Landwirt.

10.07.04

16.07.04

# Wie einst die Indianer – Leben mit der Natur

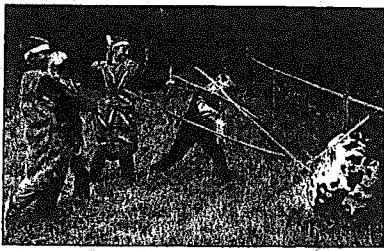


Die kleine Mona genoss das „Indianerleben“ bei dem die Kinder einen Tag Natur fühlen konnten.

Schon am Mittag merken die Stadtkinder, wie hungrig das Leben im Freien macht und wie gut es schmeckt, wenn man selbst für sein Essen gesorgt hat: Ein rundes Dutzend Oldesloer Kinder erlebte bei der Ferienpassaktion des Oldesloer Agenda 21-Büros gestern einen Tag auf dem Gelände des Instituts für ökologischen Landbau Trenthorst/Wulmenau. Als Indianer verkleidet sammelten sie Feldsteine und Holz für das Lagerfeuer, über dem die Suppe mit dem selbst geputztem Gemüse gekocht wurde. Mit selbst geschützten Speeren erlegten die Jungs einen „Büffel“ – wie einst die Indianer, um Nahrung zu haben. „Squaw“ Christiane Schwarze vom Agenda-Büro vermittelte Gefühl für die Natur.



Die Mädchen fenden am „wilden“ Leben im Einklang mit der Natur ebenso gefahren wie die Jungs. Alles machten die Kinder – unter zurückhaltender Aufsicht – selbst. Saskia schnitzte einen Speer. Foto: JUDEK-WENZEL



Indianer erlegten Büffel nur, wenn sie etwas zu essen brauchten, wissen jetzt Finn Niklas, Hauke, Daniel und Jan (v.l.).

September

## Oko-Forscher zeigen sich genussfreudig

Förderverein des Trenthorster Instituts für ökologischen Landbau stellt ein umfangreiches Jahresprogramm vor

VON TONIO KELLER

WESTERAU-TRENTHORST - Da kann einem schon das Wasser im Munde zusammenlaufen: Leckerer Ökovein, Ziegenkäse oder Fleisch von Galloway-Rind können verkostet werden bei den Veranstaltungen im Herrenhaus Trenthorst, zu denen der Förderverein des Forschungsinstituts für ökologischen Landbau in seinem neuen Programm einlädt. „Wir wollen das Institut der Bevölkerung nahe bringen“, erklärt Friedrich Carl Wodarz, Vorsitzender des Fördervereins und SPD-Landtagsabgeordneter, „lange galt die Ökoszene als miesepetrig und genussfeindlich. Das hat sich geändert.“ Nun wurde ein langfristiges Programm „von Herbst zu Herbst“ erstellt, das sich teils an Verbraucher, teils an Fachleute wendet. Eine Ökovein-Probier gibt es am Freitag, 29. Oktober. Sie verbindet wie alle anderen Veranstaltungen den Genuss mit einem Fachreferat (Beitrag fünf Euro).>



Ökoprodukte sind lecker, finden Institutsleiter Gerold Rahmann, Stefanie Gentz und Friedrich-Carl Wodarz vom Förderverein (v.l.). Foto: KELLER

Jagd, Landwirtschaft und Naturschutz. „Früher wurde die Jagd von Landwirten betrieben, die haben dafür heute keine Zeit mehr“, meint Wodarz. „Heute können die aber froh sein, wenn sie einen ökologischen Landwirt haben.“ Konflikte sollen an dem Abend offen zur Sprache kommen. „Melken wie richtig“ wird am Donnerstag, 27. Januar, wird gefragt. Neue Forschungsergebnisse stehen dem Satz, „So haben wir das immer gemacht“ gegenüber. „Landwirtschaftspolitik im Wahlkampf“ kommt am Dienstag, 8. Februar, zu Wort. Eingeladen sind die agrarpolitischen Sprecher aller fünf im Landtag vertretenen Parteien.

Ökomilch ist das Thema im März (Termin wird noch bekannt gegeben). Besucher erfahren, wo die Ökomilch herkommt und können Milchprodukte verkosten. Die Fahrt geht von Trenthorst aus im Bus zur Melerei Trittau und zum Milchviehbetrieb Hamfelder Hof. Die Betriebsführer stehen Rede

und Antwort, auch das Thema Milchpreisverfall soll zur Sprache kommen (Kosten fünf Euro). Galloway-Rindfleisch wird im April aufgetischt (Kostenbeitrag zehn Euro). „Nur selten wird beim Einkauf nach der Rasse des Schlachttieres gefragt, dabei gibt es erhebliche Unterschiede bei Qualität und Geschmack“, meinen die Veranstalter. Lämmeraustrieb ist am Mittwoch, 4. Mai, zwischen 10 und 12 Uhr am Gutshof Wulmenau. Kinder können „ihre“ Lämmer taufen und zusehen, wie sie zum ersten Mal auf die Weide herum toben. Der Trenthorster Feldtag im Juni, welcher vorstellt, wie die Arbeit auf dem Hof läuft, und das Erntedankfest im September schließen das Programm ab. Wenn nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen um 19 Uhr im Herrenhaus Trenthorst statt. Anmeldungen sind erforderlich für alle Verkostungen und für den Lämmeraustrieb unter Telefon 045 39/88 88 0.

29.09.04

## Am Sonnabend lief ganz Oldesloe um die Wette



Ein Oldesloer Läufer, so wie noch die ersten am vergangenen Wochenende zum achten Oldesloer Stadtlauf an der Spitze waren, überholte den zweitplatzierten, als er nach vier Kilometern war. „Am Ende des Laufes war es Karl-Heinz Schöppmann, der 46. Minuten im Prominenten Staffellauf konnte die Männer vom Glas-Haus ihren Sieg aus dem Vorjahr verteidigen.“

### Mehr Bilder im Internet

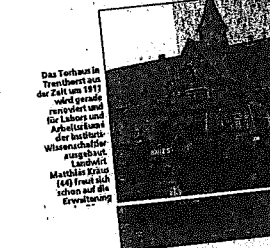
© Mehr als 50 Fotos vom Stadtlauf finden Sie in einer Bildergalerie auf dem Internet des Stadtsportvereins Oldesloe. Die Bilder sind unter dem Menüpunkt Services...

LN-Serie „Herrenhäuser in Stormarn“: Die Güter Trenthorst und Wulmenau

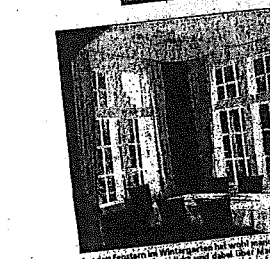
# Öko-Forscher als Großgrundbesitzer



Der offene Kamin im Foyer wird durch Tabakpfeife von Wolfgang Müller (25) verwaltet, hier schon ab und zu.



Das Trenthorst im Jahr 1911 wird gerade renoviert und ist für Labors und Abteilungs der biologischen Wissenschaften geeignet. Leuchter Marthe Klein (46) freut sich schon auf die Eröffnung.



Auf dem Foto links im Vordergrund hat sich ein kleiner Baum gepflanzt. Die beiden Herrenhäuser in Wulmenau und Trenthorst sind heute durch ein gemeinsames Grundstück verbunden.



Der Landbesitzer, machte früher die Adligen reich. Heute dient einiges dieser Güter einem anderen Zweck. Im Herrenhaus Trenthorst forschet das „Institut für ökologischen Landbau“

**Von Torso Kallas**

Während der 1970er Jahre... (text continues) ...

1974 wurde die... (text continues) ...

Das Herrenhaus... (text continues) ...



Ein Inhabender... (text continues) ...

Die Familie... (text continues) ...

Das Herrenhaus... (text continues) ...

Das Herrenhaus... (text continues) ...

## Die beiden „Lübischen Güter“ Trenthorst und Wulmenau teilen seit 1955 ein gemeinsames Schicksal

### 450 Jahre im Doppelpack

Warrenau Wulmenau... (text continues) ...



Das Herrenhaus... (text continues) ...

## Arme Landarbeiter: Karger Lohn, teures Brot

Die wüsten Grundbesitzer... (text continues) ...

Bald gentechnisch verändertes Saatgut auf Stormarns Feldern

# November

27.11.04

## Zwei Lehrlinge mit herausragenden Leistungen

Von Bernd Nünsey  
Besondere Leistungen verdienen Anerkennung. Davon ist der Handelsvertreter Reinhold (HVR) überzeugt, der Lehrlinge mit guten Noten belohnt. Mit Markus Wieding aus Westerau und Jan Iding aus Braak bei Eutin gibt es in diesem Jahr zwei Preisträger.  
Der 21-jährige Westerauer hat seine kaufmännische Lehre im Groß- und Außenhandel bei der Firma Ströb mit der Note

„gut“ beendet, umherbei... (text continues) ...

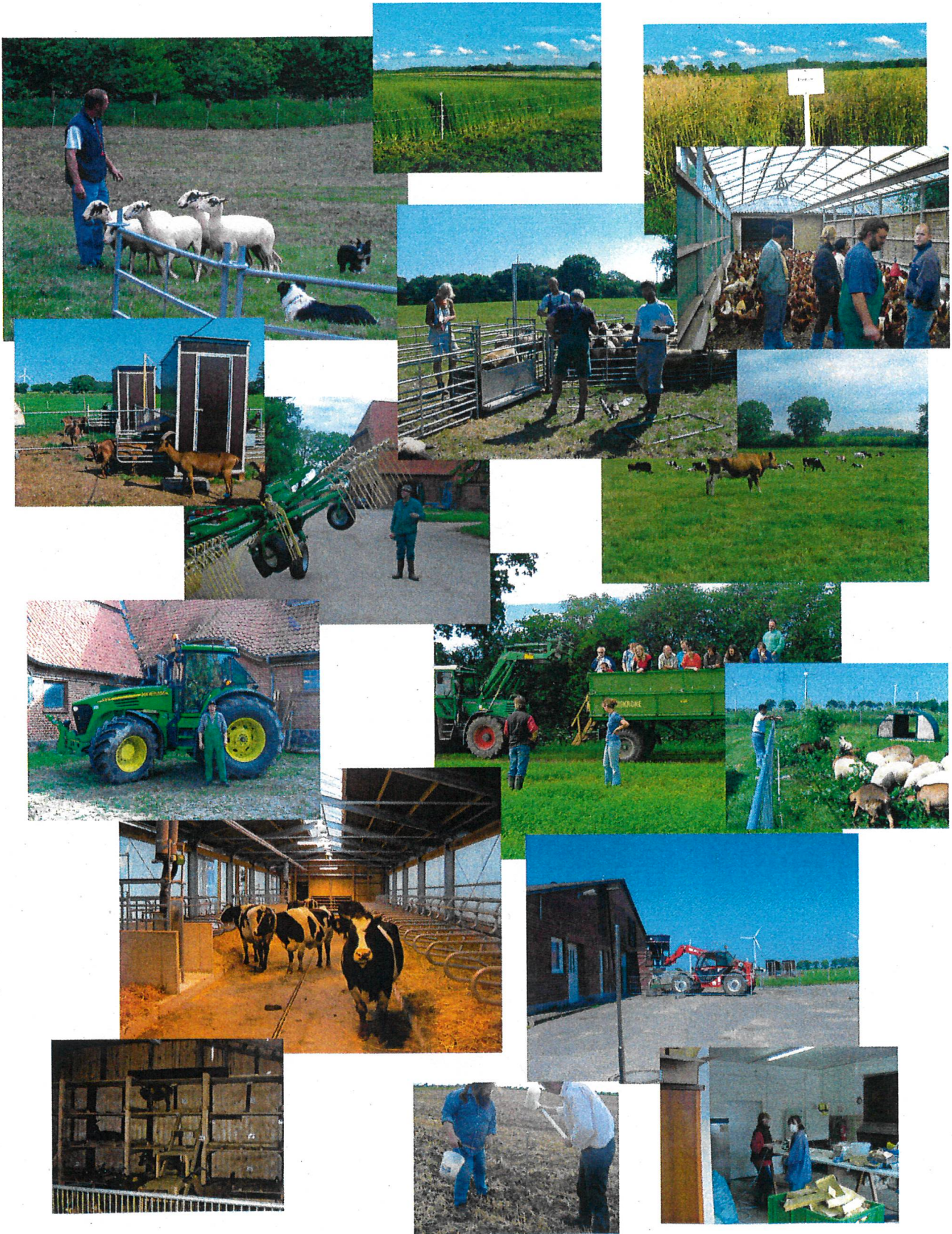
... für ökologischen Landbau... (text continues) ...

... ausgebildet und belegte... (text continues) ...



Markus Wieding (M) wurde von Bernd Selter und vom... (text continues) ...

# 2004: Versuchsbetrieb und Forschung



**Fünf Jahre Trenthorst 5. Dez. .2000 bis 4. Dez. 2005**

# 2004: Veranstaltungen und Besuche



**Fünf Jahre Trenthorst 5. Dez. .2000 bis 4. Dez. 2005**



# 2004: Feste



Fünf Jahre Trenthorst 5. Dez. .2000 bis 4. Dez. 2005

## 2004: Bauen



**Fünf Jahre Trenthorst 5. Dez. .2000 bis 4. Dez. 2005**

Trenthorster Förderverein will Vorurteile gegen „Kuh des armens Mannes“ abbauen

## Die Ziege – leckerer als ihr Ruf

Von wegen „dumm“  
so intelligent wie H  
eines Ziegenabends  
Nach vielen Infor  
frisch gebraten  
„Echt lecker“ f

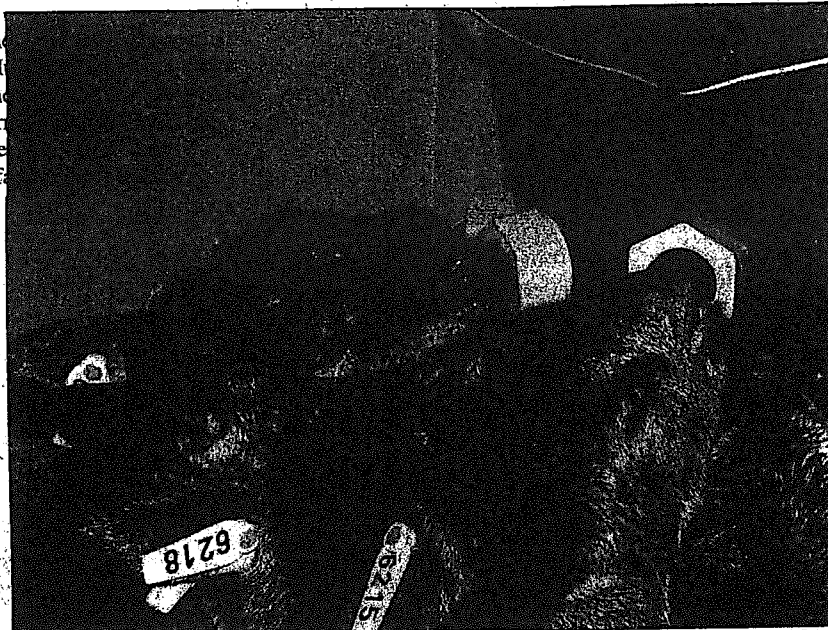
VON SUBANNA FOFANA

**TRENTHORST** - Im grünen Saal des altherwürdigen Herrenhauses waren Förderverein und Besucher unter hoher Stückdecke und bei romantischem Kerzenschein angezogen, um Vorurteile gegen die „Kuh des armens Mannes“ abzubauen. Das Image der Ziege sollte aufgebessert werden, die den Besucher zur Begrüßung von einem Farbfoto neugierig entgegen blickte. Abgebildet war dort eine Bunte Deutsche Edelziege. Ein Exemplar der Rasse, die vom Trenthorster Stall in den Kochtopf der Institutsküche gewandert war. Dem Tier, das bei 140 Grad im Dampfzuber in einer Stunde zum Braten wurde.

„Ich bin heute überzeugt worden“, war selbst Küchenchefin Marlies Heyke begeistert von der Ziegenpremiere im Haus. Nun soll Ziegenfleisch mit auf dem Mittags-Speiseplan stehen. Die rund 70 Gäste des Ziegenabends waren wie Marlies Heyke „rundum begeistert“.

Doch bevor der Ziegenbraten serviert wurde, gab es noch einiges an Theorie und Zahlenwerk zu verdauen. Denn: „Voller Bauch studiert nicht gern“, war Dr. Kerstin Barth überzeugt und stellte die Wiederkäufer erst einmal gründlich vor, bevor sie auf die Tische kamen. 768 Millionen Ziegen gebe es weltweit, davon die meisten in Asien und Afrika. In Deutschland leben gerade mal 165 000 - 1936 waren es noch 2,5 Millionen gewesen. Derzeit steigt die Nachfrage nach Ziegenprodukten: Viele Deutsche lernen sie in Urlaubsländern kennen und schätzen.

Am Institut für ökologischen Landbau auf Gut Trenthorst geht es weniger um Gourmet-Genüsse. Dort wird Ziegenforschung betrieben. 80 Ziegen stehen zur Verfügung, um Milchqualität, Züchtungsleistung, Reduktion von Parasitenbelastung und Haltungstechnik zu er-



Ziegenlämmer des Instituts für ökologischen Landbau in Trenthorst - hier ein Foto aus dem Frühjahr. Drei der im März geborenen Tiere wurden jetzt dazu auserkoren, das Image einer ganzen Rasse aufzupolieren. Denn die Ziege ist auf dem deutschen Speiseplan ins Abscheit geraten.

forschen. Auf drei der im März geborenen Bunten Deutschen Edelziegen werden die Mitarbeiter künftig verzichten müssen. Sie wanderten vom Stall in den Kochtopf. Aus sechs Keulen, 24 Stunden vorher eingelegt und dann eine Stunde gegart, entstand der Braten, Rippen und Schultern würden zu Hack-Bällchen verarbeitet.

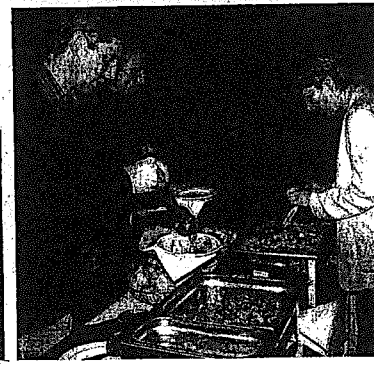
Zur Zubereitung der Beilagen hatte sich selbst der stellvertretende Institutsleiter Dr. Rainer Oppermann mit in die Küche gestellt. Auch Dr. Kerstin Barth und Sekretärin Anja Behnk hatten sich mit in die Kochcrew eingereiht. Die Hemmschwelle der Besucher war im Nu überwunden - wenn es sie denn überhaupt gab.

Tischweise ging es für Ziege satt an die Töpfe. „Hervorragend“ lobte Herwart Böhm den Festschmaus. Auch Fördervereinsvorsitzender Friedrich-Carl Wodarz und Institutsleiter Prof. Dr. Gerold Rahmann ließen sich die Ziegen Spezialitäten munden. Im Herthens-Foyer konnten noch Käse und Würst probiert werden, und als Abschluss-Überraschung Ziegeneis. „Dieses Eis ist die Krönung“, stellte Lieselotte Holst genießerisch fest.

Die Milch der Trenthorster Ziegen wird übrigens seit kurzen vom Molkeerfachmann Jan Paulsen in der Käseerei der Vorwerker Helme in Lübeck verarbeitet. 400 Liter Ziegenmilch pro Woche werden dort zu Käse und Frischkäse. Auch die Ziegenrinderin Monika Henne will von ihren 40 Ziegen ab nächstes Jahr Milch und Milchprodukte im Hofladen anbieten.

Weitere Infos über Ziegen unter [www.ziegenfreunde.de](http://www.ziegenfreunde.de)

Fördervereinsvorsitzender Friedrich-Carl Wodarz (unten) lässt sich den Ziegenbraten schmecken. Rechts: Institutsmitarbeiter Herwart Böhm und Anja Behnk am Buffet. Foto: SUBANNA FOFANA



02.12.04



**Einladung zur Weihnachtsfeier**  
(alle Mitarbeiter mit Angehörigen sowie Ehemalige sind herzlich willkommen!)  
am Dienstag,  
den 14. Dezember 2004  
ab 16.30  
im Herrenhaus

Spenden in Form von Speis' und Trank für ein buntes Büfett sowie Darbietungen aller Art werden gerne an- und aufgenommen.

Im Anschluss an den „offziellen Teil“ soll unter den Mitarbeitern ein so genanntes „Schrottvichteln“ stattfinden. Dafür wird darum gebeten, dass jeder ein hübsch verpacktes „Schrotgeschenk“ mitbringt.

Mit freundlichen Grüßen  
Die Institutsleitung

# ...und dann sind wir schon im Jahr 2005...

Zur Ergänzung konventioneller Forschungsställe

## Weltweit einmaliger ökologischer Milchkuhstall eingeweiht

# Januar

### Forschung & Beratung

#### Ausbau des Instituts für Ökologischen Landbaus

(ZMP) – Vor kurzem wurde der neue Milchkuhstall des Instituts für Ökologischen Landbau eingeweiht.

Damit ist deutschlandweit in Trenthorst der dritte ökologische Forschungsstall für Milchkuhe entstanden.

Die technische Ausstattung ist weltweit einmalig für den Öko-Landbau. Zu dem ist der Stall speziell für zentrale wissenschaftliche Fragen der ökologischen Milchkuhhaltung konzipiert worden und soll, nach Aussage der FAL, die wissenschaftliche Arbeit der konventionell geführten Forschungsställe in Schleswig-Holstein, der Ressortforschung des BMVEL und der Universitäten ergänzen. Forschungsgegenstand sind Fragestellungen aus den Bereichen der Züchtung von alten Rassen und Hochleistungsrassen, Milchqualität und -leistung, intensive und extensive Milchviehhaltung, Tiergesundheit und -gerechtigkeit sowie Kälberzucht der ökologischen Milchviehhaltung. *ek/ak*

28.01.05

Der neue Milchkuhstall des Instituts für ökologischen Landbau der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL) ist durch den Staatssekretär des BMVEL, Alexander Müller, und den Landwirtschaftsminister des Landes Schleswig-Holstein, Klaus Müller, offiziell seiner Bestimmung übergeben. Für den ökologischen Landbau ist der neue Stall in Trenthorst wichtig, da es im gesamten deutschsprachigen Raum nur zwei weitere ökologische Forschungsställe für Milchkuhe gibt. „Die technische Ausstattung und die Forschungsfragen sind weltweit einmalig für den ökologischen Landbau“ betonte Prof. Dr. Gerold Rahmann, FAL.

„Der neue Stall ist speziell für zentrale wissenschaftliche Fragen der ökologischen Milchkuhhaltung konzipiert worden und ergänzt die wissenschaftliche Arbeit der konventionell geführten Forschungsställe in Schleswig-Holstein, der Ressortforschung des BMVEL und der Universitäten“ hob Alexander Müller vor den zahlreichen Gästen aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung hervor. Der Neubau ist als offener Liege-

boxenstall nach den Anforderungen der EU Ökonorm erstellt worden. Es ist ein geschlossenes Milchhaus mit Labor, Büro, Sozialbereich, Technik, Milchtankraum, Melkstand, Sammelraum und Selektions- und Behandlungsbereich erstellt worden. Zwei spiegelbildlich überdachte Stallbereiche für je eine Rasse mit Liegeboxenstall, Laufhof, Futterhof, befahrbarer Futtertisch sind vorhanden. Die Baukosten belaufen sich auf 1.642.000 Euro. Die Grundfläche des Stalles beträgt 3.500 qm. Der Rauminhalt beträgt 10.500 qm.

#### Forschungsschwerpunkte

In dem Stall können insgesamt 100 Milchkuhe gehalten werden. Die Herde ist geteilt in 50 Kühe der alten und gefährdeten Rasse Alte Deutsche Rotbunte - Doppelnutzungsgruppe - und 50 Kühe der Hochleistungsrasse Holstein-Friesian. Damit soll festgestellt werden, ob alte lokale Rassen besser für den ökologischen Landbau geeignet sind oder nicht. Ein Doppel-4er-Tandem-Melkstand mit modernster Melktechnik und einem komfortablen Melk-



100 Milchkuhe finden im neuen Kuhstall des Instituts für ökologischen Landbau der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft Platz. Foto: Manfred Christiansen

haus erlaubt bestmögliche wissenschaftliche Bearbeitung zentraler Fragen rund um die Milchqualität und Milchleistung bei klar definierten Umweltbedingungen.

Das gesamte Futter und auch das Stroh wird auf einem 100 Hektar großen Betrieb (1 Kuh pro Hektar) selber erzeugt: Die beiden Herden können noch einmal für Fütterungsversuche getrennt werden. Hierfür sind Selektionsställe zum Futtertisch eingebaut worden, die durch Raufutterautomaten zur Fütterung ergänzt werden. Eine Betriebsteilung in extensiv (raufutterbetont) und intensiv (kraftfutterbetont) ist möglich.

Der Stall wurde nach neuesten Erkenntnissen der Tiergerechtigkeit gebaut. Laufmatten, ausreichende Freilaufbereiche und außen liegender Futtertisch.

Die Kühe sind behornt Weidegang im Sommer ist durch angrenzendes Grünland möglich. Hygieneaspekte werden durch Schwarz-Weißschleusen für Besucher und Mitarbeiter beachtet. Der Herdenverband wird stabil gehalten, trocken stehende Kühe oder unterschiedliche Fütterungsgruppen können in der Herde bleiben. Bullenhaltung ist möglich. Der Stall ermöglicht die notwendige Aufzuchtverfahren können vergessend durchgeführt werden. Die Kühe werden bis zum 3. Lebensmonat im Milchkuhstall gehalten, bis sie in den Mastriederbereich wechseln.

Manfred Christiansen  
Landwirtschaftskammer  
Tel.: 0431-9797-337  
Mchristiansen@lksh.de

22.01.05

## Hilfe für historische Gebäude

Kreis hat kein Geld – Etlliche Sanierungs-Projekte trotzdem erfolgreich

**BAD OLDESLOE** – In Sachen Denkmalschutz in Stormarn könnte er mit Blick auf das Jahr 2004 „eine zufriedenstellende Bilanz“ ziehen, erklärte jetzt Landrat Klaus Ploger. „Im Kreis gab es auch im abgelaufenen Jahr wieder etliche Beispiele einer gelungenen Pflege historischer Gebäude und Anlagenteile“, so Landrat Ploger. „Einzelheiten erläuterte Burkhard von Hennigs, für die Denkmalpflege zuständiger Fachdienstleiter in der Kreisverwaltung.“

Seit nunmehr sieben Jahren stehen den Denkmalgegenten in Stormarn keine Beihilfen mehr zur Verfügung. „Um so wichtiger sind daher Zuschüsse anderer Stellen“, so Landrat Ploger. Größere Summen flossen unter anderem von der Sparkasse Stormarn, vom Landesamt für Denkmalpflege und von der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landschaft. Wie schon in den Vorjahren war das Herrenhaus des Klosters Nüttschau auch 2004 die größte „Baustelle“. Nach der stattgefundenen Sicherung des gesamten Baukörpers und der Dachsanierung im Jahr 2003 wurde die als wesentliche Maßnahme die Sanierung aller Wände und Deckenbalken vorangetrieben. Trägerin der Sanierung ist nach Abschluss eines Koopera-



Prior Leo Overmeyer bei der Beilegung der Sanierungsarbeiten im Herrenhaus Nüttschau.



Bei der Sanierung der Gebäude des Instituts für ökologischen Landbau Trenthorst – hier das Karree – werden die Räumlichkeiten dem Bedarf der neuen Forschungsanstalt angepasst. Foto: JUDEX-WEITZE

Gartenfiguren aus dem ehemaligen Barockgarten ausgestellt. Nach dem Besitzerwechsel hat der neue Eigentümer des Gebäudes Grabauer Straße 17 in Bad Oldesloe, der Kreisverband Stormarn des Roten Kreuzes, den Eingangsbereich mit Haustür und Treppenhaus saniert. Mit der Erneuerung des ursprünglich vorhandenen Reetdaches mit genähtem First anstelle des um 1950 aufgedachdachten hässlichen Zinkblechdaches und dem Abschluss der Fachwerkarbeiten wurde die Sanierung der Rörperkate in Grönwohld fortgesetzt. ND

06.01.05

## Öko-Kuhstall eingeweiht

Im Institut für Ökologischen Landbau in Trenthorst wurde gestern ein weltweit einmaliger ökologischer Milchkuhstall eingeweiht. Alexander Müller, Staatssekretär im Verbraucherschutzministerium, und übergeben das 1,65 Millionen Euro teure Bauwerk an Institutsleiter Gerold Rahmann. Im Stall können zwei Rassen mit je 50 Tieren völlig getrennt gehalten werden. Das ermöglicht wissenschaftliche Vergleiche.

14.01.05

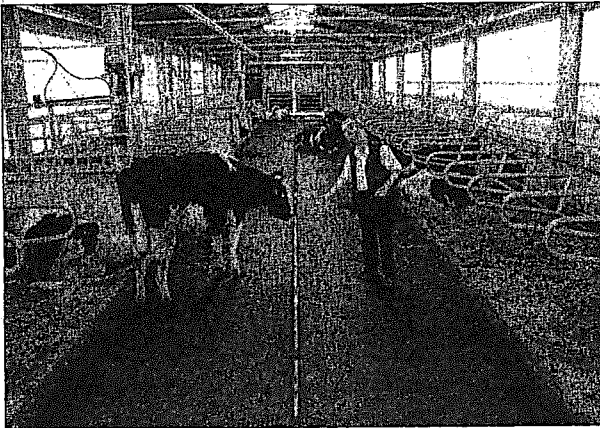
# Milchkühe in neuem Domizil

Trenthorst (Is). Hell, luftig und großzügig geschlitten: Die Beschreibung klingt nach einer menschlichen Luxusbleibe, passt aber perfekt auf den neuen Kuhstall des Instituts für ökologischen Landbau in Trenthorst. 100 Milchkühe leben in dem kürzlich eingeweihten, etwa zwei Millionen Euro teuren, weltweit einzigartigen Bau, der sich auf dem Gelände des Gutes Wolmenau befindet.

Zur Einweihung kamen Landwirtschaftsminister Klaus Müller und Staatssekretär Alexander Müller. „Der Stall spielt für ökologischen Landbau eine entscheidende Rolle, denn im deutschsprachigen Raum gibt es nur zwei weitere ökologische Forschungsställe für Milchkühe“, machte Institutsleiter Professor Dr. Gerold Rahmann deutlich.

Ausgestattet ist die neue Bleibe mit hochmoderner Technik - sie soll bei der Beantwortung wichtiger wissenschaftlicher Fragen der ökologischen Milchtierhaltung helfen. So können die Kühe und Kälber automatisch für bestimmte Bereiche des Stalls gesperrt werden, Computerschips im Boden steuern die Türen und Schleusen. Automatisch wird auch die Qualität der Milch in den einzelnen Euterbereichen bestimmt, Leitfähigkeitsmessungen und andere Daten der Milch geben Aufschluss über eventuelle Krankheiten.

Im Stall gibt es eine strikte Trennung nach Rassen: 50 „Alte Deutsche Rotbunte“, eine früher oft auf Bauernhöfen anzutreffende und heute gefährdete Rasse, leben auf der einen Seite des Stalls. 50 Holstein-Friesians, die heute in der Milchviehwirtschaft übliche Rasse, haben die andere Hälfte des Stalls für sich. Langfristig will das Forschungsinstitut prüfen, ob alte lokale Rassen besser für den ökologischen Landbau geeignet sind. „Dies steht zwar in den Richtlinien für den ökologischen Landbau, ein wissenschaftlicher Beweis steht jedoch noch aus“, erklärte Rahmann. Die Forschungsgruppe, die an dem Thema arbeitet, will vor allem die gesundheitlichen Aspekte wie Fruchtbarkeit, Lahmheiten oder Mastitis untersuchen. Der Kuhstall wurde deshalb unter



15.01.05

Der neue Kuhstall des Instituts für ökologischen Landbau der Bundesforschungsanstalt für Landbau gliedert sich in zwei Bereiche mit unterschiedlichen Milchviehrassen. Institutsleiter Professor Dr. Gerold Rahmann stattet hier den Schwarzbunten Holstein-Friesian einen Besuch ab. Foto: I. Schröder

Berücksichtigung besonderer hygienischer Aspekte gebaut: Ein Schleusensystem vermeidet das Einschleppen von Keimen durch die Mitarbeiter. Die Milch beider Herden wird getrennt erfasst und untersucht. Am modernen Doppel-Vierer-Tandem-Melkstand, ausgestattet mit jeder Menge Technik und einem komfortablen Melkhaus sollen künftig Antworten auf wissenschaftliche Fragen rund um Milchqualität und -leistung bei klar definierten Umweltbedingungen in den beiden Vergleichsgruppen gefunden werden.

Kurzfristige Projekte ergänzen die Arbeit der Forscher: Beide Herden können für Fütterungsversuche nochmals getrennt werden, Selektionstore zum Futtertisch lassen dann nur Kühe der jeweiligen Untersuchungsgruppe passieren. „Das Futter und auch das Stroh werden auf dem 100 Hektar großen Betrieb selbst erzeugt, es finden keine Zukäufe statt. Stroh ist oft ein limitierender Faktor für entsprechende Höfe“, fasste Rahmann die Fragestellung zusammen, bei der

siven Fütterung mit viel Raufutter und einer intensiven Fütterung mit mehr Kraftfutter untersucht werden sollen. Im Stall selbst können es sich die Kühe richtig gut gehen lassen, er würde nach neuesten Erkenntnissen der artgerechten Haltung gebaut und mit Laufmatten, großzügigen Freilaufbereichen und einem im Außenbereich liegenden Futtertisch ausgestattet. Da die Tiere, anders als eigentlich im ökologischen Landbau üblich, behornt sind, wurden pro Tier mehr als sieben Quadratmeter Auslauf ohne Sackgassen und Nischen realisiert. „Die Tiere können sich sonst mit ihren spitzen Hörnern bei Rangeleien ernsthaft verletzen“, erläuterte Rahmann zur Problematik behornten Herden.

In Trenthorst ist mit dem neuen Kuhstall künftig auch die Haltung von Bullen möglich. Kühe können in den unterschiedlichen Ställen immer im Herdenverband verbleiben. Die Kälberaufzucht soll möglichst Muttergebunden erfolgen, als Vorteile werden sowohl die artgerechtere Haltung, als auch eine

Kälber diskutiert. Für die Kälber wurden deshalb spezielle Liege- und Schutzbereiche im Stall eingerichtet, die den direkten Kontakt zur Mutterkuh ermöglichen. Andere Aufzuchtmöglichkeiten können durch Selektionstore vergleichend durchgeführt werden. „Der neue Stall erlaubt wissenschaftliches Arbeiten auf hohem Niveau“, fasste Rahmann zusammen. Wissenschaftliche nutzbare Räume am Melkhaus ermöglichen eine komfortable Datenauswertung von permanent im Stall untersuchten Parametern wie Fütterung, Tiergewichte, Milch oder die Aktivität der Tiere.

Das Institut für ökologischen Landbau gehört der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft an und besteht seit vier Jahren in Trenthorst. Zur Zeit arbeiten rund 60 Personen im Institut in Trenthorst und dem angeschlossenen Bio-Versuchsbetrieb in Wolmenau, davon allein 18 Wissenschaftler. Die Forschungsgebiete erstrecken sich über ökologische Milchvieh- und Schweinehaltung, sowie ökologische Fleisch-

## Neuer Komfort-Stall für „Forschungs“-Kühe

Wissenschaftler prüfen, welche Rinder-Rasse sich besser für den Öko-Landbau eignet.

Trenthorst  
Anette Kröning

Zur Zeit ist der schicke Doppel Vierer-Tandem-Melkstand noch blitzblank. Denn bevor er benutzt werden kann, müssen erst einmal Kälber geboren werden. Aber in den Stall mit Laufhof und Futtertisch sind schon die ersten der insgesamt hundert Kühe eingezogen, und die sind allesamt hochträchtig.

Gestern wurde nach einem knappen Jahr Bauzeit der Milchviehstall des Instituts für ökologischen Landbau offiziell eröffnet. Das Gebäude mit zwei spiegelbildlich angeordneten, überdachten Bereichen soll als offener Liegeboxen-Stall Forschungsprojekten der ökologischen Milchviehwirtschaft dienen.

Zur Begehung kamen viele Gäste aus Politik und Landwirtschaft, darunter der Staatssekretär des Bundesministeriums für Verbraucher, Ernährung und Landwirtschaft, Alexander Müller. „Das ist eine Klasse-Einrichtung“ lobte er den 3500 Quadratmeter großen Stall mit Milch-Haus, Büro, Sozialräumen und Labor. Die deutsche Öko-Landwirtschaft habe bekannterma-



14.01.05

Gemeinsam betreten sie Neuland: Alexander Müller, Dr. Gerold Rahmann und Klaus Müller (v. links). Foto: Kröning

ßen einen immensen Nachholbedarf in der Forschung. Man wolle daher in den kommenden Jahren in diesem Bereich weiter investieren.

Auch der schleswig-holsteinische Landwirtschaftsminister Klaus Müller blickte in die Zukunft: „Wenn die Forschung die Landwirte sinnvoll unterstützt, müssen die auf Dauer den Wettbewerb mit konventionell erzeugten Produkten nicht scheuen“, stellte er fest. Und Dr. Kerstin Barth

vom Institut für ökologischen Landbau, die für die Kühe zuständig ist, erklärte, worum es den Trenthorster Wissenschaftlern in nächster Zeit gehen wird: „Die Herde wird geteilt sein in je 50 Alte Deutsche Rotbunte“ und „Holstein-Friesian“. Wir wollen wissen, welche Rasse besser für den Öko-Landbau geeignet ist.“

Dabei solle vor allem gesundheitliche Aspekte untersucht werden: Fruchtbarkeit, Euterkrankheiten oder Lahm-

heiten. Das gesamte Futter und auch das Stroh für die Kühe soll — wie im Öko-Landbau üblich — selbst erzeugt werden: auf einem 100 Hektar großen, institutseigenen Betrieb. Für Fütterungsversuche können die Herden noch weiter aufgeteilt werden. Extra dafür sind im neuen Stall Selektionstore zum Futtertisch eingebaut worden.

Auch sonst gibt es jede Menge Komfort im vom Bund finanzierten 1,6 Millionen

teuren Kuh-Haus: Sieben Quadratmeter „Wohnfläche“ pro Tier sind mehr als die EU-Richtlinien fordern. Auch der Auslauf unter freiem Himmel soll vor allem dem Wohlbefinden der Tiere dienen. Und damit sie auch seelisch richtig glücklich werden, dürfen sie in Trenthorst sogar ihre Kälber bei sich behalten.

Institutsleiter Dr. Gerold Rahmann: „Damit betreten wir Neuland in der Milchviehhaltung.“

# Politiker optimistisch, Bauern sehen schwarz

Um die „Zukunft der Landwirtschaft“ ging es bei einer hochkarätig besetzten Diskussion im Herrenhaus des ökologischen Forschungsinstituts Trenthorst. Auf dem Podium hatten die agrarpolitischen Sprecher aller Kieler Landtagsfraktionen Platz genommen.

**Trenthorst**  
*Aneke Krönig*  
Keine Frage, Landwirte haben ihren eigenen Willen und gegenüber Vereinen von Politikern und Verwaltung sind sie besonders kritisch. Das ist besonders bei den Störmanier-Landwirten so ist zeigte sich bei einem hochkarätigen besetzten Meinungsaustausch in Trenthorst. Die Bauern ließen den besten Dampf ab. Im Herrenhaus des ökologischen Forschungsinstituts präsentierten sich die agrarpolitischen Sprecher der Kieler Landtagsfraktionen. Thema

in Schleswig-Holstein. Konventionelle und ökologische Landbau können prima nebeneinander existieren.“  
Claus Ehlers (CDU): „Schon zwanzig Prozent unserer Mitglieder sind Landwirte, aber es wäre gut, wenn sich noch mehr von ihnen politisch engagieren würden.“

○ Lars Harns (SSW): „Wir wollen die Nahrungsmittelproduktion zu guten Marktbedingungen fördern. Außerdem müssen sich die Landwirte darauf einstellen, daß sie oberste Naturschützer sind.“  
○ Friedrich Carl Wodarz (SPD): „Die Würfel in der Politik sind gefallen. Den Prä-

mientopf wird nicht größer werden, aber Landwirte werden sich künftig besser am Markt orientieren können und wir sind vorne mit dabei.“  
Solchen Optimismus konnte Landwirt Krohn aus der Trenthorster Nachbarschaft nicht teilen: „In meinem 200 Hektar-Betrieb werden wegen der Prämienumschichtung in diesem Jahr 30000 Euro Einnahmen fehlen. Wie soll ich das auf fangen?“ Er forderte vom Minister: „Bitte zens dieses Loch.“  
Anschließend sprach Prof. Gerold Rahmann. Er fand nach dreistündiger angeregter Diskussion gegen 22 Uhr diese Worte: „letzt haben wir alle ihren Beitrag geleistet.“

# Februar

10.02.05



FAL-Leiter Dr. Gerold Rahmann (stehend) hatte die Landwirte und die agrarpolitischen Sprecher der Trenthorster eingeladen.

# März

## Trenthorster Forschungspreis für den Öko-Landbau 2005

30.03.2005 - Der Verein der Förderer und Freunde des FAL für ökologischen Landbau der Trenthorst e.V. (VdFF) hat einen Preis in Höhe von 2000 Euro zur Förderung der Forschung für den ökologischen Landbau ausgeschrieben. Der Preis soll für hervorragende wissenschaftliche Arbeiten zur Weiterentwicklung des ökologischen Landbaus verliehen werden.

Folgende Leitlinien gelten für den Forschungspreis:

- Die Arbeiten sollen im System und auf der Basis der Standards des ökologischen Landbaus angefertigt worden sein.
- Der Forschungspreis soll für eine herausragende wissenschaftliche Leistung des Preisträgers oder der Preisträgerin vergeben werden. Der Forschungspreis kann auch an eine Arbeitsgruppe vergeben werden.
- Die Leistung kann in einer exzellenten Dissertation, Master- und/oder PhD-Arbeit, oder Patente sein, die für Personen offen, die nicht unmittelbar in der Wissenschaft oder der Landwirtschaft tätig sind.
- Der Preis ist auch für Wissenschaftler oder Unternehmer sein, die Landwirte oder Bauern in ihrer Arbeit unterstützen, die erste Mal in der Wissenschaft entdeckt haben, die erstmalig Wirkstoffe entdeckt haben, die für den ökologischen Landbau wertvoll sind und erstmalig die Leistung soll aus den letzten beiden Kalenderjahren vor der Preisverleihung stammen.

30.03.05

Unter der E-Mail-Adresse [foel@fal.de](mailto:foel@fal.de) können die Bewerbungsunterlagen formlos angefordert werden. Bewerbungen sollen bis Ende September 2005 an den Leiter des Instituts für ökologischen Landbau (OEL) der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL) gerichtet werden:

Dr. Gerold Rahmann  
Institut für ökologischen Landbau  
Trenthorst 32  
23847 Westerau  
Weitere Informationen:  
>> [www.trenthorst.de](http://www.trenthorst.de) (VdFF)  
>> [www.oel.fal.de](http://www.oel.fal.de) (OEL)

# Gut Trenthorst wird noch schöner

## Denkmalschutz

Das fast 100 Jahre alte Karree wird gerade saniert. Der erste Bauabschnitt ist fast fertig.

Ulrike Schwalm  
Westerau

Für die Nordostflanke des Karrees, das 14-räumige Gebäude mit Durchfahrt und Uhrurm auf Gut Trenthorst, ein genauso beliebtes Ausflugsziel wie für andere Teile der seit 1985 unter Denkmalschutz stehenden Anlage, ist ein Paar Jahren die Sanierung des Karree-Fußes im Gange. „Mir macht es Spaß, weil ich bei mir auf einem alten Karreehof wohne“, sagt er.



Seit Dezember 2004 ist Malermeister Eberhard Krause (54) in der alten Scheune im Gange. „Mir macht es Spaß, weil ich bei mir auf einem alten Karreehof wohne“, sagt er.

sagt Finger. Die Sanierung wird schrittweise abgedeckt. Anfang 2004 ging es los. „Wir können nur in kleinen Schritten voran, weil wir immer wieder zwischen durch etwas abschließen müssen.“

Die Fundamente waren total zerstört, die Scheune der Eichenbalken verrotten. „Wir sind jetzt bei den letzten Arbeiten und werden bis Ende September fertig sein.“



„Eine wunderschöne Anlage“, kommentiert Gerson Finger (62) das Karree des Guts Trenthorst. Der Architekt plant jetzt die Sanierung des Umräumens und der restlichen Gebäudeteile.

Indings noch nicht beantragt.“ Für Gerson Finger sind die Denkmalschutz und Gut Trenthorst für dieses Jahr noch nicht beendet. „In Westerau haben wir im Januar einen 1,6 Millionen Euro teuren Stallbau, den ich

phit darum, ein neues Nutzungskonzept für das Areal zu entwickeln. „Diese Stelle für die Liebkühner der für Immobilien in Lübeck und in den Kreisen Stormarn und Herzogtum Lauenburg zuständig.“

23.02.05

## 15 Millionen Euro fließen innerhalb von zehn Jahren an das Institut für ökologischen Landbau. Das Karree wird umgebaut, ein Rinderstall ist gerade eingeweiht worden, und im Herbst soll auch die neue Schweineanlage fertig sein. Ein Rundgang.

Von Markus Czerny

Trenthorster - Die Sonne scheint hell über dem Gut Trenthorst in der Nähe von Westerau, hinter der sich ein paar Scheunen befinden. Das Karree, ein 14-räumiges Gebäude mit Durchfahrt und Uhrurm, ist ein Stück Geschichte, das von dem Herrenhaus aus gesehen in die Richtung des alten Schlosses hin verläuft. Das ist der Kern des Gut Trenthorst, das seit 1985 unter Denkmalschutz steht. In dem Karree wohnt Ulrike Schwalm, die Leiterin des Instituts für ökologischen Landbau der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL) in Westerau. Sie ist hier seit 1985 und hat die Sanierung des Karrees herbeigeführt.

„Was wir in zehn Jahren mit 15 Millionen Euro machen wollen, ist das Karree in den ursprünglichen Zustand zurückzuführen“, sagt Ulrike Schwalm. „Wir sind nicht nur ein Institut, sondern ein Ort.“

Das Institut für ökologischen Landbau hat sich auf dem Gut Trenthorst ein neues Zuhause geschaffen. Im Herbst 2004 wurde ein 1500 Quadratmeter großer Rinderstall fertiggestellt. Der Stall ist ein Werk der Handwerkskunst und ist ein Beispiel für ökologische Bauweise.



Das fast 100 Jahre alte Karree wird ebenfalls saniert. Es wird zum Forschungszentrum für Wissenschaftler gibt's weiterhin nicht Planstellen.



„Das Institut für ökologischen Landbau hat sich auf dem Gut Trenthorst ein neues Zuhause geschaffen. Im Herbst 2004 wurde ein 1500 Quadratmeter großer Rinderstall fertiggestellt. Der Stall ist ein Werk der Handwerkskunst und ist ein Beispiel für ökologische Bauweise.“

Umbauarbeiten beim Institut für ökologischen Landbau schreiten voran



Das Herrenhaus in Trenthorst. Zwischen 1811 und 1814 wurde es im Stil der wilhelminischen Zeit erbaut.

Falner Oppermann im neuen Vortragsaal der ehemaligen Rinderei. „Der Saal gibt dem Institut noch zusätzlichen Drive.“ Foto: (L) AG

# Aufbruchstimmung auf Gut Trenthorst

31.03.05

# Rauer Wind in der Nische

Wissenschaftstagung ökologischer Landbau diskutiert Gefahren für die Branche  
 Von Alexander Röder

KASSEL Die Öko-Landwirtschaft schreibt an ihrer eigenen Erfolgsgeschichte. Die Branche boomt. So verzeichnen Kasseler Händler für 2004 ein Umsatzplus im zweistelligen Bereich bei den Öko-Produkten (wir berichteten). Von einer Nischenkultur für eine allfällige Klientel ist längst nicht mehr zu sprechen. „Ende der Nische“ lautet auch das Motto der Wissenschaftstagung „Ökologischer Landbau“ am 2. und 3. April in Kassel. 200 Teilnehmer aus 10 Nationen diskutieren über die Möglichkeiten und Gefahren der derzeitigen Aufwärtstrend der Branche. „Die Nische war durchaus bequem“, meint Gerold Hamann, Direktor des Instituts für Biologischen Landbau (FAL) Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL). Erst mit der steigenden Nachfrage stiegen die Probleme für die Erzeuger: Konkurrenz vor allem aus dem Ausland, und



05.03.05

Polizovna; Katharina Mittelstraß (links) und Susanne Dlugowska vom Tagungsbüro nehmen die Veranstaltung, Prof. Dr. Jürgen Heß (von der Uni Kassel), Dr. Uli Zerger, Geschäftsführer der Stiftung Ökologie und Landbau, und Dr. Gerold Hamann (von links) vom FAL-Institut in ihre Mitte.

FOTO: HEFZOG

## Hintergrund Kreis schließt sich in Kassel

Mit ihrer achten Ausgabe und 15 Workshops werden die Teilnehmer der Wissenschaftstagung „Ökologischer Landbau“ nach Stationen in Kiel, Bonn, Berlin, München und Wien zu ihrer Entstehungsort zurück. 1991 wurde die Veranstaltung an der Uni Kassel am Standort Wilzenhausen zum zehnjährigen Jubiläum der dortigen Professur „Ökologischer Landbau“ gegründet. Mittlerweile zählt sie zur wichtigsten Wissenschaftsplatform in 140 Vorträgen und 15 Workshops werden den Teilnehmern aktuelle Forschungen etwa zur Schädlingsbekämpfung präsentiert. Veranstalter wird die Konferenz vom Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften der Kasseler Hochschule vom FAL-Institut für Ökologischen Landbau (FAL) Landbau (FAV) und Prof. Dr. Jürgen Heß, Infos: Prof. Dr. Jürgen Heß, ☎ 05442 / 981587; Internet: [www.wissenschaftstagung.de](http://www.wissenschaftstagung.de)

## KASSEL

Preisdruck. „Es weht ein rauer Wind“, findet auch Prof. Dr. Jürgen Heß, Leiter des Fachbereichs Ökologischer Landbau der Uni Kassel. Dabei gilt der Öko-Landbau wegen seiner Umwelt-schönheiten und nachhaltigen Prinzipien als zukunftweisend. Vor wenigen Jahren bezogen die Verbraucher ihren Lebensmitteln aus dem Öko-Landbau noch direkt vom Bauernhof. Mittlerweile, so Ulrich Ham, Leiter

April

## 02.04.05 Geschichten aus der Landwirtschaft

TRENTHORST – Einmal Gallo-way bitte. So ist ein Abend am Freitag, 8. April, auf dem Gut Trenthorst überschrieben. Zu dem leckeren Fleisch der Robustrindrassie wird ein Glas Wein kredenzt. Beginn ist um 19 Uhr. Zudem wird ein Landwirtschaft ein paar sehr authentische Geschichten aus seinem Alltag präsentieren. Kosten: zehn Euro. Anmeldungen unter Telefon 045 39/888 00.

## Zu Besuch bei den Hamfelder Öko-Kühen

04.04.05

Woher kommt die Öko-Milch? Fragen beantwortet auf dem Hamfelder Hof einer Besuchergruppe vom Förderverein des Instituts für Ökologischen Landbau, Hameln



Die Öko-Milch ist ein Produkt aus dem Hamfelder Hof, das für die Produktion von Bio-Milch verwendet wird.

Die Öko-Milch ist ein Produkt aus dem Hamfelder Hof, das für die Produktion von Bio-Milch verwendet wird. Die Öko-Milch ist ein Produkt aus dem Hamfelder Hof, das für die Produktion von Bio-Milch verwendet wird. Die Öko-Milch ist ein Produkt aus dem Hamfelder Hof, das für die Produktion von Bio-Milch verwendet wird.

# Haben alle Lämmer Namen?

Trenthorst (ka). Die 17 Kinder der Naturgruppe des Reinfelder AWO-Kindergartens haben jetzt kleinen Lämmern, die vor ein paar Wochen

im ökologischen Landwirtschaftsinstitut in Trenthorst geboren worden sind, Namen gegeben. Eine richtige Taufe war das. Die Kinder sprenk-

ten den schwarzen und weißen Lämmchen vorsichtig ein bisschen Wasser auf den Kopf und riefen einen Namen. Natürlich streichelten sie die wolligen Tiere auch. Eine ganze Herde erwartete die Kinder.

„Die Kinder waren begeistert“, so die Leiterin der Naturgruppe der Reinfelder Arbeiterwohlfahrt, Steffi Hase. Gemeinsam mit ein paar El-

tern und Kollegen waren die Kinder fast zwei Stunden bei den Tieren: im Kuhstall, bei den Lämmchen, und die Traktoren besichtigten sie auch. Zur Erfrischung gab es eine Tasse Milch.

Zurück im Kindergarten bei der Pflanzerei in Reinfeld besprachen die Drei- bis Sechsjährigen noch einmal in aller Ruhe die aufregenden Erlebnisse.



Eine ganze Herde kleiner Lämmer hat nun neue Namen: Der AWO-Kindergarten war auf dem Gut Trenthorst zu Gast. Foto: Zygmunt

Mei

Lämmeraustrieb und -taufe im Forschungsinstitut Trenthorst – Kinder geben jungen Tieren Namen  
05.+06.05.05



Zur Lämmertaufe waren 200 Kinder nach Wolmenau gekommen, um „ihren“ Schaf einen eigenen Namen zu geben. Institutleiter Gerold Rahmann, dessen Arbeitsplatz eher am Schreibtisch zu finden ist, kam gehörig ins Schwitzen, schließlich waren die rund 230 Lämmer, die er zur Taufe heben musste, bis zu 30 Kilogramm schwer.

## Tierisch viele Sternchen für die Wolmenauer Weiden

230 Lämmer erhielten aus Kinderhand die erste Taufe und einen eigenen Namen: Viele Sternchen, Bienchen oder Josephines bevölkern die Weiden in Wolmenau.



Das „Highlight“ eines jeden Kindergartenjahres: Dicht gedrängt verfolgten die Kindergartenkinder den Austrieb der Lämmer, die zum ersten Mal nach draußen auf die Weide gehen und vorher von den „Lüften“ getauft werden durften.

VON PETRA DREU

WOLMENAU – 200 Kinder aus den Kindergärten der Umgebung konnten den Lämmern des Forschungsinstituts Trenthorst in Wolmenau gestern einen eigenen Namen geben. Für die Kinder ist die Lämmertaufe ein Highlight im Kindergartenjahr. „Ist sich in AWO-Naturkindergarten in Reinfeld sicher. Mit 18 Kindern, ihrer Kollegin Steffi Hase und mehreren Eltern war sie nach Wolmenau gefahren, um an diesem Ereignis teilzunehmen.“ Das Bundesforstliche Landhaus hatte auch für das leibliche Wohl der Kinder gesorgt – für alle Kinder gab es Bio-Gummibärchen und Biomilch. Die dazu passende Tasse konnte die Lüften auch mit sich nach Hause nehmen. Selbst für die 18 Kinder in der „Kleinen Kinderfarm“ in Rothenhusen war die Lämmertaufe etwas ganz Besonderes. „Wir haben uns Domizil zwar auf einem Bauernhof in Wolmenau, und die Kinder kommen täglich mit Tie-

ren in Berührung, aber Lämmer, die dann auch noch getauft werden dürfen, haben auch wir nicht“, sagt Erzieherin Christina Heck. Zu den Kindergartenkindern, die außerdem dabei sein durften, gehörten die evangelische Kindertagesgruppe Travenbrück, die Ökoflorer Kindergarten Klein Wesenberg, die Kindertagesgruppe Travenbrück sowie die Kinder von Siebenbäumen. Spätestens nach dem 50. Lamm kam Institutleiter Gerold Rahmann, der seit

nen Arbeitsplätze eigentlich schon ins Schwitzen hat, ganz immerhin bringen die vier bis acht Wochen alten Lämmer zehnt bis 30 Kilogramm auf die Waage. Jedes einzelne musste Rahmann hochheben, damit es die Kinder mit Wasser taufen konnten. „Insgesamt haben wir hier 300 Schafflämmer, die von 130 Müttern geboren wurden, sowie 100 Ziegeflämmer“, erläuterte der Institutleiter. Die getauften Lämmer gehören zu den Fleischschaffrasen.



06.05.05  
Namen und Kinders Segen für 230 Lämmer

Wolmenau  
gus

Einen riesigen Spaß hatten am Mittwoch über 200 Jungen und Mädchen aus Kindergärten und Mädeln aus Oldesloe, Siebenbäumen, Reinfeld, Bliesdorf, Travenbrück, Rothenhusen und Klein Wesenberg. Jeder durfte beim Lämmeraustrieb auf Gut Wolmenau, das zum Institut für Ökologischen Landbau gehört, eines der kleinen Schafe taufen und ihm einen Namen geben.

Die Kinder ließen dabei ihrer Fantasie freien Lauf. Von Wollmilchsau über Schnappi, Mäckli oder Krümelmonster bis hin zu gängigen Jungen- und Mädchennamen war fast alles vertreten.

Der Lämmeraustrieb wurde im vergangenen Jahr ins Leben gerufen. Neben Schwarzbärgen werden in Wolmenau auch gefährdete Rassen wie das Röhnschaf, Coburger Fuchs und das Bentheimer Landschaf gehalten. Die insgesamt 230 Lämmer in diesem Jahr 230 Lämmer zur Welt gebracht. Untersucht wird in dem Institut, wie sich die verschiedenen Rassen als Fleischschafe eignen, wenn sie fast das ganze Jahr draußen

Streichleinheiten und einen Namen gab es für die Lämmer, die Institutleiter Gerold Rahmann den jungen Besuchern hinhielt. (gus)

„Mit den männlichen Schafen werden gezielte Versuche gemacht. Es wird ihnen zum Beispiel Gehölz zugefüttert. Dadurch soll sich Gerbsäure gegen Wurmbefall bilden“, sagte Ulf Clausen, der Vorarbeiter in der Schafhaltung des Institutes ist.

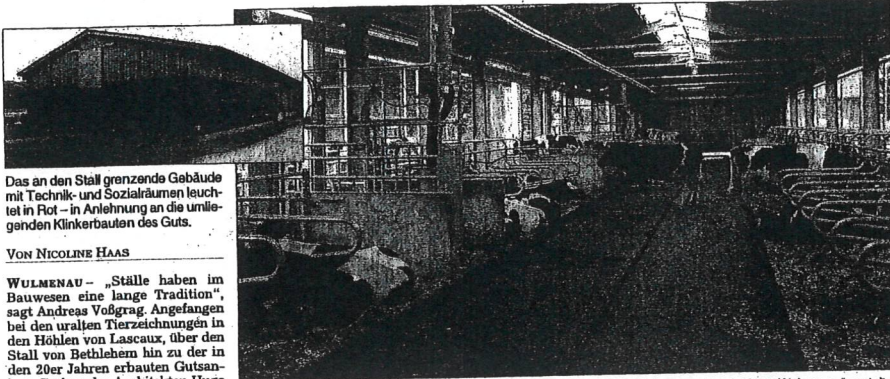
Die weiblichen Schafe werden für die Nachzucht genommen. Die Böcke werden nach einigen Tagen statt mit Schafmilch von der Mutter mit Kuhmilch groß gezogen werden können. Dadurch würde die teurere Schafmilch früher vermarktet werden können. Für Institutleiter Professor Dr. Gerold Rahmann bedeutete der Lämmeraustrieb Schwerarbeit. Er musste die Lämmer den Kindern hin halten, damit die Jungen und Mädchen sie mit einigen Tropfen Wasser taufen konnten.







# Morgen ist „Tag der Architektur“ in Schleswig-Holstein: Architekten zeigen moderne Baukunst – Zum Beispiel einen Stall Licht, Luft und Laufhof: Heim für Forschungskühe



Das an den Stall grenzende Gebäude mit Technik- und Sozialräumen leuchtet in Rot – in Anlehnung an die umliegenden Klinkerbauten des Guts.

VON NICOLINE HAAS

WULMENAU – „Ställe haben im Bauwesen eine lange Tradition“, sagt Andreas Voßgrag. Angefangen bei den uralten Tierzeichnungen in den Höhlen von Lascaux, über den Stall von Betlehem hin zu der in den 20er Jahren erbauten Gutsanlage Garkau des Architekten Hugo Häring (1882 bis 1958) – Meilensteine wie diese hätten den 49-jährigen Voßgrag inspiriert, ebenfalls so etwas wie einen Meilenstein zu schaffen. „Aber natürlich nicht in einer Reihe mit den genannten“, gibt sich Voßgrag bescheiden.

Immerhin ist das sechs Monate junge Werk des Lübecker Architekturbüros „Dannien, Voßgrag + Partner“ als eines von 27 herausragenden Vorzeigebauwerken für den morgigen „Tag der Architektur“ in Schleswig-Holstein ausgewählt worden: Der Milchviehstall in Wulmenau bei Trenthorst, genutzt vom Institut für ökologischen Landbau der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft setzt allein schon für seine Bewohner neue Maßstäbe. Denn so komfortabel wie dort lebt heutzutage wohl kaum eine Kuh.

Großzügigkeit und intelligente Funktionen prägen den Milchviehstall in Wulmenau. Den luftigen „Wohrraum“ gestalten die Kreativen mit Oberlicht, planem Boden (mit Reinigungsfunktion) und gemütlichen Einzelkojen. Foto: N. HAAS

Die Milchgewinnung, wirtschaftlicher Profit, spielten beim Entwurf der landwirtschaftlichen Anlage eine untergeordnete Rolle. Der Versuchsstall für 100 Tiere zweier verschiedener Rassen dient in erster Linie Forschungszwecken, was bei der Planung der Funktionalität zu berücksichtigen war. Weiter mussten die Richtlinien der EU-Ökonorm erfüllt werden. Zu den Grundsätzen des ökologischen Landbaus zählt zum Beispiel, dass die Tiere reichlich Licht, Luft und Bewegungsfreiheit erhalten. „Auslauf im Stall unter freiem Himmel: vier- bis fünf Quadratmeter pro Kuh“, zitiert der Diplom-Ingenieur die EU-Norm, „realisiert haben wir sieben“. Eine weitere Vorgabe war,

mindestens 50 Prozent der Bodenfläche in festem Material und nicht als Spaltenboden auszuführen (geschlitzter Boden über einem Spülkanal, zum Abtransport der Gülle). Erneut plante das Büro großzügiger: Ganze 90 Prozent des Bodens sind planbefestigt. „Mistschieber“, Elektro-Seilsystem betrieben, sorgen für die nötige Hygiene. Auch so scheinbare Kleinigkeiten wie die Bestimmung, das Vieh nicht wie üblich seiner Hörner zu berauben, verlangte von den Planern viel Einfühlungsvermögen und intelligente Lösungen. „Mein Beruf ist schon vielseitig, aber der tiefe Einblick in die Welt von Kühen und Forschern war besonders originell“, erinnert sich Andreas Voßgrag schmunzelnd.

Die Bauweise des Milchviehstalls ist leicht und luftig gestaltet. „Wir wollten Materialien sparsam verwenden und puristisch kombinieren“, erklärt der Architekt. Leberholz, verzinkter Stahl und Sichtbeton prägen die Stallungen; die gemauerten Wände des Gebäudes für Technik, Milchlager und Sozialräume sind verputzt und knallrot.

Formal ist die Anlage axial-symmetrisch aufgebaut – mit getrennten Flügeln für die beiden Kuhherden. Deren Aufenthaltsbereich ist dreigeteilt: in einen überdachten Stall (Wohnzimmer mit Liegeplätzen), einen „Laufhof“ (für die Fitness) und einen „Futtertisch“ – mit separatem Fressplatz für jedes Tier. Eine dem Stall vorgelagerte Wind-



Architekt Andreas Voßgrag (49) früh morgens durch den innovativen Stall.

bremse aus „Spaceboardschulung“ schützt vor Zugluft, ebenso Rollläden und Lamellenvorhänge.

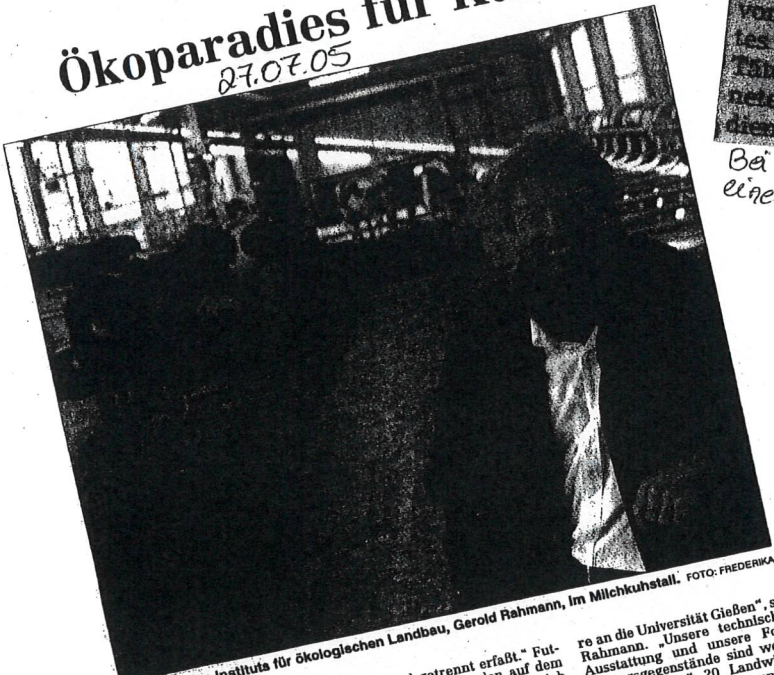
Sonst sind es Form und Funktion. In diesem Projekt war Respekt vor der Schöpfung eine wichtige Planungsgröße – „das hat uns motiviert“, sagt Voßgrag. „Schade nur, dass der schöne Sichtbeton schon so beschmutzt wurde.“

Morgen, 10 Uhr, kann der Milchviehstall in Wulmenau (bei Ahrensfelde, B208) besichtigt werden. Di Führung macht Andreas Voßgrag.

Noch ein Bau in Stormarn steht morgen, 13 Uhr, Interessierten offen: das „Spinosa“ in Glinde (Schlehenweg 1 a) von „Trapez Architektur, Dirk Landwehr“, Hamburg. Erklärungen gibt Johannes Holz.

## Ökoparadies für Kühe

27.07.05



Der Leiter des Instituts für ökologischen Landbau, Gerold Rahmann, im Milchkuhstall. FOTO: FREDERICA

Sophie Laufer  
Trenthorst

Eine braun-weiß gescheckte Kuh verläßt ihren Schlafplatz, tritt geräuschlos aus dem Stall zur überdachten Futterrinne. Ihre Nachbarin bleibt faul liegen. Viel Platz, frische Luft und sauberes Stroh: Der Milchkuhstall des Instituts für ökologischen Landbau an der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft in Trenthorst (Kreis Stormarn) muß der Traum eines jeden Rindviehs sein. In dem Stall werden 100 Milchkühe gehalten. 50 Tiere der Rasse Alte Deutsche Rotbunte und 50 der Hochleistungsrasse Holstein-Frisian“, erklärt Institutsleiter Gerold Rahmann (42). „Die Milch der beiden Her-

den wird getrennt erfaßt.“ Futter und Stroh werden auf dem 100 Hektar großen Betrieb selbst produziert. „Die Kühe leben hier nach Rassen getrennt“, sagt Wissenschaftler Rahmann. „Kühe sind Rassistin und mögen ihre Kollegen nicht.“ Nur einige der Versuchstiere leben in den ersten Monaten mit ihren Kälbern zusammen. „Um zu sehen, welches Jungtier sich besser entwickelt, das ohne Mutter oder das mit.“ Der Stall ist für die Erfor-schung der ökologischen Milchkuhhaltung konzipiert und soll die konventionell geführten Forschungsstellen in Schleswig-Holstein ergänzen. In Deutschland gibt es nur noch zwei weitere ökologische Forschungsrichtungen. Die eine ist an die Uni Kassel angeschlossen, die andere

an die Universität Gießen“, so Rahmann. „Unsere technische Ausstattung und unsere Forschungsgegenstände sind weltweit einmalig.“ 20 Landwirtschaftswissenschaftler arbeiten in Trenthorst. Das Institut für Tiererhaltung und -haltung der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft in Celle begleitet alle Versuche der Trenthorster Kollegen. Noch eine Besonderheit: Den Trenthorster Rindern werden nicht ihre Hörner relativ. „Dieser Versuch ist darauf angelegt, dass wir soziale Zusammenleben Hörner künftig“, sagt Rahmann. So könnten die Tiere untereinander ihre Rangordnung festlegen.

20.07.05

**Rapsöl entwendet**  
Trenthorst – 50 Liter Rapsöl haben Freitag Unbekannte in der Nacht im gestrichelten Kreis um das Institut für ökologischen Landbau in Trenthorst entwendet. Nachdem die Fahrer auf das Gelände gekommen waren, öffneten die gewählten die Zapfsäule und ließen sich einen Schaden in Höhe von 500 Euro anrechnen.

Bei dieser „Jungpferfahrt“ hätte man sich eine fern daneben gestanden!

Juli

## Förderverein Trenthorst unter neuer Leitung

Westerau (om). Der Verein der Förderer und Freunde des Instituts für ökologischen Landbau in Trenthorst hat eine neue Landtagsabgeordnete Friedrich Carl Wodatz aus Bad Oldesloe zum Vorsitzenden gewählt. Er übernahm dieses Amt von Heiko Winkel (Rienhoff) seit der Gründung im Jahr 2001. Die stellvertretende Vorsitzende ist Stefanie Genz. Die neue Vorstandskassewart wurde in ihrem Amt bestätigt wie der neue Schriftführer Bernd Marks. Die Veränderungen gab es im vierköpfigen Beirat des Fördervereins. Den durch seine Wahl zum Vorsitzenden nun Heiko Winkel übernahm. Beiratsmitglied wurde das vertriebswirtschaftliche Mitglied Adolf Schürer. In seinem Rechenberichtsbericht der Fördervereins Aktivitäten des drei Jahren seines Bestehens sind die großen Erfolge und die vielen Informationen und die ganz unterschiedlichen Interessen der Verbraucher und Landwirte angesprochen oder Kleingärtner im Fragen der umweltverträglichen Anbauweise und ökologisch erzeugter Lebensmittel. Wodatz erklärte, für das kommende Winterhalbjahr erneut ein interessantes Programm anzubieten, das eine noch größere Öffentlichkeitsarbeit erreichen soll. Berichtete der Gerold Rahmann sammelte der Jahreshauptversammlung vom voranschreitenden Aufbau des Trenthorster Instituts für ökologischen Landbau. Nach der Sanierung des Herrenhauses haben nun die Arbeiten im angrenzenden Kattentengebäude begonnen, wo die neuen eingebaute und Werkstatte im Bereich der international anerkannten Beiträge leisten.

Außerdem beschloss die Jahreshauptversammlung, den Jahrespreis für hervorragende ökologische Arbeiten im Bereich des ökologischen Landbaus zu vergeben.

20.07.05

# 16.08.05 Die Lehrlinge aus Trenthorst sind Spitze

WESTERKAU - Vier der Lehrlinge an Trenthorster Institut für ökologischen Landbau haben diesen Sommer die landwirtschaftliche Gesellenprüfung abgeschlossen. Dabei gab es, wie bei den Jahrgängen zuvor auch, überdurchschnittlich gute Noten. Die besten Zensuren an der Berufsschule Mölln holten sich zwei Lehrlinge aus Trenthorst: Johann Gerdes und Katharina Klann. Die dortige Berufsschule jedoch keimen ökologischen Landbau nach dem Motto "kurze Wege" zu lernen. Jedes Jahr rund 30 Auszubildende ausschließlich für den ökologischen Landbau ausgebildet. Auch hier schritten die Trenthorster sehr gut ab. Katja Gilbert erreichte die drittbeste Note, und Marlene Wiedemann landete mit einem Schnitt von 2,0 im oberen Viertel. Die gute Ausbildung in Trenthorst hat sich herumgesprochen.

Da hat "Drillmasker" Stuckert mit seiner Crew die zukünftigen Landwirte mit besten Voraussetzungen ins Landleben in Klassen.

# August

## 16.08.05 Lehrlinge aus Trenthorst spitze - Prüfungen mit Bestnoten bestanden

Überdurchschnittliche Nachfrage nach Ausbildungsplätzen in Trenthorst

Gute Ausbildung ist eines der Ziele aber auch eine Herausforderung des Instituts für ökologischen Landbau in Trenthorst. Gegenwärtig werden fünf Landwirte und drei Schlosser ausgebildet, davon vier Frauen. Zur Mitgründung im Dezember 2004 wird doppelt so viele ausgebildet wie es die Zielvorgabe des öffentlichen Dienstes vorsieht, dort werden immer haben drei Frauen und ein Mann ihre landwirtschaftliche Gesellenprüfung abgeschlossen. Wie in den Vorjahren hat ein Lehrling aus Trenthorst (Johann Gerdes) die beste Note an der landwirtschaftlichen Berufsschule Mölln erzielt. Die zweitbeste Note ging auch nach Trenthorst und wurde von Katharina Klann erreicht.

Die gute Ausbildung in Trenthorst hat sich herumgesprochen. Nachfragen nach Ausbildungsplätzen gibt es reichlich, obwohl an der Landwirtschaft unbesetzt bleiben. Besonders in Trenthorst ist die eigenverantwortliche Bewirtschaftung von Ackerflächen, den selber zu entscheiden statt nur zu handeln. Dieses ist für den Ökolandbau sehr wichtig in der Lehre aber üblicherweise nicht gefordert.

Leider kann auch Trenthorst die Lehrlinge nicht übernehmen. Bislang haben alle zwölf Lehrlinge aus Trenthorst einen Arbeitsplatz oder einen weiterführenden Ausbildungsplatz gefunden.

Azubis werden nicht übernommen

Die Berufsschule in Mölln lehrt keinen ökologischen Landbau, deswegen gingen zwei Lehrlinge in die Berufsschulklasse ökologischer Landbau nach Hannover. Dort werden jedes Jahr rund 30 Lehrlinge nur für den Ökolandbau ausgebildet. Dort Katja Gilbert aus Trenthorst erzielt die drittbeste Note als vierte aus Trenthorst lag im oberen Viertel.

# September

## 10.09.05 Der Kraftstoff, der aus der Pflanze kommt

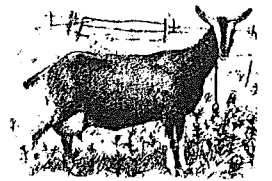
Welt: Der Preis für Erdöl sinkt, die Nutzung von Rapsöl steigt jetzt wirtschaftlich.

Die Erntezeit ist in vollem Gange. Die Maschinen sind im Einsatz, die Felder werden geerntet. Die Erntezeit ist in vollem Gange. Die Maschinen sind im Einsatz, die Felder werden geerntet.

# Oktober

## Oktober '05 Trent-Sportfest Moderner Agrar-12-Kampf

3. Oktober 2005 in Trenthorst,  
Institut für Ökologischen Landbau



## Regionaler Landmarkt in Trenthorst Kurze Wege und langer Genuss in der Lübecker Bucht Große Veranstaltung im Institut für Ökologischen Landbau

Trenthorst (ve/pm). In diesem Jahr lädt Region Aktiv Lübecker Bucht zum Montag, dem 3. Oktober, in der Zeit von 10 bis 18 Uhr gemeinsam mit dem Institut für ökologischen Landbau und seinem Förderverein zum "Regionalen Landmarkt" in Trenthorst ein. Die Veranstaltung findet

ist eine von 18 Gewinnern im bundesweiten Wettbewerb "Regionen Aktiv - Land geht in die Zukunft" des Bundesministeriums für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft. Auf dem Gütergelände und im Herrenhaus werden sich ethische Projekte präsentieren. Außerdem gibt es unter anderem ein "Trent-Sportfest", ein Kinderprogramm, Treckerfahrten und Tierschau, Musik und Tanz, eine Landmaschinenausstellung, Hütchenverteilung, Lagerfeuer sowie regionale Spezialitäten. Ansonsten heißt das Motto "Land-Lustigen". Sehen, Staunen, anfassen, mitmachen - und vor allem natürlich probieren.

Der Aufwand, Lebensmittel zu transportieren, hat sich in den vergangenen 20 Jahren verdoppelt, belastet die Umwelt und die menschliche Gesundheit. Umweltgerechte Landwirtschaft mit Produktverarbeitung und -vermarktung in der Region bietet hier eine gute Alternative.

Der bundesweite Aktionstag "Tag der Regionen" steht daher für den Erhalt regionaler Wirtschaftskreisläufe. Das bedeutet Waren in der Region werden sowie Betriebe unterstützen, die vor Ort ausgebildet werden und Wirtschaftskraft in der Region halten. Das heißt, es geht nicht nur um Bauernhöfe, sondern auch um Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe in der Region.

Nur in dieser Komplexität ist die Grundidee des Tag der Regionen sinnvoll. In jedem Jahr werden einzelne Bereiche fokussiert, um die Inhalte noch besser zu verdeutlichen.

Die Aufgaben
• Hürdenlauf (über den Weidezaun)
• Gummistiefel (Größe 44) Weitwurf
• Mistkarren Wettrennen
• Bigpack hüpfen
• Zielwurf
• Akten heften
• Melken
• Tau ziehen
• Leistungsschimpfen
• Geld und Erbsen zählen
• SMS schicken
• Zaun ziehen

### Bundesweiter Aktionstag

Großes Erntedankfest beim Institut für ökologischen Landbau

# „Trent“-Sport und Treckerfahrten

Dreh- und Angelpunkt war am Tag der deutschen Einheit in Stormarn das Institut für ökologischen Landbau in Trentthorst. Dort wurde Ausflüglern ein etwas anderes Feiertagsprogramm geboten.



05.10.05

Von Petra Dresch

Unter dem Motto „Gutes Essen – kurze Wege“ haben die Forschungsanstalt für Landwirtschaft in Trentthorst, die Förderverein und die Region Aktiv Lüttenowen und die Region Aktiv Lüttenowen und die Region Aktiv Lüttenowen und die Region Aktiv Lüttenowen...



Die „Trent“-Sportarten waren voll im Trend: Beim Tauziehen lassen viele Besucher sporten mit an und unterstützen ihr ganzes Gewicht gegen den sportlichen Gegner.

Heiß begehrt waren die Treckerfahrten über das 630 Hektar große Areal des Instituts für ökologischen Landbau. Angeregt wurden die Schleppe nicht mit Öl, sondern mit reinem Pflanzenöl.

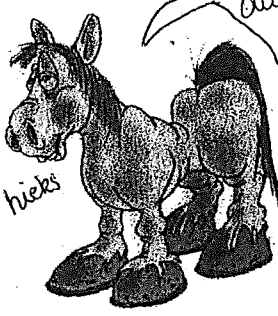
mitgebracht, gegenüber gab es eine reichhaltige Auswahl an warmen Schüsseln. Demoter-Joghurt vom Gut Rohrbauern konnte getrunken werden, und zur Stärkung gab es Biogemüse, Pastaschüssel oder Snacks aus Bangladesch. Monika Ziegenmüllerin in Zieritz hat den Reddell in Zieritz haben alle Kartoffelorten dabei, von denen die Besucher die „Blaue Könige“ mit Ziegenkäse probieren konnten. Bei manchen Sorten erinnert die Schale an eine Karotte, die Form eher weniger. „Man kann sie auch nur per Hand schneiden“

Foto: Petra Dresch

Wel Xalo Ming, Doktoranden aus China. Jede Menge Informationen hatte Trentthorst zu bieten. Auf dem mit begebenen Treckerfahrten über das 630 Hektar große Gelände berichten Landwirte über die verschiedenen Forschungsprojekte bei Kü-

hen, Ziegen, Schweinen und im Landbau. Und auf dem Gelände rund um das Herrenhaus gab es Hühnerfleisch, Infos über Biogas und Produktionen der Bio-Bauern. Reddell Volkswirtschaft hatte seinen Nebenschulzklasse mit unterschiedlichen Reddell-

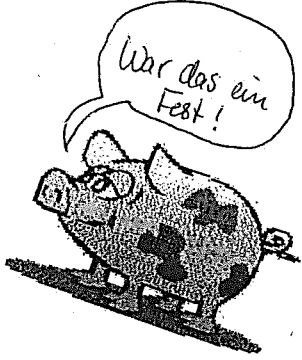
Melken, Armrücken oder Tauziehen über wollen. Als Sieger gingen hier bei den Kindern Niklas Hensel (10) und Hanno Welsch (10) hervor. Bei den Erwachsenen waren es Trentthorster, die ihren Sieg mit einem Hornst, die ihren Sieg mit einem Hornst, die ihren Sieg mit einem Hornst...



Zum Glück hatte ich am Tag danach keinen Melkdienst! 😊

## Wettmeilen und Gummistiefelwettbewerb

08.10.05



November

# Förderverein des Öko-Instituts Trenthorst mit zukunftsweisendem Projekt Pflanzenöl auf dem Vormarsch

15.11.05

Tanken Bauern bald Pflanzenöl statt teures Diesel? Das Interesse ist riesig, stellte Olaf Schädlich fest. Er untersucht für den Förderverein des Öko-Instituts Trenthorst Möglichkeiten der Pflanzenölnutzung.

VON SUSANNA FOFANA

**Trenthorst** - Lange Zeit hat sich kein Landwirt um Pflanzenölmotoren gekümmert. Jetzt ist das Interesse daran riesengroß. Angesichts gekappter Agrardieselveilung und horrenden Dieselpreise (über einen Euro) sind viele Alternativen. Die Suche nach Alternativen. Die Suche in reinerem Pflanzenöl, das etwa 60 Cent pro Liter kostet, aber noch wenig erprobt ist.

Das Projekt des Fördervereins. Denn der organisiert nicht nur noch karitative Veranstaltungen im Herrenhaus für ein Fachpublikum und Laien, sondern hungert für ein halbes Jahr auch als Arbeitsgeber. „Dezentrale Pflanzenölnutzung“ heißt das Fördervereins-Projekt genau. Schädlich Aufgabe eine Erhebung der Verkaufsmöglichkeiten von Pflanzenölnutzung. Einem Produkt, das durch einfaches Abpressen von Ölsaaten gewonnen wird. Anbieter und Nutzer in der Region Lübecker Bucht sollen durch Informativnutzung und die organisatorische Handlung als Entscheidungsgrundlage erhalten.

Das Projekt begann mit einem dicken Stapel Zettel auf dem Tisch. „Ich vermute“, erinnert sich dem Schädlich. Diese Papiere vom stellvertretenden Institutsdirektor Dr. Rainer Oppermann sind zugleich im Beirat des Fördervereins. Sie bilden den Grundstock seiner Untersuchungen. Das Resultat eines bei einer Pflanzenölnutzung verteilten Fragebogens. In dem Institut ergab: Kaum ein Landwirt hat Erfahrungen mit dem alternativen Treibstoff. Schädlich wurde erst fündig, als er seinen Projektstudium auf insgesamt 150 Kilometer ausdehnen durfte. Seine Ergebnisse gab er bereits auf stets gut besuchten Veranstaltungen des Fördervereins weiter. Am Informativtag zur „Motorenölnutzung“ auf Pflanzenölbetrieb vor zwei Wochen kamen rund 140 Interessierte, meist Landwirte, nach Trenthorst. „Es gibt viele Leute, die sich auskennen.“ Er sieht Bedarf sowohl in der Forschung als auch Beratung. Der Beratungsbedarf wird seit kurzem vom Landesmaschinenring organisiert. Deshalb setzt der Förderverein auf die Forschung. Gemeinsam mit einem dänischen Partner, der im gleichen Bereich arbeitet, stellt er eine „Ökobilanz“ auf. Untersuchungen werden zum Beispiel Energieaufwände und Abgaswerte der Pflanzenöle. Auch die Absatzmöglichkeiten sollen das neue Projekt laufen. Die Mittel dafür kommen aus dem Umwelttopf der Fern-

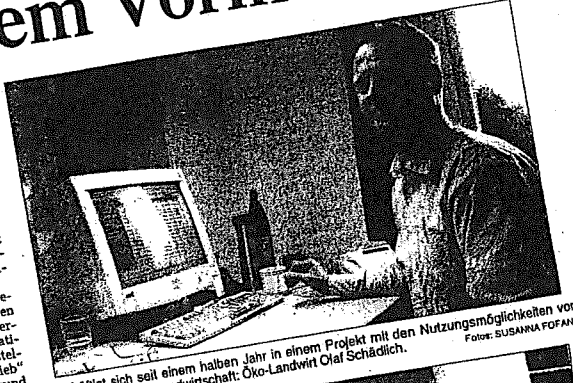


Foto: SUSANNA FOFANA



Beschäftigt sich seit einem halben Jahr in einem Projekt mit den Nutzungsmöglichkeiten von Pflanzenölen in der Landwirtschaft: Öko-Landwirt Olaf Schädlich.

November '05

## Pflanzenölgewinnung

Zum 2. Informationstag „Dezentrale Pflanzenölgewinnung“ am 5. November von 9 bis 17 Uhr wird auf dem Gelände des Institutes für ökologischen Landbau der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL) Trenthorst 32, 23847 Westerau eingeladen. Ziel der Veranstaltung ist es, umfassend über die dezentrale Pflanzenölgewinnung von der Saatlagerung über die Press- und Tankstellentechnik bis zur Vermarktung zu berichten. Auch über rechtliche Rahmenbedingungen, die Markt- und Wirtschaftssituation, wird informiert. Spezialisten und Praktiker vermitteln ihren umfassenden Einblick und begeben sich über ihre Erfahrungen. Landwirte, Unternehmen und Privatpersonen, die sich für den Aufbau einer dezentralen Pflanzenölgewinnungsanlage interessieren, soll so ein qualifizierter Einstieg in die Thematik gegeben werden.

Schädlich allerdings bezieht sein Gehalt nicht vom Institut selbst, sondern aus einem anderen Projekt.

## Gut Trenthorst Genfood - Nein Danke?

Trenthorst (ve/pm). Der Förderverein des Instituts für ökologischen Landbau in Trenthorst bemüht sich über Genfood-Produkte zu informieren. Das Thema einer Informationsveranstaltung „Genfood - Nein Danke?“ am Donnerstag, dem 11. November, ab 19 Uhr, im Trenthorster Herrenhaus soll der Land- und Ernährungswirtschaft mit dem Einsatz der sogenannten „Grünen Gentechnologie“ mehr Chancen oder mehr Risiken produziert werden. Die sich auf die Fahren geschrieben, veränderten Futtermittel Handelskette wird die Philosophie seines Unternehmens darstellen. Experten von Greenpeace, Alexander Histing und erpresst, und Otto Dietrich ihrer Organisationen erläutern, um sich dann der Diskussion mit dem Publikum zu stellen. Der Förderverein des Instituts für ökologischen Landbau in Trenthorst setzt damit seine erfolgreiche Veranstaltungsreihe fort und hat sich auf die Fahren geschrieben, dazu beizutragen, dass bei der Auswahl der Nahrungsmittel sorgfältiger und bewusster vorgegangen werden.

12.11.05

## Diskussion in Trenthorst: „Genfood“ im Zwielficht

Eine hochkarätige Runde von Lebensmittelfachleuten debattiert über Vor- und Nachteile von „Genfood“



19.11.05

## Förderverein des Öko-Instituts stellt sein Programm vor Landschaft, Lämmertrieb und Niederwild

19.11.05



Foto: F. Hürdler

Trenthorst (th). Seit fünf Jahren präsentiert ein Förderverein die Aktivitäten des Öko-Instituts für ökologischen Landbau in Trenthorst. Die Mitglieder fördern Forschungsprojekte am Öko-Institut und bieten Veranstaltungen an. Dr. Rainer Oppermann, Vorsitzender des Fördervereins, erklärt: „Landwirte öffnen sich für den Öko-Landbau, wenn sie für alle Formen der Landwirtschaft offen sind.“ In einem interessanten Veranstaltungsprogramm, das Fachleute und Landwirte einbindet, werden auch die Themen Landschaft, Lämmertrieb und Niederwild im Mittelpunkt stehen. Die Gäste erfahren über die Haltung von Lämmern und die Bedeutung dieser Schafzucht für die Wirtschaft. Die Gäste sind herzlich willkommen. Die Veranstaltung findet am 19. November im Herrenhaus des Öko-Instituts statt. Die Eintrittskarten sind im Preis von 10,- € zu erwerben. Die Karten sind bei Dr. Rainer Oppermann, Tel. 04531 888 00, erhältlich.

Haben ein interessantes Programm nicht nur für Landwirte zusammengestellt: die Mitglieder des Fördervereins des Öko-Instituts Friedrich-Karl Wodarz, Dr. Rainer Oppermann und Kurt Weirauch (von links).

Probleme der Wasserverschmutzung durch Pestizide und andere Schadstoffe aus der Landwirtschaft werden ein Thema dieses Abends sein. Chancen und Potentiale der nachwachsenden Rohstoffe werden am 23. Februar, dem Tag der offenen Tür, im Herrenhaus des Öko-Instituts im Rahmen einer Veranstaltung mit dem Titel „Ländliche Räume und die Zukunft“ diskutiert werden. Am 5. Mai sind wieder alle Kinder und Jugendlichen im Herrenhaus des Öko-Instituts im Rahmen einer Veranstaltung mit dem Titel „Ländliche Räume und die Zukunft“ eingeladen. Die Veranstaltung wird von 10 bis 17 Uhr stattfinden. Die Eintrittskarten sind im Preis von 10,- € zu erwerben. Die Karten sind bei Dr. Rainer Oppermann, Tel. 04531 888 00, erhältlich.

Das beliebte Hoffest findet am 25. Mai statt. Es ist wie immer als spannedacht. Am 24. Juni ist die Familienfeier im Herrenhaus des Öko-Instituts. Am 25. Juni sind wieder alle Kinder und Jugendlichen im Herrenhaus des Öko-Instituts im Rahmen einer Veranstaltung mit dem Titel „Ländliche Räume und die Zukunft“ eingeladen. Die Veranstaltung wird von 10 bis 17 Uhr stattfinden. Die Eintrittskarten sind im Preis von 10,- € zu erwerben. Die Karten sind bei Dr. Rainer Oppermann, Tel. 04531 888 00, erhältlich.

**AUSTAUSCH ERSTER AUSLÄNDISCHER GASTWISSENSCHAFTLER IN TRENTHORST**  
**Professor Alam erforscht die Ziegen**

12. + 13. 11. 05



Am Institut für ökologischen Landbau geht es ihm um neues Futter für die Tiere in Bangladesch.

Ulrike Schwinn

Die Ziegen sind ein wertvolles Tier für die Bauern in Bangladesch. Sie liefern Milch und Fleisch. Aber die Ziegen sind oft krank. Professor Alam erforscht, wie man sie gesünder machen kann. Er hat ein Institut für ökologischen Landbau gegründet. Hier erforscht er neue Futtermittel für die Ziegen. Er hat auch ein Institut für Tierärzte gegründet. Hier lernen die Tierärzte, wie man die Ziegen besser versorgt. Professor Alam ist ein Wissenschaftler aus Bangladesch. Er hat ein Studium in Deutschland gemacht. Er hat auch ein Institut für ökologischen Landbau gegründet. Hier erforscht er neue Futtermittel für die Ziegen. Er hat auch ein Institut für Tierärzte gegründet. Hier lernen die Tierärzte, wie man die Ziegen besser versorgt.



Professor Alam (2) von Bangladesch beim Ziegenfüttern im Stall des vom Institut für Ökologischen Landbau gehaltenen Götter Waldes.

Man lernt hier schnell Menschen kennen. Die Ziegen sind ein wertvolles Tier für die Bauern in Bangladesch. Sie liefern Milch und Fleisch. Aber die Ziegen sind oft krank. Professor Alam erforscht, wie man sie gesünder machen kann. Er hat ein Institut für ökologischen Landbau gegründet. Hier erforscht er neue Futtermittel für die Ziegen. Er hat auch ein Institut für Tierärzte gegründet. Hier lernen die Tierärzte, wie man die Ziegen besser versorgt.

Man lernt hier schnell Menschen kennen. Die Ziegen sind ein wertvolles Tier für die Bauern in Bangladesch. Sie liefern Milch und Fleisch. Aber die Ziegen sind oft krank. Professor Alam erforscht, wie man sie gesünder machen kann. Er hat ein Institut für ökologischen Landbau gegründet. Hier erforscht er neue Futtermittel für die Ziegen. Er hat auch ein Institut für Tierärzte gegründet. Hier lernen die Tierärzte, wie man die Ziegen besser versorgt.

Man lernt hier schnell Menschen kennen. Die Ziegen sind ein wertvolles Tier für die Bauern in Bangladesch. Sie liefern Milch und Fleisch. Aber die Ziegen sind oft krank. Professor Alam erforscht, wie man sie gesünder machen kann. Er hat ein Institut für ökologischen Landbau gegründet. Hier erforscht er neue Futtermittel für die Ziegen. Er hat auch ein Institut für Tierärzte gegründet. Hier lernen die Tierärzte, wie man die Ziegen besser versorgt.

Man lernt hier schnell Menschen kennen. Die Ziegen sind ein wertvolles Tier für die Bauern in Bangladesch. Sie liefern Milch und Fleisch. Aber die Ziegen sind oft krank. Professor Alam erforscht, wie man sie gesünder machen kann. Er hat ein Institut für ökologischen Landbau gegründet. Hier erforscht er neue Futtermittel für die Ziegen. Er hat auch ein Institut für Tierärzte gegründet. Hier lernen die Tierärzte, wie man die Ziegen besser versorgt.

Man lernt hier schnell Menschen kennen. Die Ziegen sind ein wertvolles Tier für die Bauern in Bangladesch. Sie liefern Milch und Fleisch. Aber die Ziegen sind oft krank. Professor Alam erforscht, wie man sie gesünder machen kann. Er hat ein Institut für ökologischen Landbau gegründet. Hier erforscht er neue Futtermittel für die Ziegen. Er hat auch ein Institut für Tierärzte gegründet. Hier lernen die Tierärzte, wie man die Ziegen besser versorgt.

Man lernt hier schnell Menschen kennen. Die Ziegen sind ein wertvolles Tier für die Bauern in Bangladesch. Sie liefern Milch und Fleisch. Aber die Ziegen sind oft krank. Professor Alam erforscht, wie man sie gesünder machen kann. Er hat ein Institut für ökologischen Landbau gegründet. Hier erforscht er neue Futtermittel für die Ziegen. Er hat auch ein Institut für Tierärzte gegründet. Hier lernen die Tierärzte, wie man die Ziegen besser versorgt.

Man lernt hier schnell Menschen kennen. Die Ziegen sind ein wertvolles Tier für die Bauern in Bangladesch. Sie liefern Milch und Fleisch. Aber die Ziegen sind oft krank. Professor Alam erforscht, wie man sie gesünder machen kann. Er hat ein Institut für ökologischen Landbau gegründet. Hier erforscht er neue Futtermittel für die Ziegen. Er hat auch ein Institut für Tierärzte gegründet. Hier lernen die Tierärzte, wie man die Ziegen besser versorgt.

Man lernt hier schnell Menschen kennen. Die Ziegen sind ein wertvolles Tier für die Bauern in Bangladesch. Sie liefern Milch und Fleisch. Aber die Ziegen sind oft krank. Professor Alam erforscht, wie man sie gesünder machen kann. Er hat ein Institut für ökologischen Landbau gegründet. Hier erforscht er neue Futtermittel für die Ziegen. Er hat auch ein Institut für Tierärzte gegründet. Hier lernen die Tierärzte, wie man die Ziegen besser versorgt.

**Dezember**

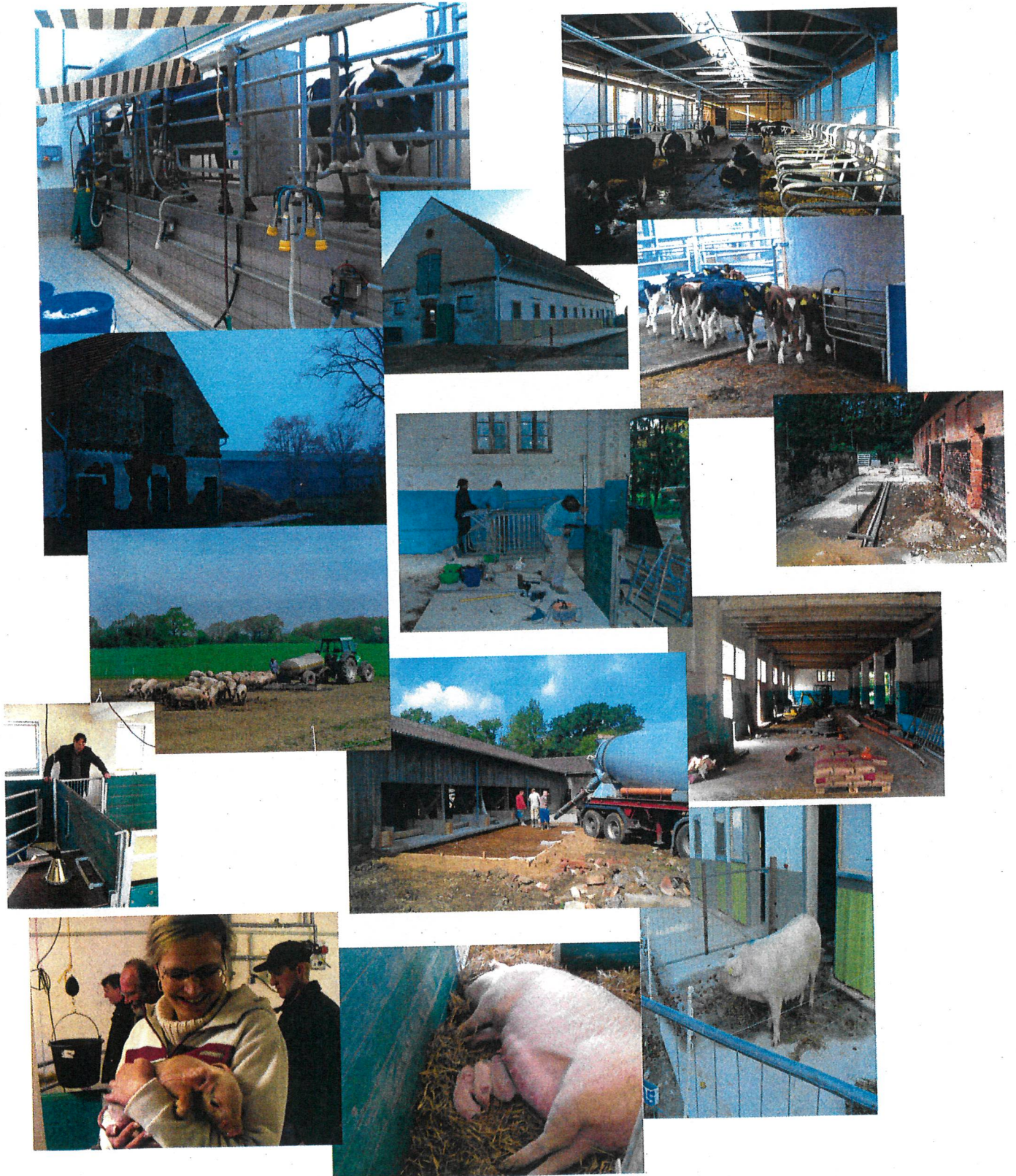
**Heute, am 05. Dezember 2005 haben wir uns hier eingetroffen, um das 5-jährige Jubiläum des Instituts zu feiern.**

**Damit wir gleich zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen (wie wir es so oft tun), nehmen wir diesen Anlass ebenfalls wahr, um unsere diesjährige Weihnachtsfeier zu feiern.**

**Wir hoffen weiterhin auf so gute Zusammenarbeit und wünschen allen ein Frohes Weihnachtsfest und einen Guten Rutsch ins neue Jahr.**

Ich persönlich bedanke mich bei allen, die mir bei der Zusammenstellung der Zeitung tatkräftig unter die Arme gegriffen haben und bei allen, die meine Laune währenddessen ertragen haben © In 5 Jahren gibt es dann die nächste "Bettlektüre", aber die klebt Herr Rahmann dann GANZ ALLEIN zusammen!!! Danke schön von Claudia Erdmann

# 2005: Versuchsbetrieb: Das Jahr der Milchkühe und Sauen



**Fünf Jahre Trenthorst 5. Dez. .2000 bis 4. Dez. 2005**

# 2005: Forschung



**Fünf Jahre Trenthorst 5. Dez. .2000 bis 4. Dez. 2005**



## 2005: Veranstaltungen



**Fünf Jahre Trenthorst 5. Dez. .2000 bis 4. Dez. 2005**

# 2005: Feste



**Fünf Jahre Trenthorst 5. Dez. .2000 bis 4. Dez. 2005**

## 5 Jahre Trenthorst

Im Frühjahr 1999 traf ich am Herrenhaus einen jungen Mann. Nachdem wir uns freundlich begrüßt hatten, sagte er mir, entweder ich werde ihr Chef oder wir sehen uns nie wieder. Er wurde mein Chef und wir sehen uns wieder – fast täglich.

Im Frühjahr 2000 begannen die Renovierungsarbeiten unseres alten Trenthorster Herrenhauses. Nach deren Fertigstellung wurde es sogleich von unserem Chef und seiner Crew „vereinnahmt“. Er residiert dort bis zum heutigen Tage.

2001 gingen die Renovierungsarbeiten des Herrenhauses weiter. Arbeit gab es ohne Ende. Als es einigermaßen schön aussah, beschloss der Chef, es der Öffentlichkeit vorzustellen und wir organisierten ein Himmelfahrts-Hoffest. Dieses Fest war so gut gelungen, dass wir es fast jährlich wiederholen.

Von Herrn Rahmann bekam ich 2001 den Auftrag, mich umzuhören, wie wir am besten unsere Kfz. und Schlepper mit nachwachsenden Rohstoffen fahren bzw. betreiben können. Die Verbindung zu den Vereinigten Werkstätten entstand natürlich wie immer, bei Feierlichkeiten. Dort wurde die Umrüstung von OD-117 auf Rapsöl beschlossen und in kurzer Zeit zufriedenstellend umgesetzt. Als nächstes wurde OD-4 umgerüstet, der bis heute schon 320.000 km gelaufen hat und großes Interesse selbst bei VW in Wolfsburg hervorgerufen hat. Im Herbst 2004 wurden zwei neue Schlepper geliefert und einer davon ebenfalls auf Pflanzenöl umgerüstet. Dieses Motorsystem Common Rail ist das erste System weltweit, was mit reinem Pflanzenöl im Ein-Tank-System gefahren wird.

2002 wurde der ehemalige Boxenlaufsstall mit eigenen Handwerkern als Schaf- u. Ziegenstall umgebaut und mit einer Melkanlage ausgestattet. Befestigte Ausläufe wurden ebenfalls zur Freude der Tiere hergerichtet.

Am 26.9.2002 fand der erste Workshop zum Thema „neuer Kuhstall“ für Wulmenau statt. Es wurden viele Stunden mit Planung und Baubesprechungen zugebracht, um es den Kühen so gemütlich wie möglich zu gestalten.

Die feierliche Einweihung fand am 13.1.2005 statt.

Die beste Baumaßnahme, die wir je hatten, fand im Jahre 2005 statt. Es war ein einziges Chaos, angefangen bei den Mitteln für die Baumaßnahme über die Organisation und die Einteilung der Handwerker.

Jürgen Ulverich

## Rückblick aus persönlicher Sicht

Ein ungeliebtes Kind der FAL ging am 05. Dezember 2000 an den Start!

Aus einer konventionell geführten Landwirtschaft und einer Forschung, schon mit einem Versuch der extensiven und intensiven Haltungsförm für Rinder in einer Abteilung des Instituts für Tierzucht und Tierverhalten Mariensee am Standort Trenthorst, entstand durch sehr gute Kontakte mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern (auch Öko) und Parteiverbindungen sowie Personalräten und Verbänden ein Konzept, welches die Grundlage des ökologischen Instituts wurde. Die ganze Vorgeschichte würde hier den Rahmen sprengen. In der Einweihungs- und Gründungsveranstaltung wurde das auch nicht so direkt erwähnt, man konnte seitens der FAL die Fakten, die zur Gründung führten, nicht offen legen. Alle Besucher der Veranstaltung zeigten sich von ihrer noblen Seite, auch Staatssekretär Wille. Dieser vertrat den Landwirtschaftsminister Funke, der schon in Berlin in Bedrängnis durch die aufkommende BSE-Krise geraten war, und sah sich schon fast als Nachfolger, aber Pustekuchen, Frau Künast wurde es bald.

Herr Dr. Rahmann nahm den Schlüssel von Herrn Prof. Ellendorff entgegen und wir bekamen warmes Essen, organisiert von Herrn Triebisch, dem Verwaltungsleiter im alten Institut.

Ich hatte schon Pläne geschmiedet, wie die uns zugestandenen 35 Personalstellen verteilt werden könnten, aber Herr Dr. Rahmann hatte verständlicherweise eine eigene Vorstellung der Verteilung. Er korrespondierte auch – ungewöhnlich für einen Institutsleiter – mit dem Versuchsstationsleiter in Mariensee/Mecklenhorst und anderen, was mich stutzig machte. Und große Sorge bereitete mir, dass Herr Dr. Rahmann nicht in Trenthorst wohnte und seinen Arbeitsplatz in Braunschweig bezog. Nachträglich erzählte er noch in einer Runde: „Stellen Sie sich das bloß vor, die wollen mich in ein Loch im Karree setzen!“ Jetzt sind dort technische Angestellte im renovierten Haus untergebracht. Das „Loch“ war die alte Administrator-Wohnung von Herrn Gerber. Mittlerweile hat Familie Rahmann ein Haus in Bad Oldesloe!

Die erste Amtshandlung mit mir war am 07. Januar 2001 eine Fahrt in die Schweiz zum Forschungsinstitut für Biologischen Landbau (FiBL). Ja, toll, dachte ich, jetzt kann es ja nur aufwärts gehen! Bisher hatte ich nur mit Institutsleitern zu tun mit Schlips, adrett angezogen, gestandene Persönlichkeiten, und nun ohne Krawatte, jugendlich gekleidet; und wir fuhren 2. Klasse. Ich war ja nur 1. Klasse gewohnt, Personalräte reisen nach Reisekostenrecht A15. Nun gut, die zwei Tage waren super, gut gegessen und gelobt worden. Die Rückfahrt wieder 2. Klasse, keine Sitzplatzkarte, stehend bis Karlsruhe und dann irgendwo auf freien Plätzen dazwischengeklemmt. Dr. Rahmann mir gegenüber las ein Taschenbuch und lachte laut über Döntjes, von Landwirten erzählt, und er war erstaunt, dass ich es nicht kannte.

Im Hotelzimmer hatte er sich für mich schon fachliche Aufgaben ausgedacht: 25 % Personalrat, 50 % Öffentlichkeitsarbeit, 25 % Ausloten eines neuen Labors mit striktem Verbot, Blut von Tieren zu entnehmen. Blut war im alten Institut die Grundlage alle Labortätigkeit im Labor. Und einen Förderverein sollte ich gründen. Die ersten Gespräche wurden auf dieser Reise vertieft.

Wieder in Trenthorst, wurden mir unter Zeugen die Aufgaben noch einmal vorgegeben. Am Anfang wurde jede Aufgabe unter Zeugen besprochen. Jürgen Ulverich, Matthias Kraus und ich, wir waren jetzt die „Großen“, die Wissenschaftler und Peter Stuckert waren noch nicht da. Das bröckelte dann mit jedem neuen Wissenschaftler bei mir langsam ab. Wir gehörten mit zum Institutsrat, feine Sache, bis der Wissenschaftlerstab fast vollzählig war und wir nur gern gesehene Gäste im Institutsrat wurden.

Wir vom Labor schwärmten jetzt aus in die große Welt der Öko-Szene und knüpften Kontakte, die dann bald fruchteten, und leider wurde manchmal vergessen, wer sie eingeleitet hatten. Schade auch! Jürgen behielt Einfluss, und Matthias und ich?

Jürgen, Wolfgang Müller und der Chef dachten sich dann etwas Besonderes für das Labor aus: Abriss des Laboranbaus, und damit würde uns fast die gesamte Arbeitsgrundlage entzogen. Ich versuchte, mich dagegen zu stemmen, zwecklos, Abriss beschlossen! Vor dem Laboranbau sollte ein Gewürzgarten entstehen, für den Konni Ulverich, spezialisiert für HPLC, von Herrn Dr. Rahman „ausgeguckt“ wurde (zu viele Leute im Labor!). Super, aber dafür musste erst einmal der alte Baumbestand weichen. Spätestens jetzt kamen Zweifel an der „grünen Idee“ auf, und gegen den Widerstand eines einzelnen Kollegen kam die Säge zum Einsatz, und ruckzuck war Kahlschlag. Allerdings entstand kein Gewürzgarten, sondern eine Rasenfläche, der jetzige „Prinz-Charles-Gedächtnisplatz“. Dieser hat dort einen Baum gepflanzt. Azubis benutzten diesen Baum später auch schon mal als Haltepfahl zum Wäschetrocknen! Der Laboranbau steht übrigens heute noch!

Das „Anfangskonzept“ für Trenthorst ging nach Herrn Dr. Rahmann von einer Schlachtereierie, Käserei, einem Ökoladen und einer kreislauf-bedingten Ökowirtschaft aus. Ein Aufschrei in allen Bundesforschungsanstalten bei jeder Sitzung (Schlachtereierie, Käserei, so ein Schmarrn, und die Kosten!), und ich habe versucht, das mit meinen Worten zu verteidigen, was mir den Namen „Öko-Kurt“ einbrachte, und ich war auf jeder Sitzung der Star! Ganz prima wurde es, als wir die Einladung zur Streuobstbaumpflanzung überbrachten, denn jeder bekam eine Einladung, Referatsleiter, Mitarbeiter der Abteilung 1 im Bundesministerium, und Minister sowieso.

Dann sollte die Probezeit von Herrn Dr. Rahmann zu Ende gehen, aber nichts passierte. Ich war mal wieder in Berlin zum Hauptpersonalrat, mit Bernhard Bauer im Bus nach Steglitz klingelte mein Handy, die Leute im Bus drehten sich natürlich alle zu uns. Dr. Rahmann: Herr Weirauch, können Sie nicht mal fragen, wie der Stand der Dinge ist? Schön, man war mal wieder wichtig! Nächste Haltestelle wurde ausgestiegen und die Situation beraten. Rahmann war nicht mehr FAL-konform und bekam die ersten Gegenschüsse. Ich habe dann beim persönlichen Berater des damaligen Staatssekretärs versucht, dies abzuwehren. Dem ging aber schon ein Briefwechsel voraus.

Das erste Hoffest nahte, und der Präsident hatte eine Personalversammlung angesetzt. Ungewöhnlich war, sie fand auf dem Hofplatz vor einem aufgebauten Bierpils statt! Zuerst sagte niemand etwas, dann holte der FAL-Fahrer Sekt aus dem Dienstwagen. Mit zitternder Stimme fragte ich den damaligen Präsidenten Sommer, wie es denn nun mit Herrn Rahmann weiterginge. Antwort: Wenn Herr Rahmann einer Verlängerung als Angestellter zustimme, o.k. Jubel, und der Sekt wurde geköpft.

Im Labor wurden neue Akzente gesetzt, und Herr Dr. Rahmann knüpfte Kontakte (oder hatte sie schon) mit einer Wissenschaftlerin in Braunschweig. Ein Labor muss professionell geführt werden, und das kann ein Chemotechniker natürlich nicht. Konni Ulverich wurde aus dem „dunklen HPLC-Loch“ (Originalton Rahmann) als Hausdame ins Herrenhaus versetzt, nicht ganz freiwillig.

Wir wollten ja auch Öko-Käse herstellen, aber wer könnte dies? Wir diskutierten darüber und ich empfahl Gudrun Dählk, weil sie als Biologielaborantin dem Fach am nächsten kam, und Herr Dr. Rahmann bestimmte noch Gabi Kümmeritz, die mit Mühe und Not aus der Verwaltung ins Labor geholt wurde. Die Arbeit im Labor bestand zu der Zeit nur aus Bodenprobenklopfen

und -zerbröseln und das Niveau der Arbeit war dementsprechend, aber wir verteidigten die Arbeit als hochwissenschaftlich.

Ich durfte die für uns erste „Grüne Woche“ organisieren, was wohl nicht so gelungen war. Ich wurde nie wieder gefragt! An einem gemütlichen Abend nach dem Dienst auf dieser Messe diskutierten wir wieder einmal über die Zukunft des Instituts, wobei ich für die ursprüngliche Planung plädierte, Wulmenau aufzugeben, was mir schlechte Noten einbrachte. Im Nachhinein war es von Herrn Dr. Rahmann richtig, für Wulmenau zu kämpfen. Ich hoffe, die Sanierung schreitet jetzt zügig voran und man erkennt die Früchte, z. B. der Kuhstall, der Schweine- und Schafstall, wo neu gebaut bzw. saniert wurde.

Wissenschaftlich änderte sich jetzt das Öko-Konzept. Vorbei die Pläne mit Käserei und Hofladen, und ein Nachbarschaftsstreit mit Herrn Colbatzky brach aus. Wir wollten über die Gemeinde und ein ländliches Förderprogramm auf seinem Gelände ein Hotel, einen Ökoladen und eine Ölpressen organisieren, aber Pustekuchen, nichts wurde daraus. Inzwischen haben sich die „Nachbarn“ Rahman und Colbatzky wieder versöhnt!

Der Institutsrat bekam Geld zur „Selbstentwicklung“. Wir nahmen an einem Seminar der Selbstfindung teil mit Spielchen im Kreis, Tücherhochwerfen und Diskussionen, die „ins Eingemachte“ gingen. Gestandene Kollegen hatten Tränen in den Augen, weil sie im Institut ihre Heimat gefunden hatten, ich wusste nicht, wo ich stand.

Ein so genannter „DOK-Versuch“ sollte starten, ich durfte ihn durchführen. Im Labor wurden dafür die Kornproben aufgeteilt, ein „rotes Tuch“ für Frau Dr. Aulrich, die so langsam die Hoheit im Labor bekam. Angenehmer Nebeneffekt des Versuches waren die Fahrten in die Schweiz und zu verschiedenen Institutionen in der Bundesrepublik.

Auch für meine Kolleginnen und Kollegen freue ich mich, dass das Institut so gut vorankommt und die eventuelle Sanierung des Labors vorangeht. Vielleicht ziehe ich noch mit um, so lange genieße ich mein neues Büro und wünsche allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, dass die Zeit einer anstehenden Schließung nicht wiederkommt. Heutzutage kann man nicht wissen, was aus fiskalischen Gründen alles beschlossen wird!

Kurt Weirauch

## 5-jähriges Bestehen OEL Trenthorst

### Rückblick

Es ist kaum zu glauben, wir haben 5-jähriges Jubiläum. Wo ist nur die Zeit geblieben?

Nach dem jahrelangen Warten auf Entscheidungen, ob Trenthorst jetzt geschlossen wird oder nicht, war die Erleichterung bei den Mitarbeitern sehr groß, als endgültig entschieden wurde, dass Trenthorst jetzt das neue Institut für den ökologischen Landbau der FAL wird.

Mit dieser Entscheidung setzte eine Veränderung in Trenthorst in Gang, die bis heute noch nicht abgeschlossen ist. Das jahrelange Zittern um den Arbeitsplatz wurde durch die Euphorie des Aufbaus des Instituts abgelöst. Diese Stimmung erfasste alle Mitarbeiter gleichermaßen und setzte die Energien für die Umstrukturierung des Instituts frei.

Alle waren in Aufbruchstimmung. Auch für die Mitarbeiter des Versuchsbetriebs fing eine neue Ära an. Nach jahrelanger Stagnation ging es jetzt nach vorne. Im März 2001 wurde ich den Mitarbeitern als neuer Betriebsleiter vorgestellt, um die Umstellung des Versuchsbetriebes auf den biologischen Landbau umzusetzen. Der eine oder andere hatte zwar schon mal etwas von Bio gehört, aber was das eigentlich genau für den einzelnen Arbeitsbereich bedeutet, war nicht klar. Jeder war gespannt, was passiert.

So wurde als Erstes ein Einführungskurs im biologischen Landbau für alle Mitarbeiter des Versuchsbetriebes durchgeführt. Besuche auf einigen anderen Bio-Betrieben sowie praktische Übungen mit dem Spaten (Spatendiagnose) oder auch die Suche nach den mysteriösen Knöllchenbakterien rundeten das Konzept ab. Als Ausgleich zu dieser eher geistigen Arbeit in dieser Zeit waren wir sehr intensiv mit diversen Umzügen des Versuchsbetriebs von Wulmenau nach Trenthorst oder umgekehrt beschäftigt.

Auch die biologische Frühjahrsbestellung wurde mit Spannung erwartet. Die Frage, ob eine Kulturpflanze überhaupt ohne Dünger und Pflanzenschutzmittel auf dem Acker wächst, stand im Raum. Nachdem die Frühjahrssaat jedoch sehr gut aufgelaufen war, war die erste Skepsis beseitigt. Das anschließende Striegeln der Saaten bzw. das Drillen der Zwischenfrucht in den aufgelaufenen Kulturen mit anschließendem Anwalzen wurde jedoch sehr kritisch beurteilt. Für das konventionelle Auge war diese Bearbeitung der Kulturen schon eine Zumutung, und so manch einer dachte, ob das alles so richtig sein kann. Mittlerweile ist diese Bewirtschaftung zur Routine geworden, und die letzten Jahre haben gezeigt, dass man auch ohne Dünger und Pflanzenschutzmittel sehr gute Erträge im Bio-Anbau erwirtschaften kann.

Der Außenbereich wurde in den letzten Jahren komplett umstrukturiert. Die großen Ackerflächen wurden geteilt und zu den uns heute bekannten Betriebsteilen zusammengeführt. Die Einzäunung des Grünlandes wurde zum Teil entfernt und durch das Bepflanzen mit Hecken neu eingeteilt. Aufgrund der neuen Bewirtschaftung wurde der gesamte Maschinenpark in den letzten Jahren erneuert und den Erfordernissen des biologischen Landbaus angepasst.

Auch für den Tierbereich hat die Umstellung enorme Veränderungen mit sich gebracht.

Durch den Neukauf aller Tiere aus den verschiedensten Betrieben aus ganz Deutschland haben wir uns in den Anfangsjahren auch so manche Krankheit eingekauft. Die fehlende Erfahrung mit dem Umgang von so „komischen“ Tieren wie Ziegen und Schafen machte die Sache nicht gerade einfacher. Auch unserem Haustier-

arzt haben wir wegen seltener Krankheiten bei unseren Tieren schlaflose Nächte mit dem Lesen von Fachliteratur beschert. Die ersten Ablammungen bei den kleinen Wiederkäuern wurden deshalb auch mit sehr großem Aufwand durchgeführt. In den Ablammzeiten wurden Nachschichten eingeführt, und so manch ein Mitarbeiter schaute vor dem Schlafengehen im Schafstall noch einmal nach dem Rechten. In den Spitzenzeiten wurden über 700 kleine Wiederkäuer auf dem Versuchsbetrieb betreut. Gleichzeitig wurde in dieser Zeit mit Hilfe der betriebseigenen Handwerker der alte Kuhstall zum Schaf- und Ziegenstall umgebaut. Nach ca. einjähriger Bauzeit konnten die ersten Schafe und Ziegen in dem umgebauten Kuhstall gemolken werden.

Das Management und die Arbeit mit den Rindern war weniger aufwändig. Nachdem die letzten konventionellen Tiere verkauft waren, wurde mit dem Neukauf von Sb- und Rb-Tieren begonnen.

Die Betreuung der Rinder gestaltete sich im Gegensatz dazu aufgrund langjähriger Erfahrungen im Rinderbereich als unproblematisch, aber als recht arbeitsintensiv. Die Tiere konnten in den ersten Jahren aufgrund des fehlenden Kuhstalls nur in den alten suboptimalen Stallanlagen untergebracht werden und wurden als Mutterkuhherde gehalten. Gerade das Fangen und Füttern der Tiere war sehr zeitaufwändig. Aus diesem Grund wurde die Einweihung des neuen Kuhstalls mit Spannung erwartet, versprach sie doch eine enorme Arbeitserleichterung. Das Aufstallen der Tiere in den neuen Stall war schon ein Ereignis, nicht nur für uns Mitarbeiter, sondern vor allen Dingen für die Tiere. Das freie Laufen in den alten Tieflaufställen war vorbei. Jetzt mussten die Rinder lernen, Tore zu öffnen und Tiefliegebuchten als Ruheplatz zu erkennen. Auch mit dem Melkstand konnten die Tiere am Anfang nicht so recht etwas anfangen. Hatten vorher nur die Kälber an den Eutern gesoffen, wurden ihnen jetzt so komische Maschinen ans Euter gehängt. Das war dann doch dem einen oder anderen Tier zu viel, und so gehörte das Ansetzen abgeschlagener Melkgeschirre in den Anfangszeiten zum täglichen Melken dazu.

Mittlerweile haben sich die Melker und die Kühe an den sehr schönen Melkstand gewöhnt, und auch hier hat sich eine gewisse Routine eingestellt.

So ganz zufrieden war Herr Rahmann dann doch noch nicht. Bei all den Wiederkäuern fehlten einfach noch Schweine, um das ganze Bild abzurunden. Wie wir Herrn Rahmann kennen, brauchte er nicht lange, um ein Projekt an Land zu ziehen. Seit Anfang des Jahres werden jetzt auf dem Versuchsbetrieb wieder 44 Sauen in Freilandhaltung gehalten.

Von Anfang an war jedem ziemlich schnell klar, dass bei dem enormen Arbeitspensum der Versuchsbetrieb Unterstützung braucht. In dieser Phase wurde beschlossen, Ausbildungsplätze auf dem Versuchsbetrieb anzubieten. Aus den anfänglich drei Ausbildungsplätzen im ersten Jahr wurden schnell fünf. Diese Maßnahme stellte eine Bereicherung für den Versuchsbetrieb dar. Nach einiger Zeit breitete sich gewisse Lockerheit im Versuchsbetrieb aus, und alte Verhaltensmuster wurden hinterfragt. Mittlerweile ist das Arbeiten ohne Azubis auf dem Versuchsbetrieb nicht mehr denkbar, und mit dem Engagement aller Mitarbeiter werden wir auch in Zukunft alle Schwierigkeiten meistern.

Peter Stuckert, Betriebsleiter



Institut für ökologischen Landbau • Trenthorst • 23847 Westerau

Institut für ökologischen Landbau  
Trenthorst 32  
23847 Westerau

**Verwaltung**

Bearbeiter:  
Wolfgang Müller

Trenthorst 32  
23847 Westerau

Tel. 04539 - 88 80 210  
Fax 04539 - 88 80 120  
wolfgang.mueller@fal.de

Ihr Zeichen / Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen / Unsere Nachricht vom  
Ablage P

Datum  
28.11.2005

### **Fünf Jahre Verwaltung Trenthorst**

Der Institutsleiter trat mit der Bitte an mich heran, einen Rückblick zu den vergangenen fünf Jahren abzugeben. Da es aus Sicht der Verwaltung seit 2000 keine nennenswerten Veränderungen gab - die Aktivitäten des Instituts sind eher lästig und behindern eine ordnungsgemäße Verwaltungsarbeit - und alle Vorschriften, Gesetze und Verordnungen in schöner Kontinuität fortbestehen, gilt für uns nur die eherne Verwaltungsfeststellung:

***Ob großes Amt, ob kleines Amt,  
gehorsam sind wir allesamt.  
Die Mienen ernst, die Scheitel licht,  
tun wir laut Vorschrift unsre Pflicht.***

Mit freundlichem Gruß  
gez.  
Wolfgang Müller

# **Institut für ökologischen Landbau (OEL)**

## **Wissenschaftliches und organisatorisches Konzept**

Beschlossen durch das Kollegium der FAL am 21. Januar 2002

Beschlossen durch das Kuratorium am 21. Februar 2002

## **Präambel**

Die FAL bearbeitet Fragestellungen des ökologischen Landbaus in allen ihren Instituten. Ein Gesamtkonzept dazu ist zurzeit in Ausarbeitung. Das neue Institut für ökologischen Landbau fungiert dabei als Querschnittsinstitut, welches seinerseits einen Schwerpunkt in der ökologischen Tierhaltung setzt.

## **1 Rahmenbedingungen**

Das Institut für ökologischen Landbau wurde am 5. Dezember 2000 als zehntes Institut der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL) gegründet. Die Forschungstätigkeiten des Instituts richten sich am satzungsgemäßen Auftrag der FAL aus, die als eine Bundesforschungsanstalt im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft (BMVEL) die Aufgabe hat, wissenschaftliche Grundlagen als politische Entscheidungshilfen zu erarbeiten und die wissenschaftlichen Erkenntnisse auf diesen Gebieten zum Nutzen des Gemeinwohls zu erweitern. Die Forschungsarbeiten des Instituts für ökologischen Landbau orientieren sich an folgenden Rahmenbedingungen:

- Forschungskonzeption des Instituts für ökologischen Landbau der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft vom 20. April 2000
- Satzung der FAL in der Fassung vom 14. November 2000
- Verordnung (EWG) Nr. 2092/91 mit Ergänzungen
- Hauptziele der BMVEL-Forschung

Die Forschung im Institut für ökologischen Landbau basiert auf dem ganzheitlichen Aspekt der ökologischen Landwirtschaft mit Schwerpunkt auf dem Gebiet der ökologischen Tierhaltung und trägt den strukturellen Unterschieden in Deutschland Rechnung. Die Forschung wird in enger Kooperation mit Instituten inner- und außerhalb der FAL durchgeführt. Das Konzept wird in folgenden Abschnitten dargestellt:

- Definition der interdisziplinären Ziele in drei Arbeitsgebieten (Kapitel 2)
- Beschreibung der Herangehensweise der beteiligten Disziplinen (Kapitel 3)
- Aufzeigen von Kooperationen und Schnittstellen (Kapitel 4)
- Benennung der allgemeinen Aufgaben (Kapitel 5)
- Erforderliche Ressourcen (Kapitel 6).

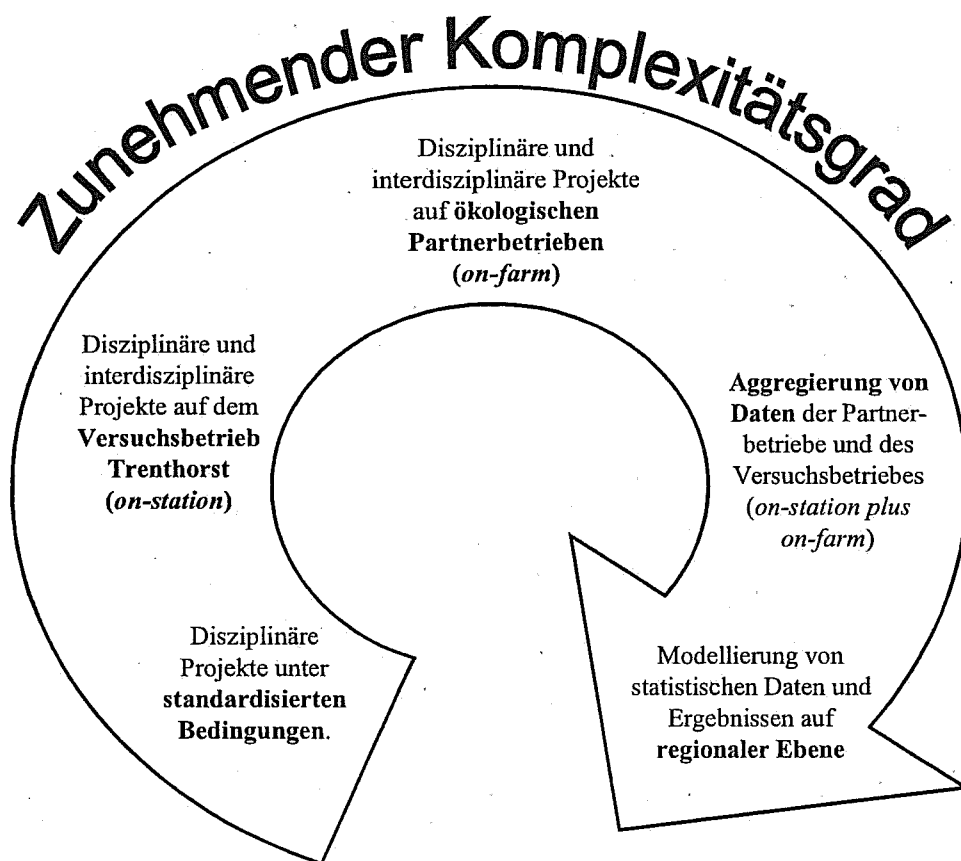
## **2 Arbeitsgebiete**

Die Produktionsverfahren des ökologischen Landbaus basieren auf weitgehend geschlossenen Stoffkreisläufen und Energieflüssen. Richtlinien wie die Verordnung (EWG) Nr. 2092/91 „über den ökologischen Landbau und die entsprechende Kennzeichnung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und Lebensmittel“ definieren dabei die Art der ökologischen Landbewirtschaftung im Detail.

Die Tierhaltung ist ein zentrales Element des ökologischen Landbaus. Die Forschung hat sich erst relativ spät mit der ökologischen Tierhaltung befasst. Die Forschung des Institutes soll Beiträge zur ökologischen Tierhaltung leisten und rückt deshalb folgende Systeme in den Mittelpunkt der Arbeit:

- ökologische Milchkuhhaltung
- ökologische Schaf- und Mastrinderhaltung
- ökologische Schweinehaltung

Die Forschung zur Weiterentwicklung dieser Tierhaltungssysteme erfolgt sowohl *on-station* auf dem institutseigenen Versuchsbetrieb in Trenthorst als auch *on-farm* auf Begleitbetrieben im gesamten Bundesgebiet. Auf dem Versuchsbetrieb bzw. den FAL-Versuchsstationen werden die genannten Arbeitsgebiete experimentell bearbeitet. Die Umsetzung in die Praxis geschieht mit Versuchsanstellungen auf Praxisbetrieben. Ziel ist insbesondere die Bewertung und die wissenschaftliche Unterstützung der Weiterentwicklung der gesetzlichen Vorgaben zum ökologischen Landbau (z.B. VO (EWG) 2092/91) (Abb. 1).



**Abb. 1: Verbindung zwischen interdisziplinärer und disziplinärer sowie *on-station* und *on-farm*-Forschung im ökologischen Landbau**

Die Arbeitsgebiete werden durch die Formulierung von Zielen und Fragestellungen skizziert. Zentrale Fragestellungen sollen vorrangig vom Institut bearbeitet werden.

Weitere Fragestellungen sollen hauptsächlich in Zusammenarbeit mit anderen Instituten innerhalb und außerhalb der Ressortforschung des BMVEL bearbeitet werden. Alle Fragestellungen haben Bezug zu den Hauptzielen (HZ) der BMVEL-Forschung.

## 2.1 Ökologische Milchkühhaltung

**Ziel der Forschung** in diesem Arbeitsgebiet ist die Optimierung der Haltung und Fütterung von Milchkühen als Schlüsselfaktoren für Tiergesundheit und hohe Milchleistung und -qualität. (HZ 2)

### Zentrale Fragenstellungen:

- Besonderheiten der Wechselwirkungen zwischen Futter/Fütterung, Tiergesundheit, Leistung und Milchqualität (Rohmilch bis 1. Verarbeitungsgrad) unter besonderer Berücksichtigung der Proteinversorgung bei leguminosenreicher Fruchtfolge. (HZ 2, 5)
- Untersuchungen zur Arbeitsplatzqualität in der ökologischen Milchviehhaltung und zu arbeitswirtschaftlichen Verbesserungsmöglichkeiten. (HZ 2, 5)
- Verbesserungen in der ökologischen Kälberaufzucht. (HZ 2, 5)

### Weitere Fragestellungen:

- Untersuchungen zur Produktqualität von Bio-Milch und Bio-Milchprodukten. (HZ 2)
- Einfluss des Mensch-Tier-Verhältnisses auf die Tiergesundheit und die Arbeitsplatzqualität. (HZ 2, 5, 6)
- Bewertung von alternativen Tierheilverfahren. (HZ 2, 5)
- Auswahl geeigneter Rassen für den ökologischen Landbau. (HZ 2, 5)
- Untersuchungen zum Management des Wirtschaftsdüngers. (HZ 2, 5)
- Untersuchungen zur Vermarktung von Bio-Milch und Bio-Milchprodukten. (HZ 2, 4, 5)
- Bewertung von verbesserten Produktionsverfahren in Hinblick auf die Wirtschaftlichkeit. (HZ 2, 5, 6)

## 2.2 Ökologische Schaf- und Mastrinderhaltung

**Ziel der Forschung** in diesem Arbeitsgebiet ist die Weiterentwicklung der weidebentonten Schaf- und Mastrinderhaltung im Hinblick auf ein Hygienemanagement, welches insbesondere den Befall mit Endoparasiten kontrolliert und zugleich die Biodiversität erhält beziehungsweise fördert. (HZ 2)

### Zentrale Fragestellungen:

- Entwicklung ökologischer Verfahren in der Endoparasitenkontrolle. (HZ 2, 5)
- Verbesserung des Naturschutzes in der ökologischen Weidewirtschaft. (HZ 2, 5, 6).
- Untersuchungen zum Einfluss der Futterqualität auf die Fleischqualität von Schafen und Rindern. (HZ 2)
- Bewertung verbesserter Tierhaltungssysteme im ökologischen Landbau für die Arbeitsplatzqualität. (HZ 2, 6)

### Weitere Fragestellungen:

- Bewertung alternativer Futterpflanzen (z. B. Laubheu) auf Gesundheit und Leistung von Schafen und Rindern. (HZ 2, 5)
- Bewertung von Gemischtbeweidungssystemen. (HZ 2)
- Bewertung genetischer Ressourcen bzw. alter Rassen. (HZ 2, 5)
- Bewertung verbesserter Produktionsverfahren für den ökologischen Landbau in Hinblick auf die Wirtschaftlichkeit. (HZ 2, 5, 6)
- Verfahren zur Unkrautkontrolle auf Grünland und im Futterbau. (HZ 2)
- Untersuchungen zur Vermarktung von Bio-Schaffleisch und Bio-Rindfleisch. (HZ 2, 4, 5)

## **2.3 Ökologische Schweinehaltung**

**Ziel der Forschung** in diesem Arbeitsgebiet ist die Weiterentwicklung der Prozesskette der tier- und umweltgerechten ökologischen Schweinehaltung unter besonderer Berücksichtigung der Fleischqualität. (HZ 2)

### Zentrale Fragestellungen:

- Untersuchungen zur Verbesserung der tier- und leistungsgerechten Fütterung mit betriebseigenem Futter. (HZ 2)
- Entwicklung ökologisch akzeptabler Weidehaltungsverfahren mit besonderem Augenmerk auf die Parasitenkontrolle sowie den Boden- und Gewässerschutz. (HZ 2, 5)
- Untersuchungen über die Stallhaltung von Schweinen unter Bedingungen der ökologischen Landwirtschaft mit besonderer Berücksichtigung der Tiergerechtigkeit und Arbeitsplatzqualität. (HZ 2, 6)

Weitere Fragestellungen:

- Verbesserungen in der Ferkelaufzucht. (HZ 2, 5)
- Bewertung vorhandener Rassen und Entwicklung von Zuchtstrategien. (HZ 2, 5)
- Bewertung alternativer Heilverfahren. (HZ 2, 5)
- Bewertung verbesserter Produktionsverfahren für den ökologischen Landbau in Hinblick auf die Wirtschaftlichkeit. (HZ 2, 5, 6)
- Untersuchungen zur Vermarktung von Bio-Schweinefleisch. (HZ 2, 4, 5)

**3 Fachspezifische Ansätze**

Die Weiterentwicklung ökologischer Tierhaltungssysteme erfordert einen interdisziplinären Ansatz. Insgesamt sind sieben verschiedene Disziplinen mit fachspezifischen Fragestellungen in den drei Arbeitsgebieten berücksichtigt (Tab. 1). Das wissenschaftliche Team setzt sich interdisziplinär aus zwei Vertretern der Pflanzenbauwissenschaften, drei Vertretern der Nutztierwissenschaften inkl. Veterinärmedizin, einem Vertreter der Agrarökologie sowie einem Vertreter der Soziologie zusammen.

**Tab. 1: Übersicht über die zentralen Fragestellungen in den jeweiligen Arbeitsgebieten auf der Basis fachspezifischer Ansätze**

Fachspezifische Ansätze	Arbeitsgebiete	Ökologische Milchkuhhaltung	Ökologische Schaf- und Rinderhaltung	Ökologische Schweinehaltung
Futter und Fütterung		- betriebseigenes Futter - ökologische Futterqualität		
Stoffkreisläufe und Energieflüsse		- Stoffkreisläufe und Energieflüsse in der Tierhaltung - Grundwasserschutz in der Weidewirtschaft		
Tiergesundheit		- Eutergesundheit - Kälbergesundheit	- Endoparasitenkontrolle	
Milchproduktion und Milchqualität		- Milchleistung und Milchqualität - Kälberaufzucht		
Fleischproduktion und Fleischqualität		- geeignete Rassen	- Fleischleistung und Fleischqualität von Rindern, Schafen und Schweinen	
Naturschutz		- Biodiversität in der Weidewirtschaft - tiergenetische Ressourcen für den Naturschutz		
Arbeits- und Berufsverhältnisse		- Arbeitsplatzqualität in der Tierhaltung		

### **3.1 Futter und Fütterung**

- Nachhaltige Sicherung der Grundfutterqualität von Grünland (Bekämpfungstrategien von Wurzelunkräutern, Einfluss von Beweidungs- und Nutzungsregime). (HZ 2)
- Beiträge zur Minderung des Gehaltes an unerwünschten Inhaltsstoffen (z.B. Mykotoxine) im Grundfutter (vor allem proteinreichen Silagen) und in der Einstreu. (HZ 1, 2)
- Bewertung sekundärer Pflanzeninhaltsstoffe (z.B. in Kräutern oder forstwirtschaftlichen Produkten) zur vorbeugenden Gesunderhaltung der Tiere. (HZ 2, 5)

### **3.2 Stoffkreisläufe und Energieflüsse**

- Untersuchungen der Wechselwirkungen zwischen Standort, Ertrag und Qualität bei ökologischer Bewirtschaftung unter Berücksichtigung der kleinräumigen Variabilität von Bodenmerkmalen. (HZ 2)
- Verbesserung artgerechter Tierhaltungssysteme hinsichtlich der Anforderungen des Umweltschutzes mit besonderer Beachtung des Boden- und Gewässerschutzes. (HZ 2, 5)
- Nährstoff- und Energiebilanzen bei ökologischer Bewirtschaftung. (HZ 2, 5)

### **3.3 Tiergesundheit**

- Studien zum Zusammenhang zwischen Proteinversorgung und Eutergesundheit. (HZ 2, 5)
- Einfluss des Weide- und Haltungsmanagements auf die Endoparasitenbelastung. (HZ 1, 2, 5)
- Einfluss von Kräutern und forstwirtschaftlichen Nebenprodukten auf die Tiergesundheit. (HZ 2, 5)
- Untersuchungen der gesundheitlichen Wirkungen von unterschiedlichen Kälberaufzuchtverfahren. (HZ 2)

### **3.4 Milchproduktion und Milchqualität**

- Fütterung von Milchkühen mit hoher Leistung unter Berücksichtigung der Prinzipien des ökologischen Landbaus, der Gesundheit der Tiere und der Milchqualität. (HZ 2)
- Einfluss muttergebundener und mutterloser Kälberaufzuchtverfahren auf die Gesundheit von Kälbern und Kühen. (HZ 2)
- Untersuchungen zur Einbindung säugender Kühe in das Melksystem unter Berücksichtigung von Milchabgabeverhalten, Eutergesundheit, Arbeitswirtschaft und ökologische Milchqualität inkl. Milchprodukte. (HZ 2)



### 3.5 Fleischproduktion und Fleischqualität

- Auswahl geeigneter Rassen für die Rindfleischerzeugung unter den Bedingungen des ökologischen Landbaus. (HZ 2)
- Untersuchungen zu den Wechselwirkungen von Weide- und Stallhaltung, der Mastintensität (Fütterung in verschiedenen Mastphasen), dem Alter bzw. Gewicht bei Mastende und der Rasse/Kreuzung hinsichtlich Schlachtkörperqualität und Fleischqualität unter den Bedingungen des ökologischen Landbaus (HZ 2).

### 3.6 Naturschutz

- Einfluss der Weidehaltung von Rindern, Schafen und Schweinen auf die Biodiversität unter Beachtung von Gemischtbeweidungssystemen. (HZ 2, 5)
- Untersuchungen zur Rolle von ökologisch bedeutsamen Sonderstandorten (z.B. Tümpel, Hecken, Gehölzinseln, Säume) für den ökologischen Landbau. (HZ 2, 5)
- Untersuchungen zur Bedeutung von tiergenetischen Ressourcen (alte Rassen) für den Naturschutz. (HZ 2, 5)

### 3.7 Arbeits- und Berufsverhältnisse

- Untersuchungen zu Arbeitsverhältnissen und Berufsstrukturen im ökologischen Landbau mit besonderer Berücksichtigung der Tierhaltung. (HZ 2, 5, 6)
- Die Rolle von Mensch-Tier-Beziehungen im ökologischen Landbau bei besonderer Beachtung der Tiergesundheit und der Arbeitsplatzqualität. (HZ 2, 5)

## 4 Kooperationen und Schnittstellen

### 4.1 Forschungsaktivitäten anderer Institute der FAL zur Unterstützung des ökologischen Landbaus

In den anderen FAL-Instituten wird ebenfalls Forschung zum ökologischen Landbau betrieben. Nachfolgend werden beispielhaft laufende und vorgesehene Projekte aufgeführt, für die eine Kooperation mit dem Institut für ökologischen Landbau je nach Zweckmäßigkeit angestrebt wird.

- Pflanzenernährung und Bodenkunde (PB): *Physikalische, chemische und biologische Merkmale der Bodenfruchtbarkeit im ökologischen Landbau*
  - Entwicklung der Bodenparameter (z. B. Fruchtbarkeit, Humusgehalt) auf viehlosen und viehgebundenen ökologischen Betrieben, Aufbau einer Probenbank zur Dokumentation der Veränderung von Böden bei der Umstellung.
  - Erhaltung der natürlichen Bodenfruchtbarkeit durch Düngung von Rohnährstoffen
  - nährstoffinduzierte Resistenzen in Futterpflanzen
  - Wirkung von Präparaten des biologisch-dynamischen Landbaus

- Pflanzenbau und Grünlandwirtschaft (PG): *Grünland und Futterbau im ökologischen Landbau*
  - Analyse der Leistungsfähigkeit sowie der Konservierungseignung des Futters von leguminosenbasiertem Grünland und anderen Futterbausystemen.
  - Vegetationskundliche Untersuchungen in der naturnahen Weidehaltung
- Agrarökologie (AOE): *Bodenökologische Aspekte und Spurengase im ökologischen Landbau*
  - Bedeutung der Fruchtfolgen bzw. Heterogenität der Stoffeinträge für die Stabilität von Mikroorganismen-Gesellschaften bzw. Agrarökosystemen
  - Bedeutung der mikrobiellen Diversität für die Stabilität von Agrarökosystemen
  - Bedeutung der mikrobiellen Diversität für mikrobielle Leistungssteigerungen im Stoffumsatz
  - Systemvergleich (ökologischer bzw. konventioneller Landbau) im Hinblick auf die Bildung von klimarelevanten Gasen (N<sub>2</sub>O, Methan)
- Tierernährung (TE): *Tierernährung im ökologischen Landbau*
  - Ernährungsphysiologische Bewertung von bislang nicht bekannten oder nicht genutzten Futtermitteln.
  - Mykotoxin-Belastung von betriebseigenen Futtermitteln (Körner, Stroh u. a.)
  - ausgewogene Rationen für Wiederkäuer und Schweine mit betriebseigenen Futtermitteln
  - Transfer von Umweltkontaminanten bei der Weidehaltung von Schweinen (z.B. durch die Aufnahme von Erde)
- Tierzucht und Tierverhalten (TZV): *Spezielle Fragen von Tierzucht und Tierverhalten im ökologischen Landbau*
  - Zusammenarbeit in den Bereichen Züchtung, genetische Ressourcen, Produkt- und Prozessqualität sowie Tierhaltung und Umwelt
- Betriebstechnik und Bauforschung (BB): *Verfahren des Pflanzenbaus sowie Bau- und Haltungstechniken unter den Bedingungen des ökologischen Landbaus*
  - Strategien für Bodenbearbeitung und innovative Regulierung von Problemunkräutern
  - Weiterentwicklung von Techniken zur Wildrettung in Verbindung mit Verfahrenstechnik des Futterbaus
  - Innovative Bau- und Haltungstechnik für ein ökologische Schweinehaltung
  - Bewertung und Weiterentwicklung von Bau- und Haltungstechniken für die Rinder- und Milchviehhaltung unter den Bedingungen des ökologischen Landbaus
- Technologie und Biosystemtechnik (TB): *Biogasgewinnung im ökologischen Landbau*
  - Bewertung des Standes der Technik auf dem Gebiet der Festmist-Vergärung

- Entwicklung und Erprobung von Verfahren zur Festmist-Vergärung
- Bewertung des Vergärungsverhaltens und Gasertrags von Festmist unterschiedlicher Tierarten, Haltungformen und Futterarten
- Auswahl und gärungstechnische Beurteilung von Kosubstraten für die Feststoffvergärung von Festmist unter besonderer Berücksichtigung des Einsatzes nachwachsender Rohstoffe (Energiepflanzen)
- Stoffliche Bewertung der Gärrückstände im Hinblick auf deren Einsatz als Düngemittel
- Konzeptionelle Entwicklung und fachliche Bewertung einer Pilot-/Demonstrationsanlage zur Trocken-Kofermentation von Festmist mit ausgewählten Zuschlagstoffen
- Betriebswirtschaft, Agrarstruktur und ländliche Räume (BAL): *Wirtschaftlichkeit des ökologischen Landbaus; agrarpolitische Förderungsmaßnahmen*
  - Wirtschaftlichkeit des ökologischen Landbaus unter verschiedenen Standortbedingungen und in verschiedenen Betriebsformen
  - Auswirkungen der EU-Agrarpolitik auf den ökologischen Landbau
  - Staatliche Förderung des ökologischen Landbaus in Deutschland (Stand und Alternativen)
  - Internationale Wettbewerbsfähigkeit des ökologischen Landbaus
- Marktanalyse und Agrarhandelspolitik (MA): *Märkte für ökologische Produkte*
  - Marktanalyse für ökologische Produkte
  - Biodiversität im ökologischen Landbau

#### **4.2 Schnittstellen zu anderen Forschungseinrichtungen im Geschäftsbereich des BMVEL**

Besonders enge fachliche Schnittstellen bestehen zu folgenden Bundesforschungsanstalten, weitere werden angestrebt:

- Biologische Bundesanstalt (BBA): *Strategien des Pflanzenschutzes im ökologischen Landbau*
- Bundesanstalt für Fleischforschung (BAFF): *Qualität von Produkten aus ökologischer Fleischerzeugung*
- Bundesanstalt für Milchforschung (BAfM): *Milchqualität und Melktechnik im ökologischen Landbau*
- Bundesanstalt für Getreide-, Kartoffel- und Fettforschung (BAGKF) und Bundesanstalt für Ernährung (BFE): *Qualität ökologischer Produkte im Pflanzenbau*

### **4.3 Schnittstellen zu anderen Einrichtungen und Organisationen**

Das Institut für ökologischen Landbau ist bestrebt, vielfältige und aktive Kontakte zu relevanten Forschungseinrichtungen, fachspezifischen Interessenverbänden und NGO's (Non Governmental Organisations) im In- und Ausland zu unterhalten.

## **5 Allgemeine Aufgaben**

Das Institut für ökologischen Landbau erfüllt weitere allgemeine Aufgaben. Hierzu gehören unter anderem die:

- Dokumentation von Forschungsergebnissen,
- Bereitstellung von Informationen für die Öffentlichkeit,
- Information von Behörden auf verschiedenen Ebenen,
- Mitarbeit in Fachausschüssen, Kommissionen sowie nationalen und internationalen Organisationen,
- Übernahme von Koordinierungsaufgaben und
- Ausrichtung von nationalen und internationalen Fachtagungen.

## **6 Erforderliche Ressourcenausstattung**

Zur Umsetzung des Konzeptes ist eine experimentelle Forschungsinfrastruktur erforderlich. Darüber hinaus kann die vorgesehene Ausstattung Optionen für zukünftige Forschungsansätze öffnen. Insgesamt stehen 35 Planstellen zur Verfügung, davon 7 wissenschaftliche Positionen (höherer Dienst), 13 im gehobenen und mittleren Dienst und 15 Arbeiter.

Für die Institutsarbeit und Tagungen sind die Gebäude in Trenthorst entsprechend herzurichten. Das Herrenhaus soll als Gästehaus und Kommunikationsstätte mit mehreren kleineren Tagungsräumen dienen. Das Karree dient als Gebäude für das gesamte Personal mit Büros und Sozialräumen, Laborräumen, Bibliothek, Archiv, Materiallager, Milchverarbeitungs- und Schlachträumen, Garagen für Dienst-Pkw, Werkstätten und einem größeren Tagungsraum.

### **6.1 Versuchsbetrieb**

Auf dem Versuchsbetrieb wird eine ökologische Milchkuhherde inkl. der Mast der Nachkommen, eine ökologische Schafhaltung und eine ökologische Schweinehaltung aufgebaut. Diese Tierhaltungssysteme müssen ausreichend groß und flexibel für Experimente sein und eine Datenerhebung ermöglichen, die wissenschaftlichen Standards entspricht. Gleichzeitig müssen auch die Standards und Richtlinien des ökologischen Landbaus erfüllt werden, um praxismgerechte Ergebnisse zu erzielen.

#### **6.1.1 Tierbestände und Stallungen**

Folgende Tierbestände sind für die Forschung erforderlich, um wissenschaftlich fundierte Versuchsanstellungen zu ermöglichen:

- 100 Milchkühe plus 4 Vater-, 20 Färsen (20 % Remontierung),
- 200 Mastrinder, z. T. aus der Milchkuhherde (einschließlich Kälber und Fresser),
- 250 Fleischschafe plus 10 Vatertiere, 50 Zutreter,
- 400 Mastlämmer,
- 30 Milchschafe und 30 Milchziegen plus 4 Vatertiere, 12 Zutreter sowie saisonal 80 Lämmer,
- 30 Sauen plus 3 Vater- und 6 Nachzuchttiere und
- 450 Mastschweine.

Die Zuchttiere werden als Jungtiere von ökologisch wirtschaftenden Betrieben gekauft und für die Versuchsanstellungen aufgezogen. Die Masttiere sind z. T. Nachkommen dieser Zuchttiere. Es ist ab 2004 eine Milchquote von mehr als 400.000 kg und ab 2006 von mehr als 600.000 kg erforderlich. Für die avisierten Tierbestände sind die erforderlichen Stallungen zügig aufzubauen (Tab. 2).

**Tab. 2: Stallungen und Ausläufe für die Tiere**

Tierart	Stallfläche <sup>3</sup> (m <sup>2</sup> )	Auslauf <sup>3</sup> (befestigt) (m <sup>2</sup> )
100 Milchkühe <sup>1</sup>	737 (1.225) <sup>2</sup>	627 (780) <sup>2</sup>
200 Mastrinder <sup>2</sup>	800 (1.300) <sup>2</sup>	600 (1.000) <sup>2</sup>
250 Fleischschafe <sup>1</sup>	473	56
30 Milchschafe <sup>1</sup> und 30 -ziegen	190	200
30 Sauen <sup>1</sup> und 450 Mastschweine	920 <sup>4</sup>	459
	3.120 (4.108)	1.942 (2.495)

<sup>1</sup> plus Nachzucht und männliche Zuchttiere (Stallungen für Mastlämmer nicht erforderlich)

<sup>2</sup> in Klammern: für die angestrebten behornten Tiere ist die Grundfläche Stall sowie der Auslauf zu erhöhen, um Verletzungen zu vermeiden

<sup>3</sup> nur Tiere, ohne Funktionsbereiche Melken, Futterlagerung, Futtergabe, Dunglagerung etc., Mindestgrundfläche gemäß EU-Verordnung 1804/99

<sup>4</sup> Familienhaltung

### 6.1.2 Flächen und Maschinen

Die landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) orientiert sich am Tierbestand (betriebs-eigenes Futter, Besatzobergrenzen etc.) und ökologischen Bewirtschaftungsgrundsätzen (Fruchtfolgen etc.). Für die derzeit geplante Struktur und Dimension der Tierhaltung sind deswegen 130 ha Grünland und 220 ha Ackerfläche, also 350

ha LF erforderlich (Tab. 3). Für die eigene Energieversorgung mit nachwachsenden Rohstoffen aus dem ökologischen Waldbau werden 57 ha vorgesehen.

Auf der Restfläche von 200 ha LF und 27 ha Wald ist die Etablierung eines fremdbewirtschafteten viehlosen ökologischen Betriebes sinnvoll, um wissenschaftlich wertvolle Vergleichsdaten erheben zu können. Es ist aus wissenschaftlicher Sicht weiterhin wünschenswert, die ökologische Bewirtschaftung auf der Basis der EU-Verordnung 2092/91 sicherzustellen, damit die Möglichkeit wissenschaftlicher Vergleiche zwischen den beiden Betriebstypen besteht. Dies bezieht sich insbesondere auf die Vergleichbarkeit von Bewirtschaftungsdaten, Fruchtfolgen, Ernteerträgen und Bodenproben sowie Wildflora und Wildfauna.

**Tab. 3: Flächennutzungskonzept**

	Viehgebunden (Institut)		Viehlos (fremd)	
	Konzept	IST <sup>2</sup>	Konzept	IST <sup>2</sup>
Ackerland (ha)	220	266,2683 <sup>3</sup>	198	193,0371
Grünland (ha)	130	84,8809 <sup>3</sup>	0	7,8881
<b>LF insgesamt (ha)</b>	<b>350</b>	<b>351,1492</b>	<b>198</b>	<b>200,9252</b>
Wald (ha)	57	56,3691	24	27,4063
Sonstige Flächen (ha)	8	15,2835	0	6,3510
Rinder (DE) <sup>1</sup>		214		-
Schweine (DE) <sup>1</sup>		74		-
Kleine Wiederkäuer (DE) <sup>1</sup>		27		-
Personal (Planstellen)		15		-
davon Außenwirtschaft		4		-
davon Innenwirtschaft		11		-

<sup>1</sup> DE = Dungeinheit gemäss AGÖL-Richtlinien für ökologischen Landbau; eine Dungeinheit entspricht 80 kg N und 70 kg P<sub>2</sub>O<sub>5</sub>. Eine DE entspricht rund 1,4 GVE.

<sup>2</sup> parzellenscharf gemäss Katasteramtsblätter

<sup>3</sup> 46 ha gegenwärtiges Ackerland werden in Grünland umgewandelt.

Die Maschinenausstattung für den eigenen tiergebundenen Versuchsbetrieb orientiert sich an den Erfordernissen der Bewirtschaftung, der personellen Ausstattung, den Versuchsanstellungen und dem Energiekonzept. Die Maschinen (Schlepper, Mähdrescher) sind mit GPS-Technik auszustatten, die Grundlage einer modernen und exakten Dokumentation der Bewirtschaftungsmaßnahmen und der Erträge zur wissenschaftlichen Bewertung ist. Der Maschinenpark ist für die Weiterentwicklung der mechanischen Beikrautregulierung im Dauergrünland und auf dem Acker, der naturschutzfachlichen Grünlandpflege und die exakte Ausbringung von Fest- und Flüssigmist auszustatten. Für die Unterbringung der Maschinen ist eine entsprechende Maschinenhalle und für die Schlosserarbeiten eine in die Halle integrierte Werkstatt erforderlich.

## **6.2 Labor, Versuchsschlachträume und Versuchskäserei**

Für die Laboruntersuchungen zur Produktqualität von Milch und Fleisch sind für verschiedene Behandlungs- und Verarbeitungsstufen (1. Grad) gemäss den Vorgaben des ökologischen Landbaus (B-Zertifizierung im Rahmen der Verordnung (EWG) Nr. 2092/91) ein Versuchsschlachtraum, eine Versuchskäserei und ein Kühlraum einzurichten.

Da die derzeitige labortechnische Infrastruktur keinerlei wissenschaftlich fundierte Arbeit entsprechend des Forschungskonzeptes zulässt, ist die Herrichtung und Einrichtung von Laborräumen erforderlich. Insbesondere ist die Ausstattung mit moderner Analysentechnik von Nöten. Neben ganzheitlichen Untersuchungen zur Produktqualität von Milch und Fleisch ist ein Teil des Labors für Futteranalysen und ein Teil für bakteriologische und parasitologische Untersuchungen (inkl. post mortem Analysen) vorgesehen. In diesen Labors sollen hauptsächlich die im ökologischen Landbau notwendigen Spezialanalysen durchgeführt werden.

#### Veröffentlichungen 2001

1. Barth K (2001) Evaluation of somatic cell count under automatic milking conditions. International conference "Physiological and technical aspects of machine milking" in Nitra, Slovak Republic, June 26-27 2001 (in press: ICAR Rome)
2. Barth K (2001) Freie Melkzeiten mit Tücken – Melkroboter: Variable Zwischenmelkzeiten beeinflussen Kontrollsystem für Eutergesundheit. *dlz agrarmagazin* Heft 5/2001, 90-94
3. Barth K (2001) Messen allein reicht nicht – Automatische Leitfähigkeitsmessung hat noch Tücken. *dlz agrarmagazin* Heft 2, 2001 122-125
4. Barth K (2001) Untersuchungen zur Nutzung der Infrarot-Thermographie zur Eutergesundheitskontrolle bei Milchkühen. Tagungsband „Bau, Technik und Umwelt in der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung 2001“ der Universität Hohenheim, 224-229
5. Haneklaus S, Paulsen HM, Schnug E (2001) Evaluation of side effects of flue gas desulphurisation products. In: Kalra YP, Crumbaugh JA, Edwards IK (eds) Program and abstracts : 7th International Symposium on Soil and Plant Analysis ; fine tuning soil and plant analysis for economic and environmental betterment, 21-27 Juli, 2001, Edmonton, Alberta, Canada. Soil and Plant Analysis Council, o.O., p 44, ISBN 0-9689187-0-0 [Abstract]
6. Oppermann R (2001) Der ökologische Landbau als Motor der Agrarwende – Utopie und Realität. Carlo-Wilhelm, in Druck, Braunschweig
7. Oppermann R (2001) Entregionalisierung – Eine politische Herausforderung für den ökologischen Landbau. *Lebendige Erde* 3/2001 15-16
8. Oppermann R (2001) Ökologischer Landbau am Scheideweg. Chancen und Restriktionen für eine ökologische Kehrtwende in der Agrarwirtschaft. ASG-Kleine Reihe Nr. 62, Göttingen
9. Rahmann G (2001) Betriebliche Auswirkungen der integrierten Grünlandpflege im ökologischen Betrieb. Tagungsband des BfN-Seminars „Naturschutz und Ökolandbau – Handlungsbedarf für die Agenda 2000 und gemeinsame Vorbereitung auf die Agenda 2007“, 9-12 April 2001 auf Vilm, in Druck, Bonn
10. Rahmann G (2001) Betriebssystematische Aspekte zur Integration der nutztiergebundenen Biotoppflege in den ökologischen Landbau. In: Reents HJ (ed) Von Leitbildern zu Leitlinien : Beiträge zur 6. Wissenschaftstagung zum Ökologischen Landbau, 6.-8. März 2001 in Freising-Weihenstephan. Köster, Berlin, pp 135-138, ISBN 3-89574-430-1
11. Rahmann G (2001) Breeding goats for organic production in Germany. In: Hovi M, Baars T (eds) Breeding and feeding for health and welfare in organic livestock systems. Proceedings of the Fourth NAHWOA Workshop, 24-27 March 2001 in Wageningen, Netherlands, University of Reading, pp 94-106, ISBN 07-0491-435-2
12. Rahmann G (2001) Ecological farm management perspectives on pre-harvest food safety in meat and milk : WHO Consultation on Pre-Harvest Food Safety 26-28 March 2001, Berlin, Germany, in print, Genf
13. Rahmann G (2001) Forschung für den Ökologischen Landbau [online]. In: Nieberg H (ed) Tagung 'Politik für den ökologischen Landbau' : 05.-06. April 2001; Kurzfassungen und Pressemitteilungen der Referenten. *FAL*, Braunschweig, pp 33-34, zu finden in [http://www.bal.fal.de/download/Tagung\\_2001\\_Nieberg.pdf](http://www.bal.fal.de/download/Tagung_2001_Nieberg.pdf) (Volltext) [zitiert am 19.10.2001]
14. Rahmann G (2001) Milchschafthaltung im ökologischen Landbau. Stiftung Ökologie & Landbau, Bad Dürkheim, p 227, *Ökologische Konzepte* 102, ISBN 3-934499-33-3
15. Rahmann G (2001) Ökologisierung der Landwirtschaft - Garant für Verbraucherschutz? Vortrag auf dem Symposium „Die Zukunft der Landwirtschaft : Auswirkungen von BSE auf Politik, Wirtschaft und Verbraucher“ der Landesregierung Kiel, Deutschland, 2001.07.02, in Druck, Kiel
16. Rahmann G (2001) Standards, Regulations and Legislation required for Organic Milk and Meat Production. Invited paper at the International Symposium "Organic milk and meat production from Ruminants" of the British Society of Animal Science BSAS and Hellenic Society of Animal Production HSAP 4 – 6 October 2001 in Kastrí, Athens, Greece
17. Rahmann G, Ashworth SW, Boutonnet J-P, Brunori G, Papadopollos I (2001) Opportunities and barriers for niche marketing of lamb in European LFAs based on consumer attitudes to product quality. [Möglichkeiten und Grenzen einer Vermarktung von Lammfleisch aus benachteiligten Gebieten der EU auf der Basis von Konsumentenerwartungen zur Produktqualität] *Agrarwirtschaft* 50 (5): 293-301

#### Veröffentlichungen 2002

18. Barth K (2002) Consistent monitoring of udder health as one base for longevity of dairy cows. Proc. of the International Symposium "Animal Production in Sustainable Agriculture", Nitra; Slowakische Republik; 02.-03.10.02 (in press)
19. Barth K (2002) Detection of abnormal milk - definitions are necessary. Proc. of the First North American Conference on Robotic Milking; Toronto; Canada; 20.-22.03.02, IV - 64 - 66
20. Barth K (2002) Investigations to monitor udder health of cows in early lactation by means of conductivity measurement. *Bornimer Agrartechnische Berichte* (in press)
21. Böhm, H. & S. Fittje (2002): Pflanzguterzeugung von Kartoffeln im ökologischen Landbau – Erfahrungen mit dem Einsatz des Grünrodens. Tagungsband der Ges. Pflanzenzüchtung, AG Kartoffelzüchtung und Pflanzguterzeugung, Göttingen, 22.11.01, S. 18-25.
22. Böhm, H. (2002): Anspruchsvolle Knolle – Ökologischer Anbau von Speisekartoffeln. *Neue Landwirtschaft* 09/2002, 26 - 30.
23. Böhm, H. (2002): Möglichkeiten der Phytophthora-Regulierung im ökologischen Kartoffelanbau. *FG Pflanzenschutz im ökologischen Landbau*, Berlin-Dahlem, Juni 2002, im Druck).
24. Böhm, H. und D. Cerny (2002): Effects of different plant protection treatments regulating late blight (*Phytophthora infestans*) in organic potato production. In: Wenzel, G. and I. Wulfert (eds): Abstracts of papers and posters of the 15th Triennial Conference of the European Association for Potato Research (EAPR), Hamburg, 14 to 19 July 2002, 208.
25. Böhm, H. und S. Fittje (2002): Pflanzguterzeugung von Kartoffeln im ökologischen Landbau – Einsatzmöglichkeiten der Grünrodetechnik. In: *Berichte aus der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft*, Heft 95, 61-67.
26. Böhm, H. (2002): Effect of soil separation technique with integrated catch crops and manure on yield and quality of potatoes in organic farming. In: Wenzel, G. and I. Wulfert (eds): Abstracts of papers and posters of the



- 15th Triennial Conference of the European Association for Potato Research (EAPR), Hamburg, 14 to 19 July 2002, 209.
27. Böhm, H.; T. Haase und B. Putz (2002): Ertrag und Verarbeitungseignung von Kartoffeln aus Ökologischem Landbau. Mitt. Ges. Pflanzenbauwiss. 14, 86 – 87, Wissenschaftlicher Fachverlag P. Fleck, Niederkleen.
  28. Böhm, H.; T. Haase und B. Putz (2002): Verarbeitungseignung und Ertrag von Kartoffeln aus Ökologischem Landbau. Kartoffelbau 53, Heft 8/2002, 323 - 329.
  29. Böhm, H. (2002): Möglichkeiten und Grenzen des ökologischen Anbaus von Speisekartoffeln. in: Verband der Kartoffel-, Lager-, Aufbereitungs- und Schälbetriebe (KLAS) (Hrsg.): Kartoffeltrends 2001, Verlag: Agrimedia GmbH, 23 - 29.
  30. Böhm, H. & S. Fittje (2002): Green crop lifting – an alternative producing healthy seed potatoes in the system of organic farming? In: Wenzel, G. and I. Wulfert (eds): Abstracts of papers and posters of the 15th Triennial Conference of the European Association for Potato Research (EAPR), Hamburg, 14 to 19 July 2002, 107.
  31. Fittje, S. und H. Böhm (2002): Grünroden als Verfahren zur Virusprävention in der Kartoffel-Pflanzguterzeugung im Ökologischen Landbau. Mitt. Biol. Bundesanst. Land- Forstwirtsch. 390, 199-200.
  32. Haneklaus S, Hagel I, Paulsen H-M, Schnug E (2002) Objectives of plant nutrition research in organic farming. Landbauforsch Völknerode 52 (2): 61-68
  33. Hesse N, Krutzinna C, Rahmann G (2002) Milchziegen : in Deutschland wenig Bedeutung. Bio-Land (2):24
  34. Koopmann, R. und C. Epe (2002): Die gängige Entwurmungspraxis – noch zeitgemäß? Deutsche Schafzucht, 7: 164 - 168
  35. Oppermann, R.: Die Agrarwende ist ein Langstreckensprint – Eckpunkte einer neuen Landwirtschafts- und Verbraucherpolitik. In: Heyder, U./Menzel, U./Rebe, B. (Hg): Das Land verändern – Rot-grüne Politik zwischen Interessenbalancen und Modernisierungsdynamik, Hamburg 2002, S. 81-93
  36. Oppermann, R.: Die Bedeutung des ökologischen Landbaus für die Gesellschaft. In: Ländlicher Raum, 53. Jg., Heft 2/2002, S. 12-16
  37. Oppermann, R.: Ergebnisse der Regierungskommission „Zukunft der Landwirtschaft – Verbraucherorientierung“ – Bedeutung für die Landbewirtschaftung am Beispiel Wasserschutz. In: Niedersächsisches Umweltministerium/Niedersächsisches Landesamt für Ökologie: 10 Jahre Trinkwasserschutz in Niedersachsen, Hannover und Hildesheim 2002, S. 39-42
  38. Paulsen H M, Volkgenannt U, Schnug E (2002): Contribution of organic farming to Marine Environmental Protection. Landbauforsch Völknerode (im Druck)
  39. Paulsen H-M, Weißmann F (2002) Relevance of mycotoxins to product quality and animal health in organic farming. In: Proceedings of the 14th IFOAM Organic World Congress 'Cultivating Communities' 21-24 August 2002 in Victoria Conference Centre Canada. Ottawa: Canadian Organic Growers, p 212
  40. Rahmann G (2002) Biodiversität und ökologischer Landbau gehören zusammen. Katalyse Nachrichten (1):30-32
  41. Rahmann G (2002) Forschungskonzept zum ökologischen Landbau der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL). Beihefter Ökologie & Landbau Ausgabe 3/2002
  42. Rahmann G (2002) Ökologische Milchschafhaltung in der Europäischen Union. Tagungsreader 9. Internationale Milchschaf-Fachtagung, VDL
  43. Rahmann G (2002) On farm organic dairy sheep and goat breeding in Germany. In: Proceedings of the 14th IFOAM Organic World Congress 'Cultivating Communities' 21-24 August 2002 in Victoria Conference Centre Canada. Ottawa : Canadian Organic Growers
  44. Rahmann G (2002) The standards, regulations and legislation required for organic ruminant keeping in the European Union. EAAP-publication 106:15-26
  45. Rahmann G, Flachowsky G (2002) Forschungskonzept zum ökologischen Landbau der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL). Jahrbuch Ökolandbau 2003, SÖL (in Druck)
  46. Rahmann G, Koopmann R, Hertzberg H (2002) Gesundheit erhalten statt Krankheiten kurieren: Tiergesundheit im ökologischen Landbau. Forschungsrep Verbrauchersch Ern Landwirtsch (1):4-7
  47. Rahmann G, Oppermann R, Barth K (2002) Welche Chancen hat die ökologische Milchviehhaltung? Sonderheft Milchproduktion 2025, Landbauforschung Völknerode

#### Veröffentlichungen 2003

48. Barth K., H. Worstorff (2003): Monitoring of quarter health status by periodic milk conductivity measurement: A useful management tool in dairy herds. In: Proc. of the 5th Intern. Dairy Housing Conf., Fort Worth, Texas, USA, January 29-31, 2003, 84-90
49. Barth K., H. Worstorff (2003): Monitoring of quarter health status by periodic milk conductivity measurement: A useful management tool in dairy herds. In: Proc. of 42nd Annual Meeting of National Mastitis Council (N. M. C.), Fort Worth, Texas, USA, January 26-29 2003, 256-264
50. Berger B., K. Aulrich, G. Fleck, G. Flachowsky (2003): Influence of processing of isogenic and transgenic rape-seed on DNA-degradation. Proc.Soc.Nutr. Physiol.12:108
51. Böhm H (2003): Regulierung der Kraut- und Knollenfäule (Phytophthora infestans) im ökologischen Kartoffelanbau. In: Berichte aus der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft, Heft 118, 48-55
52. Böhm H. (2003): Produktionstechnische Möglichkeiten zur Optimierung der Qualität von Speisekartoffeln. Arbeitstagung der LWK Rheinland/Referat Ökologischer Landbau „Kartoffelanbau im Ökolandbau“, Bonn, 26-29
53. Böhm H., N.U. Haase (2003): Kartoffelanbau im ökologischen Landbau – Stand des Wissens und gegenwärtige Forschungsarbeiten. In: Rahmann, G. und H. Nieberg (Hrsg.): Ressortforschung für den ökologischen Landbau - 2002. Sonderheft 259 der Landbauforschung Völknerode, 37-42
54. Böhm H., T. Engelke, J. Finze, A. Häusler, B. Pallutt, A. Verschwele, P. Zwirger (Hrsg.) (2003): Strategien zur Regulierung von Wurzelunkräutern im ökologischen Landbau. Sonderheft 255, Landbauforschung Völknerode, Braunschweig, pp 91
55. Böhm, H. (2003): Anbau von Kartoffeln zur industriellen Verarbeitung. In: Handbuch Ökologischer Kartoffelanbau. Wien: Österreichischer Agrarverlag (im Druck)
56. Böhm, H. (2003): Bedeutung der Bodenbearbeitung. In: Handbuch Ökologischer Kartoffelanbau. Wien: Österreichischer Agrarverlag (im Druck)
57. Böhm, H. (2003): Pflanzkartoffelanbau. In: Handbuch Ökologischer Kartoffelanbau. Wien: Österreichischer Agrarverlag (im Druck)

58. Böhm, H., T. Engelke, J. Finze, A. Häusler, B. Pallutt, A. Verschwele, P. Zwerger (2003): Strategien zur Regulierung von Wurzelunkräutern im ökologischen Landbau – ein Verbundvorhaben im Rahmen des Bundesprogramm Ökologischer Landbau. In: Böhm, H. et al. (2003): Strategien zur Regulierung von Wurzelunkräutern im ökologischen Landbau. Sonderheft 255 der Landbauforschung Völknerode, 1-8
59. Böhm, H., T. Haase, E. Kölsch, B. Putz (2003): Qualitätsbeurteilung von Kartoffeln aus ökologischem Landbau für die Weiterverarbeitung zu Chips und Pommes frites. In: Freyer B (ed) Ökologischer Landbau der Zukunft: Beiträge zur 7. Wissenschaftstagung zum Ökologischen Landbau, 24.-26.Feb. 2003, Universität für Bodenkultur Wien, 459-460
60. Bramm, A., G. Pahlow, H. Böhm, A. Berk (2003): Anbaueignung von ausgewählten Körnerleguminosen im Rein- und Mischbau mit Sommergetreidearten zur Erzeugung und ernährungsphysiologischen Bewertung von hochwertigen betriebseigenen Eiweißfuttermitteln. Mitt. Ges. Pflanzenbauwiss., Band 15/2003, 320-321
61. Dänicke S., E. Swieh, L. Buraczewska, K. Aulrich (2003): Measurement of albumin synthesis in the pig by using [2H5ring]phenylalanine. Proc Soc Nutr Physiol 12:82
62. Dänicke S., E. Swieh, L. Buraczewska, K. Aulrich (2003): Measurement of albumin synthesis in the pig. Progress in research on energy and protein metabolism, 2003 Rostock-Warnemünde 13-18 Sept. 2003, EAAP Publ 109:693-695
63. Haneklaus S., Paulsen H. M., Hagel I., Schnug E. (2003) Soil analysis for organic farming. 8th International Symposium on Soil and Plant Analysis ; Challenges for Sustainable Development: The Role of Soil, Plant and Water Analysis, 13-17 January 2003, Lord Charles Hotel, Somerset West, South Africa. in Druck
64. Haneklaus S, Paulsen H-M, Schnug E (2003) Environmental aspects of organic farming. In: 'Mezhdunarodnyj ekologiceskij forum den' ballijskogo morja' : posvjasnennyj 300-letiju Sankt Peterburga ; naucno-prakticeskaja konferencija ; sekcii: morskije porty, ekologiceskoe obrazovanie, monitoring, selskoe chozjajstvo ; Sankt-Peterburgg, 19-22 marta 2003 g. ; sbornik tezisov dokladov. Sankt Petersburg : Ekologija i biznes, p 90
65. Finze J., H. Böhm (2003): Strategien zur Ampferbekämpfung im Grünland unter den Bedingungen des ökologischen Landbaus. Mitt. Arbeitsg. Grünland und Futterbau 2003, Band 5, 137-140
66. Finze J., H. Böhm (2003): Strategien zur Ampferbekämpfung im Grünland. In: Freyer, B. (ed): Ökologischer Landbau der Zukunft: Beiträge zur 7. Wissenschaftstagung zum Ökologischen Landbau, 24.-26. Feb. 2003, Universität für Bodenkultur Wien, 603-604
67. Finze J., H. Böhm (2003): Strategien zur Regulierung von Wurzelunkräutern im ökologischen Landbau – Derzeitiger Kenntnisstand und Ermittlung des Forschungsbedarfs: Situationsanalyse und Überprüfung von Ansätzen zur Regulierung der Ampfer-Arten. 02OE55/1, Bundesprogramm Ökol. Landbau, Kurzergebnisse laufender Projekte im Bereich Pflanzenschutz, Berlin-Dahlem, 2
68. Fittje, S., H. Bremer, H. Böhm (2003) : Assessment of Seed Potato Production in Organic farming. In: Lammerts van Bueren, E.T. and K-P. Wilbois: Organic Seed Production and Plant Breeding – strategies, problems and perspectives – Proceedings of ECO-PB 1st Int. Symposium on organic seed production and plant breeding, Berlin, Germany, 21-22 Nov. 2002, 67
69. Fittje, S., J. Wehmeier, H. Böhm (2003): Massenwechsel geflügelter Blattläuse in Abhängigkeit von der Jahreswitterung und den standörtlichen Faktoren ökologisch bewirtschafteter Pflanzkartoffelbestände. In: Freyer, B. (ed): Ökologischer Landbau der Zukunft: Beiträge zur 7. Wissenschaftstagung zum Ökologischen Landbau, 24.-26. Feb. 2003, Universität für Bodenkultur Wien, 549-550
70. Flachowsky G., Karen Aulrich (2003): Assessment of Novel Foods in Animal Nutrition. In: Elmadfa, I. Anklam, E., König, J. S. (eds) Modern Aspects of Nutrition. Present Knowledge and Future Perspectives. Forum Nutr. Basel, Karger. 56:335-337
71. Hesse N., C. Krutzinna, G. Rahmann (2003): Milchziegenhaltung im Ökologischen Landbau in Deutschland: ein Feld für Neueinsteiger. Lebendige Erde 2/2003, 16
72. Koopmann R., C. Holst (2003): Die „Famacha® Eye-Colour-Chart“ in einer Feldstudie mit Schafen und Ziegen in Norddeutschland, 8. DVG-Tagung der FG „Krankheiten der Kleinen Wiederkäuer“ 24./25. Juni 2003, Grub bei München, Tierärztl. Praxis 3/2003, 68
73. Kuprat, V., H. Böhm, F. Taube (2003): Qualitätsbeurteilung von Kartoffeln. Kartoffelbau 9/10/2003 (54. Jg.), 381-385
74. Löser R., U. Schumacher, F. Weißmann (Hrsg.) (2003): Markt und Produktion in der ökologischen Schweinehaltung. Tagungsband der Internationalen Tagung zur Ökologischen Schweinehaltung 26./27. Februar 2003 in Fulda, Mücke, pp 113
75. Möller, K., H. Kolbe, H. Böhm (2003): Handbuch Ökologischer Kartoffelanbau. Wien: Österreichischer Agrarverlag, im Druck
76. Oppermann R. (2003): Arbeits- und Berufsverhältnisse im ökologischen Landbau aus soziologischer Sicht. In: Rahmann G., H. Nieberg (Hrsg.): Ressortforschung für den ökologischen Landbau - 2002. Sonderheft 259 der Landbauforschung Völknerode, 75-79
77. Paulsen H.M. (2003): Anbau von Ölfrüchten im ökologischen Landbau. Handout zum Pflanzenötag am Institut für ökologischen Landbau, Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft, Trentthorst 32, 23847 Westerau. am 24.09.2003, Handout, pp 4
78. Paulsen H.M. (2003): Fruchtfolgegestaltung im Ökobetrieb zur Erlangung einer Treibstoffautarkie. In: Dezentrale Pflanzenölnutzung. 5. Tagung Erneuerbare Energien in der Landwirtschaft vom 28.-29. 11. 2003 in Aulendorf, Tagungsband Landesgewerbeamt Baden-Württemberg. Veranstalter Bundschuh Biogas-Gruppe e. V., Bund der Landjugend Württemberg-Hohenzollern, Biogas Förderverein Schwäbischer Wald e. V., Landesgewerbeamt Baden-Württemberg (im Druck)
79. Paulsen H.M., C. Dahlmann, M. Pscheidl (2003): Anbau von Ölpflanzen im Mischbau mit anderen Kulturen im ökologischen Landbau. In: Freyer B (ed) Ökologischer Landbau der Zukunft : Beiträge zur 7. Wissenschaftstagung zum Ökologischen Landbau, 24.-26. Februar 2002 in Wien. Wien: Universität für Bodenkultur / Institut für Ökologischen Landbau, 49-52
80. Paulsen H.M., E. Schnug (2003): Yield mapping in a meadow by bale positions. In: Kirilov, A., Todorov, N., Katerov, I. (ed): Optimal Forage Systems for Animal Production and the Environment. European Grassland Federation, Grassland Science in Europe, Volume 8, 145-148
81. Paulsen H.M., H. Böhm, P. Stuckert, J. Ulverich (2003): Anbau von Raps mit Kleeuntersaat im ökologischen Landbau. In: Freyer B (ed) Ökologischer Landbau der Zukunft : Beiträge zur 7. Wissenschaftstagung zum Ökologischen Landbau, 24.-26. Februar 2002 in Wien. Wien : Universität für Bodenkultur / Institut für Ökologischen Landbau, 491-492

82. Rahmann G. (2003): Can Organic Farming Feed the World? In: Brockmeier, M., G. Flachowsky, U. Poschinger-Camphausen: Statusseminar Welternährung – Beiträge zur globalen Ernährungssicherung am 20. November 2003. Sonderheft 258 der Landbauforschung Völknerode, 79-80
83. Rahmann G. (2003): Entkoppelung und Wettbewerbsfähigkeit – Wie kann der Systemwechsel organisiert werden? Tagungsband „Zukunftsfelder bestellen! – Nachhaltige Landwirtschaft für Schleswig-Holstein“ am 1. Dezember 2003 in Kiel, in Druck
84. Rahmann G. (2003): Hair sheep keeping in the tropical rainforest of Ecuador. In: Brockmeier, M., G. Flachowsky, U. Poschinger-Camphausen: Statusseminar Welternährung – Beiträge zur globalen Ernährungssicherung am 20. November 2003. Sonderheft 258 der Landbauforschung Völknerode, 83-84
85. Rahmann G. (2003): Je nach Rasse mal mehr, mal weniger Moderhinke? Deutsche Schafzucht 7/2003, 4-7
86. Rahmann G. (2003): Landschaftspflege mit Ziegen. Die Pflege von Magerrasen kann für Ökobetriebe ökonomische sein. Lebendige Erde 2/2003, 12-15
87. Rahmann G. (2003): Ökologische Tierhaltung. Stuttgart, in Druck, pp 140
88. Rahmann G. (2003): Why do humans keep animals? Does the answer help to define the standards for Organic animal husbandry? Proceedings of the 1st SAFO-workshop "Socio-Economic Aspects of Animal Health and Food Safety in Organic Farming Systems" September, 5-7 2003 in Florence, in print, pp 10
89. Rahmann G. (Hrsg.) (2003): Forschung für den ökologischen Landbau in der FAL 2002. Kolloquiumsbericht am 11. Februar 2003. In: Rahmann G., H. Nieberg (Hrsg.): Ressortforschung für den ökologischen Landbau - 2002. Sonderheft 259 der Landbauforschung Völknerode, Anhang 1, 106-146
90. Rahmann G. und H. Nieberg (Hrsg.) (2003): Ressortforschung für den ökologischen Landbau - 2002. Sonderheft 259 der Landbauforschung Völknerode, pp 145
91. Rahmann G., A. Meier-Ploeger, A. Beck, I. Hagel, M. Hoffmann, J. Strube und P. Stolz (2003): Ganzheitlichkeit in der Lebensmittelforschung. In: Tauscher et al.: Bewertung von Lebensmitteln verschiedener Produktionsverfahren - Statusbericht 2003, www.bmvel-forschung.de, Anhang 4, pp 8
92. Rahmann G., A. Sundrum, F. Weißmann (2003): Welche Qualitäten wird der Ökologische Landbau in der Fleischproduktion im Jahr 2025 liefern können? In: F. Isermeyer (Hrsg.): Fleisch 2025 (Arbeitslief). Tagungsband zur gleichnamigen Tagung am 28.3.03 in Braunschweig, in Druck
93. Rahmann G., G. Flachowsky (2003): Forschung für den Ökolandbau in der FAL. In: Rahmann G., H. Nieberg (Hrsg.): Ressortforschung für den ökologischen Landbau - 2002. Sonderheft 259 der Landbauforschung Völknerode, 89-94
94. Rahmann G., G. Flachowsky (2003): Forschungskonzept zum ökologischen Landbau – Forschung zum ökologischen Landbau ist jetzt eine Aufgabe der gesamten Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft. Jahrbuch Öko-Landbau 2003, Ökologie & Landbau 1/2003, 67-69
95. Rahmann G., H. Nieberg (2003): Aufbau eines bundesweiten Praxis-Forschung-Netztes. Jahrbuch Öko-Landbau 2003, Ökologie & Landbau 1/2003, 82
96. Rahmann G., R. Alam (2003): Organic Farming in Bangladesh. In: Brockmeier, M., G. Flachowsky, U. Poschinger-Camphausen: Statusseminar Welternährung – Beiträge zur globalen Ernährungssicherung am 20. November 2003. Sonderheft 258 der Landbauforschung Völknerode, 81-82
97. Rahmann G., R. Oppermann (2003): Katalysator oder Fußnote? Welche Rolle spielt die biologisch-dynamische Forschung in der Wissenschaft für den Ökolandbau? Lebendige Erde 5/2003, 12-13
98. Reuter T., K. Aulrich (2003): Investigations on genetically modified maize (Bt-maize) in pig nutrition fate of feed-ingested foreign DNA in pig bodies, Eur Food Res. Technol 216:185-192
99. Tauscher B., Brack, G., Flachowsky, G., Henning, M., Köpke, U., Meier-Ploeger, A., Münzing, K., Niggli, U., Pabst, K., Rahmann, G., Willhöft, C., Mayer-Miebach, E. (Hrsg.) (2003): Bewertung von Lebensmitteln verschiedener Produktionsverfahren - Statusbericht 2003, www.bmvel-forschung.de, pp 161
100. Weißmann F. (2003): Aspekte der Mast- und Schlachtleistung von Schweinen unterschiedlicher Genotypen in Freilandmast auf dem Fruchtfolglied Kleegrass. In: Freyer B (ed) Ökologischer Landbau der Zukunft : Beiträge zur 7. Wissenschaftstagung zum Ökologischen Landbau, 24.-26. Februar 2002 in Wien. Wien: Universität für Bodenkultur / Institut für Ökologischen Landbau, 265-268
101. Weißmann F. (2003): Durch Qualitätsoffensive zu ökologischer Schweinezucht. Ökologie & Landbau 128/4, 23-24
102. Weißmann F. (2003): Ökologische Schweinezucht - Schwachstellenanalyse und Dokumentation Quelle: [www.oel.fal.de/downloads/schwachstellen\\_schweinezucht.pdf](http://www.oel.fal.de/downloads/schwachstellen_schweinezucht.pdf)

#### Veröffentlichungen 2004

103. Barth K, Koopmann R (2004) Parasitenbelastung und Milchqualität bei Schafen und Ziegen im ökologischen Landbau. Landbauforsch Völknerode SH 273:69-74
104. Böhm H, Verschwele A (2004) Ampfer- und Diestelbekämpfung im ökologischen Landbau. Landbauforsch Völknerode SH 273:39-48
105. Hötter H, Rahmann G, Jeromin K (2004) Positive Auswirkungen des Ökolandbaus auf Vögel der Agrarlandschaft - Untersuchungen in Schleswig-Holstein auf schweren Ackerböden. Landbauforsch Völknerode SH 272:43-59
106. Oppermann R, Hötter H, Krismann A, Blew J (2004) Wieviel Naturschutz leisten die Ökolandbaubetriebe jetzt und welche Perspektiven gibt es für die Zukunft? : Ergebnisse einer bundesweiten Untersuchung. Landbauforsch Völknerode SH 272:83-96
107. Paulsen H-M, Rahmann G (2004) Wie sieht der energieautarke Hof mit optimierter Nährstoffbilanz im Jahr 2025 aus? Landbauforsch Völknerode SH 274:57-73
108. Rahmann G (2004) Gehölfutter - eine neue Quelle für die ökologische Tierernährung. Landbauforsch Völknerode SH 272:29-42
109. Rahmann G (2004) Utilisation and maintenance of indigenous shrubs in protected open grassland (Gentiano-Koelerietum) by organic goats keeping. Landbauforsch Völknerode 54(1):45-50
110. Rahmann G, Kühne S (eds) (2004) Ressortforschung für den ökologischen Landbau 2004 : Statusseminar der Ressortforschungseinrichtungen des BMVEL am 5. März 2004 in der BBA, Kleinmachnow. Braunschweig : FAL, VI, 138 p, Landbauforsch Völknerode SH 273
111. Barth K (2004) Milk quality in organic farming : cows, goats and sheep. In: Tebligler / 1st International Congress on Organic Animal Production and Food Safety : Kusadisi ; 28 April - 1 May 2004. Izmir, Türkiye : Izmir Regional Chamber of Veterinary Medicine, pp 320-333

112. Finze J, Böhm H (2004) Bedeutung von direkten Regulierungsmaßnahmen und dem Beweidungsmanagement auf den Besatz mit Ampfer-Arten (*Rumex* spp.) im ökologisch bewirtschafteten Grünland. *Z Pflanzenerkr Pflanzenschutz* SH 19:527-535
113. Koopmann R, Barth K (2004) The relationship between worm burdens and milk quality in goats. In: Hovi M, Sundrum A (eds) *Organic livestock farming : potential and limitations of husbandry practice to secure animal health and welfare and food quality : proceedings of the 2nd SAFO Workshop 25-27 March 2004*, Witzenhausen, Germany. Reading : University, pp 77-86
114. Nieberg H, Rahmann G, Zurek C (2004) Erste Ergebnisse des Praxis-Forschungsnetzes Ökologischer Landbau. *Landbauforsch Völknerode* SH 273:85-90
115. Rahmann G (2004) Organic animal husbandry in the European Union: standards, regulations and practice with special consideration of ruminants. In: Tebfigler / 1st International Congress on Organic Animal Production and Food Safety : Kusadisi ; 28 April - 1 May 2004. Izmir, Türkei : Izmir Regional Chamber of Veterinary Medicine, pp 8-24
116. Rahmann G, Meier-Ploeger A, Beck A, Hagel I, Hoffmann M, Strube J, Stolz P (2003) Ganzheitlichkeit in der Lebensmittel-forschung. *SchrR Bundesminist Ernähr Landwirtsch Forsten R A Angew Wiss* 499:159-166
117. Tauscher B, Brack G, Flachowsky G, Henning M, Köpke U, Meier-Ploeger A, Münzing K, Niggli U, Rahmann G, Greef M, Hüther L, Halle I, Henning M, Otto C, Wendt H (2003) Bewertung von Lebensmitteln verschiedener Produktionsverfahren : Statusbericht 2003 vorgelegt von der Senatsarbeitsgruppe "Qualitative Bewertung von Lebensmitteln aus alternativer und konventioneller Produktion". Münster-Hiltrup : Landwirtschaftsverl, 166 p, *SchrR Bundesminist Ernähr Landwirtsch Forsten R A Angew Wiss* 499
118. Rahmann G (2004) *Ökologische Tierhaltung*. Stuttgart : Ulmer, 135 p
119. Rahmann G, Elsen T van (eds) (2004) Naturschutz als Aufgabe des ökologischen Landbaus : gemeinsame Fachtagung von Fachgebiet Ökologischer Land- und Pflanzenbau (FÖL-Uni Kassel), Institut für Ökologischen Landbau der FAL (OEL-FAL), Naturschutzbund Deutschland (NABU), Bundesamt für Naturschutz (BfN), 16. und 17. Oktober 2003, Witzenhausen. Braunschweig : FAL, VI, 104 p, *Landbauforsch Völknerode* SH 272
120. Barth K (2004) Eutergesundheit bei Milchziegen. *Bio-Land(1)*:35
121. Barth K (2004) Gesetzliche Anforderungen an das Melken. In: *Tagungsband zur Jahrestagung der Wissenschaftlichen Gesellschaft der Milcherzeugerberater e. V.*; 15./16. September 2004 Landwirtschaftszentrum Haus Düsse. pp 15-19
122. Böhme H, Bilau A (2004) Süßlupine auch im Gemenge geeignet? *Bio-Land(2)*:24-25
123. Ehrlich M, Barth K (2004) Neue alte Wege zur artgemäßen Kälberaufzucht. *Bio-Land(3)*:28-29
124. Eisen T van, Rahmann G (2004) Naturschutz - eine Kulturaufgabe für den Öko-Landbau : Leitbild im Wandel. *Ökologie und Landbau* 32(130):14-16
125. Finze J, Böhm H (2004) Ampfer erfolgreich kontrollieren. *Bio-Land(1)*:24-25
126. Institut für ökologischen Landbau, Trenthorst (2004) Ein klares Profil für das Bio-Schwein. *Bio-Land(2)*:28-29
127. Nieberg H, Fenneker A, Rahmann G (2004) Bundesweite Erhebung : Regionale Unterschiede im Absatz von Bio-Produkten. *Ökologie und Landbau* 32(131):22-24
128. Paulsen H-M (2004) Treibstoffautarkie durch Ölfruchtanbau. *Bio-Land(1)*:26-27
129. Paulsen H-M, Oldenburg E, Böhm H (2004) Monitoring of fusarium toxin contents in various crops and grassland in different organic farm types. In: *Quality of organic production and its improvement : international conference, 14-15 October, Lithuanian University of Agriculture, Kaunas. oO, Lietuvos : Lietuvos zemes kio universitetas*, pp 23-24
130. Paulsen H-M, Schochow M (2004) Mischfruchtanbau mit Ölpflanzen : Fruchtfolge-Instrument zur Risikominde-rung und zur Energiebereitstellung. *Gaa-Journal(3)*:18-20
131. Paulsen H-M, Schochow M, Ulverich J (2004) Mit der richtigen Fruchtfolge ist Treibstoffautarkie möglich. *Ökologie und Landbau* 132(4):26-29
132. Rahmann G (2004) Biotoppflege mit Ziegen : Teil1. *Deutsche Schafzucht* 96(15):30-31
133. Rahmann G (2004) Biotoppflege mit Ziegen : Teil2. *Deutsche Schafzucht* 96(15):33-34
134. Rahmann G (2004) Forschung für den ökologischen Landbau im BMVEL und in der FAL. In: *Tagungsreader : Thüringer Ökolandbau-Fachtagung 2003 Schwerpunkt Tierhaltung und Tierzucht ; 27.01.2004 Gutshof-Hauteroda und Markus-Gemeinschaft e.V. 06577 Hauteroda*. pp 12-18
135. Rahmann G, Nieberg H (2004) Datenerhebung abgeschlossen : ein Praxis-Forschungsnetzwerk - Basis für effektive Beratung. *Ökologie und Landbau* 32(130):54-56
136. Schnug E, Rogasik J, Panten K, Paulsen H-M, Haneklaus S (2004) Ökologischer Landbau erhöht die Versickerungsleistung von Böden. *Ökologie und Landbau* 132(4):53-55
137. Weißmann F (2004) Zum Einfluss ausgewählter Faktoren auf die sensorische Qualität von Rindfleisch aus ökologischer Erzeugung. *SÖL-Berater-Rundbrief(3)*:51-54
138. Weißmann F, Reichenbach H-W, Schön A, Ebert U (2004) Hofeigenes Futter in der Mast. *Bio-Land(3)*:30-31
139. Aulrich K, Pahlow G, Flachowsky G (2004) Influence of ensiling on the DNA-degradation in isogenic and transgenic corn. *Proc Soc Nutr Physiol* 13:112 [Abstract]
140. Barth K (2004) Detection of tissue damages caused by milking machines using conductivity measurement. In: Meijering A, Hogeveen H, Koning CJAM de (eds) *Automatic milking : a better understanding*. Wageningen : Wageningen Academic Publ, pp 243-244
141. Barth K (2004) Grundlagen der ökologischen Milcherzeugung. In: *Tagungsband zur Jahrestagung der Wissenschaftlichen Gesellschaft der Milcherzeugerberater e. V.*; 15./16. September 2004 Landwirtschaftszentrum Haus Düsse. pp 40-41
142. Barth K, Koopmann R (2004) Parasitenbelastung und Milchqualität bei Schafen und Ziegen im ökologischen Landbau. In: *Ressortforschung für den ökologischen Landbau 2004 : Statusseminar 2004 ; 5. März 2004 Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft (BBA), Kleinmachnow ; Tagungsreader*. pp 28-29 [Abstract]
143. Böhm H, Bilau A (2004) Ertrag und Futterqualität der Schmalblättrigen Süßlupine (*L. angustifolius*) in Reinsaat und im Gemengeanbau. *Mitt Ges Pflanzenbauwiss* 16:135-136 [Abstract]
144. Halle I, Aulrich K, Flachowsky G (2004) Four generations feeding of GMO-corn to breeder quails. *Proc Soc Nutr Physiol* 13:124-125 [Abstract]

145. Krause T, Haase T, Böhm H, Heß J, Loges R, Haase NU (2004) Einfluss von Standort und Sorte auf Ertrag, Sortierung und Qualität von ökologisch erzeugten Kartoffeln für die Verarbeitung zu Pommes frites. Mitt Ges Pflanzenbauwiss 16:141-142 [Abstract]
146. Rahmann G, Nieberg H, Drengemann S, Fenneker A, March S, Zurek C (2004) Etablierung eines dauerhaften Praxis-Forschungs-Netzes mit 218 zufällig ausgewählten Biobetrieben und der FAL : ein Werkzeug für praxisfundierte Politikberatung und Weiterentwicklung der Produktionsverfahren. In: Ressortforschung für den ökologischen Landbau 2004 : Statusseminar 2004 ; 5. März 2004 Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft (BBA), Kleinmachnow ; Tagungsreader. pp 35-37 [Abstract]
147. Verschwele A, Böhm H (2004) Ampfer- und Distelbekämpfung im ökologischen Landbau. In: Ressortforschung für den ökologischen Landbau 2004 : Statusseminar 2004 ; 5. März 2004 Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft (BBA), Kleinmachnow ; Tagungsreader. pp 16-18 [Abstract]
148. Paulsen, H M (2004): 5 Poster zum Thema Mischfruchtanbau und Treibstoffautarkie, 20.-22.06.04, DLG-Feldtage, Dummerstorf,
149. Paulsen, H M (2004): 10.06.04, Tag des ökologischen Landbaus, Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei, Gülzow, Schochow, M, Paulsen H M: Mischfruchtanbau mit Ölfrüchten - Nährstoffaufnahme, Unkrautunterdrückung, Krankheits- und Schädlingsbefall und Produktqualitäten
150. Böhm, H und A. Bilau (2004): Ertrag und Futterqualität der Schmalblättrigen Süßlupine (*L. angustifolius*) in Reinsaat und im Gemengeanbau. 47. Jahrestagung der Ges. für Pflanzenbauwissenschaften vom 21. – 23. Sept. 2004 in Braunschweig.
151. Krause, T.; T. Haase; H. Böhm; J. Heß; R. Loges und N.-U. Haase (2004): Einfluss von Standort und Sorte auf Ertrag, Sortierung und Qualität von ökologisch erzeugten Kartoffeln für die Verarbeitung zu Pommes frites. 47. Jahrestagung der Ges. für Pflanzenbauwissenschaften vom 21. – 23. Sept. 2004 in Braunschweig.
152. Haase, T.; J. Heß; T. Krause; H. Böhm; R. Loges und N.-U. Haase (2004): Einfluss von Standort und Sorte auf Ertrag, Sortierung und Qualität von ökologisch erzeugten Kartoffeln für die Verarbeitung zu Chips. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Pflanzenernährung vom 01. – 03. Sept. 2004 in Göttingen.
153. Böhm, H. und J. Finze (2004): Strategien zur Regulierung von Ampfer. Tag des ökologischen Landbaus der Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern am 10. Juni 2004 in Gülzow.
154. Krause, T. und H. Böhm: Anbau von Verarbeitungskartoffeln im ökologischen Landbau. Tag der Offenen Tür des Versuchsgutes Lindhof der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel am 11. Juli 2004.
155. Weißmann, F. 2004: Haltungs- und Produktionseignung von Schweinen unterschiedlicher Genotypen auf dem Fruchtfolgeglied Klee gras bei extensiver Mast – Poster. 10.06.2004, Gülzow, Öko-Feldtag, Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern
156. Weißmann, F., H.-W. Reichenbach, A. Schön und U. Ebert 2004: Mast- und Schlachtleistung von Schweinen bei 100% Bio-Fütterung – Poster. 10.06.2004, Gülzow, Öko-Feldtag, Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern

#### Veröffentlichungen 2005

157. Aulrich K, Barth K (2005) Detection of coagulase-negative staphylococci in goat milk by PCR-based methods. In: Hogeveen H (ed) Mastitis in dairy production : current knowledge and future solutions ; [4th IDF International Dairy Conference]. Wageningen, Niederlande : Wageningen Acad Publ
158. Aulrich K, Böhm H (2005) Schätzung von Inhaltsstoffen einheimischer Leguminosen mit Hilfe der Fourier-Transform Nah-Infrarot-Reflektions-Spektroskopie (NIRS). In: Heß J, Rahmann G (eds) Ende der Nische : Beiträge zur 8. Wissenschaftstagung Ökologischer Landbau, Kassel, 1.-4. März 2005. Kassel : kassel university press, pp 377-378
159. Barth K (2005) Differences in milk conductivity on quarter level induced by milking machine. ICAR Technical Series 10:123-127
160. Barth K, Knappstein K, Ubben E-H (2005) Investigations on use of electrical conductivity and California mastitis test to monitor udder health in goats. In: Hogeveen H (ed) Mastitis in dairy production : current knowledge and future solutions ; [4th IDF International Dairy Conference]. Wageningen, Niederlande : Wageningen Acad Publ, p 931 [Abstract]
161. Barth K, Koopmann R (2005) Endoparasiten und Milchqualität bei Ziegen im Ökologischen Landbau. In: Heß J, Rahmann G (eds) Ende der Nische : Beiträge zur 8. Wissenschaftstagung Ökologischer Landbau, Kassel, 1. - 4. März 2005 / Hrsg.: J. Heß und G. Rahmann. Verant.: Universität Kassel - Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften.. Kassel : Kassel University Press, pp 407-408
162. Barth K, Ordolf D, Mayer C (2005) Untersuchungen zu Liegenischen für Milchziegen. In: Heß J, Rahmann G (eds) Ende der Nische : Beiträge zur 8. Wissenschaftstagung Ökologischer Landbau, Kassel, 1.-4. März 2005. Kassel : kassel university press, pp 357-358
163. Barth K, Rahmann G (2005) Milcherzeugung im ökologischen Landbau. Landbauforsch Völkenrode SH 289:136-145
164. Böhm H (2005) Ampfer ohne Chemie bekämpfen. Top Agrar(3):100-103
165. Böhm H (2005) Ertrag und Futterqualität von Sorten der Blauen Süßlupine (*L. angustifolius*). Mitt Ges Pflanzenbauwiss 17:30-31 [Abstract]
166. Böhm H (2005) Sicherstellung der Proteinversorgung in der Fütterung. Bauernblatt Schleswig-Holstein und Hamburg 59/155(24):3
167. Böhm H, Krause T (2005) Einsatz von Pheromonfallen zum Monitoring von Schnellkäfern (*Agriotes* spp.) in Vorfrüchten zu Kartoffeln. In: Heß J, Rahmann G (eds) Ende der Nische : Beiträge zur 8. Wissenschaftstagung Ökologischer Landbau, Kassel, 1.-4. März 2005. Kassel : kassel university press, pp 141-142
168. Ewert S (2005) Die Kupferversorgung ist nicht ganz einfach. Deutsche Schafzucht 97(20)
169. Fittje S, Döring T, Böhm H, Saucke H (2005) Aspekte des Pflanzenschutzes bei der Pflanzgutvorbereitung von ökologisch produzierten Kartoffeln. In: Heß J, Rahmann G (eds) Ende der Nische : Beiträge zur 8. Wissenschaftstagung Ökologischer Landbau, Kassel, 1.-4. März 2005. Kassel : kassel university press, pp 145-148
170. Haase T, Krause T, Haase NU, Böhm H, Loges R, Heß J (2005) Effect of lovation and cultivar on yield and quality of organic potatoes for processing to crisps. In: Ritter F, Carrascal A (eds) Abstracts of papers and posters : 2 Poster presentation of the 16th triennial conference of the EAPR, European Association for Potato Research EAPR-2005, July 17 to 22, 2005, Bilbao, Spain. Vitoria-Gasteiz, Spain : Eusko Jaurlatritzen Argitalpen Zerbitzu Nagusia, pp 699-703

171. Haase T, Krause T, Heß J, Böhm H, Loges R, Haase NU (2005) Zum Einfluss von Standort und Sorte auf Ertrag, Sortierung und Qualität von ökologisch erzeugten Kartoffeln für die Verarbeitung zu Chips. In: Heß J, Rahmann G (eds) Ende der Nische : Beiträge zur 8. Wissenschaftstagung Ökologischer Landbau, Kassel, 1.-4. März 2005. Kassel : kassel university press, pp 49-50
172. Haneklaus S, Schnug E, Paulsen H-M, Hagel I (2005) Soil analysis for organic farming. *Commun Soil Sci Plant Anal* 36(1-3):65-79
173. Idel A, Postler G, Rahmann G, Sakowski T (2005) Polen und Deutschland arbeiten in der ökologischen Tierzucht zusammen. *Ökologie und Landbau* 33(134):36
174. Institut für ökologischen Landbau <Trenthorst> (2005) Einweihung des ökologischen Milchkuhstalls in Trenthorst - Schleswig-Holstein. *Arche Nova*(1):10-11
175. Koopmann R (2005) Neue Empfehlungen für die Behandlung bei Wiederkäuern : Resistente Magen-Darm-Würmer. *Ökologie und Landbau* 136(4):24-26
176. Koopmann R (2005) Tierbehandlungen im Ökolandbau - ein besonderes Problem? : Fünf Jahre nach Einführung der EG-Öko-Verordnung für Tierhaltung. *Dtsch Tierärztebl* 53(8):860-865
177. Koopmann R, Fischer P (2005) Künstliche Besamung bei Ziegen. *Bio-Land*(6):14-15
178. Krause T, Böhm H, Loges R (2005) Kartoffeln für Pommes und Chips. *Bio-Land*(3):8-9
179. Krause T, Böhm H, Loges R, Haase NU (2005) Pflanzenbauliche Strategien für die ökologische Erzeugung von Verarbeitungskartoffeln. *Kartoffelbau* 56(8):340-344
180. Krause T, Böhm H, Loges R, Taube F, Haase NU (2005) Auswirkungen der Beregnung von Kartoffeln in Abhängigkeit der Stallmistdüngung auf den Ertrag, die Qualität sowie die Verarbeitungseignung zu Pommes frites und Chips. *Mitt Ges Pflanzenbauwiss* 17:118-119 [Abstract]
181. Krause T, Böhm H, Loges R, Taube F, Haase NU (2005) Einfluss unterschiedlicher Kleeegrasnutzungssysteme auf Ertrag, Sortierung und Qualität ökologisch erzeugter Verarbeitungskartoffeln. In: Heß J, Rahmann G (eds) Ende der Nische : Beiträge zur 8. Wissenschaftstagung Ökologischer Landbau, Kassel, 1.-4. März 2005. Kassel : kassel university press, pp 43-46
182. Krause T, Böhm H, Loges R, Taube F, Haase NU (2005) Production of potato crisps and chips in organic farming: effect of sprinkler irrigation, manure and preceding crop management of clover grass on yield and quality. In: Ritter F, Carrascal A (eds) Abstracts of papers and posters : 1 Programme and oral presentations of the 16th triennial conference of the EAPR, European Association for Potato Research EAPR-2005, July 17 to 22, 2005, Bilbao, Spain. Vitoria-Gasteiz, Spain : Eusko Jauriatritzaren Argitalpen Zerbitzu Nagusia, pp 420-424
183. Krause T, Haase T, Böhm H, Heß J, Loges R, Haase NU (2005) Erzeugung von Verarbeitungskartoffeln im Ökologischen Landbau: Effekt von Standort und Sorte auf Ertragsstruktur und die Qualität von Pommes frites. In: Heß J, Rahmann G (eds) Ende der Nische : Beiträge zur 8. Wissenschaftstagung Ökologischer Landbau, Kassel, 1.-4. März 2005. Kassel : kassel university press, pp 47-48
184. Krause T, Haase T, Böhm H, Heß J, Loges R, Haase NU (2005) Influence of variety and site on yield structure and quality of potatoes for processing to chips in organic farming. In: Ritter F, Carrascal A (eds) Abstracts of papers and posters : 2 Poster presentation of the 16th triennial conference of the EAPR, European Association for Potato Research EAPR-2005, July 17 to 22, 2005, Bilbao, Spain. Vitoria-Gasteiz, Spain : Eusko Jauriatritzaren Argitalpen Zerbitzu Nagusia, pp 676-678
185. Nicht S (2005) Eutergesundheit bei der Mutterkuhhaltung milchleistungsbetonter Rassen. Dresden : Hochsch für Technik und Wirtschaft, [Diplomarbeit]
186. Oppermann R (2005) Die Bedeutung des Faktors Qualität für die Entwicklung des Marktes für ökologische Produkte. *Landbauforsch Völknerode SH* 290:91-98
187. Oppermann R (2005) Die Zukunft des ökologischen Landbaus. In: Einsiedel R (ed) Boden, Pflanze, Tier, Vermarktung : 31. Fortbildungskurs (10. und 11. März 2005). Leipzig : WLV Wissenschaftl Lektorat u Verl, pp 7-14
188. Oppermann R, Rahmann G (2005) Experiences of organic dairy farmers with ailing milk markets - a sociological study in Northern Germany. *Landbauforsch Völknerode SH* 290:35-55
189. Oppermann R, Rahmann G (2005) Transforming rural communication : three sociological case studies in a developed and urbanized rural area of northern Germany: regional partnership Lübeck bay, organic dairy farming and nature protection ; German report of the EU project TRUC, EU-QoL: QLAM-2001-00025, Project perios March 2001 - February 2004. Braunschweig : FAL, 101 p *Landbauforsch. Völknerode SH* 284 QLAM-2001-00025
190. Paulsen H-M (2005) Sulfur in organic farming. *Landbauforsch Völknerode SH* 283:105-110
191. Paulsen H-M, Schädlich O (2005) Traktoren mit reinem Rapsöl. *Bio-Land*(10):25-27
192. Paulsen H-M, Schädlich O (2005) Traktorenbetrieb : Reines Rapsöl bietet Einsparpotenziale. *Bauernblatt Schleswig-Holstein und Hamburg* 59/155(36):41-42
193. Paulsen H-M, Schädlich O (2005) Wunder dauern etwas länger. *Landwirtsch Wochenblatt Westfalen-Lippe* 162(43):26-28
194. Paulsen H-M, Weißmann F, Fischer K, Halle I, Matthäus B, Bauer M, Pscheidl M, Vogt-Kaute W (2005) Leindotterpresskuchen in ökologischen Futtermitteln: Stand der Forschung. In: Heß J, Rahmann G (eds) Ende der Nische : Beiträge zur 8. Wissenschaftstagung Ökologischer Landbau, Kassel, 1.-4. März 2005. Kassel : kassel university press, pp 387-388
195. Rahmann G (2005) Öko-Teststall für Milchvieh. *Thüringer Bauernzeitung : Landwirtschaftliches Wochenblatt* 46(6):52
196. Rahmann G (2005) Schaf und Ziege als Landschaftsgärtner. *Bio Austria : Fachzeitschrift für Landwirtschaft und Ökologie*(1):34
197. Rahmann G (2005) Spuren- und Mengenelement-Gehalte im Laubfutter. In: Heß J, Rahmann G (eds) Ende der Nische : Beiträge zur 8. Wissenschaftstagung Ökologischer Landbau, Kassel, 1.-4. März 2005. Kassel : kassel university press, pp 373-37
198. Rahmann G (ed) (2005) Ressortforschung für den ökologischen Landbau 2005. Braunschweig : FAL, 160 p (Preis: Eur 9,00) *Landbauforsch. Völknerode SH* 290
199. Rahmann G, Koopmann R, Oppermann R (2005) Kann der Ökolandbau auch in Zukunft auf die Nutztierhaltung bauen? : Wie sieht es in der Praxis aus und wie soll/muss sie sich entwickeln? In: Heß J, Rahmann G (eds) Ende der Nische : Beiträge zur 8. Wissenschaftstagung Ökologischer Landbau, Kassel, 1.-4. März 2005. Kassel : kassel university press, pp 657-660

200. Rahmann G, Nieberg H (2005) New insights into organic farming in Germany - empirical results of a survey in 218 farms. *Landbauforsch Völknerode* 55(3):193-202
201. Rahmann G, Oppermann R (2005) Ökologische Geflügelhaltung - wohin soll es gehen? Mainz : Bioland Bundesverband, 8 p
202. Rahmann G, Oppermann R (2005) Ökologische Landwirtschaft als Modell für eine nachhaltige Landnutzung. *Ökologie und Landbau* 33(135):28-30
203. Saucke H, Paulsen H-M, Schochow M, Pscheidl M (2005) Erbsen mit Leindotter stützen. *DLZ Agrarmagazin* 56(2):70-73
204. Schierhold S, Streitz E, Rahmann G (2005) Internationale Bioland-Geflügeltagung : Wohin soll die Reise gehen? *DGS-Magazin* 57(Woche 18):37-40
205. Schleuß U, Böhm H (2005) Reduzierung von *Rhizoctonia solani* im ökologischen Kartoffelanbau. In: Heß J, Rahmann G (eds) *Ende der Nische : Beiträge zur 8. Wissenschaftstagung Ökologischer Landbau*, Kassel, 1.-4. März 2005. Kassel : kassel university press, pp 153-154
206. Schleuß U, Böhm H (2005) Zum Einsatz von Pflanzenstärkungsmitteln in unterschiedlichen Standortbedingungen. *Ber Biol Bundesanst Land- Forstwirtsch* 126:21-26
207. Schleuß U, Böhm H, Loges R (2005) Untersuchungen zum Einsatz von Pflanzenstärkungsmitteln im ökologischen Futtererbsenanbau. In: Heß J, Rahmann G (eds) *Ende der Nische : Beiträge zur 8. Wissenschaftstagung Ökologischer Landbau*, Kassel, 1.-4. März 2005. Kassel : kassel university press, pp 63-66
208. Schochow M, Paulsen H-M (2005) Unkrautunterdrückung von ökologischen Mischfruchtanbausystemen : Effektivitätskontrolle durch Messung der photosynthetisch aktiven Strahlung. In: Heß J, Rahmann G (eds) *Ende der Nische : Beiträge zur 8. Wissenschaftstagung Ökologischer Landbau*, Kassel, 1.-4. März 2005. Kassel : kassel university press, pp 295-296
209. Schrader S, Kiehne J, Anderson T-H, Paulsen H-M, Rahmann G (2005) Soil biota in an agro-ecosystem during conversion from conventional to organic farming. *Verh Ges Ökologie* 35:468 [Abstract]
210. Sundrum A, Weißmann F (eds) (2005) *Organic pig production in free range systems*. Braunschweig : FAL, 50 p  
Landbauforsch. Völknerode SH 281  
Weißmann F (2005) Perspektiven für die ökologische Schweinehaltung : Arbeitskreis 'Ökologische Tierhaltung Schleswig-Holstein' trifft sich in Trenthorst. *Bauernblatt Schleswig-Holstein und Hamburg* 59/155(16):42-43
211. Weißmann F (ed) (2005) *4. Internationale Tagung Ökologische Schweinehaltung - Nische oder Wegweiser? : gemeinsame Tagung von Bioland e.V., Die Ökoberater, Naturland e.V., Institut für Ökologischen Landbau der FAL ; 31. Januar und 1. Februar 2005 in Petersberg bei München ; Tagungsband [CD-ROM]*. Trenthorst : Inst f Ökol Landbau d FAL, 1 CD-ROM
212. Weißmann F, Biedermann G, Klitzing A (2005) Performance, carcass and meat quality of different pig genotypes in an extensive outdoor fattening system on grass clover in organic farming. *Landbauforsch Völknerode* SH 281:19-24
213. Weißmann F, Reichenbach H-W, Schön A, Ebert U (2005) Aspekte der Mast- und Schlachtleistung sowie Wirtschaftlichkeit bei 100% Biofütterung. In: Heß J, Rahmann G (eds) *Ende der Nische : Beiträge zur 8. Wissenschaftstagung Ökologischer Landbau*, Kassel, 1.-4. März 2005. Kassel : kassel university press, pp 383-386



Institut für ökologischen Landbau  
Trenthorst 32  
23847 Trenthorst  
Tel.: 04539 8880 0  
FAX: 04539 8880 120  
eMail: oel@fal.de  
<http://www.oel.fal.de>

Institutsleiter: Gerold Rahmann